2°
Hom.
125
r

2°
Hom. 125 r
<36626426210018
<36626426210018
Bayer. Staatsbibliothek
E

Allerreichestes Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Erklärt
Durch siben Predigen
An
Denen siben Freytägen in der Heil. Fasten
Vor
Der uralten von vilen Gnaden, und Gutthaten berümbten, und von dem Christlichen Volck an disen Tägen mit grossem Zulauff besuchten
Crucifix-Bildnuß
In dem ansehlichen S. STEPHANI Pfarr-GOtts-Hauß in Pfaffen-Hausen Anno 1743.
Von

MARCO FRIDL.
SS. Theol. & J. U. Cand. Weyland Pfarrern / und Camerer in Morenweiß ꝛc.
Selbiger Zeit
REGENTEN deß Hochfürstlichen SEMINARII
Und S. UDALRICI
Pfarrern allda

Dem Heil. Creutz zu Ehren zum Druck gegeben Anno 1753.
CUM APPROBATIONE SUPERIORUM.

Mindelheim, verlegts Gregori Fuirer, Buchbinder, gedruckt, von Johann Peter Steiner.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

APPROBATIO CENSORIS.

PRæsentes conciones sub titulo. **Allerreichestes Erbtheil** &c. Non minus doctæ quàm piæ sunt, multiplici eruditione, variáque doctrinâ abundant, dignissimæ proinde, quæ ad eximij & de re litteraria optimè meriti Authoris decus singulare typo committantur, ut in lucem emissæ, ab omnibus legantur Augustæ Vindel. 15. Febr. 1753.

Imprimatur ex Vicariatu Augustano 15. Febr. 1753.

JOSEPH MARTIN. SEIZ, VGRLIS.

Franc Josephus de Handl. SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princip. & Episc. August. Consil. Eccl. major Pænit. & Librorum Censor, ac Insig. Eccl. ad S. Maurit. Canon. & Paroch. mppr.

Vorred.

§. I.

Dem Heiligen Creutz zu Ehren.

DIses Wort geneigter Leser / bitte in der Meynung anzunemmen / mit welcher ich es an das Titul-Blat habe setzen lassen / so wird es mir Lieb / und dir Gut seyn. Daß ich die gantze achtzehen Jahr meines allhier seyn zum ersten Augen-Wanck / und Absehen in meinen Predigen gehabt / die Ehr des H. Creutz / id est amorem & honorem crucifixi, dafür habe so vil Zeugen als Zuhörer ich gehabt / die alle wohl wissen / daß ich keine meiner Predigen angefangen / ohne Christum den HErrn in seiner heiligen Creutz-Bildnuß zu grüssen. Hat sich übrigens an der Christlichen Andacht kein ab- sondern vilmehr ein Auffnahm gezeigt / bevorab im Beicht-Stuhl. Daß solle einem guten Gemüth gnug seyn: Scioli & curiosi mentem meam rectè legent, si rectè legent sequentes Litteras.

G. L. E. H. T. S. R. C. R.

Unsere Nachbahren an der Däntz / und Iller (GOtt Lob an unserer Cammel / und Mindl hat man sie nit lassen einnüsten) NB. Heinerich von Liechtenau war der Mann / welcher die abtriñige Münch in seiner Pfarr / und Herrschaft Pfaffenhausen nit hat lassen einnüsten. Dise unsere Nachbahren / sage ich / beschuldigen uns / daß wir Christo dem HErrn die Ehr nemmen / und seinen Heiligen geben: Sie seynd sonst ehrliche Leuth / darum lesen sie dise Predigen / und sagen uns / in wem wir Christo die Ehr nemmen / oder nit vilmehr vor allen geben.

§. 2.

Die Arth der Predigen.

Da muß ich auffrichtig bekennen / dise Predigen haben schier die Arth einer Spañischen olla podrida, daß ist allapadriten-Suppen wie man es insgemein nennet / da werden tausend Kreuter-Schwammen / Thier / fliegend / und kriechend hineingekocht / alle mixta und simplicia, und sie finden guten Geschmach / wo sonst nichts mehr schmeckt. Grosse Prediger haben etwas von diser Arth. Barziæ, Olivæ, Casini &c. Und sie wissen ihre affricanische Rhabarbara also einzukocken / daß es gleichwohl auf die Zungen beißt / und zu weilen auch innerlich gutting angreifft. Wann in disen Predigen auch zuweilen etwas dergleichen unterlaufft / so magst du meinethalben keck sagen / es ist halt ein olla podrida. De stylo fortè aliàs commendo me in sacras preces, vale.

PROTESTATIO AUTHORIS.

Omnia hic scripta subsint correctioni sacræ Ecclesiæ Romanæ, in specie juxta notissimum Decretum Urbani Octavi, &c. sic & non aliter.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erste Predig
Allerreichestes Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz;
Mit
Siben Zeugen
Erster Zeug.
SIMON CYRENÆUS.
Zeugt mit tragen.
THEMA.

Imposuerunt illi Crucem portare post JEsum. Luc. 23. v. 26.

Sie legten ihm das Creutz auf / daß ers nach JESU truge.

Eingang.

Daß sibendemahl komme ich an dem ersten Freytag der siben geheiligten vierzigtägigen Fasten-Freytägen auf dise Cantzel meinen werthesten Creutz-Besucheren die Geheimnussen deß am Creutz für uns gestorbnen Göttlichen Heylands zu erklären: Gecreutzigter JEsu, Septies in die laudem dixi tibi: Sibenmahl an disem Tag komme ich dir Lob zusprechen; Solte ich aber nit nur siben, sondern siben und sibenzigmahl an disen geheiligten Freytägen zum predigen kommen, wurde ich doch niemahlen etwas anders als von dem Gecreutzigten predigen; Dann ich halte es mit dem geistreichen Abbt QUERICO, daß sich an solchen Tägen, an welchen man das Leyden Christi, und die Gedächtnuß deß Creutzes verehret, nichts bessers predigen lasse, als

N. I.

Psal. 118. v. 164.

Der Prediger kombt daß sibende mahl an disem Tag von

Christo am Creutz zu predigen.

Queric. serm 2. Dom. Pal. Tom. 6. inter opera S. Bernardi in fol. 4. col. 2.

Das Christliche Volck höret geren vom Creutz predigen.

Luc. 5. v. 1.

Christus der Gecreutzigte, in his siquidem diebus, in quibus anniversaria Dominicæ Passionis, & Crucis memoria Solemniter celebratur, nihil, ut arbitror, convenientiùs prædicatur, quàm JEsus Christus, & hic crucifixus, also Queričus. Ich aber kan wohl sagen, Christus der Gecreutzigte prediget sich an disen seinen Creutz-Tägen selbst, oder wenigst gibt er dem Prediger die Wort, und den Zuhöreren das Gehör. Sicherlich Geliebte, es ist etwas besonders, wordurch die Creutz-Predigen dem Christlichen Volck angenemm gemacht werden, daß man dem selben so häuffig zugehet, und so begürig zuhöret. Dise so ansehliche grosse Kirchen ist zum öffteren allzu klein, und das Gotts-Hauß kommete durch die zerbrochene Stiehl in Schaden, wañ es nit durch das gelegte Opffer schadloß gehalten wurde. Allerdings ergehet es Christo dem HErrn auf seinem Creutz-Altar allda hie noch heut zu Tag eben so, wie es ihme weyland bey Luca am fünfften ergangen: Cum turbæ irruerent in eum, da das Volck also häfftig zu ihm trange, daß er auf dem Land nit mehr Blatz hatte, sonderen sich in ein Schiff hinein setzen müßte: Schier also, sage ich, hat der liebste HErr vor dem andächtig, häuffig zu ihm tringenden Volck fast auf seinem eignen Altar nit mehr Blatz. cum turbæ irruerent.

N. 2.

Man kombt zum Creutz aus Noth um Hülff.

Luc. 4. v. 44.

Luc. 8. v. 44.

Aus Lieb zu dem gecreutzigten.

Warum dann dises Christliches Volck? Was ist Ursach deines Zulauffs? Was treibt dich? Was zieht dich? Die Noth, oder die Lieb? Die Andacht, oder der Fürwitz? Dise seynd sonst insgemein die vier Zug-Pferdt, so das Christliche Volck auf denen Walfahrten herum führen. In der Noth sihet man umb Hülff um; Weilen man dann in denen so zahlreichen Verlobnussen sihet, daß oft geholffen worden, so kombt man auch umb Hülff zu bitten. Wann ich nur den Saum deß Kleids, oder den Fuß deß Creutzes berühren kan, sagt manicher Betrangter mit jenem andächtigem Weib bey Luca am 8ten, so wird ich gesund werden: Und in Wahrheit auf dise Weiß seynd schon vil tausent gesund worden. Aber fort mit dem Stahel- und Eysen-harten Band der Noth; Dann die meiste deß Christlichen Volcks ziehet das goldene Band der Liebe zu dem Gecreutzigten. Dem Gecreutzigten zu Lieb gehen die jenige, so in der nähe seynd, öffters den schon bekañten Creutz-Weeg; andere aber von weitem komen doch das Jahr einmahl, damit sie mit der Gottliebenden Braut und Seel im hochen Lied unter dem Schatten ihres Geliebten am Creutz ruhen mögen, wer daß Lieben schon kan, wer in der Liebe GOttes schon erfahren, und geübt ist, der komet zum Creutz, und liebe allda, wer aber noch nit lieben kan, der komme doch auch daher, und lehrne das Lieben allda. Ich frage dich selbst lieber Mensch, von wem, oder wo wilst du die Lieb Gottes lehrnen? Wann du die selbe von JEsu am Creutz nit lehrnest. O Gecreutzigter JEsu? Nemme von uns die Lieb der Welt, und gibe uns dein Lieb?

N. 3.

wie auch aus Andacht.

Zu vilen Orthen.

Allda hier schon vor vil hundert Jahren.

Die Christliche alt-hergebrachte Andacht hat ebenfalls ihre Gäng, so sie ihr nit nemmen und abbringen lasset; Wie man in verschidenen Geschichten heiliger Leuthen, und heiliger Orthen liset: An gar vilen Orthen gehet das Christliche Volck an denen Freytägen, bevorab in der Heil. Fasten-Zeit die andächtige Bildnuß deß gecreutzigten zubesuchen; Also liset man in dem Leben deß Heil. Conradi Placentini von der Statt Nettino in Sicilien, von unsern Bisthumbs heiligen Qualfardo in der Statt Verona: In der allgemeinen Christlichen Haupt-Statt Rom selbst gehet das Römische Volck an denen Freytägen in der Fasten in grosser Menge in die haupt-Kirchen S. Petri Christum den Gecreutzigten in seinem gecreutzigten Apostel zuverehren. Der gleichen Andacht wird auch allda hie von dem rechtglaubigen Christen-Volck hergebracht, und fortgesetzt bey gegenwärtigen über fünff hundert Jahr alten andächtigen heiligen Creutz-Bildnuß, welche umb mehrer als 3. hundert Jahr älter ist, als das unseelige Lutherthum: Welches, da es in den benachbahrten Länderen alle heilige Bilder verhörgt, gleichwohl dem hiesigen die offentliche Verehrung nit hat nemmen können: Sonder hat es das fromme Catholische Volck allzeit für ihren besten Schatz behalten; Von unzahlbaren Gnaden, und Gutthaten mit dem fast allgemeinen Wohn deß gemeinen Mann, daß diser Bildnuß die Haar deß Haupts wachsen; Ob es aber vor Zeiten also gewesen, kan man mit Grund nit sagen: Pro teste vetustas. Daß ist gewiß, daß es Uralt von den Zeiten deß

Heil.

Heil. Vatters Dominici her, und fast unzahlbare Zeugen, und Angedencken der ertheilten Gnaden, und Gutthaten umb sich habe. Dises seynd die Ursachen (dann von dem Fürwitz, wann der selbe auch in guten Sachen ist, ist doch nit vil zureden) dises, sage ich, seynd die Ursachen, warumb die fromme Christen gern zum Creutz, und dem gecreutzigten JEsu gehen. Ja ja mein gecreutzigter JEsu; Wir gehen zu dir, und wir gehen gern zu dir. Ad te quidem libenter accedimus Domine JESU sagen wir alle mit dem H. Bernardo, Discipuli ad Magistrum, infirmi ad Medicum, servi ad Dominum, das ist. Wir gehen gern zu dir O HErr JEsu, als Schul-Jünger zu dem Lehr-Meister, als Krancke zu dem Artzt, als Knecht zu dem HErrn. *S. Bernard. Serm. 40. de diversis. n. 1.*

Liesse es mir gefallen dise Wort Bernardi zu einem Begriff und Vortrag meiner Predig, wann ich nit in anderen seinen Schrifften noch anständigere gefunden hätte: Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce: Erkenne deine Erbschafft in dem Creutz Christi: Sagt ein anderesmahl der Hönigsüsse Abbt. Diß Wort gefallt mir vor allen. Erkenne dein Erbschafft an dem Creutz Christi. Ein grosses vildeutendes Wort ist dises, alsso das ich nit nur einmahl, sonderen alle siben Freytäg dise Heil. Fasten hindurch darvon zureden habe. Und erstlich zwar ist dises Wort die recht eigentliche Antwort auf mein vorige Frag: Warum man an denen Freytägen in so grosser Mänge allda hieher komme. Dann sagten sie mir selbst werthiste Zuhörer: Was thut ihr, wann ihr einen guten Freund, einen lieben Bruder, oder den liebsten Vatter habt, von dem ihr etwas nahmhafftes zuerben: Was thut ihr, wann diser euer böster Freund, Bruder, oder Vatter kranck ist, wann er hart leydet, wann er schwach wird, wann er allgemach in Zügen ligt: Was thut ihr alsdann. O ihr lasset alles ligen, ihr gehet disen eueren Krancken, in Zügen ligenden, und sterbenden Freund, und Vatter zu: Ihr stehet umb ihn herum, ihr sehet ihn kläglich an, ihr seuffzet, weynet, und heylet. Ach liebster Bruder, liebster Vatter ꝛc. Ists nit wahr, diß und noch weit mehr thut ihr einem sterbenden Freund, Bruder, oder Vatter, sonderbar wann ihr ein gute Erbschafft zugewarten; Und wer diß nit thut, der hat kein Menschen Sinn, der hat kein Brüderliches, oder Kindliches Hertz. Jetzt lasse man Bernardum reden: Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce. Mensch, Christliche Seel, sihe das Creutz an, da auf disem ligt dein bester Freund der Lieb nach, dann niemand liebet dich mehrer als diser: Da sihe, dein bester Bruder seiner angenommen Menschheit nach: Da sihe dein liebster Vatter aller Barmhertzigkeit: Diser leydet am Creutz gröste Quaal, und bittere Todts-Angst, er ligt in Zügen, er stirbt. O dann Christliche Seelen, wer ein Aug hat, der weyne, wer ein Hertz hat, der seuffze: Wer ein Menschen Sinn, und Verstand hat, der erkenne seyn ewige Erbschafft am Creutz Christi. Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce. Also redet uns zu der Heil. Bernardus. Sie wertiste Zuhörer, mögen unterdessen ein oder den anderen Liebs-Seufftzer zu dem gecreutzigten JEsu abfärtigen, da ich mir mit einem oder dem anderen Wort zu der Abtheilung der Predig den Weeg mache.

N. 4.

S. Bernard. in consid. ad Euge. Papam. lib. 2. cap. 6. n. 12.

hauptsächlich gehe wir zum Creutz, weilen uns Christus allda zu seinē Erben einsetzt.

Wie wir zu einen sterblichē Bruder, oder Vatter gehē.

Armer Menschen aller beste Erbschafft am Creutz.

Agnosce hæreditatem tuam. Erkenne dein Erbschafft. Die allerreichiste Erbschafft unser armen Menschen zuerkennen, will ich euch nit in hoche Schuelen der Rechts-Gelehrten anweisen wertiste Zuhörer; Dann dise Wissenschafft wäre für uns gar zu weit aus ein ander; Wir wollen einen kürtzeren, und klareren Weeg gehen. Die Zeugen, und zwar wie in denen Rechten verordnet ist, siben Zeugen muß man von einem Testament, und Erbschafft reden lassen, daß Christus der ewige Sohn GOttes uns armen Menschen seyn ewiges Erbrecht in dem neuen Testament überlassen: Melioris Testamenti mediator est: Novi Testamenti mediator est: Ist ein klares widerhołtes Wort des Heil. Pauli, das bessere Testament das neue Testament hat der Sohn GOttes für uns am Creutz gemacht, ein neues, und ewiges Testament wird dises in der H. Meß selbst genent novi & æterni testamenti: Dises ist unser Erbschafft am Creutz, von welcher Bernardus redet, wir aber wollen dise siben Freytäg von eben disem Testament, und Erbrecht siben Zeugen reden lassen. Darum setze ich für den nächeren, und kläreren Begriff der vorhabenden siben Fasten-Predigen disen: Testamentum Christi am Creutz mit siben Zeugen. Wertiste

N. 5.

Testament Christi am Creutz mit siben Zeugen.

Hebr. 8. v. 6. item cap. 9 v. 15. Calix Sanguinis mei novi & æterni Testamenti. In Can. Missæ.

Zuhörer! Ich komme mit keinen schlechten, sonder mit dem allerbesten, und fürtrefflichisten Zeugen aufgezogen: Testes omni exceptione majores. Zeugen seynd sie, wider welche nichts einzuwenden, sie seynd Zeugen ex visu, & auditu, Sie haben alles selbst mit Augen gesehen, mit Ohren gehört, sie seynd von Anfang biß zum End dabey gewesen, dise wollen wir demnach hören, und reden lassen, was seynd sie dann für Leuth: Hören sie. Der erste Zeug Christi am Creutz ist Simon Cyrenæus, welcher mit Christo das Creutz getragen: Der andere Zeug ist Pontius Pilatus, der den Creutz-Titl geschriben: Der dritte Zeug ist Joannes der geliebte Jünger, der neben dem Creutz gestanden: Der vierdte ist Dismas der rechte Schächer, welcher selbst das Paradeyß geerbet: Der fünffte ist Longinus der Hauptmann, der mit der Lanzen das Hertz JEsu eröffnet: Der sechste ist Nicodemus der Schrifft-Gelehrte, der sibende ist Joseph von Arimathea, dise zwey haben ihn vom Creutz abgenommen und begraben. Wahrhafftig träffliche Zeugen aus allen Ständten ausgesucht: Der erste ein Baur, der andere der höchste Kayserliche Statthalter, und Landpfleger, der dritte ein Apostel, und Evangelist, der vierdte ein Mörder, der fünffte ein Soldat, der sechste ein Doctor und Schrifft-gelehrter, der sibende ein Raths-Herr, allerley Leuth, Reich und arm, Edel und Unedel, Weltlich und Geistliche. Der gecreutzigte GOtt hat sich nit ohne Zeugen gelassen, wie das bekannte Wort sagt se ipsum non sine teste reliquit. Nun haben wir den klaren Entwurff aller siben Fasten-Predigen vor uns.

N. 6.

Abtheilung 1. Simon tragt das Creutz Christi. 2. tragt es mit Christo. 3. tragt es nach Christo.

Wir machen demnach der Ersten den Anfang, der eigentliche Vortrag diser ist, des Testaments Christi am Creutz erster Zeug Simon Cyrenæus traget mit Christo das Creutz. Die Abtheilung der Predig ist dise: Er traget das Creutz Christi, erster Theil: Er traget das Creutz mit Christo, anderer Theil: Er tragt es nach Christo dritter Theil.

Merckt es, das Creutz Christi, mit Christo, nach Christo hat Simon von Cyrenæe zu unserer Unterweisung getragen, und der Gestalten ist er ein würdiger Zeug JEsu am Creutz gewesen. Sie werthiste Creutz-Gänger mercken auf die Predig, so von ihrer Erbschafft handlet, ich fahre fort im Nahmen deß gecreutzigten JEsu, und seiner schmertzhafften Mutter Maria.

Erster Theil.

Simon Cyrenæus muß das Creutz Christi tragen/ macht aber zu unserer Unterweisung aus der Noth ein Tugend.

N. 7.

Simon Cyrenäus thut beym Creutz gute Dienst. Von GOtt selbsten ausserwählt.

Paschasius lib. 12. in Matth.

Der erste Zeug unseres Erbrechts am Creutz Christi, welcher zumahlen dem liebsten Heyland die gröste, und beste Dienst gethan, ware nach Zeugnuß deß Heil. Evangelisten Matthæi Simon von Cyrenæe, diser, wie der Heil. Vatter Paschasius bezeuget, kame aus Göttlicher Vorsehung eben recht: Non fortuito obviam venit, sed ex providentia Dei. Vom Dorff in die Statt, vom Pflueg zum Creutz kombt er, venientem de villa. So muß ich dann vor allen dem Andächtigen Christlichen Land-Volck glückwünschen, als an dem ersten, und allerheiligisten Creutz-Freytag der ewige Sohn GOttes den Thron seines Creutzes, und zugleich den theuresten Schatz unsers Heyls in Besitz genommen. Hat die Göttliche Fürsichtigkeit, welche alle Menschliche Hertzen freylich am besten sihet, und erkennet, keinen Kayser, oder König von seinem Thron, keinen wohlhebigen Burger aus der herrlichen Statt Jerusalem, auch keinen hochen Priester vom Altar, keinen Simeon, wie vorhin, in dem Tempel, sonderen einen arbeitsamen Simon vom Dorff, vom Feld, vom Acker her beruffen, daß er am Creutz Christi Theil nemmen, und Hand anlegen solle. Der Spanische Bischoff Barzias nennet disen Simon einen arbeitsamen Bauren, Rusticum laboratorem. Ein Baurs-Mann muste er seyn. Es ware etwann der gute Simon zu Morgens umb vier oder fünff Uhr schon auf seinem Feld, da kame ihme ein innerlicher Antrib (ein Einsprechung) ex Providentia Dei, er solle jetzt auf seinem Gut, auf seinem Hoff alles stehen lassen, und unverweilt gen

Seu ut laborador Rustico Barz. tom. divini serm. 5. n. 1. mihi fol. 89.

Jeru-

Jerusalem gehen: Er folgt der Einsprächung, kombt in die Statt, und grad in jene Gassen, wie bey Adrichomio zusehen: Wo Christus der HErr das Creutz tragend eben einen gar harten Fall gethan: Kombt ihme fallend entgegen: Denen Henckers-Knechten gienge er mithin selbst in die Händ hinein. Er ware dem Ansehen nach ein starcker Baurs-Mann, und dem schweren Creutz-Block wohl gewachsen: Braucht mehr nit vom Pflueg zum Creutz: Kan er den Pflueg heben, so kan er das Creutz auch heben: GOtt wolts also haben. Imposuerunt illi crucem, ist schnell geschehen gewesen: Er hat das Creutz Christi schon auf seinen Schulteren. GOtt und die Welt hat darzu geholffen. Frommes Baurs-Volck? Da hast du zugleich deine Ehr, und deine Lehr. Ist dir ja ein grosse Ehr, daß du in dem Creutz tragen den Vorzug hast. Wir haben noch etwas mehrers darvon zureden.

Adrichom. in Jerus. n. 124. initio fol. 6. 1. 4. col. 2. in fin.

Vom Pflueg zum Creutz. Dem fromen Baurs-Volck zum Trost.

N. 8. SIMON der gute Ackers-Mann müßte vom Dorff herein venientem de villa: de agro: Liset der Griechische Text. Warum aber? Damit er ein tauglich, und anständiger Zeug unsers Erb-Theils am Creutz seyn könnte: Er mußte kommen von seiner Scheuren, von seinem Hoff, in welchem er die Früchten seiner Erbschafft eingesammlet hat, damit er die Früchten deß Creutzes verkündigen, und bezeugen kunte. Veniat de villa agri, seynd eigenliche Wort Barziæ, in quo colliguntur fructus *Hæreditatis*, ut possit annuntiare fructus Crucis. Auf dise Weiß mußte er werden, und seyn ein Zeug der Erbschafft Christi am Creutz, Er weißt seines Stands-Gemäß am besten von der Fruchtbarkeit zureden, darum ist er auch der erste von GOtt verordnete Zeug.

Los fructos de la hæredidat. los fructos de la crux Barz. ubi supra.

N. 9. Warum dises? Eben darum, weil er vom Dorff, vom Land herein kombt, Venientem de villa. Eben deß Tritts kombt er vom Land herein. Nur geschwind mit ihm fort zum Creutz, weil er noch einfältig, und redlich ist. Auffrichtig, wahrhafft, redlich muß ein Zeug seyn. Dises vor allen. Es ist aber ein bekannte Sach, daß die Redlichkeit gar selten in Volck-reichen Stätten, oder an Königlich, und Fürstlichen Höfen ihren Wohnsitz habe, sondern vilmehr auf dem Land, auf denen Einöden, und Weyleren; Darum geht auch die Braut im hohen Lied mit ihrem Geliebten auf das Land hinaus Egrediamur in agros, commoremur in villis. Braucht nit vil, die Redlichkeit hat ihr Heimath auf dem Land. Ich taug nit mehr in die Statt Rom. Sagt der Pöet, daraus auf seinem Mayrhöfflein: Ich bin allzuredlich, ich sage gleich glathin, wies mir umbs Hertz ist, ich kan nit liegen: Ich kan der schlechten Reimen-Dichter-Bücher nit loben, wanns nichts nutz seynd. Quid Romæ faciam? Mentiri nescio: Librum, si malus est, nequeo laudare. Also dann müßte zu einem Creutz-Zeugen ein redlicher Ackers-Mann vom Dorff herein kommen, disem allein ist mehrer zuglauben, als dem gantzen falschen Juden-Volck in der Statt Jerusalem. Quàm turbæ Judæorum fallaci. Venientem de villa.

Kombt vom Dorff einfältig, und redlich.

Cant. 7. v. 11.

Plus credendum Magdaleuæ veraci quàm turbæ Judæorum fallaci. Antiphym.

N. 10. Der Heil. Evangelist Marcus sagt noch ein anders Wort von disem unserem Simon: Angariaverunt prætereuntem. Da er vorbey gieng, haben sie ihn gezwungen, wohl zumercken von seinem Hoff ist er kommen, und bey der Statt, oder in der Statt ist er vorbey gangen. Die Statt Jerusalem ware damahls voller Greul, und Unheyl, voller GOttes-Lästerung und GOtts-Stürmeren, Jerusalem ein Statt, wo GOtt selbst aufs greulichste hingerichtet wurde; Und da, bey diser so bösen Statt gienge Simon vorbey prætereuntem. O Glückseeliger Simon, und alle die bey grossen Sünden und Lasteren vorbeygehen: Entzwischen wurde der vorbeygehende Simon gleichwohl gezwungen an der Creutzigung Christi einen Theil zunemmen, Angariaverunt prætereuntem. Grausame, und eines ewigen Fluch würdige Henckers-Knecht, welche die vorbeygehende zum bösen zwingen, und dergleichen seynd leyder gar vil auch heut zu Tag unter denen Christen.

Geht zu Jerusalem nur vorbey.

Marc. 15. v. 21.

N. 11. Aber weiter wir müssen jetzt sehen, wie sich der gute redliche Lands-Mann ins Creutz tragen schicke. Lasst uns sehen, wie er durch das Creutz tragen nit nur Zeug sondern auch Erb worden. Nun dann Simon tragt dem HErren das Creutz nach: Und da er diß thut, hat er nichts vor sich als Christum den HErrn, und das Creutz Christi, mithin sihet, und höret er alles, was

Tragt das Creutz.

Und gibt Zeugnuß wie die unschuldige Kindlein.

beym Creutz-tragen geschichet. Durch dises tragen ist er demnach Testis ex visu, & auditu, ein Zeug worden; Da ers selbsten mit Augen gesehen, mit Ohren gehört hat, wie die Schuehlen reden. Ubrigens ist sein Zeugenschafft fast also bestellet, wie die Zeugnuß der unschuldigen Kindlein. Von disen sagt die Catholische Kirch, daß sie Christo dem HErrn Zeugnuß gegeben nit mit reden, Sondern mit sterben. Non loquendo, sed moriendo confessi sunt. Eben also unser Simon Cyrenæus, non loquendo sed ferendo: Nit mit reden, sonderen mit tragen hat er Zeugnuß gegeben. Ut tolleret crucem ejus. O Christliche Seel! Gar offt, schier allzeit kanst du ein vor GOtt angenehmeres und verdienstlicheres Zeugnuß geben mit tragen, als mit reden. Dencke selbst nach. Aber noch mehr von unserem Simon.

In oratione Festi. Nit mit reden sondern mit tragen.

N. 12.

Gehet aus Ohnachtsamkeit denen gerichts-Dieneren selbst in die Händ.

Erst verstandner massen ist er auf innerlichen Antrib von seinem Mayr-Hoff gen Jerusalem gangen, und da weiß ich nicht, wie er muß in den Gedancken gewesen seyn, daß er nit auf die Seithen, sonder denen Henckers-Knechten selbst in die Händ hinein gangen. Geliebte? Es gehet uns Menschen öffters also, wie gescheid, und Fürsichtig wir auch seyn wollen, so thuen wir doch zuweilen etwas hindersichfür, daß man von uns sagen kan, es seye uns die Witz entrunnen. Dem guten Simon scheinet es auch also ergangen zuseyn, sonst wäre er auf die Seithen gangen. Allein diser sein Fehler ware ein Schickung GOttes, und sein grostes Glück. So greiffen dann die Henckers-Knecht nach ihm; Und er sagt kein Wort darwider. In wahrheit werthiste Zuhörer, das ist ein besonderers merckwürdiger Umstand in dem Leyden Christi. Was! Was Wurde ein anderer ehrlich, und freyer Lands-Saß gesagt haben, was ich als ein ehrlicher Mann solle euch einen Henckers-Knecht abgeben. Ich solle eure blutige Mord-Dienst verrichten helffen, ich solle den Galgen selbst tragen. Daß bin ich nicht schuldig meiner Persohn nach und mein freyes Land-Gut hat auch kein solche Galgen-Dienstbahrkeit auf sich. Ich bin ein Mitglied eines freyen Volcks, man wurd mich nit mehr vor ehrlich paßieren lassen: Und in die Henckers-Zunpfft lasse mich auch nit einschreiben. Dises und vil anderes dergleichen hätte Simon sagen können: Hätte er nur ein Wort gesagt, so wurden sich gewiß alle ehrliche Burger umb ihn angenommen haben. Allein er sagte kein Wörtlein: Non loquendo. Simon tragt das Creutz, sagt kein Wort. Wahrlich, das ist ein grosses Wunder, ja eben dises ist ein fürträffliche Zeugenschafft für die Erbschafft am Creutz Christi. Agnosce hæreditatem tuam. Dises hat fürwahr der fromme Simon durch einen Göttlichen Liechts-Strahl erkennet, sonst wurde er nit so eilends vom Pflueg zum Creutz gangen seyn: Sonst wurde er denen Henckers-Knechten weit genug auf die seiten gangen, und ausgewichen seyn: Sonst wurde er ihm Rock und Wammes haben ausziehen lassen, und wie jener Jüngling im Garten, nackend, und bloß darvon geflohen seyn: Sonst hätte er das Creutz nit getragen. Dergestalten dann hat er mit seinem Stillschweigen gedultig- und gehorsamen Creutz tragen von der Erbschafft deß Creutzes Zeugnuß gegeben. Non loquendo sed ferendo. Ut posset annunciare fructus crucis. Und dise herrliche Creutz-Früchten hat er hernach in der gantzen weiten Welt verkündiget, sonderbahr in dem Königreich HISPANIEN, HUGO der Cardinal sagt, Simon Cyrenæus seye durch seinen gehorsam im Creutz-tragen nit nur ein Zeug der Erbschafft deß Creutzes worden, sonder er seye selbst ein Erb worden. Obediendo factus est hæres Dei, & cohæres Christi.

Hätte sich wohl können ausseren.

Erkennet aber an dem Creutz etwas besonders.

Und übernimt es gutwillig.

Hugo Card. hic in Lucam.

N. 13. Ware dem Ansehen nach zum Creutz gezwungen.

Hat nichts auf sich, daß er zum Creutz-Tragen gezwungen worden: Dann ob zwar die Rechts-Gelehrte sagen: die Zeugen müssen frey, ungezwungen, und vilmehr gebetten seyn, so ist doch erstlich das Wort: de Testibus cogendis; Daß die Zeugen in gewisen Umständen auch können gezwungen werden, nit unbekant vor Gericht; Fürs zweyte hat der Zwang, so dem Simon im Creutz-Tragen angethan worden, sein Freyheit nit genommen. Er war vilmehr gedingt worden, als gezwungen. Wie der gelehrte MALDONATUS anmercket, da er sagt: Robustum conduxerunt hominem, qui crucem portaret, Dingen ist nit Zwingen. (O Gecreuzigter JEsu! Wie selten laßt man sich Zwingen, und wie oft laßt man sich Dingen dein Creutz zu tragen. O bey wie villen ist das Creutz-Tragen ein lauteres gezwungenes wesen, wann es nit wohl bezahlt wirst) von dem Simon sagen im übrigen die zwey Evangelisten MATHÆUS

Maldon. in Math. mihi fol. 640. post C.

HÆUS und MARCUS: Invenerunt: Sie haben ihn gefunden. Das finden deutet auf das suchen. Der Hauß-Vatter hat Tag-Löhner in seinen Wein-Berg gesucht,und er hats gefunden: Er hats gefunden, und gedungen, also hat sich auch der starcke Simon suchen, finden und dingen lassen: Hat seinen Willen dar gegeben: Mit einem Wort, er hat aus der Noth ein Tugend gemacht. Was für ein Tugend gemacht. Was für ein Tugend hat er aus der Noth gemacht? Der H. PASCHASIUS sagt, er habe aus der Noth die Tugend deß Gehorsams gemacht. Ist Recht. Daß thun alle gute, aber ich will glauben, Simon habe noch ein bessere Tugend aus der Noth gemacht. Die Tugend einer sonderbahren Lieb, glaube ich, habe er aus der Noth gemacht. Da er die Grausamkeit der Juden, die Schwehre deß Creutzes, und die Schwachheit deß eben jetzt vor ihme zu Boden gefallenen JESU gesehen, hat er aus zartem Mitleyden aus einer Gutthätigen Lieb-Hertzigkeit den hinteren Theil deß Creutzes, oder wie einige wollen, daß gantze Creutz auf sich genommen, und dem Sohn GOttes nachgetragen. Werthiste Zuhörer es ist nit auszusprächen, wie vil grosse Tugenden der fromme Simon aus seiner Noth gemacht hat, und was für grosse Liebs-Dienst er dem Todt-Schwachen Heyland erwisen.

In der Sach selbsten aber vilmehr gedungen.

Macht aus der Noth ein Tugend. deß Gehorsamms

S. Pasc. as. Infrà

Umb der Lieb gegen JEsum

N. 14.

Weiter: Wann es auf dises ankombt, daß ein Zeug solle gebetten werden, so ist unser Simon auch nit ohne Bitten zum Creutz tragen kommen, er ist ein von der Göttlichen Mutter selbst erbettener Zeug. Daß die schmertzhaffte Mutter den Creutztragenden Welt-Erlöser nachgefolgt, und so gut es hat seyn können, begleitet habe, kan kein Catholischer Christ in Abred stellen. Da berichtet uns aber die durch das gantze Catholische Spannien hochberümbte Seraphische Feder von AGREDA, daß MARIA die allerweiseste Jungfrau an ihrem Göttlichen Sohn die Schwachheit seiner Menschheit gar wohl erkennet, daß er das Creutz nit wurde auf den Calvari-Berg bringen können ohne andere Hülff, so habe sie den himlischen Vatter eyffrigst gebetten, daß er seinem Göttlichen Sohn eine Hülff schicken wolle. Auf dises Gebett MARIÆ seye Simon von Cyrene erst besagter massen an die Stell komen, und äusserlich dem Schein nach von denen Gerichts-Dieneren zum Creutz tragen gezwungen worden; In der Sach selbst aber als ein von MARIA selbst der Göttlichen Mutter erbettener Zeug. Daß er nit mit Reden, sonderen mit Tragen Zeugnuß geben solle. Non loquendo, sed ferendo. Diß hat er gethan, und zu seinem grossen Verdienst, und zu unserem besten Beyspihl aus der Noth ein Tugend gemacht. So vil dermahlen von dem Simon Cyrene. Aber von uns selbst ein Gesätzlein.

Maria die Mutter Christi hat von dem himlische Vatter den Simon zum Creutz tragen aus gebetten.

Myst. Civit. Dei p. 2. n. 1368.

N. 15.

Komme her frommer Christ, und erkenne dein Erbschafft am Creutz Christi. Agnosce hæreditatem tuam in cruce Christi. Sagt BERNARDUS. Da sihe das Creutz recht an. Sihest du es, ihr zwey tragen daran. Es tragts Christus der HErr, und es tragts der Simon. Sie beede mit ein ander, oder nach einander tragen es biß auf den Calvari-Berg, O mein liebster HErr und GOtt! Warumb zwey? Warumb du nit allein? Du hast ja, wie der Prophet ISAIAS sagt, all unsere Boßheiten allein getragen. Iniquitates eorum ipse portavit, und warumb wilst du dann dein Creutz nit allein tragen? Braucht nit fragen. In dem Creutz ist die ewige Erbschafft, weil er dann die Erbschafft nit will allein haben, so will er das Creutz auch nit allein haben, und tragen. Das ist ein ausgemachte richtige Sach, Sagt der Geist-reiche Jesuit BORRADIUS. Daß sollen wir gewiß wissen: Intelligamus non esse satis ad salutem consequendam Christum portâsse crucem, sed oportere nos quóque post illum eam ferre, zu teutsch; Wir sollen wissen, das es nit gnug ist, daß Christus das Creutz allein getragen, sonderen wir müssen es auch nach ihm tragen. Daß sollen wir wissen, wann wir am Creutz Christi mit erben wollen, so müssen wir mit tragen. Wann der Simon nur für das Creutz wäre hingestanden, hätte es nur angesehen, hätte kein Hand angelegt, O da wäre nichts daraus worden. Mercket es, mit tragen muß man die Erbschafft deß Creutzes behaupten. Also hat es Christus der HErr in seinem Testament am Creutz verordnet, also bezeugt der Creutz tragende Simon Cyrenæus. Was aber denen Erben in einem Testament zu verrichten auffgelegt, und angeschafft wird, daß müssen sie thun. STABERIUS der abgeschmache reiche Römer verordnet im Testament, daß seine Erben ihr Erbschafft offentlich bekennen, und die Sumã der selben auf seinen Grab-Stein schreiben sollen. Hæredes Staberi summam incidere sepulchro. Nit also der Welt-

Christus will seyn Creutz nit allein tragen.

Isai 53. v. 11.

Weil er auch nit allein erben will.

Borrad. tom. 4. fol. 292.

Horat.

Erlöser: Er verordnet allen seinen Erben, daß sie die Erbschafft deß Creutzes mit dem Creutz tragen, einthuen, und behaupten sollen: qui vult venire post me, abneget semetipsum, tollat crucem suam, & sequatur me. Wer mit mir, und von mir erben will, der trag mir das Creutz nach, wie mein auserwählter Simon Cyrenæus, und all meine liebe Heilige. Non loquendo, sed ferendo confessi sunt.

Zweyter Theil.

Simon tragt das Creutz mit Christo/ wird dardurch ein gantz anderer Mensch zu unserem Unterricht.

N. 16. Simon wird durchs tragē ein anderer Mensch. *Pasch. apud Barz. ubi supra.* Und zu disem hohen Ambt würdig. Dann das Creutz gibt Christo dem HErrn selbst, u. allē fromen Creutz-Tragern ein besondere Würde. *Didac Nisen in quadrages. tom. 4.*

IM anderen Theil der Predig komen wir jetzt erst recht auf die Sach. Kaum hat der Gutwillige Simon das Creutz Christi mit Christo etliche Schritt fortgetragen, da hat er alsobald anfangen ein anderer Mensch, ein anderer Mann zu werden. Schon oben angezogner H. Vatter PASCHASIUS gibt mir Anlaß also von ihm zu reden, da er sagt: Obediendo promeruit, ut tanto munere *dignus* esset. Daß ist, *Simon* hat durch den Gehorsam verdinet daß er einer so grossen Verrichtung würdig gewesen. In Warheit ein grosse Verrichtung, ein hoche Ehren-Stell: Mit dem Creutz Christi Schalten und Walten eben wie Christus der HErr selbst, und dises Würdig, nit Unwürdig, wie die Gerichts-Diener, und Henckers-Knecht, Würdig seyn, daß Creutz Christi zuberühren, O daß ist vil. Ein gemeiner Mann, ein Lay und weltlicher Mensch getrauet sich ja nit auch nur den mindesten Creutz-Particul zu berühren. Geweichten, geheiligten Händen überlasset man dise Verrichtung, die Priester werden würdig erachtet das H. Creutz zu berühren. Und der Creutztragende Simon hat dise Würde auch erlangt tanto munere dignus. Ein hocherleichter Spannier sagt, das Creutz habe Christo dem HErr selbst ein besondere Würdte mitgetheilet: Es habe ihn auf ein neues geheiliget, da er das selbe getragen, und von dem selben getragen worden. Die büssende Magdalena führet diser Spannische Prediger zum Zeugen ein. Dise handlete mit den Füssen deß HErrn, ehe er durch das Creutz geheiligt worden nach ihrem belieben, nachdem aber der liebste HErr die neue Würdte deß Creutzes erhalten, da liesse er sich von denen ungeweichten Händen Magdalenä nit mehr anrühren, wohl aber von denen geweichten Händen deß Apostel THOMAS. Deme seye aber wie ihm wolle. Dises ist gewiß, daß der fromme Simon, da er mit JESU das Creutz getragen, zu einer grossen Würdte gelanget, und ein gantz geistlicher Mensch worden. Tanto munere dignus. Lasset uns noch ein und anderes Betrachten geliebte.

N. 17. Simon wird von der Priesterschafft zum Creutz tragē verordnet. *Myst. Civit. Dei p. 2. n. 1471.* Mithin geistlich u. weltlicher Obrigkeit gehorsam

Schon oben angezogne Seraphische Feder von AGREDA schreibt gar wohl mercklich, daß der Simon von Cyrene zu gleich von der Jüdischen Priesterschafft, und Pharisäeren, als auch von denen Gerichts-Dieneren zum Creutztragen seye angestellt worden: Pontifices Pharisæi, ac Satellites hominem quemdam adduxerunt; Die hoche Priester, *Pharisæer*, und die Wacht haben einen Menschen herzugeführt. Daß laßt sich hören. Die Jüdische Priesterschafft eilete mit JESU ans Creutz, darumb haben sie einen solchen Menschen ausgesucht, der wohl tragen kunte. Disen haben sie, weiß nit wie überredt; Und was die Priester mit zusprächen nit vermögt, daß haben die Lands-Knecht mit Gewalt erzwungen. Die Fürsichtigkeit GOttes hat es also verordnet. Dergestalten ist Simon Cyrenæus Geistlich, und weltlicher Obrigkeit im Creutz tragen gehorsam gewesen. Und das muß seyn, die unbändige, die eigensinnige taugen nit zum Creutz tragen, sie wollen nit nach, sondern vorgehen: Verderben alle Ordnung. Obediendo promeruit. Der gehorsam thut die beste Dienst, und hat den besten Lohn.

N. 18. Tragt das Creutz mit JEsu, und zu nächst an JEsu.

Aber bey dem Gehorsamen Bauren von Cyrene ware der Gehorsam aller erst der Anfang seiner Verdiensten, und Würdigkeit, dann eben darumb, weilen er das Creutz aus Gehorsam getragen, nit, wie er gewolt, sondern wie man es ihm anbefohlen, und geschafft hat; Mit JESU und zu nächst an JESU mußte er gehen, auf dise Weiß aber sahe er auf nichts anderes als auf das Creutz, und auf JESUM.

SUM: Auf alle Schritt und Tritt JESU mußte er acht geben: Stunde JESUS still, stunde der Simon auch. Vermerckte er, daß JESUS fallen wolte, hielte er das Creutz nur desto fäster, und verhinderte das fallen, so gut als er kunte. Kunte anderst nit seyn, dem guten Simon ist bey so bestellten Sachen gar manchesmahl hart, u. wehe geschehen. Was vermeynt ihr aber Auserwählte! Wie ist es ihm entzwischen innerlich in seinem Gemüth gewesen, daß erkläre ich euch Gleichnuß-Weiß in einer Geschicht. Der H. König WENCESLAUS gienge zu harter Winters-Zeit in der Statt Prag bey nächtlicher Weihl durch Schnee, und Eyß paarfuß von einer Kirchen zur anderen herumb, sein Camer-Diener gieng mit ihme in Schueh und Strimpff, wäre aber gleichwohl schier verfrohren, er vermerckte aber, daß die Füß-Stapffen seines paarfüßigen Königs sehr hitzig, und warm wären. Er trittet derohalben in dieselbe, und empfindet im geringsten eine Kälte, oder Frost. Jetzt gedencket selbst wertheste Zuhörer? Hat der König WENCESLAUS seinem nachtrettenden Diener so warm gemacht, O was für ein Hitz, und Innbrunst Göttlicher Lieb wird nit Christus der ewige König in dem ihme auf dem Fuß nachgehenden, und in seine blutige Fuß-Stapffen trettenden Creutz-Diener Simon angezündet haben? Tritt in die Fuß-Stapffe JESU. Wie der Diener deß H. Königs *Wenceslai.*

N. 19. DAVID sagt, und schlagt auf seiner Harpffen: Beatus vir, cujus est auxilium abs te, ascensiones in Corde suo disposuit. Zu teutsch: Seelig ist der jenige Mann, der sein Hülff von GOtt hat; Er wird in seinem Hertzen Auffsteigungen anrichten. David will sagen. Derjenige, dem GOtt hülfft, ist glückseelig; Dann er wird in seinem Hertzen jmer zu in den Himmel hinauffsteigen, in allerhand der schönsten Tugenden, also legen es die Schrifftsteller aus. Aber Göttlicher JESU! Was soll ich von dem jenigen sagen, Der dir hülfft, à quo est auxilium tibi: Der Mann, von deme du die Hülff hast, wie hoch wird er hinauffsteigen in allen Tugenden. Der Mann der dir Hülfft den schweren Block deß Creutzes, unter welchem deine allerheiligste Menschheit Krafftloß dahin fallet, an sein Orth bringen. Ascensiones disposuit, Simon richtet das hinauffsteigen mit dem Creutz auf den Calvari-Berg an, er ist der nächst, und der höchst am Creutz, höcher kan er nit mehr. Ascensiones disposuit. Zu der Hinauffsteigung mit dem Creutz, und an das Creutz hat er geholffen. Dem GOtt hilfft, der steigt hoch in Heiligkeit *Psal. 83. v. 6.* Der aber GOtt dem HErrn selbst hilfft, kombt noch höcher.

N. 20. Haben sie jetzt dises alles verstanden liebwertheste Creutz-Gänger. Agnosce hæreditatem, haben sie gehört, wie bereit, wie willig, wie gedultig, wie gehorsamb, wie starckmüthig Simon sich zum Creutz-tragen begeben, das ist alles auf euch, und euer himlisches Erbtheil am Creutz geredt. O lasset es euch gesagt seyn, es ist ein gutes Erbtheil, es ist deß Menschen höchstes gut. Ach GOtt! Wie ist doch der Mensch beschaffen. Sagt der H. AUGUSTINUS in seinen Predigen, wan er jmer etwas haben will, so will er etwas gutes haben. Er will ein Hauß, er will ein gutes Hauß, ein Feld, ein Acker, und er will einen guten Acker, wann er Schueh an die Füß will, so will er gute Schueh: Etiam caligas vis habere bonas. Und das ewig, daß aller beste Erbgut achtet er so wenig. Was jmmer gut ist, daß will man haben, und laßt sich vil kosten: Und das allerreicheste Erbgut am Creutz laßt man ausser acht. Wie vil seynd zufinden, die das Creutz mit JESU recht gedultig, liebreich, und starckmüthig tragen, wie der Simon von Cyrene. In Gleichnuß zureden. Wann ein reicher Baur seinen guten Hoff in dem Testament dem jenigen verschaffete, der künfftigen Carfreytag als Simon Christo dem HErrn das Creutz wurde nachtragen. O GOtt! Was wurde es für ein Geträng seyn von denen stärckesten Söhnen, und Knechten, die Simon seyn wolten; Sie wurden sich nit abschröcken lassen, wann man ihnen schon sagte, daß die allergröbste Juden bestellt seyen: Das sie manchen Streich, oder Stoß bekommen wurden, den sie lange Zeit oder gar ihr Leben lang empfinden wurden. Macht nichts, wurden sie sagen, ein guter Hoff ist alles werth. Und der himlische Hoff, das allerreicheste Erbgut deß Creutzes ist nichts werth? Im Creutz-tragen mit Christo, da empfindet man alles gar hart, da ist man zu schwach, da stoßt man überall an, da fallt man fast alle Augenblick in Ungedult; Unsere Feind die Juden seynd uns zu grob, die Kranckheit ist zu schwer, die Armuth ist zu groß, die Schmach- und Unbild ist zu hart, heist es. und was geschicht: Hernach allererst, wann man beym Creutz-tragen gar kein Lieb, und Gedult hat, und das selbe dannoch tragen muß, wan man aus der Noth kein Tugend machen will oder kan, was geschicht hernach? Daß wollen wir an denen zwey Creutztragenden Schächeren sehen. Was Simon gethan, müsse wir auch thun. *S. August. ad frat. in Erem.* Umb ein Bauren Gut wurde ein jedweder Simon. Das Creutz Christi umb die Erbschafft deß Himels zu tragen hat man offt schlechte Lust.

N. 21. Dise tragen ihr Creutz auch hinaus und es hat eben kein besondere Noth bey ihnen. Sie seynd starcke, gesunde Leuth: Laßt sich auch sagen, sie haben ein gutes Hencker-Mahl gehabt. Demnacht hätten sie Kräfften. Leuth von raucher, und wilder Art. Den lincken Schächer müssen wir besonders betrachten, disem sihet die Verzweifflung zu beeden Augen heraus. Diser als ein Mensch ohne alle Lieb GOttes, und deß Menschen. Er Wann man im Creutz tragen die Gedult verliehrt,

oder nit hat, wird aus dem Creutz-tragē ein ungemeines muß.

Wie an dem linckenSchächer zu betrachten. und alleZornmüthigen, u. ungedultigen Menschen. Die gehē mit ihrem Creutz der Höll zu.

Psal.83. v. 8.

tragt sein Creutz, er muß es tragen. Die Hencker zwingen, und treiben ihn fort. Wann er aber ein wenig kan, so schmeißt er dises sein Creutz auf den Boden, springt mit Füssen darein, und wann er kunt, zerriß, und zerschmiß er es in tausend Stuck, Verflucht, und verwünschet es an den Lucifer, und alle höllische Geister mit immer wehrenden der greulichsten GOtts-Lästerungen. Sein Lästerung am Creutz gibt mir Anlaß also von ihm zu reden. Da sehet zu Außerwöhlte. Also gehet es, wann man das Creutz tragen muß, und gar kein Lieb, und Gedult dabey hat. Ach ja sagt einer, was der Prediger da sagt, daß erfahre ich in der Sach selbst: Ich trag das Creutz, und ich muß es tragen; Aber ich trag es ohne alle Lieb, ohne alle Gedult, just wie der lincke Schächer. Ich bin auf der Creutz-Strassen, ja; Aber ich gehe nit hinauf gen Jerusalem, sonderen hinab gen Jericho, und da falle ich fast alle Augenblick unter die Mörder, unter die unbändige Anmuthungen meines grimmigen Zorn-Muths; Ich lästere, fluche, und schwöre, das es mir selbst daran grauset: Kan anderst nit sagen, mein Creutz-tragen ist ein Mörderisches Creutz-tragen. Die Beicht-Vätter sagen mir freylich, ich gehe mit meinem Creutz der Höll zu. Man sagt mir freylich, ich solt aus der Noth ein Tugend machen, aber ich thue grad das Widerspihl, ich mache aus der Noth nichts als Laster und Sünden. Ja in allweeg wertheste Zuhörer ist also. welche ihr Creutz mit Gedult tragen, gehen von einer Tugend in die andere. ibunt de virtute in virtutem. Die aber ihr Creutz mit Ungedult tragen, gehen von einer Sünd in die andere.

N. 22.

An den drey Creutz, und 4. Creutz-Trager so wir vor uns haben, wäre manches zu betrachten. Das Creutztragen deß Simon ist gut. Deß rechten Schächers ist weder gut noch böß. Deß lincken Schächers ist böß.

Jetzt noch eins zum Beschluß deß zweyten Theils. Geliebte. Drey Creutz haben wir vor uns, und vier Creutz-trager. Daß Creutz Christi, und die zwey Creutz der Schächer. An dem Creutz Christi tragen zwey, Christus der HERR selbst, und der Simon. Die zwey Schächer tragen ein jeder sein Creutz selbst. Drey Creutz, und vier Creutz trager. Liese sich manche Betrachtung hierüber anstellen. Aber kürtze halber von denen dreyen, welche dermahlen mit Christo das Creutz tragen, allein zu Reden. Es tragt daß Creutz mit JESU der Simon, und er tragt es gern, willig mit gröster Gedult und Lieb. O daß ist ein gutes verdienstliches Creutz-Tragen: Tanto munnere dignus. Es tragt daß Creutz der rechte Schächer, er macht aber nichts darauß, er hat weder Gutes, noch Böses darbey im Sinn. Dises Creutz tragen ist weder böß noch gut: Er thut mit disen seinem Creutz-Tragen kein Gutes Werck, und kein Böses. Der böse Schächer hingegen, welcher ein Mensch von der wildesten Arth ist, voller Zorn und Ungedult, dises ist ein Böses, Sünd-Hafftes, und der ewigen straffwürdiges Creutz-Tragen. Da sehet andächtige Creutz-Besucher, was ihr im Creutz-Tragen zu thun, und zu lassen habet. Wann ihr das Creutz mit Gedult, GOTT zu lieb, in Sanfftmuth, und Demuth tragt, wie Simon Cyrenæus, so habt ihr die himmlische Erbschafft deß Creutz gewonnen. Tragt ihr das Creutz ohne guten Willen, ohne gute Meynung, ohne daß ihr an ein Liebe GOttes, oder deß Nächsten gedencket, so ist euer Creutz-Tragen nichts werth, hat bey GOTT keinen Lohn, hat keinen Theil an der Erbschafft deß Creutzes Christi. Tragt ihr entlich das Creutz in Zorn, in Haß, in Wütten, und Toben, so gehet ihr mit disem euren erzöneten Creutz-Tragen schnur-grad der Höll zu. Bin ich euch gut zum Rath, so kehret umb. Ihr aber gedultige Creutz-Trager gehet fort. Daß ewige Erb-Gut im Himmel warthet schon auf euch. Tanto munere dignus.

Dritter Theil.

Simon tragt das Creutz nach Christo in gröster Demuth zu unserer Lehr / und Unterricht.

N. 23.

Simon wird bestellt das Creutz nach Jesu zutragen.

Ein Wörtlein deß Evangelii müssen wir keines-weegs ausser acht lassen, sonder jetzt im tritten Theil der Predig was ausführlicher abhandlen, sie haben ihm das Creutz auffgelegt, daß er es nach JESU truge. Imposuerunt crucem portare post JESUM. Post JESUM. Nach JESU. Was ligt daran / wann sie nur mit dem Creutz fortkommen biß auf den Calvari-Berg. Der Simon mag nach oder vor gehen, auf der rechten oder lincken Seithen. Tragen muß er, daß gehen steht ihm frey vor oder nach. O nein daß last sich einmahl nit thun, wann der Simon daß Creutz tragen will, so muß er nach gehen, also wollen es die hoche Priester, und die Gerichts Diener haben. Crucem portare post JESUM. Und sie haben dißmahl recht die hoche Priester; nach, nit vor muß der jenig gehen, der mit JESU das Creutz tragen will.

will. Daß Creutz Christi tragen, und überall vorgehen wollen, oder wohl gar umb die Præcedenz streitten: Ich zweiffle, ich zweiffle, ob der jenig mit dem rechten Creutz gehet, der gern vorgehet. Nein, er geht nit mit dem rechten Creutz, sagt der H. Vatter BERNARDUS. Höre man seine Wort. Væ inquam semel, & væ iterum portantibus crucem Christi, & non sequentibus Christum, qui nimirum, cujus passionibus participant, humilitatem sectari negligunt. Zu teusch: Wehe sage ich, und nochmahl wehe denen, die das Creutz Christi tragen, und Christo nit nachfolgen, welche an dem Leyden Christi einen Theil haben, aber nach seiner Demuth nit trachten. Wahrhafftig BERNARDUS muß etwas geförchtiges gesehen haben, weil er zweymal so laut wehe schreyet. Lasset uns ein wenig aus der Sach reden geliebte.

Und das muß bey allē Christen seyn.

Bern. de vita & moribus religiosorum cap. 1. n. 2. mihi tom. 4. fol. 33. col. 2.

N. 24.

Das Creutz Christi nemmen wir in dem Tauff zu tragē auf uns.

In dem H. Tauff hat uns der Priester das Creutz Christi auf die Stirn, und auf die Brust gezeichnet, und vermög dises Creutz-Zeichens tragen wir das Creutz Christi von Anbegin unsers Christlichen Weesens. Jetzt, wann wir überall vorgehen, überall die ansehlicheste, die frömbste, die reichiste, die gescheideste, und klar zu Reden, die eytleste, die hoffärthigste seyn wollen, da sagt uns ja BERNARDUS ohne unterlaß nichts als Wehe vor. Væ inquam & iterum væ portantibus crucem Christi. Daß Creutz vor, nit nach, so geht man dem Himmel zu. Dises lehret uns die Catholische Kirchen in all ihren Creutz-Gängen überall und allzeit bey Geistlich, und Weltlichen, das Creutz gehet voraus, hernach folgt das Christliche Volck in Demuth, und Underträchtigkeit, in schlechten Kleideren, auch zu weilen in Buß-Kleideren: Wer geht vor an? Die junge, die kleine, die unschuldige, die nit hoffärtig seynd, wer recht demüthig seye, und vil erbitten will, geht auf die letst. Post JESUM, und dises muß seyn bey allen Ständten und fürnemblich auch bey dem Geistlichen Standt, bey der Clerisei, hören Sie Geliebte

Bey allen Creutz-Gängē tragt man es uns auch vor.

N. 25.

Der Simon hat es gleichsam Bestandt-Weiß zu tragen übernommen.

Den Simon von Cyrene haben sie gedungen, oder schier gar gezwungen. Conduxerunt: Angariaverunt. Dise zwey Wort deuthen auf einen Contract, oder geschlossenen vergleich: also das etwann einer ein Gut in Bestandt nemmbt, und gewise Dienst zuleisten sich verbindet, also müssen die Beständner ihren Grund-HErrn gewise Dienst leisten, fron Dienst, oder Schaar-Werck, wie man es zu teutsch nennet, lateinisch werden selbe auch angariæ genennt, und ein solcher Beständner ist hernach aus Gerechtigkeit schuldig zu thuen, was er versprochen. Kommen wir jetzt auf das rechte. Pontifices conduxerunt, angariaverunt quemdam venientem de villa portare crucem post JEsum. Apostolische Priester, von denen Bischöffen bestellte, und angestelte Seel-Sorger dise seynd schuldig aus Gerechtigkeit, ex Justitia, das Creutz Christi zutragen: Sie seynd schuldig das Creutz, und den Last der Kirchen ohnmittelbahr nach JESU zutragen. Post JEsum, wie es Simon von Cyrene getragen, zwischen den Simon und JESU, wie wir schon gehört, ware nichts als das Creutz: Es hatte Simon zwey Söhn Alexandrum, und Ruffum, gute wohl gerathene Söhn; Aber dise giengen ihme bey dem Creutz-tragen nit unter den Füssen umb, sie hinderten ihn in seiner grossen Verrichtung nit das mindeste, er hat alles auf die Seithen gesetzt, und dem Creutz-tragen allein abgewarthet. O Priester und zu dem Creutz-tragen der beschwerlichen Seel-Sorg angestellte Geistliche. Pontifices conduxerunt, dise seynd schuldig aus Gerechtigkeit das Creutz zutragen: Post JEsum. Nichts muß sie von JEsu ab, und zuruck halten, keine Befreundte, Brüder oder Schwöster, kein turba nepotum müssen sie sich im geringsten hinderen lassen, sie haben den Creutz-Dienst Christi erwählet: sie haben ihnen der frohen Dienst der Seel-Sorg selbst aufgeladen. Darumb wissen sie wohl, was sie schuldig. O wie offt tragt man das Creutz nit JEsu, sondern dem Befreundten, und Verwandten nach.

Also tragē es die Priester, und Seel-Sorger ihres Ambts-wegē.

Simon warthet dem Creutz-tragen allein ob, und laßt sich nichts irren. Also auch die Priester.

N. 26.

Simon tragt das Creutz nach Christo biß auf den Calvari-Berg.

Wir aber Geliebte betrachten jetzt, wie das Creutz-tragen deß Simon allgemach zu End gehet. Er ist jetzt schon zu nächst an dem Calvari-Berg. Wann man sein Bildnuß, und Stellung bey dem gelehrten ADRICHOMIO betrachtet, so hat er sich immer zu besser dareingeschickt; Dann auf die letst gehet er gantz aufrecht mit dem hinderen Theil deß Creutz daher, und als der liebste Heyland zu nächst an dem Calvari-Berg den letzten Fahl unter dem Creutz gethan, haltet er den unteren Theil deß Creutzes mit allen Kräfften über sich, damit nit der gantze Last auf den HErrn fallete. Simon haltet sich mit beeden Armen nach all seinen Kräfften an das Creutz; Erhaltet, und ziehet es zu sich, nit anderst als wäre es sein eygenes Gut, sein eygenes Creutz. Und ware es auch, dann er hatte es im Bestandt, wir wir gehört haben. Er hatte das Dominium utile, die Nutzniessung deß Creutzes. Er gieng mit dem Creutz umb, schaltet und waltet, wie mit seinem eygenen Gut. Und Also ist es noch alleweil werthestे Zuhörer. Wann man einmahl in das gedultige Creutz

Schickt sich alleweil besser darein. Handlet darmit, als wie mit seinem eignen Gut.

tragen kombt, so kombt es einen gantz leicht an. Sein Creutz ist sein Schatz. O Crux pretiosa sagt man mit dem Creutz Apostel ANDREA. Ja warlich also ist es. Christus der HErr, und ein gedultiger Creutz-trager haben das Creutz mit einander, ein jeder gantz eygen: Und da gibt es Dominium duorum insolidum. Wie die Juristen sagen. Noch eins.

N. 27. Da Christus und der Simon das Creutz mit einander tragen, laufft ihnen das Volck nach. Das geschicht bey guten Seel-Sorgeren, die das Creutz fleißig nach Christo tragen.

Als der liebste Heyland, und der gutwillige Simon das Creutz so einhellig mit einander fort getragen, da sagt der H. Evangelist LUCAS, daß ein grosser hauffen Leuth, sonderbahr das weibliche Geschlecht nachgeloffen: Sequebatur autem illum Turba multa populi & Mulierum. O höchster GOtt, wann Christus der HErr in einer Christlichen Gemeind einen demüthigen, willigen, liebreichen, starckmüthigen Simon hat, der das Creutz der Apostolischen Seel-Sorg nach ihm tragt, O höchster GOTT sage ich, was vor ein grosse Menge deß Christlichen Volcks folgen ihme alsdann nach in aller Frommkeit, und Gottseeligkeit: In öffteren Gebrauch der H. Sacramenten. Sequebatur illum multa Turba populi: O was für ein heylsames Creutz-Tragen sichet man alsdann in einer solchen Christlichen Gemeind. Pontifices condux-erunt. Die hoche Priester sollen umb solche arbeitsame, fleißige, und würdige Creutz-tragen allen Christlichen Gemeindten, sonderbahr an denen verlassenen, und abgelegenen Einöden mit allem Fleiß umb sehen.

N. 28. Warumb das Juden-Volck dem Creutz-tragenden Heyland so häuffig nachgeloffen.

Aber allgemach zum End; Dem Creutz-tragenden Sohn-GOttes ist ein ohnzahlbahre Menge deß Jüdischen Volck nachgefolgt. Multa Turba populi & Mulierum. Die gantze Jüdische Priester-Schafft, alle Pharisäer und Schrifft-Gelehrte. Warum aber dises. Aus was Ursachen. Aus Fürwitz, aus Haß, aus Neid, aus einer Gotts-Stürmerischen tob-Sucht, weilen sie JESUM Todt haben wolten. Ja dises laßt sich freylich von dem grausamen Juden-Volck sagen. Allein es laßt sich von denen Juden, und ihrem so häfftigem Zulauff zum Creutz Christi noch ein andere Ursach sagen. Merckt es Geliebte, die Haubt-Ursach, warum die Juden zu der Creutzigung Christi hinaus geloffen, ist eben die jenige, wegen welchen wir Christen zu dem Creutz Christi gehen. O daß ist wunderlich geredt. Es ist aber wahr; Dann Christus der HErr, sagt es selbst, mercken sie auf, will es ihnen erklären, wir Christen gehen zum Creutz-Weeg der Erbschafft deß Creutzes, wie ich schon weitläuffig erkläret, und die Juden, daß Volck, die hoche Priester der Juden giengen auch zu der Creutzigung Christi wegen der Erbschafft Christi. Dises kombt euch frembt für; Aber Christus der HErr hat es selbsten gesagt. Bey MATHÆO am 21. hat der liebste Erlöser seinen Creutz-Todt selbst vorgesagt in der Parabl deß Weinbergs, und der drey-loß Beständner deß selben. Dise haben den Sohn ihres Königs zum Weinberg hinaus geworffen, und erwirgt, und da sagten sie zu einander: venite occidamus eum, & habebimus hæreditatem ejus, kommet wir wollen ihn umbbringen, so werden wir sein Erbschafft haben. klare Wort in der Creutzigung Christ dem Buechstaben nach erfillet. Die Juden, die hoche Priester kommen hauffen-weiß zusammen den Sohn GOttes zu Creutzigen. Venite occidamus: Damit sie sein Erbschafft bekommeten. Ja sagt der gelehrte LYRANUS. Propter hoc tractaverunt de morte ejus Wegen der Erbschafft Creutzigen sie ihn. Habebimus hæreditatem. Grausames Juden Volck. Umbbringen, und erben ist wider alles recht, darumb habt ihr euer Erb-Recht auf ewig verlohren. Liebe Christen, wann wir thuen, was die Juden gethan, den liebsten JESUM mit schweren Sünden aufs neu umbbringen und creutzigen, O das geht nicht an. Umbbringen, und erben ist wider alles recht. Den Sterbenden lieben, ihme auffwarten, liebreich besuchen, mit denen andächtigen Weibern, von welchen wir ein anderesmahl umbständig handlen werden, über ihne, und noch mehr über unsere Sünden weynen. mit dem Simon das Creutz liebreich mit ihm und nach ihm tragen, dises macht uns der Erbschafft Christi würdig, & habebimus hæreditatem ejus.

Sie wolten die Erbschafft des Gecreuzigten haben.

Matth. v. 5.

Lyran in Matth. hic.

So aber denen guten Christen zum Theil wird.

N. 29. *Venit Simon in Hispaniam comitatus S. Paulum ubi prædicavit. Braul. add ad Chronic Max. apud Barziam tom. divin. serm. 5. n. 1.*

Die Predig ist nun am End Auserwählte. Simon, von Cyrene ein fürtrefflicher Zeug deß gecreutzigten Welt-Erlösers. Er hat Zeugnuß gegeben, da er das Creutz Christi mit Christo, und nach Christo getragen: Er hat hernach die Erbschafft deß Creutzes den Heyden und Juden geprediget, da er wie sichere Schrifften bezeugen mit dem Heil. Paulo in Hispanien gereißt. An uns ist es anjetzto Christliche Seelen, das wir so fürtrefflichen Zeugen glauben, das Creutz Christi lieben, und mit Gedult tragen. O ja gecreutzigter JESU, daß wollen wir dise H. Fasten-Zeit hindurch treulich thuen in aller Demuth, Eingezogenheit, in ernstlicher Bußfärtigkeit. Du aber gibe uns nach disem zeitlichen die ewige Erbschafft deines Creutzes. AMEN.

Zweyte Predig

Zweyte Predig
Allerreichestes Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Zweyter Zeug.
PONTIUS PILATUS.
Zeugt mit Schreiben.
THEMA.

Scripsit autem & Titulus Pilatus, & posuit super Crucem. Joan. 19. v. 19.

Und Pilatus schribe die Uberschrifft / und setzte es auf das Creutz.

Eingang.

IEh bin dem H. Creutz ein Ehr schuldig; und jetzt bin ich da, und wils ihm anthuen: Sagt einer, oder der andere aus meinen werthesten Zuhöreren. Du bist dem Heil. Creutz ein Ehr schuldig: Bist ihm nit mehr schuldig? Frag, und sag ich dir. Aber rede du, und sag an, was bist du ihm dann für ein Ehr schuldig? Und was wilst du ihm für ein Ehr anthuen? Ein Kirchfahrt, ein Gebett, ein Beicht, und Communion, und da dise Votiv-Taffel hab ich versprochen. Dise mein Gelübt-Taffel möchte ich heut gern selbst an das Creutz hinhencken, wanns ein weinig seyn konte; Kan nit seyn für heut, mein Lieber, heut ist ein anderer da, der dir und allen anderen mit der Votiv-Taffel vorgeht. Wer ist dann diser, der ein so fürnehme Votiv-Taffel ans Creutz hencket. Das er allen vorgeht? Das möcht ich wissen. Merck auf die Predig, so wirst du es bald innen werden. Was aber sonst die Votiv-Taffel betrifft, und was darbey erzehlet wird, machet man allda eben nit vil darauß; Man laßt es der Christlichen Andacht über, man schreibet es weiter nit auf. Es heißt dahie, wie auf dem Berg Thabor, allwo, nach dem vil wunderliches geschechen, und von denen drey Apostlen gesehen worden, ward ihnen gesagt: Nemini dixeritis. Sie sollen nichts darvon sagen. Man macht nit vil daraus, man kont freulich wohl grosse, und augenscheinliche Wunder, und Gutthaten erzehlen, wordurch die Andacht deß Christlichen Volcks aufgemunteret wurde. Man laßt es aber denen an-

N. 1.

Ein andächtiger Wahlfarther.

Will ein Votiv-Taffel ans Creutz hencken. kan aber nit zukommen.

Weil man eben nit gar vil aus denē Votiv-Tafflen macht.

Math. 17. v. 9.

andächtigen Walfahrteren selbst über: Und die liebreiche H. Creutz-Bildnuß redet gar manichen, von dem es andächtig besucht wird, selbst gar beweglich zu Hertzen. Ja mein gecreutzigster JESU! Wir reden zu wenig von dir, darum rede du desto mehrer mit deinen frommen Walfahrteren.

N. 2.

Seynd vil bey Erneuerung deß Gotts-Hauß hinweckkommen. aber von der Christlichen Andacht wider ersetzt worden. Seynd Uralt von unverdencklichē Jahren. Vil älter als das Lutherthumb.

Welches alle dergleichen Hülff- und Gnaden, Ort abgethan.

Gleichwohl, weilen wir von denen Gelübts-Tafflen zu red worden, so wollen wir ein und anderes da von melden. Die Votiv-Tafflen seynd vil, und ein Theil zimmlich alt. Es seynd noch vil, unerachtet man vor Jahren, da man das Gotts-Hauß erneuret, ein grosse Menge der selben hinweg genom̄en, deren Abgang jedoch bald wider ersetzt worden zum klaren Beweißthum, daß die Andacht, das Vertrauen, Glaub, und Lieb zu dem gecreutzigten JESU nit ab: Sonder vilmehr zu nem̄e. O ja gecreutzigter Welt-Erlöser dein liebreiche Hülffs-Hand ist nit abgekürzet, sonderen du ströckest die selbe noch jmmer dar aus gegen allen, die dich in ihren Nöthen umb Hülff anruffen. Wie alt die Verlobnussen seyen, kan man ebnermassen nit aigentlich wissen. Wann die ältere erst besagter massen nit wären hinweg genommen worden, hätte man etwann nit lang zu suchen gehabt, bißman unter denen selben einige angetroffen, die älter gewessen, als der armseelige Luterische Irglauben. Ein Jahr-Zahl, so auf der Andächtigen Mutter Gottes Bildnuß zu lesen, zeigt ein Alterthumb von 530 Jahren: und weilen die Bildnuß deß Gecreuzigten sehr anmüthig besonders in dem Angesicht, und in den Augen, als haltet man billich darfür, daßdieselbe gleich anfangs in Verehrung gewessen. Gestalten man in denen Jahrs-Schrifften deß H. Vatters Dominici und seines preußwürdigsten Prediger-Ordens liset, daß selbiger Zeit die Crucifix-Bilder in grösserer Form vilfältig aufgerichtet, und verehret worden. Welche Bildnussen an gar manichem Orth auch in unseren teuschen Landen zum grösten Trost, und Freud der Rechtglaubigen als Zuflucht-Stätt in allen Nöthen gehalten, und verehret werden. Durch Regen und Wind vil Stund weith gehet man alldahie dem H. Creutz zue. O hingegen unseeliges Luthertumb? Wie arm bist du, und von allem, was Gut, und heilig ist, verlassen! O daß dir doch entlich die Augen aufgehen, damit du dise deine Armuth sehest, und erkeñest: Vil tausent der gleichen Gnaden-Orth haben wir Catholische in all unseren Landen: Armes Luthertumb du hast nit eines. Aber wider auf die Votiv-Tafflen, und unser Vorhaben zu kommen.

N. 3.

Wer die erste Votiv-Taffel ans Creutz gehängt. Wie und warumb die Votiv-Tafflē gemacht werdē. *Tabulæ Votivæ sunt spolia Egypti à gentilibus ad Christianos translata. Votivâ testantur fana tabellâ. Juven. sat. 12. v. 27.* Der Titul des Creutzes ware gleich einer Votiv-Taffel. *Adrich. in Jerus. n 252. mihi fol. 178. col. 2.*

Ein Frag Geliebte. Was vermeynen sie, wer hat die erste Votiv-Taffel zum H. Creutz gebracht, und aufgehängt? Ich frage eben nit von unserem hiesigen H. Creutz; Dann dises können wir hart oder gar nit wissen. Sondern vilmehr von dem rechten H. Creutz, an welchem Christus der HErr gestorben ist: Wer hat die erste Gelübt-Taffel an dises Creutz aufgehängt! Ein wunderliche Frag, daß kan ja Niemand wissen. Gedult, vileicht zeigt es sich. Was ist ein Votiv-Taffel, daß müssen wir zu allererst wissen, Antwort. Auf einer Votiv-Taffel wird insgemein vorgestellt ein Mensch, der in grosser Noth-Angst, und Todts-Gefahr gewesen, oder noch ist; Und da wird insgemein auch der Nahmen deß Nothleydenden darzu geschrieben, daß man weißt, wer er ist. Man macht auch zum öffteren ein Gelübt wegen einer besondern grossen Gnad zu einem Angedencken, und Dancksagung. Und dises thaten freylich auch die Heyden, sie sagten, wie der SATYRICUS singt, ihren falschen Götteren mit aufgehängten Tafflen danckt. Ist gar recht, und wir haben nun mehr Berichts genug, also das wir sagen können, Pontius Pilatus der Römische Land-Pfleger habe die erste Votiv-Taffel gemacht, und aufgehängt. Pilatus hat den Titul deß Creutzes geschrieben, daß sagt der Evangelist, und eben disen Titul können wir gar wohl für die erste Votiv-Taffel an das H. Creutz gelten lassen, weilen ja der Titul, welchen Pilatus geschrieben, alle Eigenschafften einer Votiv-Taffel hat. Höre man nur die Wort deß gelehrten ADRICHOMIJ, wie er den Titul Pilati beschreibet, in crucis suprema parte, seynd Wort ADRICHOMIJ, lignea alba tabula affixa fuit, quæ titulum, mortis ejus causam exprimentem, manu Pilati exaratum Hæbraicis, Græcis, & Latinis verbis & litteris continebat: Zu teutsch. An dem oberen Theil deß Creutzes ware ein hültzerne weisse Taffel angehöfftet, welche den Titul, so die Ursach seines Todts anzeigte, und von der Hand *Pilati* mit Hebräisch, Griechisch, und Lateinischen Wörteren, und Buchstaben geschrieben ware in sich hielte. Warhafftig dise weise geschribene Taffel scheint ein Schrifft eines Gelübts zuseyn,

sagt

sagt der hochgelehrte Spanische Bischoff BARZIA. Videtur cedula voti, so kan man dann in allweeg sagen, die erste, und allerfürtrefflichste Verlobnuß-Taffel seye dise, so Pontius Pilatus ans Creutz gehäfftet.

Barcce cedula de voto. Barz tom. divin. serm. 9. n. 13.

So solle dann Pilatus der unglaubige Heydnische Landtpfleger das erste Gelübt zum H. Creutz gemacht haben? Daß wär wunderlich? Nein Geliebte, daß will ich nit sagen, sonder nur die Gelübt-Taffel hat er gemacht, nit das Gelübt. Lignea Alba Tabula. Ein so heylsames Gelübt zumachen ware er zuwenig Mann, er war zu unglaubig. Sehet nur andere Gelübt-Taffel an: wer macht es? Ein jeder auch schlechter Mahler, nur die Taffel, daß Gelübt aber macht der Mahler nit. Eben also Pilatus: Er hat nur die Gelübts-Taffel, und nit das Gelübt deß Creutzes gemacht. Wer hat dann das Gelübt deß Creutzes gemacht: Wer hat sich fürnemblich, und zu allererst zu dem H. Creutz verlobt. O auserwählte Creutz-Gänger, das ist ein andere Frag; Dises zuwissen. Braucht aufmercken. Ich sage euch andächtige Creutz-Verehrer, Christus der HErr selbst ist der erste gewesen, der sich zum Creutz verlobet, und zwar mit dem Gelübt deß Gehorsambs. Factus obediens, wie der H. Paulus mit klaren Worten an die Philippenser schreibet, usque ad mortem, mortem autem crucis. Daß Christus der HErr durch das Creutz die Welt erlösen solle, daß ware der Willen deß ewigen himmlischen Vatters, und diser Willen, sagt DAVID, ist in dem Buch der Göttlichen Rath-Schlüssen gleich am ersten Blatt zulesen, ob aber Christus der HErr zum leyden deß Creutzes ein Gebott, oder ein Gelübt gehabt, laßt man denen Schuehlen, und fromen Betrachtungen über. Da DAVID in dem 115 Psalm in der Persohn Christi von dem Kelch seines Leydens redet, sagt er zweymahl, er wolle sein Gelübt ablegen. Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi: In medio tui Jerusalem. Christus der HErr ist dergestalten der erste gewesen, der sich aus Gehorsamb zu dem Creutz verlobt habe, was will man mehrer, und klärer. Vota mea Domino reddam.

N. 4. Pilatus hat nur die Taffel des Gelübts gemacht wie ein Mahler.

Das Gelübt zum Creutz, und zwar das Gelübt des Gehorsambs hat Christus der HErr gemacht, philip. 2. v. 9. & 10.

Psal. 115. v. 8.

Was hat er aber durch sein Gelübt für ein Gnad erhalten der gecreutzigte JESUS? Die allergröste für wahr; Dann für uns Menschen hat er erhalten unser Erlösung, und das allerreicheste Erbtheil deß Himmels, für sich selbst aber hat er erhalten die höchste Glory seines allerheiligsten Nahmens. Propter quod, wegen dem Creutz-Gehorsamb hat ihn GOtt erhöret, exaltavit illum Deus, & dedit illi Nomen, quod est super omne Nomen. Disen allerhöchsten Nahmen mußte ihme demnach Pilatus der Kayserliche Statthalter gleich den selben Augenblick schreiben, und ans Creutz hefften, er mußte dise Ehren-Taffel also schreiben, und aufs Creutz setzen: Durch einen Göttlichen Gewalt ist er darzu angehalten worden, sagt der gelehrte MALDONATUS. Extorsit Deus ab invito judice veritatem. Wohl zumercken wie GOtt Vatter wolte, also muß Pilatus schreiben, nit wie die Jüdische hoche Priester wolten. Dise wolten disen Nahmen, disen Titul nit gelten lassen, allein Pilatus hat geschrieben, was er geschrieben, und darbey ist es gebliben: Und wer wird die geschriebene Zeugenschafft Pilati umbstossen.

N. 5. Und erhaltet dardurch für uns das ewige Erbgut, für sich selbst aber die höchste Glory seines heiligsten Nahmen. Disen mußte ihme Pilatus auf sein Creutz schreiben. *Maldon. in Math. cap. 27. mihi fol. 646. ante B.*

Wir nit Auserwöhlte! Sonderen wir wollen anjetzt eben dise geschriebene Zeugenschafft Pilati die Predig hindurch umbständig betrachten. Den Vortrag und Begriff der Predig ist diser. Pilatus der zweyte Zeug deß für uns am Creutz gemachten Testament zeiget mit schreiben, die Theilung der Predig ist dise: Pilatus schreibt den Nahmen JESUS ans Creutz als den höchsten Ehren-Titul erster Theil, als den besten Rechts-Titul unserer Erbschafft am Creutz, zweyter Theil: Was Pilatus ans Creutz geschrieben, sollen wir in unser Hertz schreiben, Dritter Theil. Von dem Pilato wollen wir heunt das schreiben lehrnen, Dem H. Creutz zu ehren, und uns selbst zu nutz, alles in denen Heyl-wertheſten Nähmen JESU deß gecreutzigten, und seiner schmertzhafften Mutter Maria.

N. 6. Abtheilung der Predig Pilatus schreibt den Nahmen JESUS 1. Theil als den höchsten Ehren-Titul. 2. Theil als unseren besten Rechts-Titul. 3. Theil was Pilatus ans Creutz geschriebẽ, müssen wir in unser Hertz schreiben.

Erster Theil.

Pilatus schreibet den Nahmen JESUS ans Creutz / als den höchsten Ehren-Titul.

N. 7. Pilatus als Richter.

Kan gleichwohl Testaments-Zeug seyn.

Wie sich dann der H. Petrus vor denen Juden auf die Zeugnuß Pilati bezogen. *Act. 3. v. 13.*

PILATUS ist in dem Gerichts-Process der Creutzigung Christi der Richter gewesen, darumb könne er in dem Geschäfft deß Creutzes nit Zeug seyn. Judex non potest esse testis, ist ein der Rechts-Gelehrten bekanntes Wort. Lasse es gelten, kein Gerichts-Zeug kan er nit seyn, wohl aber ein Testament-Zeug einen Testaments-Zeugen von der Erbschafft Christi am Creutz zuvertretten, da ist Pilatus auch als Richter ein gar anständige Persohn, wie wir hernach vernemmen werden. Der Christlichen Andacht gibt auch diser Pilatus gar maniche gute Stell an die Hand, daß leyden, und bevorab die Creutzigung Christi zubetrachten. Zu deme hat ja der Apostel-Fürst Petrus in seiner Anred an das Jüdische Volck, und hoche Priester sich selbst gar nachtrucklich auf die gerichtliche Zeugnuß deß Pilati bezogen: Ante faciem Pilati iudicante illo dimitti. Pilatus hat vor Gericht erkennet, sagt Petrus, daß JESUS solte als unschuldig entlassen werden, sehen sie Geliebte. Der H. Petrus hat selbst Pilatum den Richter für einen Zeugen gebraucht, und in seinen Predigen eingeführet. So ist dann Pilatus der Richter ein Schrifftmässiger Zeug.

N. 8. Pilatus als Richter gibt Zeugnuß. *Correl. à lapid. in luc. cap. 3. v. 1. mihi fol. 75. col. 1.*

Ea omnia super Christo Pilatus, & ipse jam pro sua Conscientia Christianus Cæsari tunc Tiberio nuntiavit. Tertul. apud à Lap. in Matth. cap. 22. v. 19. mihi fol. 552. col. 1. à. S. Aug. ferm. 3. de de Epiphan.

Sagt man mir noch weiter ein Richter könne nichts beweisen ohne Schrifft Judex non probat sine scriptura. Ein Richter müsse ein offentlich Schreiberey, ein Prothocoll führen, ohne schrifftliches Prothocoll glaubt man ihme nichts, Christliche Creutz-Besucher ihr solt wissen, dem Richter Pilato hat es am schreiben nit gefählt. Er hat selbst geschrieben, und hat andere schreiben lassen: Man kan sagen, und erweisen, daß er über alles, was er mit Christo dem HErrn zu thun gehabt, sonderbar in der Creutzigung ein richtiges Prothocoll geführet, und alles gar ordentlich nacher Rom an dem Kayser Tiberium berichtet, also zwar, daß diser Römische Kayser Tiberius Christum den HErrn zu Rom unter die Götter setzen, und ihme einen Tempel bauen wollen, wie in Römischen Historien zulesen, und der gelehrte CORNELIUS à lapide mit folgenden Worten bezeiget: Tiberius hic: Ex *actis Pilati* audiens mira de sanctitate, & miraculis Christi voluit eum inter Deos referre. Mercke man die Wort *ex actis* Pilati ware für ein Göttliche Verehrung erklecklich, der grosse AUGUSTINUS haltet auf die Zeugenschafft Pilati überaus vil, und setzet ihn denen 3. H. Königen an die Seithen: Höre man die Wort AUGUSTINI: Magi ab oriente, Pilatus ab occidente venerat: Undè illi orienti, hoc est nascenti, ille autem occidenti attestabantur Regi Judæorum, ut cum Abraham, Isaac, & Jacob recumberent in Regno Cœlorum. Zu teusch. Die Weise seynd von Aufgang, *Pilatus* aber von Nidergang kommen, darum haben jene in der Geburt, diser aber in dem Todt dem König der Juden Zeugnuß geben, daß sie mit *Abraham*, *Isaac*, und *Jacob* in dem Himmelreich sitzeten. Grosse Wort.

N. 9. Pilatus ein Zeug Christi von Nidergang, wie die H. 3. König von Aufgang der Sonnen.

Das Evangelium ist das beste Prothocoll für den Pilatum.

Gleichwohl wann dises alles nit wäre, so haben wir ja in dem Evangelio bey allen 4. Evangelisten Nachricht, und schrifftliche Urkundt genug, wie Pilatus auch als Richter Christo dem HErrn Zeugnuß gegeben: In dem Evangelio: als dem allersichersten von dem H. Geist selbst geführten Prothocoll ist alles enthalten, was bey der Creutzigung Christi von Pilato geschehen. Gleich von Anfang hat er wohl erkennet und gewußt, daß ihn die neydige Prister-Schafft der Juden aus Neyd übergeben: Und dise seine Wissenschafft ist im Evangelio Prothocollirt bey Math. am 23. sciebat enim, quod per invidiam tradidissent eum; Und mit eben disen Worten auch bey MARCO am 15. wie er ihn öffters gefragt vor anderen, und allein: Wie er alle Zeugen wider ihn angehört, und gleichwohl kein Schuld an ihm gefunden: Wie er offentlich die Händ gewaschen, und an seinem Blut keinen Theil haben wolte: Dise, und vil andere unwidersprächliche Zeugenschafft, so er ihm gegeben bey denen H. Evangelisten, und in dem Bericht an dem Kayser Tiberium ex actis Pilati, seynd also bestellt, daß selbe von der gantzen vernünfftigen Welt für glaubwürdig müssen angesehen werden. Daß ihn der Kayser Tiberius

gleich-

gleichwohl als einen Landverwisenen nacher LUGDUN in Franckreich in das Elend verwisen, und das er allda in Verzweifflung gestorben, daß geben freylich einige Römische Historien; Allein an dises, was von ihme in dem Evangelio geschrieben, ist sich allein vest zuhalten. Ein grosser Fürst ware er im übrigen, und der König Herodes mußte ihme selbst nachgehen, und nachgeben. In denen zwölff Glaubens-Articklen wird ihme die Creutzigung Christi zugeschrieben: Und der Titul, den er ans Creutz, und die Evangelisten ins Evangelium geschrieben, bleibt in Ewigkeit, und an dises halten wir uns in unserer Abhandlung.

Matth. 27. v. 18.
Marc. 15. v. 10.
Sein Nahme ist im Glaubē, u. ebē darumb glaubwürdig.

N. 10.
Christus wird in Gegenwart Pilati ans Creutz genaglet.
mit grosser Grausamkeit der Henckers-Knecht.
Und deren allerschmertzhafftesten Wunden.
S. Leon.
Pilatus schreibt den heiligsten Nahmen JESU als ein Pflaster über alle Wunden der Creutzigung.
Dann in Ansehung dises Nahmens hat Christus alle Schmertzen des Creutzes übertragen.
Hebr. 12. v. 2.

Darumb sehet nur Geliebte. Pilatus richtet sich jetzt zum schreiben, und den Titul ans Creutz zuverförtigen. Die Henckers-Knecht greiffen nach Hamer, und Nägel; Und Pilatus greiffet nach dem schreib-Zeug, eben da die grausame Gerichts-Diener den heiligsten Leib JESU mit grausammer Wuth auf das Creutz hinwerffen, da schreibt Pilatus den heiligsten Nahmen JESU auf die weise Taffel, von welcher oben als einer Votiv-Taffel gemeldet worden. Ach Christliche Seel, wie vil schöne Betrachtungen hast du allda zumachen. Da sihe die scharpffe, spitzige, eisene Nägel, die schwäre eysene Hämer, mit welchen die unmenschliche Scharpf-Richter die Händ und Füß JESU ans Creutz naglen. Ach Göttlicher Heyland, daß ist ja der Schmertzen über alle Schmertzen, in deinem gantzen Leyden! Und da fallen mir jetzt ein die Wort deß H. Pabst LEONIS, der da von diser schmertzlichsten Creutzigung JESU in einer seiner Predigen sagt. *Manus carnificum famulatæ sunt Salvatori.* Die Händ der Scharpff-Richter haben dem Heyland ihre Dienst gethan. O schmertzhaffte, O grausamme Dienst! Aber sihe ein wenig auf die Seithen andächtige Seel! eben als die Händ der Hencker den Dienst der Annaglung ans Creutz dem Welt Erlöser thun, entzwischen schreibet Pilatus den Titul deß Creutzes. Mercke auf Christliches Gemüth, so vil die Henckers-Kneckt Streich auf die Nägel thun, so vil schreibet Pilatus Buechstaben auf das Titul-Blatt. Und da können wir mit Fueg sagen: Manus Pilati famulatæ sunt Salvatori, Die Händ deß *Pilati* haben dem Heyland ihre Dienst gethan, ja in allweeg die böste Dienst haben die Händ Pilati mit Schreibung deß Tituls Christo dem HErrn gethan; Dann wann ein jeder Hamer-Streich der Hencker dem liebsten HErrn ein schmertzhaffte Wunden gemacht, so hat Pilatus mit Schreiben deß Tituls über all dise Wunden ein solches Pflaster gelegt, so dem gecreutzigten alle Schmertzen gelinderet. Ich rede nit ohne Grund, da ich dises sage; Dann der H. PAULUS sagt ja austrucklich, Christus der HErr habe das Creutz, und die Creutzigung übertragen mit dem, Daß er ihm die Freud, und Ergötzlichkeit vorgestellet. Proposito sibi gaudio sustinuit Crucem. Die Freud hatte er vor Augen, da er die gröste Schmertzen deß Creutzes überstanden. Was hatte dann der liebste HErr, für ein Freud vor Augen bey seiner Creutzigung? Braucht nit fragen, die Sach gibt es selbst, dann eben da er an das Creutz genaglet ward, schriebe der Pilatus gleich neben dem Creutz den Titul deß Creutzes. Scripsit & Titulum Pilatus, der liebe JESUS wird ans Creutz genaglet, und der Nahmen JESUS wird ans Creutz geschrieben. Dises war die Freud, so ihm der Sohn Gottes vorstellet. Dises ware das sießeste Pflaster auf die Wunden JESU. Kanst es sicherlich glauben andächtige Seel! umb einen jeden Buechstaben dises glorreichen Titul und heiligsten Nahmens hat der ewige Sohn Gottes gar gern einen schmertzlichen Hamer-Streich ausgestanden, aber wir haben noch vil von der Sach zu reden.

N. 11.
Die Titul Schrifft Pilati ist sein Hauptschrifft und das erste Wort im Buch deß Lebens.

Scripsit Titulum. Er hat auch den Titul geschrieben, so sagt der eigentliche Text. Deme zu folg liesse es sich sagen, Pilatus habe auch andere Sachen geschrieben, glaublich hat er auch das Urtheil unterschrieben. Deme seye aber, wie ihm wolle. Wir werden hernach noch Gelegenheit haben davon zu reden. Entzwischen ist diser Titul die Haubt-Schrifft Pilati; er hat kein bessere Schrifft weder geschrieben weder schreiben können. Da in diser Schrifft ist Pilatus der böste Schreiber gewesen. *JESUS* von *Nazaret* ein König der Juden Dises hat der Pilatus zu erst geschrieben, dises haben alle vier Evangelisten nachgeschrieben: Dises haben die Apostel in der gantzen Welt geprediget, dises schreiben noch heut zu Tag vil tausent andächtige Christen auf ihre Stirn, und ihre Hertzen. Kein heiligere, und heylsamere Schrifft ist weder im Himmel noch auf Erden, Erat autem scriptum: JESUS Nazarenus Rex Judæorum. Es ware aber geschrieben, JESUS

N. 12. Warumb Pilatus disen Titul geschrieben. *Maldon. mox citatus à Lap. in Matth. fol. 538. col. 1. a. Hugo Card. in Joan fol. 393. col. a. Chrysost. homil. 84. Barrad. tom. 4. fol. 300.* Fürnemblich als ein Zeugschafft Christi. *Maldon. in Matth. fol. 645. in fine* Schreibt dise Zeugnuß für die gantze Welt in denen 3. Haupt-Sprachen. *Hugo. Card. in Luc. fol. 269. col. 4.*

von Nazareth ein König der Juden. Eben dise Wort seynd die erste in dem Buch deß Lebens. In capite libri scriptum est de me. JESUS von Nazareth.

Warum hat er disen Titul geschrieben. Ist die Frag. Dann die Ursach dises schreibens sollen wir auch wissen. Er hat den Titul geschrieben sich selbst zu rechtfertigen, und vor dem Kayser zu entschuldigen, sagen die Schrifft-Steller: Oder vilmehr denen Juden zum Spott, daß sie ihren König creutzigen lassen: Sagen andere. Der gelehrte MALDONATUS sagt gar wohl zu unserem Vorhaben; Pilatus als der obriste Richter, und Stell-Vertretter deß Römischen Kaysers habe durch disen von ihm geschriebenen Titul offentliche Zeugnuß geben wollen, daß JESUS der wahre Messias, und Erlöser der Welt seye. Ut Judex etiam ipse: seynd Wort deß gelehrten Schrifft-Stellers, qui Christum damnaverat, illo ipso Titulo Christum verum Judæorum Regem, id est, Messiam *testaretur*, Zu teusch. Damit auch so gar der Richter selbst, der ihn zum Tode verdambt, mit eben disem Titul Zeugnuß gebete, daß Christus der wahre König der Juden, daß ist, der *Messias* seye. HUGO der Cardinal gibt dem Pilato das Lob, daß er in Schreibung dises Tituls aus dermassen fleißig gewesen. Er hat den Titul in dreyerley Sprachen geschrieben: Und er seye hiemit so gut als drey Zeugen gewesen, ein Lateiner, ein Griech, und ein Hebræer. Tribus linguis quasi tribus testibus Titulus est approbatus, quia in ore duorum vel trium stat omne verbum. Zu teutsch, der Titul ist mit dreyen Sprachen, als mit dreyen Zeugen bekräfftiget, weilen in dem Mund, zwey, oder drey Zeugen ein jedes Wort bestehet. Mit den Juristen zu Reden, hat Pilatus in diser Sach einen Notarium Publicum vertretten: Die drey Sprachen waren seine drey Zeugen, damit dises sein Zeugnuß vor der gantzen Welt erkennet, verstanden, und angenommen werde: Daß dise sein grosse Schrifft, diser so kostbahre Titul vor der gantzen Welt, vor König und Kayser bevestiget für rechtmäßig gehalten werde. Wovon wir unten im anderen Theil noch etwas nach zu Tragen haben uns zum Guten.

N. 13. Schreibt ans Creutz den höchsten Ehren Titul deß Sohn Gottes *Hngo Card. in Joan. loc. cit.* Von Nazareth: dardurch wird die Würde seiner Mutter angedeut. *Nazarenus, quod nomen flores sonat. Bern. tom. 4. fol. 300. col. 2. S. Bernard. in Hym. Festi SS. Nominis JESU.* König nit der Verworffenen, sondern der auserwöhlten Juden. *Luc. 1. v. 33.* Pilatus müßte den Titul schreiben, wie der Simon das Creutz tragen.

Allda aber betrachten wir disen Titul jetzt weiter als den höchsten Ehren-Titul deß gecreutzigten. JESUS Nazarenus Rex Judæorum. *JESUS von Nazareth* ein König der Juden. Dises seynd die nunmehr Welt-Bekante Wort deß von Pilato geschriebenen Tituls: In disen Worten wird Christus der HErr erklärt, wie HUGO der Cardinal sagt, seinem Nahmen nach, seinem Vatter-Land nach, und seiner Würde nach. Notificatur nomine, patria, & dignitate. Mit einem Wort, die aller höchste Ehr, so da ist, und seyn kan im Himmel, und auf Erden, wird in denen drey Worten deß Creutz-Tituls begriffen, und vorgestelt. JESUS der Nahmen über alle Nahmen Disen Nahmen hat ihme der himmlische Vatter gegeben: Die Ehr und Hochheit dises Nahmens hat den Lucifer, und seinen Anhang gleich vom Anfang also hart in die Augen gestochen, daß sie auf ewig verblindet, in die äusserste Finsternuß gefallen. Die Klarheit dises Nahmens erleucht die gantze Christliche Welt mehr als die Sonnen, in dem Himel aber ist der Glantz dises Nahmens der Ursprung deß Liechts, der Glory selbst für alle Engl, und Menschen, Das Wort, und der Zunahmen Nazarenus deutet, und zeiget an die Ehr, und Hochheit seiner Jungfräulichen Mutter, welche ihne in der Statt Nazareth vom H. Geist empfangen, disen Nahmen nach ist er, wie BERNARDUS sagt: JESUS flos Matris Virginis: Die Blum der Jungfräulichen Mutter. Die schönste Blum der schneeweissen Lilien: Die schönste Blum der purpurfarben Rosen im Leyden. Rex Judæorum der König der Juden. Nit der armseeligen, meineydigen, von GOTT, und denen Menschen verworffenen Juden, welche, nachdem sie JESUM den Sohn David verlaugnet, und gecreutziget, gar keinen König mehr haben, sonder deß auserwählten, und gebenedeyten Volcks Israël, deren ewiges Reich er als der wahre Messias und Erlöser der welt in seiner Aufferstehung von Todten wider wird herstellen mit allen H. Patriarchen, und Propheten. Regnabit in domo Jacob in æternum. Er wird regieren in dem Hauß Jacob auf ewig. Wie der Engel Gabriel gesagt: Rex Regnum, & Dominus Dominantium, ein König aller Königen, und ein HErr aller herschenden. Wo ist der König der Juden, fragen die drey Weise aus Morgenland: Da ist er, schreibt, und sagt Pilatus; Da hangt er jetzt am Creutz: Hic est Rex Judæorum. Also hat er es schreiben müssen, sagt MALDONATUS, eben wie der Simon hat müssen das Creutz tragen, also müßte Pilatus den Titul auf das Creutz schreiben: Ut ea verba scriberet, seynd

seynd Wort MALDONATI, impulsus fuerat laßt sich sagen, oder gedencken, ein Engel habe ihme die Hand geführt dise Wort zuschreiben: Und vor allem wolte es GOtt Vatter also haben.

Maldon hic in Matth. fol. 646. a.

Durch ein Schrifft-Stell die Sach zu erklären, der grosse König Assuerus wolte seinem getreuen Fürsten MARDOCHÆO ein recht Königliche Ehr anthuen. Die Frag, wie man den MARDOCHÆUM Ehren soll, wird an den Fürsten AMAN angestellt. AMAN sag an, wie muß man denjenigen ehren, den der König ehren will? Man muß ihm die Königliche Cron aufs Haupt setzen: Debet accipere Regium Diadema super caput suum. O MARDOCHÆE vil Glück. Die Königliche Cron wird dein Haupt ziehren. Aber gemach, damit es nit hinter sich für heraus komme. Dann der böse Fürst AMAN will den guten MARDOCÆUM würcklich ans Creutz bringen. Daß Creutz 40. Schuhe hoch ist für den MARDOCHÆUM schon aufgerichtet. MARDOCHÆUS muß hangen, nein nit hangen, sondern prangen mit der Königlichen Cron, höret nur was die Schrifft sagt: Rex jubet (MARDOCHÆUM) per AMAN capitalem ipsius hostem honorari, Das ist, Der König befilcht, daß der MARDOCHÆUS durch den AMAN seinen Haupt-Feindt geehret werde. So ware es; der dem MARDOCHÆO das Creutz aufgerichtet, der müßte ihme auch die Königliche Cron auf daß Haupt setzen. Debet accipere Regium diadema. Also hat es befohlen der König ASUERUS, und eben dises ist ein ausgesuchte schöne Figur Christi deß HErrn am Creutz: Sagt HUGO der Cardinal. MARDOCHÆUS interpretatur amore conterens inimicum, quod fecit in cruce de Diabolo Christus. Zu teutsch: MARDOCHÆUS heist so vil als einer, der den Feind mit Lieb zerknirschet, welches Christus der HErr am Creutz gethan. Und eben disem Göttlichen MARDOCHÆO mußte Pilatus, eben da er ihme das Creutz aufgerichtet, auch die Cron aufsetzen, also wolte es der himlische Vatter haben, jubet per capitalem hostem honorari. Ja sagt der weise ORIGENES, Pilatus hat Christo dem HErrn am Creutz die Cron aufgesetzt. Hic titulus, seynd Wort Origenis, caput JEsu instar coronæ exornat. Debet accipere regium diadema per capitalem hostem. Sic honorandus est: Also mußte JESUS am Creutz geehret werden, so vil von dem höchsten Ehren-Titul des H. Creutz. Scripsit & titulum, & posuit super crucem: Caput JEsu instar coronæ exornat.

N. 14. Wird erkläret durch den Fürsten *Mardochæum*. *Esther. 6. v. 5.* Dann der Aman sein ärgister Feind müßte die Cron auffsetzẽ. *Esther. cap. 6. in Synapsi. Hug. Card. in Epist. ad Rom. cap. 6. mihi fol. 36. col. 4.* Also auch Pilatus, da er Christum creutziget, ihme auch die Cron auffsetzẽ. *Origenes apud à lap. in Matth. fol. 538. col. 2. a.*

Zweyter Theil.

Pilatus schreibt den Nahmen JESUS ans Creutz/ als den besten Rechts-Titul unserer ewigen Erbschafft.

WAs Pilatus dem gecreutzigten Heyland zu Ehren geschrieben, daß hat er recht und gut geschrieben, welche sein Schrifft und richterliche Zeugnuß er zu allererst selbst gut gesprochen, und bestättiget, da er sagt, quod scripsi, scripsi, was ich geschrieben, daß hab ich geschrieben, gleichwohl hat Pilatus nit nur allein Christo dem HErrn zu Ehren, sonderen auch uns Menschen zu Nutzen geschrieben, dann er ist mit disem seinem schreiben ein Zeug des Testaments JESU am Creutz gewesen, weiß wohl, Pilatus hat mit disem seinem Creutz und Ehren-Titul bey der Jüdischen Priesterschafft kein Ehr eingelegt, kurtz umb wolten sie haben, er soll anderst schreiben, aber unseeliges Juden-Volck, wie gehest du dir selbst im Liecht umb? Du verlaugnest deinen König aufs neu. O wie unbesonnen redest du wider dich selbst. JESUM von Nazareth erkennen die 3. Weise König aus Morgen-Land in dem Stern, JESUM von Nazareth erkennet der Römische Kayser von Nidergang der Sonnen durch seinen Statthalter am Creutz, und du unseeliges Volck verlaugnest ihn ohne Unterlaß. Armes Volck! Der Neid, und deine Sünden haben dich verblendet. Ehr-und gottlose Juden! die gantze Welt ist nunmehr wider euch, und laßt gelten, was ihn vorwerfft. Und zwar in Testaments-Sachen wird ja von allen Rechts-Gelehrten ins-gemein beygesetzt die Bedingnuß, daß ein Schrifft oder schrifftliche Verordnung gelten soll auf die beste Weiß, als sie gelten kan, auf dise Weiß solle nun auch die Schrifft Pilati für unser Erbschafft am Creutz auf die beste und kräfftigste Weiß gelten, als selbe gelten kan. Schreibe derowegen

N. 15. Die Jüdische Priesterschafft will die Schrifft Pilati für das Juden-Volck nit geltẽ lassẽ.

Clausula salutaris valeat modo quo potest, meliori.

Soll demnach für uns Christen geltē auf das beste als sie geltē kan.

Pilate, schreibe für uns arme Menschen. JESUS Nazarenus Rex Judæorum, & habebimus hæreditatem.

N. 16.
Der Evangelist Joannes gibt Anlaß zu gedencken, als ob Pilatus mehrer geschribē als nur den Titul. Doch wollen die Judē ihm auch den Titul gar nit gelten lassen. Pilatus aber fertiget sie kurtz ab.

Aber laßt uns vernemmen/ und betrachten. Was die H. Evangelisten von der Schrifft Pilati sagen. Der H. Evangelist Joannes, welcher zu nächst darbey gestanden, als Pilatus den Titul geschrieben, stenget das Wörtlein & und, oder auch ein, da er sagt. Scripsit autem & Titulum Pilatus. *Pilatus* aber hat auch den Titul geschriben, welches Wörtlein auch der geistreiche Text hat. So hat dann Pilatus den Titul nit allein, sonderen noch etwas anderes geschrieben, daß der Evangelist sagt, er habe den Titul auch geschrieben? Was soll wohl dises seyn, so der Pilatus sonst noch geschrieben? Daß wollen wir gleich innen werden. Jetzt aber streitten, und wörtlen die hoche Priester, und Pharisäer mit dem Pilato, sonderbahr wegen dem Titul: Diser ist ihnen durchaus nit recht. Pilatus aber fertiget sie kurtz ab. Sey es was es woll, es mag euch lieb seyn oder leyd: Was ich geschrieben hab: Daß hab ich geschrieben. Ich lasse mich vor der gantzen Welt bey diser meiner Schrifft finden. Alle Völcker der Welt können es lesen. Darumb hab ich es denen 3. haupt Sprachen der Welt geschrieben: Hebräisch für euch Juden, Lateinisch für uns Römer, und Griechisch für alle Völcker der Welt: Wem es recht, dem soll es recht bleiben, wem es nit recht, der lasse ihm von einem anderen etwas anderes schreiben: Ich bleib bey meiner Schrifft, quod scripsi, scripsi. Was ich geschrieben hab, daß hab ich geschrieben. O Pilate, du hast recht: Recht hast du bey allen Völckeren, sonderbar aber bey uns Christen als ein unwidersprächliche Zeugnuß unsers ewigen Erb-Rechts am Creutz. Jetzt laßt uns noch sehen, was etwan Pilatus sonst noch geschrieben.

N. 17.
In Spanischē Schrifftē list man ein Testament Christi am Creutz. *Myst. Civi. Dei. part. 2. lib. 6. n. 1408. fol. 255. col. 2. in editione nostra Augustana, quam ipse sanctissimus laudat, & citat tn Bulla Agredana.* So aber von Christo selbst eigenhändig nit unterschriben ist. *Nec enim aliud nomen est sub cœlo datum hominibus &c. Act. 4. v. 17.*

In denen nunmehr Welt-bekannten Spannischen Schrifften ist das Testament, welches Christus der HErr am Creutz gemacht, gar schön und ausführlich von Wort zu Wort zulesen: Ultima Domini dispositio wird es in der Lateinischen Version genennt; Et Dei morientis tabula. Das ist Der letzte Willen und Testament deß sterbenden GOtt. Die Göttliche Mutter ist in disem Testament Haupt-Erb, und alle Menschen, keinen ausgenommen, mit Erben, dise ist die Erbschafft der armen Menschen am Creutz, von welchen BERNARDUS, und ich mit ihme dise H. Fasten-Zeit rede: Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce: Die siben Zeugen aber geben darvon Zeugnuß. Alles ware mithin an der Stell, was zu einem richtigen Testament erforderet wird. Dises allein kunte man sagen, gehe ab, daß Christus der sterbende Heyland seinen heylwerthisten Nahmen eygenhändig nit unterschreiben kunte. Ach Göttlicher JESU! dein Testament ist freylich von Wort zu Wort verfertiget, du hast dir auch 7. rechtmäßige Zeugen verordnet. O JESU dein heiligster Nahmen muß auch unterschrieben seyn; Ohne disen kan dein Testament nit bestehen, dann in disem deinem Nahmen und in keinem anderen müssen und können wir seelig werden, so seynd aber jetzt deine heiligste Händ mit scharpffen Nägeln angenaglet, und du bist Todt-schwach, greiffest allgemach in die Zügen, Ach JESU! du stirbest. Wer unterschreibet dann dein heiligsten Nahmen an deinem Creutz, und unter dein Testament? Joannes der geliebte Jünger konte es freylich thuen, allein disen lassen die hoche Priester der Juden gar nit zukomen. Seyt getröst Christliche Seelen, der heylwertheste Nahmen JESU von Nazareth ist jetzt schon am Creutz, und unter dem Testament JEsu unterschrieben. Scripsit & titulum Pilatus, Pilatus mit allerhöchster Kayserlicher Vollmacht, und Ansehen hat den Nahmen JEsu auf das Creutz geschrieben, mithin haben wir jetzt alles beysamen, daß Creutz, daß Testament, und den Nahmen JESU Pilatus hat das Testament unterschrieben, wann er schon eigentlich nit gewußt hat, was er geschrieben. Ut ea verba scriberet, impulsus fuerat. Die Allgemach und Weißheit GOttes hat ihm die Händ geführet. Hartnäckige Judenschafft verwürffest du dem Pilato die Uberschrifft, die Unterschrifft mußt du Christo dem HErrn, und allen Christen gelten lassen. Aber weiter in unserer Betrachtung.

N. 18.
Und als Richter das Testament Christi gleichsamm *ad acta* nimbt.

Da nun die Juden sahen, daß sie mit Pilato nichts richten könten, machten sie sich an den gecreutzigten GOttes-Sohn selbst: Descendat nunc de Cruce, sagen sie, & credimus ei: Steige er jetzt herab vom Creutz, so wollen wir ihm glauben. Nunc. Jetzt. Soll er herabsteigen, da er den königlichen Titul als ein Cron auf seinem Haubt hat, da er in aller Welt als ein König ausgeschrieben ist. O ihr falsche

falsche boßhaffte Juden, wie sticht euch nit der Titul deß Creutzes so hart in die Augen? Crucis signaculum dirumpere voluistis promittentes ad fidem vos introituros: Sagt der H. Vatter BERNARDUS. Zu teutsch: Ihr habt das königliche Sigil deß Creutzes zerrissen, wollen mit versprechen, daß ihr an JESUM glauben wollet. Ist alles vergebens, der Sohn GOttes erkennt euer Falschheit: Eben darumb sagt der H. BERNARDUS weiter, weilen er König in Israël ist, und für einen solchen erkläret worden, wird er disen seinen Ehren-Titul nit verlassen: Quia Rex Israël est, titulum Regni non deseret. Si Pilatus quod scripsit, scripsit, Christus non perficiet, quod incepit? Pilatus bleibt bey seiner Schrifft, und Christus bey seinem Ehren-Titul. Christus der HErr hat ihme die Ehr, den Frucht, und Erbschafft seines Creutzes nit nemmen lassen: Und wir ach? Wir achten dises ewige Erbgut deß Creutzes so gering. Den H. Apostel PAULUM müssen wir hören.

Die Juden wollen Christo dem HErrn seinen Nahmen, und Königs-Titul abschwetzen. S. Bernard. serm. 1. temp. Pasch. n. 12. mihi tom. 2. fol. 84. col. 1. 4. S. Bern. ibid. n. 2. fol. 82. col. 1. 4.

N. 19.

Diser grosse Lehrer der Völcker schreibt ein gar tieffsinniges Wort an die Hebräer. Christus der HErr sagt er, ist weit grösser, höcher, und würdiger als alle Engel, das ist leicht zuverstehen; Dann Christus der HErr ist ja der König der Englen, aber hören sie, was PAULUS für ein Ursach gibt. Er hat dise seine Hochheit über alle Engel geerbt: Und zwar in seinem heiligsten Nahmen: Tanto melior Angelis effectus, quantò differentius præ illis nomen hæreditavit. Umb so vil höcher ist er worden als die Engel, als höcheren Nahmen er vor denen selben geerbet hat. Sein höchster Nahmen erhöchet ihn über alle Geschöpff, das ist richtig. Aber warumb, sagt der Apostel, Er habe disen Nahmen geerbt. Nomen hæreditavit? Wie ist diß zuverstehen? Wann, von wem, und wie hat er ihn geerbt? Daß kan ich alles nit so leicht verstehen. Entlich halffe mir HUGO der Cardinal aus dem duncklen, er hat von dem Erbgut seines H. Creutz auch geerbt. Und zwar seinen heiligsten Nahmen. Disen seinen Nahmen hat er geerbt, das ist, er hat den selben in der Aufferstehung vöst gehalten. Hæreditavit, id est firmiter tenuit in resurrectione. Laßt sich hören, und ist so vil geredt; Daß gleichwie er, so lang er am Creutz gelebt, er disen Nahmen ihm nit hat nemmen, weder von dem Pilato verenderen, weder von den Juden abschwätzen lassen, also habe er denselben auch in der Auferstehung vest gehalten, als sein bestes Erbtheil. Firmiter tenuit in resurrectione. Gut genug ausgelegt.

Christus der HErr ist höcher als alle Engel wegen seinem heiligsten Nahmen. Die Hochheit des Nahmens hat er geerbt. hebr. 1 v. 4. Und als sein Erbtheil auch nach dem vöst gehalten. Hug. Card. hic fol. 2, 9. col. 1.

N. 20.

Aber weiter im Griechischen Text, da kommen wir noch besser auf die Sach. Er hat disen seinen höchsten Nahmen durch das Looß bekommen: Sortitus est. Und da ist zu wissen, sagt der Gelehrte à LAPIDE, daß man vor Urzeiten die Erbschafft durch das Looß ausgetheilt. Hæreditas per sortes inter hæredes dividebatur. Eben dises ist bey der Creutzigung Christi auch geschehen; Miserunt sortem super eis, quis quid tolleret. Mit dem Looß haben sie all seine Kleider als ihr Erbtheil ausgetheilt. Ja gleich unter dem Creutz hat man anfangen das Erbgut deß Creutzes auszutheilen: Dem geliebten Jünger ist die Mutter Christi selbst durch ein Verschaffung, oder Legatum zu Theil worden, wie wir aufs nächst vernemmen werden; Seinen heiligsten Nahmen aber hat der liebste HErr selbst für sein Erb-Theil behalten: Disen hat er ihme weder von dem Pilato abwechslen, weder von den Juden abschwetzen, weder von den Henckeren abspihlen lassen. Nomen hæreditavit, id est, firmiter tenuit in resurrectione. Haben sie es verstanden werthiste Zuhörer, Christus der HErr hat sein Erbtheil deß Creutzes ihme auf keine Weiß nemmen lassen, und wir lassen uns unser ewige allerreicheste Erbschafft deß Creutzes jetzt von den reichen abhandlen, jetzt von der betrogenen Welt abschwetzen, jetzt verspihlen wir es gantz und gar auf ewig. O nit also Geliebte. Nomen hæreditavit, id est firmiter tenuit in resurrectione. Sondern wir wollen es bey unserer Aufferstehung auf ewig behalten. Agnosce hæreditatem tuam.

Das Erb-Gut seines Nahmens ist ihme durch das Loß zugefallen. Text Græcus apud à Lapid. hic fol. 837. col. 2. in fine. Dises hat er ihm auf keine Weiß nemen lassen.

Aber wir ꝛc.

Dritter Theil.

Was Pilatus ans Creutz geschrieben / müssen wir in unser Hertz schreiben.

N. 21. Pilatus hat zwar die beste Schrifft geschrieben. Aber schreibē, und reden allein kleckt nit. *Matth. 7. v. 21.*

Was Pilatus aufs Creutz geschrieben, daß ist dem Himmel selbst ein Zierd, der Höllen ein Blitz, und Donner-Keil, und der gantzen Welt ein Schutz-Schrifft. Diser Schrifft zu folg ist demnach Pilatus der böste Schreiber. Nichts destoweniger wie man insgemein darfür halt, hat der arme Pilatus sein Schreiber-Lohn schon eingenommen. Den Nahmen deß Heylands nur ausspre-chen, nur schreiben ohne Glauben, ohne Lieb, O daß klecket nit. Non omnis sagt Christus der HErr selbst, qui dicit mihi Domine Domine, intrabit in regnum cœlorum. Wer nur sagt, oder schreibt, HErr HErr, wird nit eingehen in das Reich der Himmlen, und ein solcher ist gewesen der arme Pilatus. Er hat den Nahmen JESUS nur geschrieben, und dabey ist es gebliben, er hat an JESUM nit geglaubt: er hat den Nahmen deß Heyls nur auf die weise Taffel geschrieben, und er hätte den selben auch in sein Hertz, in seinen Verstand, in sein Gemüth, und Willen mit einem wahrhafften Glauben, mit einer seeligmachenden Lieb schreiben sollen; Und das hat er nit gethan: Darum hat er zwar anderen zum Nutzen, für sich selbst aber umbsonst geschrieben, Just ist es ihm ergangen, wie denen Bau-leuthen deß Patriarchen Noë: Die gute Leuth haben ein überaus gute Arbeit gemacht, durch welche Menschen und Vieh beym Leben erhalten worden? Sie aber seynd neben der Archen versuncken, und ertruncken. Eben so, und noch weit unglickseeliger ist Pilatus gewesen, er hat dem Göttlichen Noë die Archen seines Creutzes aufgerichtet, und den Titul deß Heyls darauf gesetzt. Posuit super Crucem, er ist aber zu nächst an der Archen deß Lebens ewig zu grund gangen. Wo hat es dann bey dem Pilato gefählt? Daß haben wir schon gehört, der H. AUGUSTINUS sagt es uns auch mit sonnen-klaren Worten. Nur aufs Creutz, nur ans Creutz schreiben. O daß ist gefählt, daß haben die Juden, und der Pilatus gethan. Daß ist gefählt: Wer es aber recht treffen will, der häfftet den Göttlichen JESUM in sein Hertz hinein. Totus vobis figatur in corde, qui pro vobis totus fixus fuit in Cruce; Ihr sehet ja anietzo Geliebte wo Pilatus gefählt, und wie er den gantzen Himmel verfählt: Recht hat er geschrieben, aber nicht an das rechte Orth. Nit nur ans Creutz, sonderen auch, und vilmehr ins Hertz, soll JESU eingeschrieben, und eingetruckt werden. Wir müssen aus der Sach reden wertheste Creutz-Besucher.

Darumb hat er für sich selbst umb sonst geschrieben. Sonder ist zu nächst an der Archen deß Creutzes zu Grund gangen, wie die Bau-Leut der Archen Noe. *S. August. serm. 32. ad frat. in tram. post. B.* Er hat den Nahmē JEsu nit nur ans Creutz, sonder auch ins Hertz geschrieben.

N. 22. Der den vergolden Titul an unser H. Creutz machē lassē wird den selbē auch im Hertz gehabt, sonst ist es bey ihm auch gefählt geweßt. Der ein Votiv-Tafel voller Roß, und Vieh ans Creutz hängt, ist nit vil besser als Pilatus.

Da sehen sie Geliebte, den Titul deß Creutzes an unserer andächtigen Crucifix-Bildnuß? Diser glantzet von Gold und Silber, ist aber nur von Kupffer, damit die Dieb kein gar zu grosse Lieb darzu bekommen. Der jenige aber, der disen Titul hat machen lassen, hat zweiffels ohne ein grosse Ehr bey dem Gecreutzigten eingelegt. Allein das ist gleichwohl allererst der Titul am Creutz, wie der Titul deß Pilati. Posuit super crucem. Wann aber derjenige der disen Titul machen lassen, den Nahmen JESU, wie ich nit zweiffle, auch in seinen Hertzen mit dem Gold, und Feur der Lieb eingeschriben gehabt, alsdann hat er den ewigen Lohn totus figatur in corde, JESUS am Creutz, und JESUS im Hertz. Das ist das rechte, daß versteht ihr ja Geliebte. Aber die Ursach noch besser zuerklären: Da kombt einer daher mit einer Votiv-Taffel, laß sehen, was ist auf der Taffel: Vieh, Pferdt, gantze Ställ voll. Für dise opfferst du ein Votiv-Taffel, wilst du wissen, wie mir dise dein Votiv-Taffel vorkombt? Sage es dir aufrichtig schier eben, wie die Taffel deß Pilati: Pilatus hat geschrieben Rex Judæorum. Ein König der Juden: Und du schreibest Rex Jumentorum, du machest den Gecreutzigten zu einem König der Pferdt, und Ochsen, dise hast du in deinem Hertzen. Deine Taffel hänckest du ans Creutz, und dein Vieh hast du in deinem Hertzen. Ist gefählt, und bleibt gefählt, so lang du kein Lieb JESU im Hertzen hast. Figatur in corde. Fort mit dir ein anderer her.

N. 23. Der JESU zu Lob, und seinem H. Leyden zu ehren beym H. Creutz ein Meß lesē laßt, der hat JESUM am Creutz u. im Hertzen.

Ein anderer begehrt man solle ihm beym H. Creutz Meß lesen. Beym H. Creutz: Fixus in cruce ist recht. JESUS ist am Creutz, aber laßt hören, ob er auch im Hertzen seye. Sage mein lieber warumb lassest du die H. Meß beym H. Creutz lesen, darumb sagt er mir, weilen ich als ein gemeiner einfältiger Mensch meinem liebsten GOtt, der am Creutz für mich gestorben, und so vil gelitten hat, nit gnug ehren, und lieben kan, darumb lasse ich in der H. Fasten-Zeit zu ehren seines bitteren Leyden und Sterbens ein, oder die andere H. Meß lesen. Ists dir also umbs Hertz, wie du sagst; Lassest du deßtwegen Meß lesen, weilen du JEsum sonst nit genug lieben kanst? O ja HErr dises ist mein Will, und Meynung. Daß ist das rechte: Allda ist JESUS am Creutz, und im Hertz: Totus in corde, qui totus in cruce. Ein andere Persohn legt beym H. Creutz etwas in Stock. Fixus in cruce. JEsus ist am Creutz, ist er aber auch im Hertzen? Ich habe Ursach zu zweifflen. Dann dise Persohn macht gar ein eytle Figur. Sie ist in ihrem Auffzug gesprägglet wie die Schlang im Paradeyß, auswendig voller Eytelkeit; Ach! Geliebte, in einem solchen Hertzen suchet man umb sonst den demüthigen JEsum. Höre du vilfärbige Jungfrau, suche die ewige Schönheit, und da du dem Gecreutzigten ein Opffer legest, bitte ihn, daß er dich nit deiner eygenen Eytelkeit und Hoffart überlasse: Verspriche ihm, du wollest aufs Jahr widerkommen, und nit mehr so eytel seyn; Du wollest ihme in deinem Hertzen Blatz machen, daß er gantz allein darin HErr seye: Totus figatur in corde. Widerumb ein andere Persohn opfferet ein schöne Wachs-Kertzen auf den H. Creutz Altar. Gar recht: Fixus in cruce aufm Altar ein Kertzen; Aber was für Gedancken im Hertzen? Ach gecreutzigter JESU wann man dise Kertzen auf dem Altar anzindet, ach als dann zinde mein Hertz mit dem Feur deiner Göttlichen Lieb an. Die Kertzen wird auf dem Altar freylich auslöschen, aber das Feur der Göttlichen Liebe solle in mir nit mehr auslöschen: Totus figatur in corde. O da kan es nit fehlen. Dises ist die beste Christliche Persohn, gantz einfältig, und einfärbig in ihrem Aufzug, das Gelt umb kostbahre Farben gibt sie denen Armen. Und also soll es bey allen seyn. JESUS am Creutz, und JESUS im Hertzen. Totus in corde, qui totus in cruce. Sie haben mich verstanden Geliebte.

Ein in Kleideren gar eitle Persohn hat JEsum noch nit im Hertz, wann sie schon etwas in Stock legt.

Wer mit einer geopfferten Wachs-Kertzen die Lieb GOttes in seinem Hertzen will anzünden, der hats Gut vor sich.

N. 24. Grosse Lieb der Heiligen gegen dem Nahmē Jesu. Benanntlich in dem H. Ignatio von Antiochia Dem Heil. Bernardino von Sinea. Dem seeligē Henrico Suso.

Aber noch eins zum Beschluß. Wer gern die Leben der Heiligen liset (O! Was ist nit dises für ein nutzlich und heilige Zeit-Vertreibung in der H. Fasten) wer gern die Lebens-Beschreibung der Heiligen liset, sage ich, wird mit Verwunderung lesen, wie Wunderbarlich sich die Lieb des allerheiligsten Nahmen JESU bey vilen Heiligen gezeuget habe. Er wird lesen, welcher massen in dem Hertzen deß H. IGNATII Martyrers und Bischoff zu Antiochia, diser heiligste Nahmen mit goldenen Buchstaben auf ein übernatürliche Weiß geschrieben gefunden worden. Er wird lesen, wie der H. BERNARDINUS von SIENA mit disem heiligsten Nahmen, so er in eine glantzende Sonnen eingeschlossen, all seine Zuhörer zu einer besondern Lieb JESU angeführet. Wie eben diser heiligste Nahmen in dem Hertzen einer andächtigen GOtt-Verlobten Jungfrau; Die in der Heil. Weynacht-Nacht aus Uber-Schwang der Göttlichen Liebe gestorben im grossen Glantz gefunden worden, wird er auch lesen. Er wird von einem in unseren Landen bekanten seeligen HENRICO SUSONE, dessen heiliger Leib in einem unbekanten Grab in der irglaubigen Statt Ulm, ruhet, lesen, wie er ihme selbst den Nahmen JESU mit einem Feder-Mässerlein auf das Hertz eingeschnitten, und dise Göttliche Liebs-Wunden von Zeit zu Zeit erneuret, so lang er gelebt: Kurtz von tausent Heiligen wird er lesen, daß sie ihr gantzes Hertz voller JESU gehabt. Und diß ist allerdings der Gipffel aller Heiligkeit, wann deß Menschen Hertz gantz von JESU voll, und angefüllt ist.

N. 25. Die Braut in hochen Lied muß ihr Hertz mit disem Nahmen versiglen. Cant. 8. v. 6.

Von der Braut im hochen Lied begehret der Geliebte eben dises, da er ihr sagt, pone me, ut signaculum super cor tuum. Als wolte er sagen, damit man wisse, daß dein Hertz gantz mein seye: So trucke mich als ein Sigill auf das selbe. Der H. Vatter AMBROSIUS sagt es uns, wie wir es machen sollen: Figo hoc signaculum crucifixi. Daß Sigil, daß Zeichen, die Bildnuß deß Gecreutzigten solle man auf das Hertz trucken. Den gantzen gecreutzigten JESUM, wie er am Creutz ist, soll man mit gröster Lieb in das Hertz, und auf das Hertz trucken. Totus figatur in corde. Auf dise Weiß aber kan es nit fählen, wann wir den gantz gecreutzigten JESUM in unser Hertz trucken, so werden wir ein gantzes Hertz voll JESU haben. O daß ist ein grosses Wort, ein gantzes Hertz-voll JESU. Ach ja werthheste Zuhörer voll, und überflüßig voll soll unser Hertz von

S. Ambros. serm. 15. in Psal. 118. v. 120. apud à lapid. hic fol. 335. col. 2. B.
Das Hertz voll von JEsu.

JESU allein seyn. Von wem das Hertz voll ist, sagt der gemeine Spruch, davon geht der Mund über. O das doch JESUS allein, und er gantz allein in unserem Hertzen wäre, so wurde gewiß unser Mund von keinem eintzigen unrechten Wörtlein, nit von der mündesten Unehrbarkeit, nit von Ungedult, und Schmachworten übergehen: Ex abundantia cordis os loquitur. O was für Gottseelig und heilige Gespräch wurde man alsdann unter uns Christen hören totus in corde, der gantze JESUS im Hertzen, wie der gantze JESUS im Creutz ist.

N. 26.
Und wie das Creutz voll von JEsu ist.

Laßt uns Zum Beschluß unser H. Creutz nochmahl ansehen. Sihe Christliche Seel, daß Creutz ist voll von JESU, dein Göttlicher JESUS erfüllet das gantze Creutz, oben hinauf am oberen Theil ist der heiligste Nahmen JESU, wie ihn der Pilatus hinaufgesetzt, posuit super crucem. Das Creutz ist dergestalten voll von JESU, und gehet von dem Nahmen JESU über. Die zwey Seithen deß Creutzes an dem Zwerch-Holz erfüllen die ausgeströckte Armb und Händ JESU, und an denselben die Bluts-trieffende Wunden: Den Mittel-Punct deß Creutzes nimbt ein das offene Hertz JESU, das vor Lieb überflüssende Hertz JESU. Ex abundantia cordis; Den unteren Theil, welcher uns armen Menschen gleichwohl der nächste ist, nemmen die heiligste Füß, und der selben Nägel, und Wunden ein: Daß Göttliche Blut aber ergiesset sich aller Orthen über das Creutz. Ach ja der Nahmen JESU, das Hertz JESU, das Blut JESU, die Wunden JESU erfüllen das gantze Creutz. Da haben wir nun alles beysammen; Gleichwie nun der Göttliche JESUS mit seinem Nahmen, Blut, Wunden, und Hertz das gantze Creutz erfüllet, also soll er auch unsere Hertzen erfüllen. Ein Creutz voll von JESU, ein Hertz voll von JESU, das ist unser armen Menschen allerreicheste Erbschafft am Creutz. Ein Creutz voll von JESU, ein Hertz voll von JESU, das ist unser Schatz zeitlich, und dort Ewig,

Also soll auch unser Hertz seyn.

A M E N.

Dritte Predig
Allerreichestes Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Dritter Zeug.
JOANNES.
Der geliebte Jünger
Zeugt mit Stehen/ und Sehen.
THEMA.

Cùm vidisset ergo JESUS Matrem, & Discipulum stantem. Joan. 19. v. 26.

Da nun JESUS die Mutter/ und den Jünger stehen sahe.

Eingang.

Unser Mutter die Catholische Kirchen grüsset in ihren hochfesttäglichen Kirchen-Gesängeren, daß Heilig Creutz als den schönsten, zierlichsten, und hell-glantzenden Baum, der nit nur in sich selbst in seiner Blühe-Blätteren, und Frucht schön, sonder auch aussenher mit dem königlichen Purpur auf daß herrlichiste gezieret ist. Arbor decora, & splendida. Singt die Kirchen Ornata Regis purpura? Zu teutsch.

N. 1. Die Catholische Kirchen grüsset das H. Creutz als einen mit Purpur gezierten Baum.

In hymno Festi.

Hellglantzend wie die Sonn
Mit Purpur schön gezieret
Als wie deß Königs-Thron.

Ein solcher Baum ist auch unser H. Creutz.

Wertheste Creutz-Besucher, es geduncket mich, als ob die Catholische Kirchen dise zwey Reim-Zeilein ihres allgemeinen Kirchen-Gesang gantz eigentlich auf unser gegenwärthiges Heil. Creutz absinge. Dann dises unser Heil. Creutz

glantzet ja mit tausent Strahlen allerley Gnaden, und Gutthaten: Und eben heur ist das selbe mit einem aus Purpur, und Gold stattlich verfertigten Thron fürtrefflich gezieret worden: Ornata Regis purpurâ. Ein freygebig, Hochwürdige Hand hat dem lieben H. Creutz dise namhaffte Zierd verordnet, der Christlichen Andacht deß gemeinen Volcks aber ein gar nachtrucklicheß Exempel gegeben, daß hierdurch nit nur die Augen viler tausent andächtiger Wahlfahrteren, sonder auch die Hertzen derselben zu der Lieb JESU am Creutz bewegt, und gezogen werden, Dominus regnavit, decorem indutus est, unser gecreutzigter König ist mit Zierlichkeit angethan worden. Will man wissen, wer diser so gutthätige Liebhaber deß H. Creutzes seye; Weilen wir heut ohne dem vom geliebten Joannes unterm Creutz zu melden haben, so kan ich dermahlen so vil sagen, diser Gutthäter ist auch ein Creutz-liebender Joannes. Joannes est Nomen ejus. Aber jetzt wider zu dem hellglantzenden Baum deß heiligen Creutzes.

Durch einen Geistlichen Gutthäter worden.

Psal. 92.

N. 2. In hoche Liedern wird das Creutz ein Granat-Apffel-Baum genennt *Cant. 2. v.* *Text. Arab. apud à lap.* Wegen dem gecreutzigten Haupt, u. offenen Hertz. *ibid.* *Le coeur ouvert, la teste couronneè apud Bosch. ibid.* *Lyran in Cant. cap. 1. in fine.*

Der weise Salamon redet in seinen hohen Liederen von Christo dem HErrn am Creutz ebenfahls gar Sinnreich als von einem schönen ausserwählten Baum. Sicut malus inter ligna Silvarum, sic dilectus meus inter filios zu teutsch, wie ein Apffel-Baum unter denen Bäumen deß Waldts, also ist mein Geliebter unter den Kinderen. Der Arabische Text liset: Sicut malum punicum in arbore Silvæ. Das ist: Wie ein Granat-Apffel Baum unter denen Bäumen deß Walds. Ja diser Auserwählte Granat-Apffel Baum ist mir der liebste aus allen Bäumen in allen Wälderen, inter ligna Silvarum sagt die Geliebte. Warumb dann, und was Ursach hast du eben an dem Granat-Apffel-Baum so grosses belieben? O Auserwählte? Darumb sagt sie, liebe ich disen Baum vor allen, weilen er halt eben meinem Geliebten gleich ist; Und weilen ich in eben disem Baum meinen Geliebten vor mir habe. Dann setze ich mich unter disen Baum in den Schatten, wie ich es ohne Unterlaß zuthun pflege: Sub umbra illius, quem desideravi, sedi. O! So habe ich aber mir sein gecröntes Haupt, und sein offenes Hertz als wie in einem Granat-Apffel vor mir, und die Ansehung seines Haupts, und seines Hertzens macht mir den annemblichsten Schatten, unter welchem ich in meinen Aengsten, und Nöthen ruhen kan. Der Frucht aber dises Baums ist mein allerkräfftigiste Nahrung, und Speiß meiner Seelen. Et fructus ejus dulcis gutturi meo, Und sein Frucht ist süß für meinen Mund. Seht zu Geliebte. Also ist die auserwählte geistliche Braut in dem gecreutzigten als in einen Granat-Apffel-Baum verliebt. Und sie hat recht, sagt der gelehrte LYRANUS. Dann diser Göttliche Granat-Apffel-Baum JESUS am Creutz ist der Baum, von welchem alles Gutes herkommet. A quo procedunt cuncta bona. wir seynd nun zu nächst an dem Vortrag der heutigen Predig. Geliebte? Aber zu vor, noch ein einiges Wort von dem neuen Thron unsers H. Creutzes.

N. 3. Die Bäum im Wald springen vor Freude auf. *Psal. 95. v. ult.*

Psal. 96. v. 1. Wollen Christo dem HErrn den Thron deß Creutzes abgeben. *Hugo Card. hic mihi fol. 253. col. 1.* Und mit Purpur gezieret werden.

Der H. David hat den Thron deß H. Creutzes ebenfalls unter denen Bäumen im Wald gesehen. Alle Bäum im Wald werden vor Freuden auf springen, sagt er in seinem 95. Psalm. Tunc exultabunt omnia ligna Silvarum à facie Domini, quia venit. Zu teutsch: Alsdann werden alle Bäum im Wald aufspringen vor dem Angesicht deß HErrn, weilen er kommen ist. Die Schrifft-Steller reden allda vil, wie und warumb sich die leblose Bäum erfreuen. GOtt ist der HErr, bey welchem alles lebt. Regem cui omnia vivunt, venite adoremus: Vor GOtt lebt alles, darumb muß ihn auch alles anbetten, dises sagt man insgemein. Aber der H. David redet noch auf etwas anderes zu unserem Vorhaben. Dominus regnavit Der HErr hat regieret, und geherschet. Darumb seyen die Bäum im Wald aufgesprungen: Und zwar, wie HUGO der Cardinal, und fast alle Schrifft-Steller die Wort deß Psalmisten lesen: Dominus regnavit à ligno: An dem Holtz, auf dem Holtz deß Creutz hat er regieret. Der Creutz-Baum mußte ihm zu einem Thron dienen. Dominus, scilicet Christus ille, seynd Wort deß hochgelehrten Cardinal, qui abjectus fuerat, & crucifixus regnavit à ligno Das ist alles gar recht ausgelegt. Nun aber sagt uns der hocherleuchte EUTHIMUS die Haupt Ursach wie, und warumb die Bäum im Wald aufgesprungen, da der ewige Sohn GOttes gekommen am Holtz deß Creutzes zuherrschen; Es wolte nemblich ein jeder Baum im Wald dem ewigen König den Thron deß Creutzes abgeben: Ein jeder Baum wolte werden, und seyen arbor decora, & fulgida: Der auserlesene schönste, der von Königlichen Purpur geziehrte Baum, orna-

ornata Regis Purpura, exultabunt omnia ligna Silvarum, eòquod ex eis summendum sit salutare lignum crucis, seynd die Wort EUTHIMIJ; Zu teutsch also zugeben, Alle Bäum des Walds werden auffspringen darumb, weilen einer aus ihnen zum heylsamen Creutz-Holtz wurde genommen werden. Den Thron deß Creutzes auffzurichten, und zuziehren haben sich alle Bäum im Wald anerbotten. Regnavit à ligno: Regnavit, decorem indutus est.

Euthim in Psal. 95. mihi apud Did. Nisen. tom. 1. Dom. 2. assumpto 10. fol. 72. col. 2.

Werthesste Zuhörer, der von Purpur und Gold glantzende neue Thron unsers H. Creutz hat mir Anlaß gegeben also zureden. Was mir aber zu meinem Vorhaben am besten bekombt, ist dises, daß unter eben disem herrlichen Thron auch die Bildnuß Joannis deß geliebten Jüngers stehet, dann von disem habe ich heut hauptsächlich zumelden. Joannes der geliebte Jungfräuliche Jünger stehet allda just auf die Art, wie jene Römische Fürsten, welche man Principes Solii, das ist, Thron-Fürsten nennet, an dem Thron deß höchsten Kirchen-Haupts stehen. O! Ja Auserwählte! Joannes der geliebte Jünger ist bey dem am Thron deß Creutzes herrschenden König der erste, und fürnembste Thron-Fürst, Princeps Solii: Dergleichen an dem Thron deß Römischen Pabst zu stehen pflegen. Aber jetzt unverzüglich zu der Predig.

N. 4.
S. Joannes auf dem Altar unter dem Creutz.
Der erste Thron-Fürst Christi deß HErrn.
Princ. Solii neben dem Pabst unter dem Thron.

Schon eben haben wir vernommen, daß das H. Creutz jener gebenedeyte Granat-Apffel Baum seye, von welchem alles Gutes herkommet: à quo procedunt cuncta bona. Ja Geliebte. Das Heil. Creutz ist schnur-grad entgegen gesetzt jenem unglickseeligen Paradeyß-Baum, von welchem die armseelige Erbschafft alles bösen herkommet; Dann am Creutz Christi haben wir die allerreicheste Erbschafft alles Guten vermög deß Testaments JESU Christi unsers Göttlichen Erlösers. Nun dann in heutiger Predig haben wir jetzt aus den siben Zeugen den dritten vor uns, und diser ist Joannes der geliebte Jünger, der auserwählte Apostel, und Evangelist: Er ware seiner Persohn nach in höchsten Geistlichen Würden: Princeps Solii der eigentliche Thron-Fürst deß Creutzes. Und neben dem ware er auch ein auserwählter wahrhaffter Zeug deß Testaments Christi am Creutz. Dises bezeuget uns mit denen allerkläresten Worten, die man verlangen kan, der grosse Kirchen-Vatter der H. AMBROSIUS, da er sagt. Testabatur enim de Cruce, & testamentum ejus signavit Joannes, dignus tanto testatore testis; Zu teutsch, dann JESUS machte am Creutz das Testament, und dises Testament unterschriebe *Joannes* ein würdiger Zeug für einen so grossen Erblasser. Das Wort AMBROSIJ ist klar, und kan es niemand widersprechen. Nur ist die Frag, wie und mit wem Joannes Zeugnuß gegeben? Dises sagt er selbst im Evangelio. Er seye beym Creutz gestanden, und JESUS habe ihne stehen gesehen: Cum vidisset stantem. Vestes Fuß, unbeweglich ist er gestanden, und eben dises sein stehen hat ihme der Sohn GOttes zum besten Gefallen lassen. Dignus tanto testatore testis. Vermög dises stehen deß Joannis hat das Testament JESU einen ausgemachten Zeugen. Vidimus, & testamur, & anunciamus vobis vitam æternam. Wir haben gesehen, und wir bezeugen, und künden an das ewige Leben, sagt und schreibt er von sich selbst als der beste Zeug. Das ist eins, wir aber haben in eben disem sehen ein fürtreffliche Lehr, wie wir uns der Erbschafft des Creutzes können und sollen würdig machen; Dises wird die Predig etwas ausführlich geben mit folgender Abtheilung. Joannes steht beständig beym Creutz in der Lieb JESU, erster Theil. Steht beständig in der Verehrung Mariä zweyter Theil. Steht beständig in der Jungfräulichen Reinigkeit als Anwald aller Keuschen, und aller Büssenden. O werthesste Zuhörer. In disen drey Puncten gibt es Lehr-Stuck für alle Ständ, und Gattung der Menschen. Darumb dann ein gutwilliges Gehör, so fange ich an in denen heiligsten Nähmen JESU, und MARIAE.

N. 5.
Die Erbschaft alles böse vom Paradeyß-Baum.
Die Erbschaft alles gute vom Creutz Baum.
Diser Erbschafft ist der dritte Zeug *Joannes* neben dem Creutz stehen.
S. Ambros. in cap. 23. Luc. apud à lapid. in Joan. cap. 19. fol. 526. col. 2. in fin.
1 Joan. 1 v. 2.
Abtheilung *Joannes* steht beständig 1. in der Lieb JESU. 2. in der Verehrung Mariä 2c. 3. in der Reinigkeit des Lebens als anwald Keuscher, und büssender Seelen.

Erster Theil.

JOANNES der Geliebte Beystand neben dem Creutz beständig in der Lieb JESU.

N. 6. JEsus am Creutz mit seinem Nahmen geziehret.

JESUS von NAZARETH nunmehr am Creutz hangend, und mit seinem eignen von Pilato geschribenen Nahmen als einer Königlichen Cron geziehret, wie wir vor 8. Tagen vernommen, hat nun erhalten, was er für seine eigne Persohn verlangt, und was ihme der himmlische Vatter von Ewigkeit zu erkennt, und verordnet hat: Dedit illi Nomen, quod est super omne Nomen: Er hat den höchsten Ehren-Titul seines Göttlichen Nahmens. Diß hat er, und wird ihn auf ewig behalten, dann was er einmahl angenommen, quod semel assumpsit, wie die Schuehlen reden, nunquam dimisit, daß verlasset er nit mehr. Da er nun in seinem Nahmen sein Cron, und in seinem Creutz seinen Thron in sicherem Besitz hat, sihet er jetzt auch nach anderen seinen liebsten Sachen umb. Mit denen in Zäher und Blut schwimmenden Augen sihet er nach seiner allerliebsten Jungfräulichen Mutter, und zugleich nach seinem geliebten ebenfalls Jungfräulichen Jünger Joannes umb. Er sahe, ob sie nit weit von ihme, und von seinem Creutz wären. Und da er sahe, daß sie beyde zu nächst an ihme waren, so vil es sich thun liesse, da ward sonders zweiffel sein allerheiligst allgemach zum Todt eilende Menschheit in etwas erquicket, in Ansehung, daß sie von disen nit verlassen seye: Zwey allerreineste Jungfrauen sahe sie als ihre liebste Beyständ in der allbereit anfangenden Todts-Angst. Cùm vidisset ergo JESUS Matrem, & Discipulum stantem. Andächtige H. Creutz-Bildnuß du gefallest mir eben darumb desto besser, weilen ich neben dir stehen sihe die jenige zwey Persohnen, welche mein JESUS am Creutz gesehen, und ihme vor allen am besten gefallen haben. Nun solte ich von disen beyden allerheiligsten Beyständen deß Gecreutzigten zugleich reden: Wills thun so gut ich kan; Allein Joannes als der dritte Zeug deß Testaments am Creutz ist heut die Haupt-Persohn; Diser wird uns von allem besten Bericht geben. Dignus tanto testatore testis.

Sihet auch nach anderen seinen Sachen umb. Sonderbahr nach seiner liebsten Mutter, und dem geliebten Jünger. Dere Bildnussen wir auch allda unterm Creutz sehen.

N. 7. Den Joannes sihet er stehen. Der ihm im Creutz tragen nachgangen. *Hic ut Veteri majorum traditione habetur* B. *Maria cum Joanne & piis mulieribus Christo cum cruce pretereunte &c. Adrich. in Jerus. n. 123. mihi fol. 164. Adrich. ibid.*

Cùm vidisset Discipulum stantem, quem diligebat. JESUS am Creutz hangend hat demnach stehen gesehen den Jünger, den er liebte. Wir müssen auf alles genau acht geben: Stehen hat er ihn gesehen. Dises stehen müssen wir recht verstehen. So laß dann sehen, wie, und wann ist Joannes zum Creutz kommen? Die Evangelisten, und er Joannes selbst sagt nichts davon; Aber der gelehrte ADRICHOMIUS in Beschreibung der Statt Jerusalem zeigt uns das Orth, wo Maria die Göttliche Mutter, und Joannes zum Creutz-tragenden Heyland kommen, fast mitten in der Statt Jerusalem: Die Heil. Kayserin HELENA hat hernach ein Kirchen alldahin bauen lassen, von disem Orth an ist Maria und Joannes Christo dem HErrn auf dem Fuß nachgangen: Und in seine blutige Fuß-Stapffen getretten: B. Virgo cum suis cruenta filij sui vestigia ad Crucem usque secuta. Mercken sie es Geliebte. Joannes stehet beym Creutz, und geht zum Creutz durch die blutige Fuß-Stapffen JESU: Er geht mit Maria zum Creutz, und stehet mit Maria beym Creutz. Joannes ist dem Creutz-tragenden JESU auf dem Fuß nachgefolgt. Wolan Geliebte Creutz-Gänger, daß taugt für euch, auch ihr seyt heut schon ein gutes Stuck-Weeg dem gecreutzigten nachgangen, und jetzt steht ihr auch mit grosser Lieb, und Andacht vorm Creutz. O! Wahrhafftig ihr gehet mit dem rechten Creutz: Ihr gehet mit dem Creutz, mit welchem Maria die Göttliche Mutter, und Joannes der geliebte Jünger gegangen. Seyt nur beständig, so wird euch die Erbschafft deß Creutzes nit ausbleiben.

N. 8. Stellt sich also zum Creutz, das ihne der am Creutz hangende Erlöser sehen kan.

Entzwischen hat sich Joannes schon an das rechte Orth beym Creutz gestellt: Juxta Crucem. Mercken sie auf Geliebte. Wir haben allda ein gute Betrachtung zu machen. Joannes hat sich also zum Creutz gestellt, daß ihn sein liebster HErr, und Meister hat sehen können, und gesehen hat. Cùm vidisset. Dises recht zu verstehen ist zu wissen; Daß der liebste Heyland so grausam an dem Creutz aus-

ausgespant worden, daß seine beede Aerm, und Achslen fast gar aus einander gerissen, und von denen Glaichen der Glideren abgesönderet worden, die Nerven an dem Halß, und Genugg waren dergestalt angespant, daß sie sich im geringsten bewegen kunten. Auf dise Weiß aber konte der gecreuzigte sein heiligstes Haupt gar nit bewegen, oder hin und her wenden: Und umb sich sehen, die allzuhart angespante Nerven liessen es nit zu: Daß erfahren wir selbst zum öffteren, wann wir an denen Nerven oder Spann-Aderen am Halß einen Fluß, oder Verrenckung haben. Da können wir nit umb uns sehen. Also und tausentmahl schmertzlicher ist es dem Göttlichen Erlöser am Creutz gewesen: Er hat sein heiligstes Haubt nit bewegen, und umb sich sehen können. Uber disen Schmertzen hat er sich durch den Heil. DAVID beklagt am 39. Psalm: Quoniam circumdederunt me mala, quorum non est numerus: comprehenderunt me iniquitates meæ: & non potui, ut viderem. Als wolte er sagen, so vil unzahlbahre Ubel der auf mich genommenen Sünden, haben mich also umbgeben, und geängstiget, daß ich nit hab umbsehen können. Ach ja Christliche Seel! Unser liebster JESUS am Creutz konte vor vile der Schmertzen nit umbsehen. Dises hatte nur gar wohl vermercket der geliebte Joannes, darum hat er sich mit allem Fleiß an das Orth gestelt, wo der gecreuzigte seine Augen ohne Bewegung des Haubts hinwendete. Nit auf die rechte Seithen, auch nit auf die lincke, allwo er vorhin zu seyn verlanget, sonderen schnur-grad vor die Augen JESU hat er sich gestelt: Cùm vidisset stantem, Andächtige Seelen, wo stellen wir uns hin, daß uns der gecreuzigte fein recht in das Hertz hinein sehe. Aber weiter.

Ohne das Haupt umb zuwenden.

Psal. 39. v. 13.

N. 9.

Joannes steht beym Creutz. nit nur solang ihne Christus sihet.

Wie lang ist Joannes beym Creutz gestanden? Villeicht nur so lang ihn der HErr gesehen? Gibt wohl einige, die nur so lang stehen, so lang man sie siht: Nur auf den Schein, nur so lang sie etwas zu gewarthen haben. Ach nein! Kein solcher ware der geliebte Joannes nit; Dann da ihne JESUS nit mehr sahe, ist er doch beym Creutz stehen geblieben. Wie lang dann? Villeicht nur so lang, so lang Christus der HErr mit ihme geredt hat? So lang er ihm ein oder das andere trostreche Wort gegeben? Seynd nit wenig der gleichen, die beym Creutz stehen, so lang sie innerlichen Trost empfinden: So lang sie in dem Rachen deß Löwen das süsse Hönig-Reiß finden. Gehet ihnen aber der siesse Geists-Trost aus, so gehen sie weiter. Neun! Kein solcher ist der Joannes auch nit gewesen, sonder er ist beym Creutz stehen geblieben. Wie lang dañ? Villeicht nur so lang, biß er von dem sterbenden HErrn sein Erbtheil bekommen, die Jungfräulich-Göttliche Mutter? Nachdem er dise bekommen, laßt es sich schier vermeynen, er habe sich weiter gemacht; Dann er sagt ja selbst: Ex illa horâ accepit eam discipulus in sua. Von derselben Stund an namm sie der Jünger zu sich. So hat dann Joannes die Mutter Christi genommen, und das Creutz Christi verlassen: Neun das ist bey Joanne nit also zuverstehen, wohl aber gibt es andere, die geliebte Jünger seyn wollen, denen die Mutter Christi lieber, als das Creutz Christi: Will sagen, die vil lieber süssen Trost, als bitteres Leyden geniessen wollen. Aber neun, kein solcher ist Joannes auch nit gewesen, dann er ist bey Christo stehen geblieben. Wie lang dann? Daß kan ich euch nunmehr klar sagen Geliebte. So lang ist Joannes, beym Creutz geblieben. So lang Christus der HErr am Creutz geblieben. Daß ist das rechte: Und in disem Stuck hat sich Joannes auf das vollkommneste nach Christo dem HErrn gerichtet. So lang JESUS nit wolte vom Creutz herab, solang wolte Joannes nit vom Creutz hinweeg. Solang JESUS am Creutz, solang Joannes beym Creutz. Auf disen Schlag richtet man sich auf das vollkommneste nach JESU. Dises hat Joannes gethan, darumb ist er der fürtrefflichste Beystand JESU am Creutz: Darumb ist er der fürnembste bey dem Thron deß Creutzes stehende Thron-Fürst. Princeps Solii: Cùm vidisset stantem ein Wort aus dem Evangelio.

Oder nur biß er die Mutter JEsu für sein Erbtheil bekombt.

Joan. 19. v. 24.

Solang Christus am Creutz so lang bleibt Joannes beym Creutz.

N. 10.

Joannes will der nächste an Christo seyn. Matth. 20. v. 21.

Und dē Kelch Christi sitzend trincken.

Bey MATHÆO am 20. ist zulesen. Was Gestalten die zwey Söhn Zebedæi zu nächst an dem HErrn seyn, und sitzen wolten: Dic ut sedeant, unus ad dexteram, & unus ad Sinistram. HErr mache, sagt die Mutter, Daß sie sitzen einer auf der rechten, der andere auf der lincken Hand. Der HErr fragt sie hingegen, ob sie den Kelch seines Leydens trincken kōnen, sie antworten. Ja, daß kōnen wir: Possumus. Zwey Stuck seynd im Vorschlag, sitzen, u. trincken, daß andere den Kelch trincken, hat sein Richtigkeit: Daß Ward ihnen zugesagt. Aber das erste,

Mußte aber stehen und trincken. *Calicem bibetis: Bibetis tamen dissimiliter, alter enim Martyrium sustinendo, alter crucem. Hug. Card. hic mihi fol. 66. col. 2. verbo bibetis.*

daß sitzen, daß leydet ein Anstand, und der HErr will nichts davon wissen. Sedere autem: Non est meum dare vobis, daß sitzen kan und will ich euch nit gestatten. Ich muß mit dem Joannes allein reden. Mein geliebter Apostel betrüb dich nit, da man dir dein Bitt abschlagt. Du solst wissen, dein Göttlicher Lehr-Meister sihet in diser Sach vil weiter hinein als du, und dein Mutter. Du wilst sitzen, thue gemach, du übereylest dich, dann gar bald wird die Zeit kommen, daß du selbst mit Augen sehen, und erkennen wirst, daß dich dein Göttlicher Lehr-Meister nit sitzen, sonder stehen sehen wird. Cùm vidisset stantem, stehen nit sitzen mußt du neben dem Creutz, und also stehen den Kelch deß HErrn trincken. Unter dem Creutz must du stehen, und in dem Kelch deß Leydens biß auf den letsten Tropffen bescheid thuen: Also muß es seyn, und also ist es geschehen sagt der fürtreffliche Schrifft-Steller HUGO Cardinalis. Joannes hat den Kelch deß HErrn unter dem Creutz stehend gedruncken, crucem sustinendo. Cùm vidisset stantem.

N. 11. Joannes steht beym Creutz so lang das Hertz JESU am Creutz.

Da ich dises mit dem geliebten Joannes rede, stirbt entzwischen JEsus am Creutz. Ach mein Joannes jetzt hast du es auch überstanden. Der HErr ist am Creutz gestorben: Nun magst du gehen, wohin du wilst, du bist getreulich biß ans End gestanden. Nunmehr kanst du dich neben dem Creutz nidersetzen, auf die rechte, oder lincke Seithen, wie du wilst. Nein sagt Joannes. Mein Hertz, auf welchem ich geruhet, hangt noch am Creutz. Und dises kan ich nit verlassen. Zu dem ist der Kelch deß Leydens noch nit gar aus getruncken: Das Göttlich Hertz JESU ist noch nit leer, Blut und Wasser ist noch darin, und dises muß auch heraus bis auf den letsten Tropffen, bis dises geschicht bleibe ich beym Creutz unbeweglich stehen. Also redet der beym Creutz standthaffte Jünger. Und er hat recht; Dann ob zwar Christus der HErr am Creutz würcklich gestorben, so hatte er doch seine fürnembste, und grosse Liebs-Wunden deß Hertzens noch nit, auf dise wartet Joannes beym Creutz gantz unbeweglich stehend. Ja in allweg Joannes hatte nach dem Todt JESU allerdings noch das gröste zu leyden. Christus der HErr hat die Wunden seines Hertzens nit mehr empfunden, dann er war schon gestorben, wohl aber haben dise Wunden auf das allerschmertzlicheste, und hertzlicheste empfunden, Maria die Jungfräuliche Mutter, und Joannes der geliebte Jünger. Tacebant ambo illi Martyres, seynd Wort AUGUSTINI, amarè flebant, qui amore dolebant; Nam gladius doloris Christi animas utrorúmque transibat. Zu teutsch: Sie schwigen still die zwey Martyrer: Sie weyneten bitterlich, weilen sie bitterlich betrübt waren; Dann das Schwerdt deß Leydens Christi hat ihre beyde Seelen durchtrungen. Auf dise Weiß dann hat Joannes den Kelch deß Leydens völlig ausgetruncken; Dann was Christus der HErr nach seinem Leyden selbst nit mehr empfunden, was er so zusagen, übergelassen, daß hat der neben dem Creutz stehende Joannes empfunden, und ausgedruncken; Ach ja, er hat es auf das allerschmertzlicheste empfunden, daß jene Göttliche Brust, auf welcher er geruhet, so grausam durchstochen worden. Und also ist, Joannes der geliebte Beystand in Lieb und Leyd beständig gestanden. Calicem bibetis sustinendo Crucem. Dignus tanto testatore testis.

Und erwartet auf eröffnung desselben.

S. August. serm. de Passione apud à lap. in Joan. cap. 19. mihi fol. 526. col. 2. postc.

Zweyter Theil.

JOANNES wird durch sein Stehen ein Bruder JESU / und Sohn MARIAE.

N. 12. Weder der Joannes, weder jemand anderer steht umb sonst beym Creutz.

Solt es nit gedencken, solt es euch nit einfallen lassen werthestе Zuhörer. Daß JESUS und MARIA ihren lieben getreuen Jünger so lang umbsonst stehen, und aufwarten lassen, wie es bey grossen HErrn der Welt gar oft geschicht, O Nein! Dise unachtsame Hof-Manier ist bey dem liebreichesten JESU am Creutz, und seiner schmertzhafften Mutter nit anzutreffen. Darum solt ihr alle versicheret seyn nit das mindeste, kein Schritt, kein Tritt laßt ihme der leydende HErr umb sonst thun! Ja ihr könt versicheret seyn, was man dem gecreuzigten zu Lieb thut, daß wird mit einer vilgrösseren Maaß vergolten. Darum spricht

spricht auch der Heil. DAVID die jenige insonderheit Seelig, die mit dem leydenden JEsu auch nur ein Mitleyden haben. Beatus qui intelligit super egenum, & pauperem. Wie disen Psalm der Hochgelehrte LYRANUS mit allen Catholischen Schrifft-Stellern auf den leydenden Heyland außlegt. So laß dann sehen, was hat der geliebte Joannes zum Lohn bekommen? In wahrheit geliebte einen aus der massen grossen Lohn hat der stehende Joannes erhalten. Wir wollen ihn selbst von der Sach reden lassen: Cùm vidisset JESUS Matrem, & Discipulum stantem, quem diligebat: Als derohalben JEsus sein Mutter, und den Jünger, welchen er lieb hatte, gesehen. Ist schon genug und sehr vil geredt. Er ist gestanden und zwar bey dem gecreutzigten König ist er in höchsten Gnaden gestanden: Und bey eben disen seinen König hat er ihme ein gantz sonderbares Ansehen gemacht: Mit denen allergnädigsten Augen hat ihn JEsus angesehen. Sehe man an die höchste königliche Höf, allda kan man sehen, was es seye: Bey dem König in Gnaden stehen. Bey Hof ein gnädiges Aug haben. Dises zu erlangen laßt man sich alles kosten Gut, und Blut, Leib, und Leben, nur von einem irrdischen sterblichen König gnädig angesehen zu werden, und in Gnaden stehen: Lese man die Evangelia: Alle, welche JEsus angesehen hat, haben grosse Gnaden erhalten, als Mathæus, Zachæus, Magdalena. Petrus &c. und Joannes, welche er sterbend neben seinem Creutz, bey seiner heiligsten Mutter stehen gesehen, O! Was sollen wir allda gedencken, was für hohe Gnaden, was für Ehren, und Freyheiten wird nit er erhalten haben? Andächtige Seelen lasset uns zum öffteren mit dem geliebten Joanne beym Creutz stehen, so werden auch wir in Gnaden angesehen werden.

Psalm. 40. juxta omnes expositores Catholicos David de Passione Domini fecit hunc Psal. Lyranus hic. Da Joannes beym Creutz steht, ist er in höchsten Gnaden. Und wird gnädig angesehē.

N. 13. Allein daß ist noch lang nit alles, was Joannes mit seinem stehen beym Creutz zum Lohn bekommen? Wir müssen abermahl seine eigene Wort vernemen. JEsus sagt er, hat sie beede sein Mutter, und den Joannes bey einander stehen gesehen: Cùm vidisset Matrem, & Discipulum stantem. Bey dem Creutz sahe er sie beede stehen stabant autem juxta Crucem. Sie stunden neben einander beym Creutz. Daß Creutz Christi, die Mutter Christi, und Joannes. Solt ich allda nit mit einem goldenen Mund auf schreyen. Papæ! Quanto discipulum honoravit honore! O mit was für einer grossen Ehr hat er nit seinen Jünger geehret. In Wahrheit die höchste Ehr hat Joannes beym Creutz stehend erhalten. Vorhin hat er durch sein eigne Mutter den höchsten, und nächsten Ehren-Sitz bey Christo dem HErrn gesucht. Allein der gute Joannes hat sich dasselbige mahl geirret: Da er durch den Beystand seiner eigenen Mutter sein Glück, und Hochheit gesucht, da ist er irrgangen. Geliebter Joannes du hast gefählt, Bey dem Creutz Christi, bey der Mutter Christi stehen, nit sitzen, dises bringt dich zu höchsten Ehren. Durch den Beystand Mariä kanst, und must du zu den höchsten Ehren gelangen; Und also ist es in der Sach selbst geschehen. Bey dem Creutz juxta Crucem, durch den Beystand Mariä der Mutter Christi ist Joannes zu höchsten Ehren komen. Cùm vidisset Matrem, & Discipulum stantem. daß ist, gleichwohl noch nit die Haubt-Sach. So lasset uns dann das weitere vernemmen.

Joannes erhaltet auch die höchste Ehr. Als der nächste bey der Mutter Christi und dem Creutz Christi. *Chrys. apud Hug. Card. hic mihi fol. 394. col. 1. cit. o.*

N. 14. Nach dem nunmehr Christus der HErr seine zwey hertzliebste Mutter, und Jünger beym Creutz neben einander stehen gesehen, sagte er zu seiner Mutter. Mulier ecce filius tuus. Weib sihe deinen Sohn, zugleich aber sagte er auch zu dem Joannes: Ecce Mater tua: Siehe deine Mutter. Der Innhalt diser Worten ist auf diser Welt nit leicht genugsam zuerklären. Gleichwohl ist es nach Auslegung der Heil. Vätter so vil geredt, daß Joannes vermög diser Wort in eben dem Verstand, in welchem die selbe von Christo dem HErrn geredt worden, ein Sohn Mariä, und ein Bruder JEsu worden. Wie die Wort JEsu wahr seynd, also seynd auch dise Wort wahr. O was ist das! Sagt hierüber der geistreiche THEOPHYLACTUS: Jam Papæ, quomodo honorat Discipulum fratrem suum illum faciens? Usque adeo bonum est juxta Crucem stare, & manere apud patientem JESUM. Zu teutsch, O Wunder! Wie hoch ehret er den jenigen, da er ihn zu seinem Bruder macht? Also gut ist es, wann man bey dem Creutz steht, und bey dem leydenden HErrn bleibt. O! Glückseeliger Joannes, wie weit bist du mit deinem stehen kommen. Ein Sohn Mariä, ein Bruder JEsu bist du wahrhafftig worden. Jetzt, jetzt, sagt der grosse Cardinal HUGO, jetzt kanst du ruhen, und nieder sitzen, und deiner liebsten Mutter ab-

Durch die ihme gegebene Mutter JEsu wird er ein Bruder JEsu, und Sohn Mariä. *Theophyl. apud à lap. in Joan. fol. 526. col. 2. B. Hugo Card. hic fol. 394. col. cit. o.*

abwarten. Serva eam & procura ut Matrem, & *asside*. Das ist: Verwahre sie, und versorge sie als ein Mutter, und setze dich zu ihr in die Ruhe. Ja für wahr jetzt bist du gnug gestanden, jetzt kanst du dich mit Ehren nidersetzen: Und dises sagt dir der HErr selbst. Da er dir sagt. Ecce Mater tua. Sihe deine Mutter. In allweg, dises hat der HErr dem geliebten Jünger gesagt, sagt der goldene Mund: Non modicum erat, seynd Wort Chrysostimi, honorare eum honore tali, id est cum Matre *Assessionis* accipere mercedem. Das ist: Es ware kein geringe Sach, da er ihme eine solche Ehr anthate, das ist, daß er mit der Mutter den Lohn deß Siges empfangen solte. Daß ist nun bey dem Joannes alles ein geschehene Sach. Die Mutter JESU als das ihme vermachte Erbtheil hat er zu sich genommen. Accepit in sua: Daß will sagen, er hat sie als sein Sach genommen. O Joannes aufeinmahl bist du der reicheste Mensch worden; Die Königin Himmels und der Erden hast du geerbt sambt dem Sitz und Thron der ewigen Glory: Cum Matre *Assessionis* accipere mercedem.

S. Chrysost. ibidem.

N. 15. Joannes erhaltet sein Erbtheil.

Daß seynd freylich schöne hoche Ding, die ich allda von dem Joannes erzöhlen höre, allein es wollen mir, sagt einer zu hoch werden; Ich kans nit genug begreiffen. Gedult, wir wollen von der Höche in die Nidere, wir wollen sittlich in die Sach gehen. Unser H. Joannes hat auf alle Weiß nach der Erbschafft JESU am Creutz getrachtet: An dem Reich Christi wolte er seinen Theil haben: Dise sein Erbschafft hat er zuvor auf allerley Weiß, und Weeg gesuchet, er hat sich gleichwohl in die Sach nit recht zuschicken, und zufinden gewußt. Massen er sein Absehen auf nichts ewiges, und himmlisches, sonder nur auf ein zeitlich, und irrdisches Reich Christi gehabt. Er ward zwar damahlen abgewisen, doch liese er sich in der Lieb JESU nit irr machen, er ist allzeit unter denen ersten, und eyfrigisten Apostlen gewesen, benanntlich auf dem Berg Tabor, in dem Abend-Mahl, und in dem Garten: In allen Fählen, zu allen Liebs-Diensten hat er sich brauchen lassen; Allein der HErr hat sich ausgeredt. Er konnte nit: Er habe es nit in seinem Gewalt: Non est meum dare vobis. Nach dem es aber zum Creutz kommen. Da hat der liebste HErr mehrer gegeben, als der Joannes begehret hat: Da hat er ihme sein eygne Mutter gegeben, und mit derselben alles, Ecce Mater tua: Cum Matre *Assessionis* accepit mercedem Göttlicher JESU, was ist das; so ware dir ehe du ans Creutz kommen, dein Hand gespöret also, daß du auch deinen liebsten Freunden, und Brüderen nit geben kuntest, was sie verlangen. Non est meum dare vobis? Am Creutz aber kanst du geben, was du vorhin nit hast geben können, Assessionis mercedem. Da sehet ihr Ausserwählte bey dem Creutz kan und will der Gecreutzigte alles geben. Was er vor nit hat geben können, noch wollen. Ist schon recht; Aber es ist noch zimmlich hoch geredt. So lasset uns dann nach weiter herab.

Nirgends.

Als beym Creutz.

Also auch wir

N. 16. Joannes erhaltet seinen Sitz bey JESU. Durch die Mutter JESU.

Neben dem Creutz, aber gleichwohl unter dem Creutz JESU stunde die Mutter JESU zu nächst an dem Joannes, so bald dises der allgemach sterbende Heyland gesehen, da hat es gar nichts mehr gebraucht, kein bitten, kein begehren, kein anhalten ware mehr vonnöthen, sonder gantz ungebetten gibt er, was er hatte. Jetzt was meynst du mein lieber, was haben wir aus disem zu lehrnen? Ach wahrhafftig nichts anderes als das wir durch die Schmertzhaffte unterm Creutz stehende Mutter JESU all das jenige erhalten können, was wir ohne sie nit erhalten können. Ja dem ist also sagt der Heil. Vatter BERNARDUS: omnia nos habere voluit per Mariam. Und ich habe es in der Sach selbst erfahren, sagt der unterm Creutz stehende Joannes. O wie inständig, wie eyffrig habe nit ich, und mein Bruder Jacobus, und mein Mutter Maria Salome vorhin gebetten, wir haben vermeynt, es kunt uns nit fählen, doch haben wir nichts erhalten, jetzt da ich die Mutter JESU selbst auf meiner Seithen, und zum Beystand gehabt, hat es nichts mehr gebraucht, sonderen ich habe den allerbesten Theil meiner Erbschafft erhalten, mehrer als ich verlangt habe: per Mariam assessionis accepit mercedem. Da haben sie ja anjetzo die Sach gantz Sonnen-klar, beym Creutz Christi durch die Mutter Christi ist alles zu erhalten, sonderbar die ewige Erbschafft Christi am Creutz. Ja ja ist noch auf den heutigen Tag also; Sagt der grosse Marianische Lehrer, und Kirchen Vatter ANSELMUS, was man von

S. Bern. serm. supra missus est.

Also auch wir unser Erbschafft.

Chri-

Christo nit erhalten kan, oder auch nit einmahl zu begehren getrauet, daß er- haltet man durch sein Jungfräuliche Mutter Maria.

Dises noch besser zu erklähren, und zu verstehen, lasset uns unser Heil. Creutz sehen, und Betrachten. Daß Angesicht hat ein besondere Ernsthafftigkeit, bevorab die Augen, welche gantz starr auf die rechte Seithen gestellet seynd, als wendeten sie sich mit einem verdruß von der lincken Seithen ab. Dise Stellung, und Abwendung der Augen haben die ansehende schon öffters zu einer Forcht, und Schröcken bewegt. Vor etlich Jahren ist geschehen, daß ein Persohn fünff oder sechs stund weiter ein Walfarth verrichtet: auf dem Weeg aber ist sie layder in ein böse Gelegenheit, und schwere Sünd gefallen. Dise Persohn kombt zum Heil. Creutz, erschröcket aber an dem ernsthafften Angesicht deß gecreutzigten der gestal- ten, daß sie ihr nit getraut das selbe länger anzuschauen: Getrauet ihr die Augen nit mehr gen Himmel zu erheben, wie der bettende Publican in dem Tempel. Die Walfahrtende Sünderin geht in Beicht-Stuhl, klagt, und sagt ihr Sünd, und ihr Forcht dem Beicht-Vatter, daß sie aus Forcht daß Heil. Creutz nit kön- ne ansehen wegen der begangenen Sünd. Ach mich arme, daß heilige Creutz ist sehr wider mich erzirnet. Jetzt geliebte, was vermeint ihr, was soll der Beicht- Vatter diser Persohn für einen Rath, und Trost geben. Wahrhafftig kei- nen anderen, als welchen der Heil. Vatter ANSELMUS gegeben: Wann du Christum den HErrn als deinen strengen Richter förchtest, so gehe zu Maria der Mutter der Barmhertzigkeit; Dise wird Mittel machen auch denen grösten Sünderen, wie sie dann auch dem Mörder am Creutz Mittel gemacht, wie wir ein anderesmahl vernemmen werden. Ich meines Theils muß bekennen di- se gnadenreiche H. Creutz-Bildnuß hat mir den ersten Augen-Blick darumb aus dermassen gefallen, weilen die Bildnuß der schmertzhafften Mutter darne- ben stehet. Daß ich und wir alle sehen, was, der gecreutzigte JEsus mit gröster Lieb, und Wohlgefallen gesehen hat. Cùm vidisset ergo JESUS Ma- trem & Discipulum stantem, jetzt zum dritten Theil.

N. 17. Das Angesicht deß H. Creutz ist ernsthafft, u. erschröckt manchen.

Wer den gecreutzigten Sohn förchtet, der gehe zu der schmertzhafften Mutter.

Dritter Theil.

JOANNES steht beym Creutz als Zeug/ und Anwald keuscher Seelen/ beschliesset sein ste- hen mit weynen.

Unsere Andacht in etwas auffzumunteren, Außerwählte, haben wir an dem beym Creutz stehenden geliebten Jünger noch ein, und daß andere zu- betrachten. Fürnemblich zwar, daß wir versicheret seyn sollen, daß er wegen unser bey dem Creutz biß ans End gestanden, als unser Zeug, und un- ser Anwald, oder Sell-Vertretter. Darumb mercken sie auf die Sach, an welcher ihnen selbst das meiste gelegen. Nachdem nun der Welt-Erlöser sei- ne Göttliche Augen in dem Todt geschlossen, und selbst nit mehr gesehen, hat er hingegen sein Göttliches Hertz eröffnen, und alles was er in dem selben noch für uns hatte heraus geben wollen, auch das letste Tröpfflein Blut, und Wasser; Darumb ward ihme dises sein heiligstes Hertz mit der Lantzen eröffnet: Et continuò exivit sanguis, & aqua. Eben dises hat der geliebte Jünger Joannes gar wohl gesehen, und genau beobachtet; Er hat auch in seinem Evangelio umb- ständige Zeugnuß davon gegeben. Höre man seine eygene Wort: Et qui vidit, testimonium perhibuit. Und der dises gesehen hat, hat Zeugnuß darvon gegeben. Als Zeug ist er beym Creutz stehen gebliben: Als Zeug hat er alles in Obacht genommen, und von allen Zeugnuß gegeben, er hat es gesehen, und er weißt es, wie er selbst sagt. Ille scit, quia vera dicit. Er weißt daß sein Zeugnuß wahr seye. Für wem, und wem zum Guten hat er Zeug-

N. 18. Joannes beym Creutz stehend sihet das offene Hertz Jesu.

Joan. 19. v. v. 34.

Und in dem selben den verborgenen Schatz unsers ewigen Heyls. *S. Chrysost. apud Hug. Card. hic fol. 394. col. 4. a.* Dessen er uns mit seiner Zeugenschafft versicheret.

Zeugnuß geben? Ist weiter die Frag. Antwort uns allen, damit wir all dises glauben, was er gesehen: Ut & vos credatis. Von wem, von was für einer Sach hat er Zeugnuß geben, daß sollen wir auch wissen. Ach! Geliebte, was fragen wir, der geliebte Joannes hat uns Zeugnuß geben von unserem allerreichesten Erbtheil am Creutz, von unserem himmlischen Schatz, sagt der heilige Vatter CHRYSOSTOMUS, die offene Wunden, absonderlich deß Hertzens hat er uns gezeigt, und den Schatz, der darinnen verborgen war: Ut eum, qui jacebat in eis, ostenderet thesaurum. So ist dann Christliche Seelen Joannes der beste wahrhaffte Zeug, der alles selbst mit Augen gesehen, qui vidit, testimonium perhibuit. Er gibt Zeugnuß, damit wir an unser ewiges Erbtheil glauben, ut & vos credatis. O ja Christliche Seelen der geliebte Joannes hat die vom Blut und Wasser flüssende Wunden, den Brunen deß Heyls, und deß Heylands gleich gantz frisch in seinem ersten Ursprung gesehen, und er hat uns auch eben darumb die beste Zeugenschafft gegeben, weilen er mit seinen scharffsichtigen Adlers-Augen alles auch das mindiste so genau in obacht genommen. O heiliger Joannes stärcke durch dein Fürbitt unseren Glauben, und mach in uns wahr dein Wort: Ut & vos credatis, daß auch wir Glauben. Wir haben noch ein und anderes zuberichten.

N. 19. Joannes hat auf dem Calvari-Berg alles gesehen, was beym Creutz geschehen. *Hug. Card. Lyran. à lap.*

So hat dann der beym Creutz stehende Joannes alles gesehen, was beym Creutz geschehen? Et qui vidit testimonium perhibuit: Und was er gesehen, daß hat er bezeugt, wo nit schrifftlich, doch mündlich, dann man liset von ihme, daß er der Mutter JESU getreulich Nachricht gegeben, was gleich von Anfang von der Gefangen-Nehmung im Garten mit JESU geschehen. Petrus wolte zwar auch alles von Anfang biß ans End sehen. Allein es hat ihme gefählt; Joannes hingegen hat den Anfang, und das End gesehen, ist stätts dabey gewesen. Non ab aliis audivi, sed ipse præsens vidi, sagen von ihme die Schrifft-Steller. Nun dann zu unserem Lehr-Stuck Geliebte können wir sicher glauben, daß Joannes auch allhier alles siht, was bey unserem H. Creutz geschicht, gleichwie er alles gesehen, was auf dem Calvari-Berg bey dem Creutz geschehen. O Auserwählte es ist ein best Catholische Glaubens-Lehr, die Heilige im Himmel sehen in dem Liecht der Glory, in der ewig seeligmachenden Ansehung GOttes alles was bey uns geschicht, lassen sie ihnen es derowegen gesagt seyn liebe Wohlfahrter: Joannes steht beym Creutz, und siht alles, was geschiht beym Creutz. Umständig zureden, auf dem Calvari-Berg hat Joannes alles gesehen, was dem leydenden HERRN widerfahren, gutes und böses: Er hat gesehen, wie ihn die unmenschliche Kriegs- und Henckers-Knecht gecreutziget: Er hat gesehen, wie ihn die Priester und Schrifft-Gelehrte gelästeret, und verspottet: Er hat gesehen, wie man ihn mit Gall, und Eßig geträncket: Er hat gesehen, wie ihm die spitzige Lantzen sein Göttliches Hertz durchtrungen. All dise Grausamkeiten hat der auserwählte Jünger gesehen. Jedoch ist meines erachtens das aller greulichste, und Abscheulichste aus allen, so er gesehen, gewesen, die erschröcklichste Verzweifflung deß lincken Schächers. Disen hat der liebreicheste Jünger sehen an seinem Bein-Bruch in der höchsten Wuth, GOtts-Lästerung, und ewigen Verzweifflung sterben.

Und allda bey unserem Heil. Creutz sihet er auch alles. Dort auf dem Calvari-Berg sahe er alles böses. Und was das allergreulichste war der in Verzweiflung sterbende Mörder.

N. 20. Die Verzweiflung deß lincken Schächers ist entsetzlich.

Christliche Seelen kommet zum Creutz, sehet, und betrachtet auch ihr dises so erschröcklich, als erbärmliche Spectacul. Sehet, was da geschichet. Zu nächst an dem Creutz, zu nächst an denen heiligsten fünff Wunden JESU: Mitten in der überflüßigen Erlösung, zu nächst an dem offenen Hertz JESU: Gleich an der Seithen der beym Creutz stehenden schmertzhafften Mutter der Barmhertzigkeit da stirbt der Gottlose an der Seithen GOttes, an der Seithen der Mutter GOttes, in der Sünd, in der Verzweifflung, er lästeret, vermaledeyet, und verfluchet sich selbst, und mit GOtt, und der Mutter GOttes alles zu nächst an jenem offenen Hertz, wo eben jetzt mit dem Göttlichen Blut alle Heyls-Mittel, alle heilige Sacramenten herausflüssen; Daß noch wallend und warme Blut deß Erlösers, tritt diser verzweifflete, so vil er kan, mit Füssen, und mit dem selben besprängt, und übergossen fahrt er der Höllen zu, er schändet, und verschwendet das Göttliche Blut; Und dises so erstaunliche Spectacul mußte der liebste Joannes mit Augen sehen. Vidimus.

Joan. 19. v. 32.

ecsta-

restamur: Er sahe dises unseeligsten Menschen Bain brechen. Primi quidem fregerunt crura. In allweeg andächtige Seelen lasset sich gar wohl sagen, daß der unglückseeligste Stand dises Sünders das greulichste Spectacul auf dem Calvari-Berg gewesen. Und leyder GOtt erbarm! Was allda Joannes gesehen, muß man in der sindhafften verzweiffleten Welt noch öffters sehen. Nit selten geschichet es, daß ein Sünder mit allen H. Sacramenten versehen wird. Und nichts destoweniger in der Sünd, in der Verzweifflung stirbt, neben dem Creutz Christi, da er das Fleisch und Blut JEsu selbst in seinem verdammten Hertzen hat. Einem jungen eyffrigen Priester ist dergleichen dreyfaches entsetzliches Unheyl vor wenig Jahren widerfahren, nachdem er in einem Hauß drey Persohnen Vatter, Sohn, und Tochter mit denen heiligen Sacramenten versehen, starben sie alle drey folgende Nacht in 3. Stund, der Sohn verfluchte seinen Vatter aufs neue, wie vorhin öffters, und sagte, jetzt hollet der Teuffel meinen Vatter, aber mich vor: Auf dises erschröckliche Wort starb der Sohn, hernach die Tochter, und in einer Stund darnach auch der Vatter, dises schröckte den jungen Priester dergestalt, daß er sich vil Nächt nit mehr allein zusein getraut. Daß heißt mit dem verzweiffleten Mörder neben dem Creutz, bey dem Hertz, und Blut JEsu auf ewig unseelig sterben: Et qui vidit, und dises hat Joannes gesehen. Dises schröcket uns ja freylich, aber Gedult. heut acht Tag werden wir etwas trostreicheres vernemmen.

Dergleichen geschichet noch öffters.

N. 21. *Joannes hat auch gesehen alles, was am leydenden HErrn Guts widerfahren. Luc. 23. v. 48.*

Entzwischen stehet Joannes noch allerweil unterem Creutz, und er sihet auch etwas annemblicheres. Vor allen hat Joannes den gedultig, und liebreichen Creutz-Trager Simon von Cyrene gesehen, wie wir bereits in der ersten Predig vernommen, deßgleichen hat er gesehen, wie gar maniche aus dem Volck, und besonderes vil aus dem weiblichen Geschlecht grosses Mitleyden mit JEsu gehabt: nit weniger hat er auch all die jenige wohl gesehen, und betrachtet jenen gantzen Hauffen deß beym Creutz gegenwärthigen Volcks, wie alle, so zugegen waren, in Ansehung Christi deß HErrn am Creutz bewegt reumüthig an ihr Hertz klopfften, und wider zuruck giengen. Omnis Turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud, & videbant, quae fiebant, percutientes pectora sua revertebantur. Zu teutsch. Die gantze Schaar deren, die gegenwärtig waren bey disem *Spectacul*, und sahen, was geschehen, schlugen an ihr Hertz, und giengen zuruck. Mercket es Geliebte. Der heilige Joannes hat unter dem Juden-Volck gar vil fromme, und reumüthige gesehen, die das Creutz Christi verehreten mit Hertz-klopffen. Er hat die fromme Juden gesehen, und die fromme Christen soll er nit sehen? O nein dises nit.

N. 22. *Vertritt die Stell aller unschuldig- u. keuschen. Barrad. tom. 4. fol. 318. col. 2. ibid. in fine cap. 16.*

Sonder vilmehr ist der unterm Creutz-stehende, und alles sehende Joannes der Stell-Vertretter, und Anwalt aller frommen, sonderbar aller keuschen Seelen; Und nit minder auch aller büssenden. Dann sehet nur, er stehet ja beständig biß ans End beym Creutz. Ihr solt wissen, sagt der geistreiche Jesuit BARRADIUS. Joannes hat die Stell und die Gestalt aller Christen. Typum Joannes gerebat Christianorum. Wer derohalben keusch, rein, und unschuldig seyn und bleiben wil, der stelle sich mit dem Joannes zum Creutz, so wird er Mariam zu seiner Mutter haben. Qui Virginem in Matrem habere vult, sit pro sua tenui parte alter Joannes. O liebe, gute, keusche Kinder, sehet ihr den Joannes neben dem Creutz auf dem Altar stehen, ihr solt wissen, da stehet und wartet er auf die reine keusche Seelen: Und er wartet nit umbsonst, kombt ihr nit, so kommen andere, biß der Himmel vol ist. Möcht ihr die Erbschafft deß Creutzes nit, so seynd anstatt euer tausent andere da. Uber daß, weilen von dem beym Creutz stehenden Joannes niemand abgewisen wird. So laßt er auch eine büssende Magdalena gar gern mitkommen. Ja er bezeuget selbst, daß sie bey Maria der Mutter JEsu beym Creutz gestanden. Sihe demnach reumüthig büssende Seel, du bist nit ausgeschlossen: Beym Creutz kanst du deine Sünden mit Magdalena beweynen: Und du bist bey weitem nit der erste, der beym Creutz weynet. Joannes hat sein stehen beym Creutz, seinen Beystand, und Zeugnuß ebenfals mit weynen beschlossen.

Wendet euch auf die weynende Magdalena mit all anderen büssenden Sünderen.

23. Beym Creutz weynet endlich alles zu sammen.

S. August. Serm. de Passione Domini.

Ja ich kan dir zum Beschluß der Predig sagen, daß bey dem Creutz Christi alle Gott-liebende Augen zusammen geweynet haben. Höre nochmahl, was der heilige Vatter AUGUSTINUS von der beym Creutz stehenden Mutter JESU, und dem geliebten Jünger sagt. Amarè flebant: Wie wir schon oben gehört: Qui amarè dolebant. Hertzlich, schmertzlich, bitterlich haben sie geweynet, und das ist leicht zu glauben; Dann haben die Freund deß Jobs so grossen Schmertzen, und Mitleyden gehabt; Weilen sie sahen, daß des Jobs Schmertzen aus der massen groß, so haben ja eben dises noch vil mehr die Freund JESU am seinem Leyden gesehen. Darum weyneten die heilige Frauen, es weynete Magdalena, es weynete Joannes und Maria die Göttliche Mutter, amarè flebant: Und was endlich daß allermeiste ist, hat Christus der ewige Sohn GOTTES selbst geweynet, und zwar zum allermeisten, zum allerbitterlichsten hat er geweynet, cum clamore valido, & lachrymis. Bey dem gelehrten Jesuiten NIERENBERGIO ist zu lesen: Christus der HErr habe am Creutz zweymahl hundert, zwey tausent zwey hundert Zäher geweynet. O Göttlicher JESU so vil Zächer, kleckt dir dann all dein Blut nicht mehr unsere Sünden abzuwaschen: Haben wir dann einen gantz neuen Sünd-Fluß deiner Zächer verschuldet? Göttlicher JESU, geliebter Jünger, Göttliche Mutter, ach höret ihr auf, und lasset uns weynen. Wäre aber aus uns einer, welcher weder über seine Sünden, weder über den leydenden Heyland weder weynen, weder seufftzen kan, oder will, dem weiß ich für heut nichts mehr zum Trost zu sagen: Er mag über acht-Tag komen.

Hebr. 5. v. 7. Nierenb. de Prodigio, & excellentia div. amoris lib. 4. cap. 2. d. 2. tom. 2. ol. 258. col. 2.

AMEN.

Vierte

Vierte Predig
Allerreicheſtes Erbtheil
Armer Menſchen
In dem
Teſtament Chriſti
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Vierter Zeug.
S. DISMAS.
Der rechte Schächer
Zeugt mit Bekennen / Bitten / und Sterben.
THEMA.

Dicebat ad JESUM Domine memento mei, cùm veneris in Regnum tuum. Luc. 23. v. 42.

Und er ſprach zu JESU / HErr gedenck an mich / wann du in dein Reich kommen wirſt.

Eingang.

SOrcht, Kumer- und Schröcken-volle Nächt hat man eine Zeit her in diſem unſerem Geländt gehabt. Wie euch ſelbſt bekant iſt andächtige Walfahrter; Dañ man hat alle Nacht nit gewußt, wann man hat, oder wan man nit hat, ſo oft haben in diſem unſerm Geländt Dieb, und Mörder nit nur ſchädliche, ſonderen auch geförchtig und grauſame Angrieff, und Einbrüch gethan. Nit nur ein oder der andere Wandersmann, ſonderen faſt unſer gantzes Land, kan man ſagen, ſeye unter die Mörder gefallen, welche gar maniches groſſes Unheyl anſtellen. Ach ja ſagt, oder gedencket ihme einer meiner wertheſten Zuhöreren, eben diſe Forcht, und Kumer hat mich gar maniche Nacht ungeſchlaffen gelegt: Und O wie offt habe ich mich, und all das Meinige mit groſſem Vertrauen dem Heil. Creutz zu beſchützen anbefohlen. Alſo Reden zweiffels ohne mehrer aus euch. Und diſes gar recht. Gar recht ruffet ihr den gecreutzigten JESUM umb Hülff und Schutz wider die Grauſamkeit der

N. 1.

Die Mörder machen groſſe Schröcken im Land.

Darum rufft man das H. Creutz umb Hülff an.

Und zwar gar recht.

Mörder an; Dann erstlich ist er jener liebreich- und barmhertzige Samaritan, der dem armen Wandersmann so liebreich von dem Mörder-Todt erlöset; Und noch darzu ist er auf eben dise gleichsam absonderlich abgerichtet, er hat es gelehrnet, dise Liebs-Kunst sagt der Heil. PAULUS. Haben sie Gedult Geliebte. Ich werde ihnen dise meine Red gleich hernach deß mehreren erklären.

N. 2. Entzwischen muß man doch mit bösen Leuthen Gedult haben. Dergleichen vil Heilige gehabt. als namhafft der H. Ephrem. *Pexenfelder in Hist. Amphif.*

Was entzwischen die Dieb, und Mörder betrifft, Gedult. Es wäre kein rechte Welt, und aufs wenigst kein so verdienstliche Christenheit, sagt der H. Vatter AUGUSTINUS, wann keine böse Leuth wären. Unzahlbar Heilige seynd im Himmel, die auf diser Welt unter die Mörder, und grausame Tyrannen gefallen. Unter die Mörder fallen ist noch lang nit das gröste Ubel diser Welt. Der grosse Heil. Vatter EPHREM in Syrien ist als ein zimlich munterer Knab unter die Mörder gefallen. Dise nahmen ihn mit auf ihr Gey, und liessen ihn in einem Schaaff-Stall im Stich: Er ward als ein Mörder gefangen, und hat nit vil gefählt, wäre er auch als ein Mörder hingerichtet worden, und ob er zwar unschuldig, mußte er doch lang bey denen Mörderen in denen Gefängnussen stecken. Mercken sie ihnen dises unterdessen.

N. 3. Christus der HErr selbst mußte durchs leyden mitleydig werden. *Hebr. 2. v. 17.*

Jetzt widerum auf mein vorige Red zu kommen, höre man, was der H. PAULUS von Christo dem HErrn an die Hebræer schreibt. Der ewige Sohn GOttes sagt PAULUS mußte uns Menschen als seinen Brüderen in allen Sachen gleich werden: Debuit per omnia fratribus similari. Durch aus in allen Dingen mußte er seinen Brüderen gleich werden. Daß mußte seyn, sagt der Apostel: Die Ursach aber, warum dises seyn mußte, setzet er gleich hinzu: Ut misericors fieret, damit er barmhertzig wurde, und mitleydig: Durch das Leyden mußte er das Mitleyden lehrnen. O ewiger Sohn GOttes du hast ja freylich durch dein allerbitteristes Leyden das Mitleyden gelehrnet: Als GOTT hast du ja freylich schon vorhin alle Wissenschafft gehabt; Aber als Mensch hast du durch dein Leyden alle Bitterkeit deß Leydens gelehrnet. Der Heil. PAULUS führet mir in diser Sach das Wort, da er sagt: Cùm esset filius Dei, didicit ex iis, quæ passus est. Als GOTT wußte er schon vorhin all unser Leyden, als Mensch aber wolte er es auch durch die Erfahrnuß innen werden. Tribulationes nostras scivit ut Deus: Et novit etiam experientiâ ut homo: Ist die Lehr deß Englischen Lehrers, und die Wort deß hocherleuchten HUGONIS Cardinalis. Verstehet ihr dises; grosse Wort Auserwählte, unser liebster JESUS mußte alles selbst Leyden, damit ihm kein Leyden der Menschen unter die Händ kommete, welches ihm nit durch eigne Erfahrnuß bekañt wäre, und daß er nit mit seinem eignen Leyden zu helffen wußte. O allerliebreichester JESU, durch deine eigne Wunden hast du gelehrnet unsere Wunden zu heylen. Didicit ex iis, quæ passus est.

Hebr. 5. v. 8. Hugo Card. hic fol. 243. col. 1. Misericors per experi- nost. miseriæ Cornel. à lap. hic fol. 555. col. 1. ss.

N. 4. Christus mußte auch auf ein absonderliche Weiß unter die Mörder fallen.

Aber weiter, und allgemach zu unserem Vorhaben, warumb der himmlische Vatter seinem ewigen Sohn in der Creutzigung zwey Mörder für Gesellen zugeben, ist freylich ein verborgener ewiger Rathschluß der Urtheil GOttes: Zwey Cherubin, oder Seraphin hätten es ja vil mehr seyn sollen, wie die jenige vor dem Thron GOttes bey ISAIA. Aber nein. Nit denen himmlischen Geisteren, sonder uns armen Menschen mußte er gleich werden: Debuit per omnia fratribus similari. Wir, ach wir arme Menschen fallen unter die Mörder. Ach wehe, wie schröcken, und quälen uns nit die wilde Tiger, und Löwen. Und all dises mußte auch unser Liebster JESUS selbst leyden. Gedencket selbst nach Geliebte. Wer aus allen Menschen ist einmahl von denen Mörderen also übel gehalten, und gequält worden, wie JESUS in seinem heiligsten Leyden. EPHREM, von dem wir kurtz zu vor geredt, ist freylich unter die Mörder gefallen, ja auch als ein Mörder eingeführt worden; Aber bey weitem nit so grausam wie unser JESUS tamquam ad latronem existis comprehendere me. EPHREM ist in denen Gefängnussen unter denen Dieb und Mörderen herumb geschlöpet worden, aber lang nit also schmertzlich, und schmächlich, wie unser JESUS, dem auch der Mörder Barrabas ist vorgezogen worden. EPHREM ist in gröster Gefahr gewesen unter denen Mörderen hingericht zuwerden, und unser JESUS, ach! Er hanget schon würcklich zwischen zwey Mörderen am Creutz. Ist demnach ein ausgemachtes: Christliche Seelen, Niemand ist also hart unter die Mörder gefallen, wie

Und vil mehr Leyden als Ephrem.

wie unser gecreutzigte JESUS. Und allda hat er gelehrnet mit allen, die unter die Mörder fallen, ein Mitleyden zuhaben, ex iis, quæ passus est, didicit. O dann liebste Creutz-Besucher, ruffet in euren Nöthen wider die Mörder, sonderbahr wider die Seelen-Mörder JESUM am Creutz an. Dann ihr wißt ja, alle liebe Heilige helffen in jenen Anligen, und Trübsaalen am liebsten, welche sie in ihrem Leben gelitten. In iis, quæ passus est, so vil habe ich euch wegen denen Mörderen zum Eingang der Predig sagen sollen.

N. 5.
Der 4. Zeug des Testaments Christi am Creutz Dismas der Mörder.
Wird zwar von denen Rechts-Gelehrten verworffen.
Aber von denen H. Vätteren sehr gelobt.
Und für giltig erkennt.
Euseb. Emis. homil. de Latron. Beat.

Nun aber Auserwählte wenden wir uns widerumb zu unserem allerreichesten Erbtheil am Creutz, zu welchem uns der gute Mörder am Creutz selbst Weeg machen, und gantz sicher anführen solle. Wohlan dann, eben diser Mörder, diser DISMAS soll uns heut den vierten Zeugen bey dem Testament Christi abgeben. Kan nit seyn, wird mir gleich vorhinein ein Rechts-Gelehrter sagen. Bey Ehrlichen Leuthen muß man mit keinem so verwürfflichen Zeugen aufgezogen kommen: Ein Blut-durstiger Mörder, ein zum Todt verdamter Malifitz, ein Bandit, ein unehrlicher Mensch, ein im Geistlichen Recht Excommunicierter Bößwicht kan kein Zeug seyn: Fort mit ihm, auf disen Schlag möchten etwann die Rechts-Gelehrte reden; Aber die H. Vätter insgesambt reden gantz anderst. Zu verwunderen ist es sich Geliebte über die ausgesucht schöne Lobsprüch, Vorzüg, und Ehren-Titul, welche fast alle H. Vätter disem büssenden Mörder zulegen, deren wir die Predig hindurch einige vernemmen werden; Daß er aber für einen Zeugen auch in denen höchsten, und wichtigsten Sachen giltig, da gibt ihme das Wort der H. EUSEBIUS Emissenus, da er sagt, er seye der getreue Gespan, und eintzige Zeug deß Triumphierenden Heylands gewesen: O fidelis comes meus, & unicus tanti testis triumphi. Genug geredt, ist er ein Zeug deß Sigs gewesen, so kan er ein Zeug deß Testaments auch seyn. Ist kein Zweiffel, ein sehr anständiger Zeug der Erbschafft am Creutz Christi ist er, dann er hat selbst gleich an der Stell geerbt, daß aller gröste, daß allerreicheste Erbtheil, daß Paradeyß selbst. Der beste und glückseeligste Zeug Christi ist er, dann sein Zeugnuß ist unverzüglich mit dem Paradeyß belohnet worden.

N. 6.
Die Abhandlung ist etwas hoch, und braucht aufmercken.
Zihlet aber dahin, daß die Geheimnuß des Leyden Christi erkläret, und verstandẽ werde.
Abtheilung Dismas der Schächer 1. erkennt, und bekennt. 2. thut ein rechte Buß zu der allerhärtesten Zeit. 3. stirbt gantz anderst, als er gelebt.

Nun dann Geliebte: Laßt uns ein wenig sehen, wie wir in die Sach gehen. Dises kan ich euch zum voraus sagen, es braucht aufmercken, dann wir haben eine grosse Abhandlung vor uns. zwischen zwey sterbenden Mörderen dem Seeligen, und dem Unseeligen gehen wir durch. O Dann laßt uns aufmercken, daß wir das Mittel recht treffen. Dises aber werdet ihr nun allgemach von euch selbsten begreiffen, daß ich durch Vorstellung diser Persohnen, welche ich als siben Testaments-Zeugen einführe, nichts anderes vor mir habe als das schmertzvolle Leyden unseres Göttlichen Erlösers, etwas umbständigers zuerklären, damit wir sehen, was er sich für unser ewiges Erbtheil, und Seeligkeit habe kosten lassen, und was wir thun sollen selbes zuerlangen. Heunt haben demnach für den vierten Zeugen den rechten Schächer, diser bezeüget überhaupt so vil, daß die Erbschafft deß Creutzes ein jeder erlangen kan: Wer will, und wann er will. Mercke man es fein recht, ein jeder, wer will, und wann er will. Dises überhaupt sage ich, insonderheit aber, haben wir an dem büssenden Schächer folgende 3. Stuck zuüberlegen, als 3. Theil unserer Predig, erstlich hat er erkennt, und bekennt, 2. hat er die beste Zeit versaumbt, aber zu der allerhärtisten Zeit noch ein gute Buß gethan, 3. Ist er gantz anderst gestorben, als er gelebt. In eben disen 3. Stucken hat er die allerkräfftigste Zeugnuß gegeben unsers allerreichesten Erbtheil am Creutz, unicus tanti testis triumphi. Etwas klarers zum Begriff. Der büssende Mörder hat in seiner Belohnung sich als den grösten Sünder, Christum den HErrn aber als den wahren Erlöser der Welt erkennt, und bekennt. Dises wird im ersten Theil abgehandlet werden: Nachdem er die beste Zeit der Buß verabsaumet, hat er doch zuletst auch in der härtesten Zeit Buß gethan, weil er gewolt, dises wird sich im anderen Theil zeigen: Hat ohne Gebett gelebt, ist aber mitten in dem Gebett gestorben. Diß wird der 3. Theil seyn. Ich bitt umb Gedult, und Gnad.

Erster Theil.

DISMAS der gröste Sünder bekehrt sich / weil er will / zeigt seinen guten Willen mit erkennen / und bekennen.

N. 7. Die Gerechtfertigung deß Sünders ein grösseres Wunder als die Erschaffung der Welt *Plus est justificare impium, quàm creare mund.* Dises Wunder geschicht allda beym H. Creutz offt. Allen Guten zum Trost.

Zu allererst solt ihr wissen, andächtige Creutz-Verehrer, daß der Göttliche Welt Erlöser am Creutz ein grösseres Wunder gethan, als in Erschaffung der Welt. Am Creutz hat er einen der grösten Sünder, einen Blutbegierigen Mörder fast Augenblicklich bekehret, er hat ihn seelig, und heilig gemacht, und dises ist ein grösseres Wunder sagt der H. AUGUSTINUS, als die Welt erschaffen. Wann das ist, so lasset uns auf dise Bekehrung, auf dise Seelig- und Heiligmachung wohl acht geben. Und vor allen sagen wir dir unendlichen Danck gecreutzigter JESU, daß du dises allergröste Wunder auch allda hie so offt, und an vilen tausend Sünderẽ widerhollest, welche du durch das H. Sacrament der Buß von ihren auch schweren Sünden gerechtfertigest, und mit deiner Gnad heiligest. Du aber bißhero verstockter unbußfertiger Sünder, dem ich vor acht Tagen nichts mehr zum Trost zusagen wußte, da sihe jetzt, du kanst bey JESU auch zu Gnaden kommen. Wann du nur wilst. Du bist ein Sünder, so bist du dann auch ein Mörder, dann du hast dein eigne Seel umbgebracht. Bist du aber ein Mörder, so hast du die Wahl, du kanst der Rechte oder der Lincke seyn. Mercke auf, und besinne dich, was du für einer seyn wollest: Mercke es, einer aus beyden must du seyn. Der Büssende oder der Verdambte, es kommt auf deinen eignen Willen an. Höre jetzt weiter.

N. 8. Die zwey Mörder seynd in der Creutzigung stäts an in allẽ Sachen mit JEsu. Und demnach wird einer aus ihnẽ verdambt.

PILATUS verdambt unseren Göttlichen Heyland zum Creutz, und mit ihme verdambt er auch die zwey Mörder: Christus unser GOtt und HErr tragt sein Creutz hinaus auf den Calvari-Berg, die zwey Mörder tragen ihr Creutz auch hinaus, wie wir in der ersten Predig vernommen: Christus der HErr wird gecreutziget, die zwey Morder werden auch gecreutziget, die zwey Mörder hangen auch am Creutz zu nächst an JESU. Hinc & hinc. Christus stirbt am Creutz, Die zwey Mörder sterben auch am Creutz. Jetzt mercke man recht auf die Sach: Mit JESU zum Todt verdambt werden: Mit JESU am Creutz sterben, die beyde Mörder einer wie der andere: Und demnach, und dannoch einer aus ihnen verdambt werden, in die Höll kommen? O Himmel wie hat dises seyn können. O gecreutzigter JESU mit dir das Creutz tragen, mit dir gecreutzigt werden, mit dir am Creutz hangen, mit dir am Creutz sterben, nichts mehrers wünschte ich mir als dises. Und wann ich auch all dises hätte, so kunte ich gleichwohl noch verdambt werden; Dann mein böser Willen kunte dein Gnad, und dein Lieb von mir abwenden, O GOtt wie kunte aber dises seyn! Wie kan der nächste am Brod-Korb verhungeren, wie kan der nächste beym Brunnen verdursten, wie kan der nächste beym Feur erfriehren. Ja in allweeg daß kan seyn, und daß geschicht leyder gar offt; Der gleichen Greul, und ewiges Unheyl richtet der böse Willen auf die letst insgemein an. Darum dann lieber Mensch traue deinem bösen Willen nit, der wird machen, daß du auch am Creutz selbst verdambt wurdest. O daß ist ein hartes Wort am Creutz selbst verdambt werden. Ja ein hartes Wort, aber der böse Willen ist noch härter, der böse Willen ist eben der Mörder, der am Creutz stirbt, und verzweifflet. Aber genug von disem.

Und dises wurde einem jedẽ begegnẽ.

Der keinẽ gutẽ Willẽ hätt.

N. 9. Dismas der gröste Sünder.

Aber von dem rechten Schächer zu reden ist vor allem zu wissen, daß diser Dismas kein gemeiner Dieb, und Mörder, sonderen recht grosser Ertz Mörder gewesen: Sein Vatter war ein Mörder. Er ware folglich ein gebohrner Mörder, sein Vatter ware das Ober-Haupt der Mörder, ein Führer der selben, ware mithin Dismas von einem bekanten Mörder-Stammen. Und dreyßig, vierzig, fünffzig Jahr tribe er dises blutige Handwerck; Und verschon-

te weder Freund noch Feind: Man liset von ihme, daß er seinen eignen Bruder ermordet, mit seiner Schwester trüb er Blut-Schand: Noth-Zwang, Stumm und Sodomittische Sünden: Er lebte dißfalls wie das Vieh. Weder GOtt, weder Gebott achtete er, weder Treu, weder Glauben: Ein Wolff, ein Tiger ware er für die Menschen. In occasionibus, & parietum suffossionibus vitam consumpserat: Mit todtschlagen, und ausrauben hat er sein Leben zugebracht. Sagt der goldene Mund. Da er zuletzt der Gerechtigkeit in die Händ gefallen, war er hartnäckig, und verstockt, unbußfärtig, und boßhafft auf sein End, liesse sich stecken, und blöcken ohne Bekanntnuß. So gar am Creutz habe er noch GOtt gelästeret, wie Origenes, der H. Hilarius, und Chrysostomus darfür halten: Ein schon am Creutz Hangender GOtts-Lästerer. Am Creutz ware ihme Händ und Füß gebunden, er kunt nit mehr dem Rauben und Todt-schlagen nachlauffen, die Zungen allein hatte er frey, und mit diser lästerte er, so vil er kunt, Latrones improperabant ei. Ja es hat allerdings das Ansehen, DISMAS seye ein grösserer Sünder gewesen, als seyn Camerath, der verdambt worden. Dann erstlich ware er der Sohn deß Obristen Mörders, hernach zeigen seine eigne Wort klar, daß er dem anderen lincken Mörder zuschaffen gehabt, weilen er denselben Wort gestrafft, und ausgeschmähet: Increpabat eum. Wie wir gleich hernach deß mehreren vernemmen werden; Der gröste Sünder im gantzen Jüdischen Land ware diser Mörder, kan man gar wohl sagen. Judas der Verräther ware damahls, als sich diser Mörder bekehret, nit mehr, er hatte sich schon gehenckt, sonst aber hatte er unter dem gantzen Volck nit seines gleichen, also übel beschreiben ihn die heilige Vätter.

Chrysost. apud Hug. Card. in Luc. 17.

Grösser als der andere Mörder.

Luc. 23. v. 40.

N. 10. Disen grösten Sünder wolt Christus neben sich am Creutz haben.

Eben recht einen solchen allergrösten verstockten Sünder wolte JESUS am Creutz neben sich haben, sagt der Heil. Vatter AUGUSTINUS. Ein Prob zu machen? Was sein Creutz für ein Krafft habe. Die Sach mit einer Gleichnuß zu erklären. Es kombt ein wohlerfahrner Leib-Artzt in ein Statt, wo vil krancke an einer tödtlichen Sterb-Sucht darnider ligen, diser suchet den aller schwächesten aus allen Krancken heraus, dem so zu sagen die Seel schon auf der Zungen ligt, der schon anfangt zu Sterben, der Artzt wendet dem selben seine Hülffs- und Artzney-Mittel an, und macht den sterbenden an der Stell frisch und gesund. Und hiemit macht ihme diser Medicus ein überaus grosses Ansehen: Man haltet alles auf ihn, weilen er so kräfftige Mittel hat, die Krancke gesund zu machen: Jederman will dise seine Artzney haben, eben darumb, weilen er den allerschwächesten, den allerkränckesten gleich an der Stell gesund gemacht. Just also hat es Christus der HErr mit dem rechten Schächer, als mit dem allergrösten Sünder gemacht: Disen allergrösten Sünder hat er aufeinmahl seelig und heilig gemacht. Da sehe derohalben der gantze Hauffen den allergrösten Sünder, was Christus der HErr am Creutz kan, wie geschwind er einen jeden bekehren, seelig, und heilig machen könne. Sagt der Heil. AUGUSTINUS. En tibi Crucis primitias quænam sunt? Latro. Indicant autem, nullum esse tot, tantisque onustum peccatis hominem, cui Crucis medicina non afferat Salutem. Zu teutsch, sihe die erste Früchten und Prob-Stuck deß Creutzes, nemlich der Mörder, dardurch aber wird erwisen, daß kein Mensch mit so vilen und grossen Sünden beladen seye, welchen die Artzney deß Creutzes nit gesund mache. Noch weitter sagt AUGUSTINUS, hat er in dem Mörder erwisen, daß kein Sünder, der sich bekehret, könne zu grund gehen. Demonstrans in latrone nullum impium conversum posse perire. So vil von dem Mörder als dem grösten Sünder gleichsam zum voraus.

Nach Arth eines guten Leib-Artzts, der den allerkränckesten gesund macht.

August. Serm. 130. de tempore apud Barrad. tom. 4. ex verbis Christi in cruce fol. 307 col. 2. ante fin.

S. August. lib. 8. de Symbol.

N. 11. Christus der HErr hat das Himel-Reich also wohlfeil gemacht, daß es ein jeder vermag.

Jetzt zu der haupt Sach, und unserem Vorhaben, sehen sie Geliebte Christus der am Creutz-hangende Erlöser hat uns ein so häfftige, und überflüßige Erlösung verschafft: Er hat unser ewiges Erbrecht deß Himmels so theur eingekaufft, und hat es für uns so wollfeil gemacht, daß es ein jeder auch der gröste und ärmiste Sünder haben kan, und vermag: Nichts stehet ihm im Weeg, er mag Sünden haben, so vil er haben kan: Er mag der ärgste Mörder, Bandit, überall verruffener, und Land-verwisener, unehrlicher Mensch seyn: Er mag wohl gar schon würcklich am Galgen hangen, so stehet ihm doch dises alles nit am Weeg, es irret, und hinderet ihn nichts, es braucht nit mehr, als das er wolle. Wer will, und wann er Will, wie ich zu Eingang gesagt. Dismas der Mörder am Creutz ist dessen der böste Zeug. Ja er ist in diser Sach unser Lehr-Meister, wie ihn der H. ATHANASIUS nennet, da er sagt. O Latro, quomodo homines regnum quasi furto aufferant, instruens. O Mörder du zeugest,

S. Athan. ser. in Parascev.

Auch der Mörder am Creutz als der ärmeste Sünder.

wie wir Menschen das Himmelreich gleichsam stehlen sollen. Wir wollen vernemmen, was er uns sage diser unser Lehr-Meister, ja, ja sagt er so ist es, ich ware der gröste Sünder unehrlich, Galgen-mäßig, und würcklich am Galgen hangend, nichtsdestoweniger habe ich das ewige Himmelreich eingethan: Mein HErr, und mein König hat mich zu einem Mitt-Erben seines Reichs würcklich ernennet, und erkläret. Heut noch nach einer kurtzen Stund, wird ich mein allerreicheſtes Erbtheil in Besitz nemmen: Hat mich nit mehrer gekostet als meinen blosen guten Willen: Kaum habe ich das Wort aus meinem Mund gelassen, daß ich wolle, da hat mein liebster HErr, und GOtt mein Bitt alsobald erhöret: Den Augenblick, als ich gewolt, hat er auch gewolt: Als ich wolte sein seyn, wolte er mein seyn: Als ich sein Mörder, u. er mein GOtt mein HErr. O unendliche Gütigkeit meines Erlösers, sobald ich wolt, wolt er auch, mein Bekehrung und mein seelig werden ist mich eben so leicht, ja tausendmahl leichter ankommen, als mein voriges verruchtes Leben. Also redet der neu-bekehrte Mörder am Creutz, hörest du es, O Sünder, wann du wilst, kanst du auch also reden, wilst du aber nit, so ist dir anderst nit zuhelffen; Dann an deinem Willen ligt dein Heyl. Mercke dir entzwischen dises Gesätzlein, wir werden hernach noch ein Wort aus der Sach reden.

N. 12. Christus offenbahrte der H. Brigitta, wie dem Mörder und anderen büssenden der gute Will klecke.

Von der H. Mutter Brigitta wollen wir unterdessen ein annemmliche Geschicht vernemmen. Es kame zu diser H. Frau in Rom einer ihrer Lands-Leuthen ein Schwed. Diser möchte gern beichten, darumb bittet er, sie wolle ihme einen Beichtvatter zuweisen, der die schwedische Sprach verstunde; Allein es ware keiner zufinden, der gute Mensch weynete deßtwegen bitterlich, und die H. Frau hatte grosses Mitleyden mit ihme. Sie bettet deßtwegen bey einem Crucifix, wie sie es zuthun pflegte; Und man noch ein, oder das andere dergleichen H. Creutz in Rom, absonderlich in der Kirchen deß H. Apostels PAULI zusehen hat, welches öffters mit ihr geredt. Disesmahl aber hat ihr Christus am Creutz gesagt: Sage disem deinem Lands-Man: Dißmahl klecket ihm sein guter Willen. Wann er aber zu Rom nit beichten kan, soll er beichten, wann er heim kommt: Wurde er aber unter Weegs sterben, so will ichs ihme gelten lassen, was ich dem Mörder am Creutz gesagt habe Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß. Dises liesse Christus der HErr dem gutwilligen Schweden sagen; Zu unserer Lehr aber sagte er der H. Brigittä folgende Wort. Sufficit voluntas, nam quid profuit latroni in cruce? Nonne voluntas bona: Aut quid aperit cælum, nisi voluntas volendi bona? Quid verò facit infernum, nisi voluntas mala? Zu teutsch: Der Willen ist genug. Dann was hat dem Mörder am Creutz geholffen, als der gute Will? Oder was macht das Himmelreich auf, als der will gutes zu wollen? Oder was bringt in die Höll, als der böse Willen? Da haben wir alles in wenig und klaren Worten. Der rechte Schächer ist seelig worden, und hat sein ewiges Erbtheil erhalten, unerachtet er der gröste Sünder gewesen, nur durch dises, weilen er gewolt. Quid profuit latroni in cruce, nisi voluntas bona? Recht sagt demnach der H. AUGUSTINUS. Nihil tam facile est bonæ voluntati, quàm ipsa sibi, & hæc sufficit Deo. Das ist, Dem guten Willen ist nichts so leicht, als er ihm selbst, und mit disem ist GOtt vergnügt. O wohl ein grosses Wort, und dises will sagen, der Mensch könne nichts leichters haben als einen guten Willen, und der gute Willen erhaltet bey GOtt die Gnad, die Gnad aber macht in einem Augenblick einen gantz anderen Menschen, aus einem Sünder einen Gerechten: Aus einem Mörder einen Martyrer. Was sagen oder gedencken sie wertheste Zuhörer, da sie dises hören? Im hellen und klaren Hauffen sagen mir alle, ich will euch: Ich hab auch einen guten Willen; Daß lasse ich jetzt gelten; Uber ein kleines aber werden wir denselben recht beym liecht besichtigen; Gleichwie wir anjetzo den guten Willen deß rechten Schächers in seinen Worten, das ist in dem erkennen, und bekennen besichtigen müssen.

S. Brigit. lib. 6. revel. cap. 115. mihi fol. 571. lit C.

S. August. Serm. 9. ex verb. Domini ante finem.

N. 13. Durch was für ein Mittel der Dismas erleuchtet u. bewegt worden. *Suarez apud à Lap. in Luc.*

So ist dann die Frag, wie Dismas der so grund-böse Mann Christum den HErrn erkennt habe. Und da reden die Schrifft-Steller, und heilige Vätter gar verschidentlich davon. Einige wollen schier glauben bey CORNELIO à lapide. Er habe etwann in einer Predig Christi deß HErrn die erste Funcken seines Liechts aufgefangen: Andere meynen. Er habe ihn wohl betrachtet, da er mit ihm das Creutz getragen: Daß er durch das erste Wort JESU am Creutz sey auf das Lebendige getroffen worden, ist ein überaus guter Gedancken: Fast noch anmüthiger ist die Meynung deß Heil. Vatters AMBROSIJ, daß er in Ansehung der Wunden Christi zu seiner Lieb seye bewegt worden. Amare cæpit seynd

Wort

Wort deß Mayländischen Kirchen-Lehrers, postquam in corpore ejus *sua* vulnera recognovit. Wohl zu verstehen seine Wunden, welche er wegen seinen Sünden hätte Leyden sollen, hat er in dem Leib Christi gesehen. Sua vulnera in corpore ejus. Der H. AUGUSTINUS hingegen schreibt freylich die Haupt-Sach einer innerlichen Erleuchtung zu; Die Klarheit GOttes, welche in der Geburt die Hürten in der Nacht umbleichtet, hat auch den Mörder am Creutz erleuchtet: Kurtz, und in etwas mit denen Schuhlen zu reden, so hat ein starck-würckende Gnad-GOttes mit einer sighafften Freud und Ergötzlichkeit den Willen deß Mörders an sich gezogen, und in einem Augenblieck zu einem guten Willen gemacht, also daß er selbst mit grösserem Belieben dise himmlische Erleuchtung angenommen, Christum den HErrn als seinen wahren GOTT, und HErrn als seinen höchsten König erkennet, und von gantzem Hertzen, aus gantzem Gemüth, aus allen seinen Kräfften zu lieben angefangen. Amare cæpit, postquam vulnera sua recognoverit. Der gelehrte Jesuit STEPHANUS BINETUS hat kein Bedencken disen Mörder dem Heil. Paulo selbst an die Seithen zusetzen, oder schier gar vor zu ziehen, da er sagt: Paulus loquitur ut Cherubim, latro amat, ut Seraphim. Also klar hat Dismas Christum den HErrn erkennet, und also Innbrünstig hat er ihn geliebet, amat ut Seraphim. *fol. 229. col. 2. a.* *S. Steph. Binett. lib. de bono latrone apud à lapid. loc. cit. fol. 230. col. 1. D.*

Bey dem Erkennen ist es gleichwohl noch nit geblieben, dann der gute Willen ist nit faul, sonderen er thut Guttes so vil er kan. Wollen sie wissen Ausserwählte, was der am Creutz hangende Mörder gutes gethan? Mercken sie auff, die heilige Vätter sagen uns ausdermassen schöne, und grosse Werck, so er die letzte Stunden seines Lebens vollbracht, wovon wir in denen anderen zwey Theilen deß mehreren vernemmen werden; Allda aber trifft die Ordnung der Abtheilung von seiner Bekennung ein, und anderes zumelden. Und überhaupt zwar hat er Christo dem HErrn offentliche Zeugnuß gegeben, da er seinen Cameraden wegen seiner Lästerung mit scharpffen Worten gestrafft, sich selbst für schuldig erkennt, von JESU aber offentlich gesagt, daß er in allen Sachen unschuldig, daß er nichts böses, nichts unordentliches, nichts unanständiges (wie daß Griechische Wort lautet) gethan habe. Und dises hat er offentlich schon würcklich am Creutz hangend gesagt, da er nichts als den Todt vor Augen hatte. Die sterbende, sagt der weise ARISTOTELES, pflegen nit zuliegen, sonder sagen die Warheit. Eben darumb gilt dise Zeugnuß deß sterbenden Mörders vor der gantzen Welt. In Betrachtung dessen nennen ihn die H. Vätter nit nur einen wahrhafften Zeugen, tanti triumphi testis, sonder auch einen Blut-Zeugen, und Martyrer, als wie der H. HILARIUS: Martyri suo paradisum promittit, wegen der Zeugenschafft, so er Christo dem HErrn gegeben. Hat er gelitten, sagen einige, und er ware bereit biß an den jüngsten Tag darfür zuleyden, sagt der H. AUGUSTINUS: Und mit seiner Bekanntnuß habe er so vil gethan, als wann er für Christum den HErrn wäre gecreutziget worden, kurtz die H. Vätter nennen ihn einen Propheten, einen Evangelisten, einen Apostel, einen Ertz-Engel deß Paradeyß, also vil hat er gethan, und wie offenhertzig, wie redlich hat er nit seine Sünden bekennt, und gebeichtet! Sein Glaub, sein Hoffnung, sein Lieb, sein Demuth, sein Gedult, lauter gute Werck seines guten Willen. O admiranda latronis conversio! O verwunderliche Bekehrung bey dem Mörder deß bösen Willen in dem Guten. So vil Gutes kan man nemblich, wann man so vil gutes will, sufficit voluntas. Aber weiter.

N. 14. Dismas zeigt seinen guten Willen mit gutē Wercken.

Morientes non mentiuntur.

S. Hilar. lib. 10. de trinit.

S. Aug. Serm. de temp. 120. apud à lapid. loc. cit. fol. 230. col. 1. A. ubi plura.

Zweyter Theil.

DISMAS thut spate aber wahrhaffte Buß zu der allerhärtesten Zeit am Creutz.

Wer will, und wann er will, ist das haupt Wort unserer heutigen Predig. wer will kan die ewige Erbschafft des Creutzes einthun, und wann er will. Daß erste Wort wer will. Haben wir jetzt schon an dem Mörder wahr zuseyn erkennet. Jetzt haben wir das Wörtlein wann noch zuerörderen vor uns, wann er will. So ist dann die Frag, wann man könne oder müsse seelig werden, ob ein gewisse Zeit darzu bestimmet, da kombt es aber widerumb auf deß Menschen Willen an. Wann er will, kan er seelig werden. Die gantze Zeit deß Menschlichen Lebens auf diser Welt, ist deß Menschen Zeit zum seelig werden: Alle Stund, alle Augenblick, die Sach umbständig zuerklaren

N. 15. Der Sünder kan Buß thun zu allen Zeitē, wann er will.

Diß zeigt sich an dem Dismas.

klären halten wir uns an unseren DISMAS. Diser ware glaublich schon bey gestandenen Alter umb 60. Jahr, und hatte seine beste Jahr in grossen Sünden zugebracht, wie wir eben oben vernommen, da nun aber am Creutz sein Leben völlig zu End gienge, und er mehrer nit als 3. 4. oder 5. Stund vor sich hatte, ward er obgesagter massen erleuchtet, und bekehret, daß er am End seines Lebens in denen letsten Stunden Buß gethan. Und dises ware ein besonders rare, und gantz ungemeine Begebenheit, also daß diser Mörder gantz allein ist, und in der gantzen H. Schrifft von Anbeginn der Welt seines gleichen nit hat, wie wir gleich hernach deß mehreren vernemmen werden. Sein gantze Lebens-Zeit ein Mörder in rauben und stehlen: Der so vil Jahr vorhin nichts gutes weder gewolt, weder geübt, weder geliebt; Und doch erst auf die letst einen so guten Willen bekommen, O daß ist ein Sach, worüber sich alle GOtts-Gelehrte verwunderen. Daß ist ein grösseres Wunder, als wann ein alter ausgedorter Aich-Baum auf ein neues zu grünnen anfangete: Daß ist ein grösseres Wunder, als wann ein Mensch, der schon 50. Jahr seines Verstands völlig beraubt, gantz ungescheid gewesen, auf einmahl ein weiser Salomon wurde; Ein so grosses Wunder ist es, als wann ein vil Jahr bitterister Essig der süsseste Wein wurde, ein grösseres Wunder ist es, damit ich mit AUGUSTINO rede, als die Erschaffung der Welt, also reden die GOtts-Gelehrte von der Bekehrung eines solchen Sünders. Aber gleichwohl sagt keiner aus denen H. Vättern, keiner aus denen Catholischen GOtts-Gelehrten, daß es unmöglich seye, sonder alle sagen, der Sünder könne sich auch in seinen alten Tagen, in seinen letsten Stunden bekehren, wann er nur will, wie sich Dismas bekehret, sufficit voluntas, niemand kan sagen: Ich bin zu alt zu meiner Bekehrung. Alle H. Vätter; Alle Prediger, und Beicht-Vätter wurden ihme sagen. Hat der Mörder Dismas gekennt, so kanst du auch, wann du nur wilst. Mercken sie dises Geliebte biß auf ein noch weiteres.

Zu Verwunderung aller GOtts-Gelehrten ein so spate, aber gleichwohl gute Buß gethan. Wer will, der kan, deme zu Folg auch in seinen letsten u. spaten Lebens-Zeiten ein wahre Buß thun.

N. 16. Welches die beste Zeit seye Buß zu thun. Laßt sich sage die Zeit zwischen 15. und 30. Jahren seye zugleich die beste Zeit zum sündigen u. zum bösen

Dermahlen kombt es auf die Frag an, welches dann das beste Alter seye zu der Bekehrung deß Sünders. Allein allda kombt es schon widerumb auf den eignen Willen an, wer will, der kan sich allzeit bekehren, er seye alt, oder jung. Gleichwohl sagen die Geists-Lehrer, und gibt es die beständige Erfahrnuß, so allen aufmercksamen Beicht-Vättern gar wohl bekannt, daß gleichwie in dem Alter zwischen 15. und 30. Jahren die mehreste Sünder werden, also pflegen sich umb dise Jahr die meiste widerumb zubekehren. Kombt aber der Mensch in dem sündigen auf ein höcheres Alter, also daß er in der Sünd verharret, und in einer beständigen Ubung und vil jähriger Gewohnheit kombt, alsdann pflegt es mit der Bekehrung schon härter herzugehen, eben darumb, weil der Willen in dem Bösen verhartet, und zum Guten fast untauglich wird. Und dises sonderbahr in dem leydigen Laster der Unzucht. Wann man in disem auf das Alter Christi kombt, so ist es mit der Bekehrung schon sehr müßlich, und höchst gefährlich, also das aus hundert sich nit einer ohne sonderbahre ausserordentliche Gnad bekehret, sonder meistentheils in der Sünd sterben. Je älter der Sünder, desto härter die Buß, dises macht gleichwohl zu der haupt Sach nichts, dann auch dise können, wann sie wollen. Du magst hundert, oder tausend auch Eyß-graue Sünder setzen, so kan man doch von einem jeden aus ihnen sagen: Er kan, wann er will. Aber wöllen mußt du, sagt AUGUSTINUS, dann der dich ohne dich erschaffen hat, der macht dich ohne dich nit seelig. Sufficit voluntas bona.

Je älter der Sünder desto härter die Buß.

N. 17. Um 30. Jahr, da der Mensch in dem vollkomnesten Stand ist die beste Zeit zur Buß.

Daß manliche Alterthumb 30. Jahr ist freylich das beste Alter zu der Buß und Bekehrung deß Sünders, dañ umb dise Zeit ist sowohl der Willen, als der Verstand deß Menschen in seinen besten Kräfften; Lasset aber der Sünder dise Zeit vorbey gehen, so kan er gleichwohl hernach auch noch, und zwar solang er lebt; Den Mörder Dismas abermahl umb Bericht. Von disem liset man bey guten Scribenten als dem H. ANSELMO, dem H. PETRO Damiano und anderen, daß er als ein Mörder Jung das Göttlich Kind mit seiner Mutter und dem H. Joseph auf der Flucht in Egypten angetroffen: Und er habe aus innerlicher Bewegung, und Antrib bey seinem Vatter Mittel gemacht, daß ihnen kein Leyd widerfahre. O Dismas was hast du allda für ein gutes Werck gethan, da du mit denen drey heiligsten Persohnen JESU MARJA und JOSEPH ein Mittleyden gehabt, und sie gleichsam in deinen Schutz genomen; In deiner Jugend mit 18. oder 20. Jahren hast du deinen Heyland, das Kind und die Mutter GOttes beschützet, und ich will gern Glauben, daß du ihnen durch die gefährlicheste Orth in der Wüsten das sichere Gelaith gegeben. O was hast zu diser Zeit für ein Gnad, für einen

S. Anselm. Carthusianus apud Escoba S. Petrus Damiani, Petrus de Natalibus Ossuna in Quadrages. apud Parziam in Missionibus serm 8. n. 29.

Antrib zum Guten gehabt, und nichts destoweniger hast du dich bey diser besten Zeit, und Gelegenheit nit bekehrt; Bist ein verruchter Mörder geblieben, und jmerzu ärger worden. Die beste Zeit zu deiner Bekehrung hast du verlohren, O jetzt bist du selbst auf ewig verlohren. Sihe nur selbst einen schweren Stein, ein hartes Felsen-Stuck, An disen komen zwey, drey der stärckesten Måñer: Sie bewegen ihn freulich in etwas, machen ihn luck; Allein sie können ihn doch nit aus seinem Lager herausheben; Der Stein bleibt hernach noch 30. 40. Jahr ligen, wird jmmerzu grösser und schwärer. O diser Stein laßt sich hernach nit mehr lupffen, und übersich bringen. Ein solcher Last-Stein bist du. Schon vor 33. Jahren seynd die stärckeste drey allerheiligste Persohnen an dich kommen auf ihrer Reiß in Aegypten, sie wolten dich als den grösten Stein der Vergernuß aus dem Weeg raumen; Du aber bist in dem Schlam deiner Boßheit ligen geblieben. O es ist aus mit dir, du hast die Zeit deiner besten Gnad, deiner Bekehrung versaumet. Du bist verlohren. Nein Geliebte. So lang man will, und wollen kan, kan man sich bekehren. Dismas hat seinen Freyen-Willen noch.

Bleibt in dem Kott seiner Sünden ligt.

Wie ein schwerer Stein.

Er kan dann noch noch, wann er will.

N. 18. Ist noch nit aus, der Dismas hat nit nur die Gnaden-Zeit seiner Jugend, sonderen auch in seinen höcheren Alter all andere seine Heyls-Mittel verabsaumet. Er war ein Mörder in dem Jüdischen Land eben zur Zeit, da Joannes der Tauffer die Buß predigte: Daß gantze Land, reich und arm, daß gesambte Juden-Volck gienge zu disen so heylsamen Buß-Predigen. Jederman bekehret sich, jederman thut Buß, jederman laufft vom sündigen zum büssen, Dismas allein laufft vom büssen zum sündigen. Auf die geschärffte Buß-Predigen Joannis folgten die Wunder, und Miracul Christi deß HErrn: und da sagt der heilige Pabst LEO, der verzweifflete Dismas habe kein einiges Miracul Christi gesehen. Non viderat prius acta Miracula. Dergestalten dañ hätte der gottlose Dismas auch in seinem hohen Alter all seine Heyls-Mittel verabsaumet. Umb die Buß-Predigen Joannis, umb die Miracul Christi, umb alles, was gut und heilig war, wußte er lediglich nichts. In Suma er war ein Mensch ohne alle Sorg, umb sein Heiligkeit, die beste Zeit hat er versaumet, so ist es dann aus mit ihme. Nein, sonderen er hat noch die letste Zeit, er kan noch, wan er will. So lasset uns demnach die letste Zeit deß büssenden Dismas auch betrachten.

Versaumet auch all andere Heyls-Mittel. Als die Buß-Predigen. Und Wunder-Werck Christi.

S. Leo serm. 2. de Passion.

N. 19. Wird daß beste seyn, wann wir selbst mit ihme reden, wie man etwann mit einem Krancken, und Sterbenden redet. Wohlan lieber Dismas, nun hast du die letste Zeit, ein oder die andere Stund hast du noch vor dir, so must du dich dann bekehren, must Buß thun. Ach ich sihe wohl, du bist in einem überaus üblen Stand. Es wird hart hergehen. O wie armseelig hangest du am Creutz da, erbärmlich, schwach, ohnmächtig: Du fangst Ja schon allgemach mit dem Todt an zuringen: Ich Sorg selbst, du kanst nit, wann du auch gern wollst. Ach ja, ich will, und ich kan. O Dismas, da sihe unter deinem Creutz spihlen, und rauffen die Soldaten umb die Kleider, auch umb deine Kleider. Bey disen Leuthen kanst du nit Buß thun: Ach ja ich will, und ich kan, neben dem Creutz hinten, und vorn rings herumb auf dem gantzen Calvari-Berg wütten, und toben die Juden, schmähen und lästeren die hoche Priester und Pharisæer, und das gantze Juden Volck: Und du wilst neben ihnen, und mitten unter ihnen Buß thun. O du kanst nit. Ja doch ich will, und ich kan: Alles weichet, und fallet von dem HErrn ab, alle Apostel, und der Judas hat sich würcklich auß Verzweifflung gehencket. Und du wilst eben jetzt erst Buß thun. Du kanst nit, ich will, und ich kan. Dein Camerat flucht, und lästeret, und der gantze Hauffen mit ihme ist ein Tumult, daß du dein eignes Wort nit hörest. Ach armer Dismas, du kanst nit. Ich will, und ich kan. Ach unglückseeliger, du kuntest ja kein üblere Zeit nit getroffen haben: Du mußt es schon seyn lassen, wie es ist: Unter einer so allgemeinen GOtts Lästerung, und Verbitterung, und Verzweifflung laßt man dich allein mit dem guten Willen und Lob-GOttes nit aufkommen, gibs nach, du kanst nit. Ich will, und ich kan. Mein Willen gilt, und kleckt für mich. Was andere übels thun, kan mir nit schaden. O Dismas sihest du nit, wie sich Sonn und Mond verfinsteret, wie die gantze Erden unter dir erzitteret, wie die Felsen zerspringen: Wahrlich das End, und Untergang der Welt ist würcklich da: Du kombst mit deiner Buß zuspat: Du kanst nit mehr, ich will, und ich kan: Lasse nur die Welt einfallen. jetzt will ich, und jetzt kan ich. Also redet der büssende Dismas, bekennt, und verflucht seine Sünden, thut Buß, und Gutes, so vil er kan. O Auserwählte Creutz-Gänger, da haben wir ein grosses Lehr-Stuck vor uns. Dismas hat in seinen letsten Stunden zu seiner allerhärtesten Zeit gekennt, weil er gewolt; Und wer soll sagen, auch in seiner äussersten Schwachheit, und Verlassenheit, daß er nit könne, wann er wolle. Dises Wort braucht nachdencken.

Hat die letste und härteste Zeit zum Buß thun am Creutz noch übrig.

Die Zeit ist hart. Aber er will.

N. 20. Aber laßt sehen, was thut unser Dismas weiter mit seinem guten Willen. Er hat durch getrungen, durch alle Ubel, so ihn umbgeben. Durch alle Verhindernuß, so ihme im Weeg gestanden. Er hat freylich seine Sünden, sein Armseeligkeit, sein Schwachheit

Unterſetzet ſeinen guten Willen mit dem eyffrigē Gebett.

erkennet, darumb hat er mit einem eyffrigen Gebett ſich zu ſeinem Erlöſer, zu ſeinem HErrn, und König gewendet. Memento mei Domine. O mein liebſter HErr, und GOtt, jetzt, jetzt, da mich all meine Ubel umbgeben, da meine Feind am ſtärckeſten auf mich tringen, da mich meine Sünden biß in die Höll hinab trucken, jetzt iſt bey mir alles verlohren, wann du nit meiner in Gnaden gedenckeſt, O HErr jetzt laſſe doch dich erbitten, und vergiß mich nit, jetzt ſtärcke mit deiner Gnad meinen bißhero ſo ſchwachen Willen. Ich fange leyder gar ſpat an dich zulieben; Aber ich beziehe mich auf die lange Ewigkeit in deinem Reich, wo ich dich ewig lieben will. O höchſter GOtt jetzt will ich. Jetzt hilff du mir, memento mei. Auf diſe Art und noch eyffriger ſagten die H. Vätter, habe der büſſende Dismas gebetten. Und in Wahrheit diſes ſein Gebett ware voll der drey Göttlichen Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Lieb. Credit, timuit, compungitur, & pænitet, confitetur, & prædicat, amat, confidit, & orat, ſagt der geiſtreiche ARNOLDUS. Er glaubt, da er Chriſtum den HErrn für ſeinen HErrn im Leben und im Todt erkennet, er hoffet, weil er umb das Himmelreich bittet. Von ſeiner Lieb laſſe man AUGUSTINUM reden, welcher allzeit etwas groſſes zuſagen weißt. Diſer dann ſagt, Dismas habe mit ſeiner Bekanntnuß am Creutz ſo vil gewürcket, als wann er Chriſto dem HErrn zu Lieb wäre gecreutziget worden. Latro ſeynd Wort AUGUSTINI. Tantum valuit confeſſus Dominum *crucifixum*, Quantum ſi fuiſſet pro Domino crucifixus. Ein groſſes Wort. Zu teutſch: Der Mörder hat ſo vil vermögt, da er Chriſtum den Gecreutzigten bekennt, als wann er Chriſto zu Lieb wäre gecreutziget worden. Der H. Hyeronimus aber ſagt, Dismas ſeye als ein Mörder ans Creutz gehenckt worden, als ein Martyrer aber ſeye er am Creutz gehangen: Facit homicidii pænam Martyrium. Mercken ſie ihnen diſes Geliebte durch das eyffrige Gebett hat der büſſende Mörder ſein Buß alſo befeſtiget, und verdünſtlich gemacht. Hernach werden wir noch eine Anmerckung hierüber machen. Nun aber haben wir im 2ten Theil vernommen, wie Dismas in der letſten und härteſten Zeit ſeines Lebens gleichwohl noch ein gute Buß gethan, weilen er gewolt. Jetzt noch eine kleine Gedult für den

Arnold tract. 7. de verbis Domini.

S. Auguſt. lib. de anima & ejus Orig. cap. 5. apud à lapid. cit.

Dritten Theil.

Dismas ſtirbt gantz anderſt als er gelebt.

N. 21.

Der ſehr gute Willen, und das faſt noch beſſere Gebett deß büſſenden Mörders gibt uns Anlaß über diſe beyde ein Anmerckung zumachen. Dismas diſer groſſe Sünder hat in ſeinen letſten Stunden ein wahrhaffte Buß gethan: Weilen er gewolt hat, hat er gekennt: Und weilen er ſo ernſtlich gewolt hat, hat er auch leicht gekennt: Alſo bleibt es darbey: Wer will, der kan, und wann er will, kan er, daß ſeynd gute Catholiſche Wahrheiten, ſufficit volunras bona. Aber, aber O vil tauſend haben eben diſe Wahrheit unrecht verſtanden, haben ſich ſelbſt betrogen, und ſeynd in ihren Sünden ohne wahre Buß geſtorben. Behüt mich GOtt, daß will ich nit thun, ſagt mir einer, ſonder ich will eben alſo, wie der Mörder Dismas gewolt, in meiner ſpaten Lebens-Zeit will ich Buß thun, wie der Dismas. So wohl! Du wilſt der andere Dismas ſeyn. O lieber, du betrügeſt dich, ſagt dir der H. AUGUSTINUS, dann du ſolſt wiſſen, der Dismas iſt nur allein, es gibt gar keinen andern Dismas. Ich hab die H. Schrifft fleißig offt, und vil geleſen, ich habe in allen Büchern der H. Schrifft einen anderen Dismas geſucht, ich habe aber keinen andern, keinen 2ten gefunden, als nur allein diſen. Höre die Wort AUGUSTINI und mercke es dir wohl: Non invenitur in ſacra Scriptura, niſi unus, ſcilicet latro, qui in fine verè pænituit, unus, ut nullus deſperet, ſolus ut nullus præſummat. Zu teutſch: In der H. Schrifft findet man mehrer nit als einen, daß iſt den Mörder, welcher am End ſeines Lebens wahrhafftig Buß gethan: Es iſt einer damit keiner verzweiffle: Er iſt nur allein, damit Niemand zuvil traue. Verſteheſt du diſes Wort AUGUSTINI? Verſtehe es fein recht. Wann tauſend über einen Fluß ſchwimen, und alle ertrincken biß an einen, wilſt du der andere ſeyn? Diſes laßt dir der H. AUGUSTINUS gleich wohl, du kanſt, wann du wilſt, wann du ſchon ein groſſer Sünder biſt als der Dismas geweſen, Du kanſt auch in deinem Todt-Beth, wann du wilſt.

Wer ebē alſo will, wie der Dismas gewolt, kan ſich betrügen.

S. Auguſt. apud Euſeb. citat. à Barz. in Miſſionibus ſerm. 8. n. 28.

N. 22.

Etwas umbſtändig aus der Sach zureden, der Willen des Menſchen iſt in ſich ſelbſt frey, und will frey ſeyn; Er will ſich nit zwingen laſſen. Was ihn freyt, was er gern hat, daß will er, was er nit mag, daß flieht, und haſſet er. Und wann er einmahl in ein Sach vertiefft, verliebt, oder ſchier beſſer zuſagen, vernarret iſt, da braucht es einen ernſt, den Willen auf einen anderen Weeg zu bringen, daß er ein bißhero geliebte Sach fahren laſſe. Jetzt mit dir beſonders zu Reden, der du ſagſt, du wolleſt auf die letſt ein büſſender Dismas ſeyn, du biſt nunmehr 50. 60. Jahr alt: Du liebſt Gelt, und Reichthumen,

Der Will, der ſein Lebtag nichts als GOtt will, wird auf die letſt hart zu

diſen

disen lauffest du durch alle Länder: Disen schiffest du über alle Meer nach, hast freylich schon ein grosse Paarschafft beysammen: Du weist auch garwohl, daß ein grosser Theil ungerechtes Gut ist. Wie ist es um den Willen, wilst du Buß thun: Wilst du lieber lehre Säck haben als volle? Und wann wilst du Buß thun? In zwey Jahren mach ich mein Testament. Ich frag nicht nach dem Testament. Sondern nach deiner Buß: Umb dein Testament gib ich dir nit vil. Mach nit vil wesen, wann du wilst Buß thun, so gib von dir, was nit dein ist: Wird schon geschehen, weiß wohl, daß ich das ungerchte Gut heim geben mus, wann ich will seelig werden: Wann wirst du aber einmahl lieber leere als volle Beitel haben? Wann? Ach! Da wird es lang anstehen. Du wirst dise Zeit nit erleben sondern ehender in denen Sünden, und Ungerechtigkeiten sterben. Und der Dismas wird allein seyn, der in seinen letsten Stunden Buß gethan. Solus, ut nullus præsummat.

bewegen seyn das er GOtt woll.

Und du in verbottener Weiber-Lieb allgemach halbhundert-jähriger Buhler von Babilon, wann hast du im Sinn Buß zu thun? Wañ einmahl kein schöne Susaña mehr seyn wird? O GOtt was soll ich sagen. Je älter dises Laster wird, desto abscheulicher wird es, desto gefährlicher wird es, und wann man kein anderes Fleisch mehr schänden kan, so schändet man das eigne. Und wann thut man hernach Buß? Man kan ja Buß thun auch in der letsten Stund deß Lebens? Ja! Wañ man will. Ja bleibt noch alleweil darbey: Man kan, wann man will; Allein aus tausend der gleichen will nit einer mehr; Und dises zwahr natürlicher Weiß, dann ihr Verstand wird verblendet, und ihr Will wird im Bösen verhartet: Daß gute köñen sie nit mehr erkeñen, und mithin auch nit mehr wollen. Ach GOtt! Was müssen hierinfahl die Seel-Sorger, und Beicht-Vätter erfahren! Vor nit vilen Jahren wird ein Pfarrer zu einem zimmlich alten Pfarr-Kind diß glichters beruffen, von dem er wohl wußte, daß er vom sechsten Gebott wohl etwas zu beichten hatte. Anfangs wolte er nit kranck seyn: Sagte er wolle mit nächsten disem und jenem Priester beichten. Mithin hat er den ersten Sturm überstandē, es kam ein anderer Priester, der richtet aber eben so wenig. Der Pfarrer kombt öffter, und setzet stärcker an ihn. Ja sagt er endlich, ich will schon Beichten, der Priester spricht ihm die Reu und Leyd vor. Kan ihn aber nit dahin bringen, daß er ihme die Reu und Leyd nachspricht. Mein lieber Krancker wir wollen und müssen Beichten, und uns Christlich zum Todt richten. Ja will schon Beichten, ja will schon Beichten. Er falt darüber gleichsam in ein Schlaff-Sucht. Es ist gefährlich liebes Pfarr-Kind, wir wollen Beichten! Ja will schon Beichten. Und dises wird stäts an ein ander; Ja will schon Beichten: gantze Stunden. Was man mit ihme angefangen, kunt man mehrer nit aus ihme bringen. Ja will schon Beichten. Biß er ohne Beicht und Buß gestorben. Wer aus euch will mit ihme Fahren? Ach ich nit, sagen alle. Hat er doch gewolt: Hat er doch gekōnt: Ja gesagt hat er, er wolle, mithin hat sein böser Willen biß ins Grab hinein getragen. O dann geliebte Zuhörer, traue keiner seinem Willen, wer an seiner Seeligkeit nit will verkürtzet werden! Wann der Willen so lange Zeit nit gut ist, so wird der selbe auff die letst auch nit gut werden.

N 23. Alte von der Fleisch-Sünd verblindt wollen auf die letst gar nichts vom Beichten hören.

So ist dann für die alte Sünder gar kein Trost und Hoffnung mehr übrig, als nur allein dises, daß sie können, wann sie wollen, unus, & nullus desperet. Der in seiner Sterb-Stund wahrhafftig büssende Dismas wird uns vorgestellt, sagt AUGUSTINUS, damit keiner verzweiffle. Jetzt höre man weiter, 2. Ding hat der Dismas für sich gehabt, sein Gebett, und die Vorbitt Mariä der Göttlichen Mutter. Jetzt alt erlebt, und mit einem Fuß allbereit im Grab stehender Sünder, sihe du selbst, ob du dise 2. Stuck an dir, und für dich habest oder nit. Bettest du gleichwohl noch zuweilen umb Gnad, und Verzeyhung deiner Sünden. Schlagest du noch zu weilen mit dem Publicanen an dein Hertz, und sagst O GOtt sey gnädig mir armen Sünder: Bettest du etwann zuweilen vor dem H. Creutz, u. sagst mit reumüthigen Hertzen, O gecreutzigter JEsu memento mei, vergiß, u. verlaß mich nit. Wañ du die Gnad, u. die Ubung deß Gebetts noch an dir hast, so finde ich bey dem H. BERNARDO noch ein Wort zu deinem Trost. Diser Hönig-flüßende H. Vatter schreibt 3. Sachen vor zu Bekehrung der Sünder, daß eyffrige predigen, daß gute Exempel, u. daß Gebett. Manent itaque tria hæc: Verbum, Exemplum, Oratio, Major autem his est Oratio, nam- - - Gratiam, efficaciámque promeretur Oratio. Zu teutsch: Zu Bekehrung der Sünder seynd übrig dise 3. Stuck, Daß Wort, daß gute Exempel u. daß Gebett daß gröste aber ist das Gebett, dañ daß Gebett verdienet die starck würckende Gnad. Daß Gebett erlangt die Gnad einer kräfftigen Buß. Nur einer oder aufs höchst 2. Sünder seynd in der H. Schrifft, deren Gebett nit ist erhöret worden. Der Gottlose König ANTIOCHUS. Orabat hic scelestus Dominum, à quo non esset misericordiam consecuturus. Und Judas der Verräther, dessen Gebett, wie David sagt, zu einer Sünd worden. Ist mithin die Frag von einem alt-erlebten Sünder, ob er gar nicht mehr bette, wañ dises ist, so ist

N 24. Sonderbahr wann sie das Betten gar vergessen.

Daß hat Dismas nit gethan.

Und wer mit dem Dismas öffters Bettet, der kan noch Gnad hoffen.

S. Bernard. Epistol. 201. in fine mihi tom. 1. fol. 85.

2. Math. 9. v. 13.

fast alle Hoffnung verlohren; Dañ wan er gesund nichts bettet, so wird er als kranck auch nichts betten, wird folglich ohne Gebett, u. ohne Buß sterben. Bey dem büssenden Dismas ist das Gebett allerdings die haupt-Sach gewesen, wie wir oben schon verstanden.

N 25. Dismas hatte auch die Für-Bitt der Mutter GOttes.

Barz. Serm. 8. in Missionibus. Padilla ibi.

Und durch deren Beystand einen so glick-seeligen Todt.

Nebst seinem eignen Gebett hat der büssende, und jetzt allgemach sterbende Dismas auch die Fürbitt Mariä der Göttlichen Mutter gehabt, und dise gibt jetzt uns Gelegenheit zum Beschluß der Predig etwas Trost-reiches zuvernemen. Nun dan armer Dismas jetzt gehts zum sterben, u zwar zu einem grausamen sterben durch das Bain brechen; Da wird dan der letste Mord-Stoß auf das Hertz gehen, u. dasselbe grausamlich zusamen quetschē, einige tieffsinnige Spanier, und mit den selben auch der gelehrte Barzia vernemmen, es seyen dem Dismas die Bain zum ersten, und vor dem anderen gebrochen worden: Einige wollen, wie der gelehrte à Lapide anmercket, man habe ihn in dem Bain brechen aus dermassen grausam gemartert eben darum, weilen er an dem Creutz ohne Unterlaß Christum den HErrn für den wahren Messiam außgeruffen, und hiemit seye er als ein wahrhaffter Martyrer, und Blut-Zeug Christi gestorben. Der H. HYERONIMUS ist allerding auch diser Meynung, wie wir oben vernomen. O so ist dan sein Todt ein in denen Augen GOttes kostbahrer Todt, und gantz anderst, als sein Leben gewesen, ein fluchendes Leben, ein bettender Todte, im Leben ein Mord-Engel, im Todt ein Paradeyß-Engel, ein Lebē voller Sünden, ein Todt voller Heiligkeit, im Leben ein Judas, im Todt ein Dismas, in dem Leben ein Kind des Verderbens, in dem Todt ein Kind des Heyls. O Trost für alle, die einen guten Willen haben, dan da sihet man, wie weit man mit einem rechten guten Willen komen kan, unus, & nullus desperet.

N. 26. Wie Trost-reich Maria die Mutter GOttes den sterbenden Dismas beygestanden.

à Lapid. in Luc. fol. 229. col. 2. B.

Moriatur anima mea morte justorum, & fiant noviss. mea horum simil. Num 23. v. 10.

Gleichwohl haben wir an dem glückseeligen Todt deß büssenden Dismas noch vil mehrer zu unserem Trost zu betrachten; Und zwar einen für alle sterbende Christen aus der Massen Trost-reichen Umstand habe ich euch noch vor zustellen Geliebte. Ich getraue mir mit demselben nit aufgezogen zukomen, wan ich nit trefflich gut darfür auf zulegen hätte. Darum höret nur, was der tieff-gelehrte à Lapide von dem sterbenden Dismas schreibt: Addunt alii, B. Virginem stetisse mediam inter hunc latronem, & Christum, ac illi gratiam impetrâsse, & *morienti* Christum re ipsa crucifixum exhibuisse, uti morientibus solet *crucifixus* proponi. Zu teutsch. Andere sagen weiter, die seeligste Jungfrau seye mitten zwischen disem Mörder, und Christo dem HErrn gestanden, habe ihme Gnad ausgewürcket, u. dem Sterbenden den würcklich Gecreutzigten vorgestellt, wie man einem Sterbenden das Crucifix vorhaltet. O unaussprechliche Glückseeligkeit eines Sterbenden. Die Göttliche Mutter steht ihme bey. Haltet ihm den Gecreutzigten vor die Augen Joannes der geliebte Jünger als ein neu-geweichter Priester steht ebenfalls an seiner Seithen, wer kan ihm mehrer wünschen, oder verhoffen. O glückseelige, O trostreiche, O glorreiche Buß! O wer soll nit den grösten Lust und Freud zu einer wahrhafften Buß bekomen, wan er sihet, daß sie auch den grösten Sünder zu einem so Trost- und Freud-vollen Todt anführet? Den Todt der Gerechten hat ihme freylich der ungerechte, und GOttlose Balaam umb sonst gewunschen, du aber alter, und grosser Sünder, wan du dir nit getrauest den Todt der Gerechten zuwünschen. O wünsche dir recht ernstlich den Todt deß büssenden Mörders; Und bitte, daß deine letste Ding denen seinigen gleich werden. Gleich jetzt aber befleisse dich die Göttliche Mutter auf deine Seithen zubringen. Disen Rath gibt dir auch der bewehrte Spanische Buß-Prediger Barzia.

N. 27. Dismas stirbt bettend.

Heut da mein Mutter für dich bittet.

Barz. serm. cit n. 32.

Christus der HErr sagt zu seinem Gebett Amen.

Da wir dises reden, stirbt entzwischen der büssende Dismas: Und er stirbt gantz anderst als er gelebt; Dann er stirbt bettend: Vorhin hat er selten oder gar nie gebetten, nachdem er aber in seinen letsten Lebens-Stunden zubetten angefangen, hat er nit mehr aufgehöret zubetten. Ja er hat nit aufgehöret zubetten, er hat sein Gebett nit beschlossen, solang er gelebet, und was noch mehrer ist, die Mutter GOttes hat auch mit ihm und für ihn gebettet. Gestalten der offt gelobte Spanische Bischofft Barzia bezeuget. O glückseelige, Trost-reiche Buß deß Mörders, der sein Lebtag von dem betten nichts gewußt, stirbt mitten in dem Gebett: Da die Göttliche Mutter, und Zweiffels ohne auch Joannes der neu-geweychte Priester mit ihm, und für ihn bitten: Domine memento mei: JEsu Fili David miserere mei. Dises ware sein jmer wehrendes Gebett. Ja wahrlich er hat nit Amen gesagt, mit welchen Wort man insgemein das Gebett beschliesset; Sonder, wie die tieffsinnige Spanier anmercken, Christus der HErr selbst hat zu deß Mörders Gebett Amen gesagt. Amen dico tibi: O glückseeliges sterben, der sterbende bettet, ein Priester mit ihm, die Mutter GOttes für ihn, und JEsu der gecreutzigte selbst sagt Amen. O glückseelige Buß, welche auch denen grösten Sündern ein so Trost-reiches Sterben zuwegen bringt!

N. 28.

In Miss. defunct. in Hymno.

Die Predig zuschliessen wertheste Zuhörer, wir haben ja an dem büssenden Dismas Zeugen genug, daß wir unser allerreicheste Erbschafft am Creutz Christi durch ein wahrhaffte Buß gar leicht erhalten können, wan wir nur wollen. Wir wollen ja! So lasset uns betten: Laßt uns betten mit denen Worten unser allgemeinen Mutter der Catholischen Kirchen, welche für alle ihre Kinder, und Sünder zu JEsu am Creutz also bittet.

Qui Mariam absolvisti Et latronem exaudisti mihi quoque spem dedisti.

Gecreutzigter JEsu/du hast alle Menschen durch dein Creutz erlöset: Du hast die grosse Sünderin Magdalena loß gesprochen; Du hast den Mörder am Creutz erhöret/du hast auch mir armen Sünder ein Hoffnung gegeben: Ich bitte dich/gedencke meiner/dein Jungfräuliche Mutter und dein geliebter Jünger; Die neben dir beym Creutz stehen/bitten ja auch für mich: Ich will nit aufhören zubitten/du aber wollest auch zu meinem Gebett deß büssenden Mörders sagen/und hinzusetzen das Trost-volle und Gnaden-volle Amen.

Fünffte Predig
Allerreichestes Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Fünffter Zeug.
LONGINUS.
Der Hauptmann
Zeugt mit offenen Hertzen.
THEMA.

Unus militum Lancea latus ejus aperuit. Joan. 19. v. 34.

Einer von denen Kriegs-Knechten eröffnete sein Seythen mit dem Speer.

Eingang.

Weiß nit, wo unser teutsche Red-Art ihren Ursprung genommen, da wir ein gefährliche Zeit, oder Gelegenheit zu erklären zu Sagen pflegen, daß es Spieß, und Hellenparthen regne. Jacobus Balde der bekante Reimmen-Dichter die Gefahren, welche ein junger Mensch in der Welt bey böser Gesellschafft hat, zu erklären, reimet also. N. I. Spieß regnen ein teutsche Red-Art. *Balde de vanit. Mundi.*

Mach dich auf d'Füß/ es thut gar Spieß/
Und Hellenparthen Regnen.
Du bist am Stich/ und trifft man dich
So kanst dirs bald selbst seegnen.

Solte es Spieß regnen, pflegen wir auch zu sagen, so wolte ich doch da, und dahin gehen. Dises Wort sagen wir offt, doch habe ich niemahlen gelesen, daß es in der Sach selbst Spieß geregnet habe. Auf dich allein gecreutzigter JESU kan man sagen, daß es in deinem heiligsten Leyden, bevorab in deiner Creutzigung

N Spitz,

Hat Platz in dem Leyden Christi. *Joan. 19. v. 31.*

Spitz, und Spieß, wil sagen, die spitzige Nägel, und die noch spitzigere Lantzen geregnet habe. Aber von dem Spieß regnen allein zu reden, und zu unserem Vorhaben zu kommen; Nachdem unser Göttlicher Heyland umb die Mittag-Zeit am Charfreytag gestorben, da ware es der Jüdischen Priesterschafft nur umb dises zuthun, daß die Leiber der gecreutzigten den folgenden Sabbat nit am Creutz hangen blieben. Ne remanerent in Cruce corpora in Sabbato. Weiß nit, was sie eigentlich darauf gehabt haben. Ich lasse mir einfallen, sie haben die Sambstäg-oder Sabbat-Miracul Christi deß HErrn geforchten; Er möchte etwann an disem grossen Sabbat, Erat enim magnus dies ille Sabbati, dann dises ware der grosse *Sabbat*: Noch grössere Miracul thun als vorhin. Sie wolten demnach geschwind mit ihme ins Grab, damit er ihnen an disem grossen Sabbat keine neue Unruhe machete. Kunt auch seyn, es hätte sie die geförchtige Verfinsterung der Sonnen und Mond: und die Bewegungen der Erden erschröckt, daß sie dem so entsötzlichen Handel ein End machen wolten. Deme seye aber wie ihme wolle, daß ist gewiß, daß dises zu Eröffnung der Seythen JESU anlaß gegeben: Wie der gelehrte LYRANUS bezeiget. So schickete demnach der Pilatus auf Anhalten der Juden einen Hauffen der Soldaten, venerunt milites ein gantze Rott mit Spieß, und Lantzen. Da ist demnach erfüllet worden, was Job von seinem Leyden sagt, und klagt: Circumdedit me Lanceis suis: Mein meineydiges Juden-Volck hat mich mit ihren Lantzen umbgeben. Hæc passus sum absque iniquitate manus meæ. Und dises hab ich unschuldig Leyden müssen. O ja ein gantze Wolcken, ein gantzer Wolcken-Bruch Spieß und Lantzen ist über den unschuldigen Erlöser am Creutz ausgebrochen. Und wolte GOtt! Ach wolte GOtt! Die meineydige Juden hätten nur allein ihren gecreutzigten König mit Spieß durchstochen, wolte GOtt das Göttliche Hertz JESU wurde nit immerzu von denen sündhafften Christen mit der Lantzen deß bösen Willens aufs neue durchstochen, die gottlose Rott der Sünder umbgibet noch heut zu Tag den leydenden Heyland mit ihren Lantzen: Circumdedit me lanceis suis. Aber auf die Predig zukommen.

Lyran. hic. Da er mit Lantzen umbgeben wird wie der Job. *Job. 16. v. 14.*

N. 2. Darauf folgt der Blut-und Wasser Regē aus dem Hertz JESU.

Auf den Spieß-Regen ist am H. Creutz alsobald ein anderer Blut-und Wasser-Regen erfolget; Dann als das Göttliche Hertz mit Lantzen eröffnet ward, ist also bald Blut und Wasser daraus geflossen: Continuo exivit sanguis; & Aqua. Alsobald ist Blut, und Wasser heraus geflossen, sagt der geliebte Joannes in seinem Evangelio. Dises aber ware der allerheylsameste Regen, der jmer geweßt, oder seyn können. Der vile des Bluts, und des Wassers, noch wäre freylich diser Regen kein Regen zunennen, wohl aber der Krafft, und der Würckung nach wird es billich ein Uberschwemmung, und über das Gestatt ausbrechender Fluß genennt. Wie die Catholische Kirchen in ihren Kirchen Gesängeren vom Leyden Christi singet.

cataractæ fluvium in hym. festi de lanc. ad vesp. In hymno Dom. Pass. ad laudes.

Spina, clavi lancea
Mite corpus perforàrunt,
Unde manat, & cruor;
Terra, pontus, astra, mundus
Quo lavantur flumine.

Zu teutsch.

Als die Lantzen hat durchstochen
JEsu Hertz am Creutzes Stamm;
Hat der grosse See ausbrochen,
Blut, und Wasser floß zusam
Die ober- und die unter Welt
Ward unter Blut, und Wasser g'stellt.

Also beschreibt die Catholische Kirchen disen Fruchtbaresten Blut-und Wasser Regen, welcher ja freylich die gantze Welt mit himmlischen Gnaden-Güssen häuffig überschwemmet hat. Unde sacramenta Ecclesiæ manàrunt; Dann daher seynd die Sacrament der Kirchen geflossen. Sagt der H. AUGUSTINUS. Hinc habent ortum sacra mysteria. Allda haben ihren Ursprung die H. Geheimnuß, sagt der H. Vatter CHRYSOSTOMUS. Dises und noch vilmehr sagen auch andere H. Vätter von disem Göttlichen Blut-und Wasser-Regen.

S. August. tract. 123. apud à lap. hic fol. 529. col. 2. B.

Ich

Ich aber sage mit dem H. Vatter BERNARDO zu meinem Vorhaben widerumb zukommen. Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce: Christliche Seel allda in dem eröffneten Hertzen JESU sollest du dein Erbgut, dein ewiges Erbrecht am Creutz Christi erkennen, dann allda aus disem Brunn-Quell flüsset dein Heyl her: Und damit du dises grosse Geheimnuß deß eröffneten Hertz JEsu desto leuchter und besser erkennest, stelle ich dir den Hauptmann Longinum für, der das Hertz JESU mit seiner Lantzen eröffnet. Diser soll nun der fünffte Zeug bey dem Testament Christi deß HErrn am Creutz seyn. Er weiß gut umb die Sach. Man sagt fast insgemein, er seye einaügig, oder schilckend gewesen; Doch hat er den Mittel-Punct, und das Centrum der Mensch- und Gottheit in dem Hertz JESU gar gut getroffen, auch so gar in der grösten Fünsternuß: Und was fast noch verwunderlicher, ist ihme in seiner Blindheit, Denckle, und Fünsternuß das Liecht einer völligen Erkantnuß Christi auf einmahl aufgangen: Und was soll dann uns im Weeg stehen unser ewige Erbschafft am Creutz zuerkennen, da wir den hellen Tag, und sovil Zeugen vor uns haben: Da der Schatz-Kasten unsers ewigen Erbgut das Hertz JESU angel-weit vor uns offen stehet: Da wir die offenstehende Hertzens-Wunden JESU an unserem H. Creutz stätts vor Augen haben: Da uns durch die vorgestellte Testaments-Zeugen ein Geheimnuß nach dem anderen so klar gestellt, und zuverstehen gegeben worden. O dann andächtiger Creutz-Verehrer mercke auf dein eigne Sach, und erkenne dein Erbtheil. Agnosce hæreditatem tuam.

S. Chrysost. ibidem.
N. 3.
In dem offenen Hertz Jesu haben wir unser Erbtheil zuerkennē, u. zuerheben.

Das bezeigt der Haupt-Mann Longinus.

Nunmehr ohne weiteres zu der Predig zukommen werthesste Zuhörer, thůt heut die Augen und Ohren auf, sehet was bey Eröffnung deß Göttlichen Hertzens geschehen, und vernemmet was davon gesagt wird: Longinus der Hauptmann ist die Haupt-Persohn als unser fünffter Testaments-Zeug, ein redlicher, ein überaus guter Zeug, er zeiget, und gibt Zeugnuß mit offenem Hertzen: Ein giltiger Zeug, dann Pilatus der höchste Statthalter und Oberrichter ist selbst auf sein Zeugnuß gangen. Drey Stuck haben wir von disem Zeugen zue vernemmen. Erstlich daß er selbst mit eigner Hand das Hertz JESU als den Schatz-Kasten aller Göttlicher Güter eröffnet, daß ist der erste Theil der Predig. Er hat in disem offenen Hertz JESU sein eignes, und all unser Heyl erkennet: Zweyter Theil: Er hat von disem durch predigen, und zu letzt im Leben, im Todt mit seinem eignen Blut Zeugnuß gegeben. Dritter Theil. Kürtzer mit drey Worten. Longinus der eröffnet, erkennet, und bezeiget die Wahrheit unsers Heyls. Dise drey Wort recht zubegreiffen wertheste Creutz-Gänger solt ihr die Augen, die Ohren, und vor allem mit dem Hertz JESU auch euer Hertz auf thun. GOtt gebe Gnad, so thue ich den Mund auf in den heiligsten Nahmen JESU, und Maria.

N. 4.
Pilatus cum agnovisset à centur. &c. Marc. 15. v. 45.

Abtheilung 1. Longinus eröffnet das Hertz JEsu u. gibt Zeugnus von dem Todt JESU, u. unserem Leben, 2. erkeñet sein, u. unser Heyl. 3. Gibt davon Zeugnuß im Leben, u. im Todt.

Erster Theil.

Longinus eröffnet mit seiner Lantzen das Hertz von seinem Todt und unserem Leben Zeugnuß zugeben.

IST allgemach vorbey das entsetzliche, und erstaunliche Schau-Spihl, und Tragœdi deß Leydens, und Sterbens unsers Göttlichen JESU am Creutz. Consumatum est. Es ist vollendet, sagt er, und bezeiget seinen eignen Todt mit seinem eignem Wort, da er mit demselben auch seinen Geist aufgeben: Emissa voce magna exspiravit. Schreyend ist er gestorben: Videns centurio, quia sic clamans exspirâsset. Der Hauptmann selbst hat es gesehen, und gehört, daß er schreyend gestorben. Eines wesentlichen, wahrhafften Todts ist er gestorben, wie alle Menschen sterben. Und daß mußte seyn, dann sonst hätten wir Menschen nit erben können: Ohne seinen Todt hätten wir keinen Zuspruch an sein Testament gehabt, der H. Apostel Paulus schreibt dises mit klaren Worten an die Hebräer: Ubi enim Testamentum est, Mors necesse est, intercedat testatoris, wo ein Testament ist, muß derjenig, der das Testament macht, sterben ehe das Testament gilt, nit vor, sonder nach dem Todt deß Erblassers kennen sich die Er-

N. 5.
Der Haupt-Mann Longinus hat Christum den HErrn am Creutz sehē u. hörē sterben.
Marci 15. v. 37. 39.
Damit sein Todt offentlich bekannt wurde.

9. Hebr. v. 16. Dann ohne sterben, kan man nit erbē. *Ibid. v. 15.*

Erben umb ihr Erbtheil melden: Novi testamenti mediator est --- ut morte intercedente --- repromissionem accipiant, qui vocati sunt æternæ hæreditatis: Sein Todt mußte entzwischen kommen, damit sein neues Testament sein Würcklichkeit und wir unser ewiges Erbtheil bekommeten, also schreibet in klaren Worten der grosse Welt-Apostel, und Lehrer der Heyden. Und dises recht, gilt auch bey allen Völckeren, Christen und Heyden: Bey lebendigen Leib kan man nit erben.

N. 6. Der Todt des Erblassers muß gewiß seyn. Pilatus und die Juden zweifflen, ob Christus der HErr gestorben. Longinus muß vom Todt Christi Zeugnuß und Bericht erstatten.

Noch darzu muß der Todt des Erblassers gewiß seyn, und im Fahl der Noth von denen Erben erwisen werden, bevorab wan es auf ein grosses Erbrecht, auf gantze Länder, und Königreich ankombt, als wie fürnemmlich in dem Testament Christi am Creutz: Wo das gantze Himmelreich unser Erbtheil ist. Allein da braucht es nit vil, der Todt Christi am Creutz ist gewiß, Nein sagen die Juden: Er ist nit gewiß: Und der Pilatus selbst als richter zweifflet noch daran, ob er schon gestorben: Si jam obiisset, Longinus der Hauptmann muß demnach Zeug seyn: Diser wird beruffen: Damit er sage, ob JEsus am Creutz schon gestorben, oder ob er noch lebe, Longine mach dich auf, und sage, was du gehört, und gesehen hast: Du hast ja mit deinen Augen gesehen, und in deine Ohren gehört: Quia clamans exspirâsset, daß er schreynd gestorben, gib Zeugnuß, sag, was du gesehen, und gehört hast. Ich muß sicher in die Sach gehen, sagt Longinus. Man will ein gar sichere Zeugenschafft haben: Meinen schwachen Augen kan ich eben nit gar wohl trauen. Man möcht andere Leuth schicken, die besser auf den Grund seheten, und ein gantz anderes visum repertum, oder Bericht erstatteten: Es dörffte wohl gar ein Notarius kommen, und die Sach mit Zeugen besetzen: Da kunte es dann anderst herauskommen, als ich vermeyne. Longine mache nit so vil aus der Sach. JESUS von Nazareth ist gestorben. Du kanst ihme bey deß Pilati Cantzley gar sicher einen Todten-Schein schreiben lassen. Nein ich kan die Sach nit übereylen, sagt Longinus: Und der gelehrte à Lapide sagt auch: Longinus habe noch gezweifflet, ob JESUS wahrhafftig gestorben: Subdubitans, an mortuus esset. Damit er ihme derohalben selbst aus dem Zweiffel helffete, und dem Pilato recht gründlich Bericht erstatten kunte, nimmt er sein spitzige Lantzen in beyde Händ, fahret damit in die höche, und stosset die selbe auf der rechten Seythen in das Hertz JESU durch und durch, daß der Spitz an der lincken Seythen oben an der Brust hinaus trange. folgsam ward das Göttlich Hertz JEsu völlig durchstocken, und auf beyden Seythen eröffnet.

Darum geht er sicher. *à Lap. hic in Joan. fol. 528. col. 1.* Und durch Sticht das Hertz JEsu.

N. 7. Worüber ein fromē Seel sich hertziglich betrübet.

Ach JESU! Ach JEsu du hertzallerliebster aller fromen Seelen, nach dem Todt noch ein so tödtliche, ein so grausame, ein so erschröckliche Wunden! Ach was hilfft das sterben, wann man dir nach dem Todt das Hertz im Leib selbst bricht? Hab mich getröst mit deinem Wort. Consumatum est: Es ist vollendet, habe geirret, und damit ich es redlich bekenne, bin schier frohe gewesen, daß du gestorben; Dann jetzt gedachte ich mir, hast du nichts mehr zu leyden. In deinem Hertz in dem Sitz deiner Lieb, habe ich mir gedacht ist noch alles gantz: Da wirst du noch schon so vil Blut übrig haben, daß du für meine Sünden deinem himmlischen Vatter ein besondere Genugthuung erstatten mögest: Der Schatz-Kasten aller Gnaden, habe ich mir gedacht, ist noch gantz geschlossen, und uneröffnet, da ist noch genug übrig für mich, und alle arme Sünder. Aber jetzt muß ich dises Göttliche Hertz an der grausammen Lantz angespitzt, und völlig durchstochen sehen. Jetzt ist es kein Hertz mehr, sonder ein lautere Wunden. O weynende Magdalena, O weynende Fridens-Engel, O schmertz-volle Mutter JESU! Helfft mir das Göttliche Hertz beweynen. Allein was sag, und klag ich lang. Es mußte seyn, daß Göttliche Hertz mußte also durchstochen werden, aus zwey Ursachen, damit nemlich der Longinus Zeugnuß geben kunte von JESU Todt, und von unserem Leben.

Es mußte aber seyn.

N. 8. Erstlich damit der Haupt-Mann Longinus. *Matth. 27. v. 54.*

Daß erste belangend, bezeigt der H. Evangelist MATHÆUS austrucklich, daß der Hauptmann mit seiner Kriegs-Rott JESU des gecreutzigten Königs der Juden Leibwacht gewesen: Centurio autem, & qui cum eo erant, custodientes JESUM; Dem Longino ware es demnach obgelegen, acht zuhaben, daß, nichts ohne des Pilati Befelch geschehete. Deme zu Folg, sagt auch der H. Evangelist MARCUS, der Pilatus habe eben disen Hauptmann zu sich beruffen, und von ihme wissen wollen, ob JESUS von Nazareth am Creutz gestorben:

storben: *Accersito centurione interrogans eum, si jam mortuus esset:* Da dann der Hauptmann Longinus nit gesaumet die gantze Begebenheit der Sach umständig zuberichten, daß es anderst nit seyn könne, er seye gestorben, zu Versicherung dessen habe er ihme sein Lantzen durch das Hertz gestochen, gantz völlig durch aus, Pilatus aber, gestalten wir in der anderen Predig verstanden, ist ebenfahls gar sicher gegangen, damit er seiner Zeit alles umbständig an den Kayser berichten kunte; Dergestalten zwar, daß man auch ex actis Pilati, wie Cornelius à Lapide redet, einen Todten-Schein haben kunte. Pilatus zweifflete schier gar nit, daß JEsus der König der Juden wäre, darumb gienge er mit ihme in allen Sachen sicher. Dises dann ist dem Buchstaben, und der History zu Folg die Ursach, warumb Longinus das Hertz JEsu durchstochen, und auf dise Weiß hat Longinus an dem Todt JEsu Zeugnuß gegeben.

Marc. 14. v. 44.
Wie auch der Pilatus an den Kayser von dem Todt deß Königs der Juden berichte könnte.

N. 9.

Die andere Ursach dem Geheimnuß nach ist dise, daß er hiemit auch ein Zeug seye unsers ewigen glückseeligen Lebens; Und dises zwar vermög des Bluts und Wassers, so aus dem eröffneten Hertzen JESU geflossen: Damit auf dise Weiß die zukünfftige Geheimnussen an den Tag kommeten, sagt der gelehrte Dominicaner Cardinalis HUGO: *Ut futura præsciret mysteria.* Daß Hertz JESU mußte eröffnet werden auf beyden Seythen, damit hierdurch auch die doplete Thür zu dem ewigen Leben in dem Blut und Wasser-Tauff uns Menschen eröffnet wurde, darumb nennet der gelehrte Jesuit MALDONATUS dises aus dem eröffneten Hertz JESU flüssende Blut, und Wasser gar recht Sinnbilder und Kennzeichen deß Heyls der Menschen, *ut inde sanguis, & aqua difflueret humanæ salutis symbola.* Eben diser gelehrte Schrifft-Steller redet noch weiter trefflich gut zu unserem Vorhaben; Da er sagt, daß eben dises Blut, und Wasser Zeugen gewesen, welche mit dem H. Geist von Christo dem HErrn auf diser Welt Zeugnuß gegeben. Höre man die Wort MALDONATI: *Christus per aquam & sanguinem venisse dicitur; & tres esse testes, qui de Christo in terris testimonium perhibent Spiritum, aquam & sanguinem: Spiritum, qui supra eum descendit, eùmque Filium DEI esse testificatus est; Aquam & sanguinem, quæ ex ejus mortui latere profluxerunt:* Zu teutsch: Die Schrifft sagt, Christus seye komen durch Wasser und Blut: Und drey Zeugen seyen, welche von Christo auf diser Welt Zeugnuß geben der Geist, das Wasser, und das Blut. Der H. Geist, welcher über ihn herabgestigen, und Zeugnuß gegeben, daß er der Sohn GOttes seye, und das Wasser, und Blut, so nach seinem Todt aus seiner Seythen geflossen. Alles gantz klar Blut und Wasser, so aus dem Hertz JESU geflossen, seynd Zeug unser Erlösung. Der H. Vatter CYRILLUS Alexandrinus legt das Geheimnuß deß aus der eröffneten Seythen JESU flüssenden Blut, und Wassers mit klaren Worten auf den dopleten Tauff, den Wasser, und Blut-Tauff aus. Dise doplete Zeugnuß deß Blut und Wassers mußte so zusagen mit der spitzigen Lantzen deß Longini in dem Hertzen JESU geschrieben werden. *Testimonium dant in terra, Aqua & sanguis.* Dergestalten dann mußte Longinus mit dem offenen Hertz JESU nit nur den Todt JESU, sonder auch unser Leben bezeugen.

Hugo Card. Luc. mihi fol. 394. col. 2. liter.
Maldon hic in Matth. fol. 669. B.
Tres sunt, qui Testimonium dant in terra Spir. & aqua, & sanguis. 1. Joan. cap. 5. v. 8.
Maldon. ubi supra.
Cùm enim dup. sit bapt. salut. virtus, ut est in Evan una quidem, quæ baptiz. donatur per aquam; alt. verò S. Mar. per prop. san. ideo exivit de lat. sal. sang. & aqua. Cyr. Alex. in 13. lat. apud Mal. loc cit.

N. 10.

Der H. Apostel Paulus gibt uns in seiner Epistel an die Colossenser über das eröffnete Hertz JESU noch ein andere sehr gute Betrachtung an die Hand. In Christo dem HErrn schreibt er, ist die gantze völle der GOttheit leibhafft, und lebhafft wohnhafft: *In ipso inhabitat omnis plenitudo divinitatis,* das ist die völle der GOttheit wohnet in ihme, in seinem Hertzen ware deme zu Folg fürnemblich der Wohnsitz der GOttheit. Noch weiter sagt Paulus, *in quo sunt omnes thesauri.* Alle Schätz der GOttheit seynd in ihme: Alle Schätz, daß völlige Vermögen GOttes ware dergestalten in ihme, *corporaliter* lebhafft. ist alles klar, und richtig. Aber eben darumb mußte das Hertz JESU eröffnet werden. Also macht man es überall bey allen Erbschafften, so bald der Erblasser stirbt, eröffnet man nit nur das Testament, sonder auch alle Schätz-Truchen, Küsten, und Kästen, und die Erben greiffen nach ihrem Erbtheil, daß ist ein allgemeine Sach. Eben also ist es auch bey unserem Göttlichen JESU am Creutz gangen. Er hat sein Testament gemacht, wie wir schon vorhero verstanden. Er ist gleich darauf gestorben: In seinem Göttlichen Hertz hatte er alle Schätz der GOttheit, *in quo sunt omnes thesauri:* So mußte dann dises Göttliche Hertz, diser

Das Hertz JEsu ware der Schatz-Kasten der GOttheit. *Coloss. 2. v. 9.*

Diser Schatz-Kastē mußte nach dem Todt Christi seinē Erbē eröffnet werdē. *vid. concion. 2. n. 16.*

Hug. Card. hic mihi fol. 190. col. 2. lit. R. in fine. Joan. IV. 16.

diser geschlossne Schatz-Kasten eröffnet werden, Deme ist also sagt der purpurierte HUGO. Thesauri, qui fuerunt in Christo absconditi nobis diffusi sunt in passione, Die Schätz, welche in Christo verborgen, seynd uns in dem Leyden ausgegossen worden. Ja das ist ein richtige Sach, sagt auch der H. Joannes in seinem Evangelio selbst. De plenitudine ejus nos omnes accepimus. Von seiner völle haben wir alle genommen, ein jeder sein Erbtheil.

N. 11. Longinus ein sehr hertzhaffter Mann.

Noch ein Wort zum Beschluß deß ersten Theil. So mußte dann das Hertz JESU als der Schatz Kasten der GOttheit eröffnet werden. Wer thut das? Wer ist so keck, und hertzhafft, daß er GOtt selbst in sein Schatz-Truchen einbreche? Longinus mußte es thun. Ja er hats gethan. Daß sagt, und glaubt jetzt Jederman; Allein es scheint, er wolle es ihme nit nachsagen lassen; Dann er wird von keinem Evangelisten bey Nahmen genennt; Und allda zwar in diser that wird er auch kein Hauptmann, sonder nur ein gemeiner Mann, ein gemeiner Lands-Knecht genennt, unus militum. Einer aus denen Soldaten. Einer. Unus, man will zwar sagen, Joannes der Evangelist wolle der Hebräischen Sprach gemäß sagen, er seye der erste, der fürnembste unter dem Hauffen der Soldaten gewesen, Ich will es gar gern glauben, dann er muß ein Mann von einer ungemeinen Hertzhafftigkeit gewesen seyn, da Sonn und Mond verfinsteret, die Erden zitterte, die Felsen zersprangen, die Gräber der Todten selbst sich aufthaten, also das es schier das Ansehen hatte, als wolte die Welt einfallen: Noch darzu, da er und sein gantzer Hauffen Kriegs-Knecht in Ansehung diser Wunder ihnen sammentlich sehr geforchten und gesagt. verè Filius DEI erat iste. warlich diser ist der Sohn GOttes, hat er sich doch von diser seiner vorigen Forcht, und Schröcken alsobald widerhollt, ist vor Schröcken nit umbgefallen, wie die Wächter beym Grab, sonder hat zugleich das Hertz, wie man sagt, und zugleich die Lantzen in zwey Händ genommen, und hat dem jenigen, welchen er eben jetzt für den Sohn GOttes ausgeruffen, daß Hertz durchstochen: Könnt ein grössere Keckheit, ein grössere Vermessenheit seyn? Lancea latus aperuit. O Longine du hast nit deines gleichen, du bist allein. *Unus militum.* Du hast in dem Schatz-Kasten GOttes selbst eingebrochen, du bist eben, oder fast noch mehr als der Patriarch Jacob wider GOtt selbst starck gewesen. Contra Deum fortis fuisti, du hast das Hertz gehabt in das Hertz GOttes selbst ein zubrechen. Aber was sage ich lang vil, einen solchen Zeugen wolte der ewige Sohn GOttes für seinen Todt, und unser Leben haben. Unus militum: Thesauri absconditi nobis diffusi sunt in Passione.

hat ihm zwar Anfangs geforchten. *Matth. 27. v. 54.* Jedoch sich widerhollet, u. deme, den er für den Sohn GOttes erkennet, das Hertz durchstochen. *Genes. 32. v. 28.*

N. 12. JEsus am Creutz strecket seine Händ aus, die Sünder an sich zuziehen. *Cant. 5. v. 14. Tornat. factæ sunt Christi manus, quando illas extendit in Cruce. Phil. Carpath apud à lap. hic fol. 256. col. 1. ante B.* Hat zu allererst den Mörder, und den Longinum zu sich gezogen.

Lasset uns mit unserem gecreutzigten JESU ein paar Wort reden, Auserwählte zum Beschluß deß ersten Theil der Predig. O JESU wie unendlich groß ist dein Lieb gegen uns Menschen, dein Hertz am Creutz ist offen, deine Aermb streckest du aus, so weit du kanst, und deine goldene Händ seynd nunmehr an der Träh- oder Trexel-Banck deß Creutzes eingespant. Wie die Geliebte im hochen Lied sagt. Manus ejus tornatiles aureæ. Seine Händ seynd aus Gold getrexlet. Ja wahrlich an dem Träh-Stock deß Creutzes seynd dise deine Goldene Händ getrexlet worden: Sie seynd angehäfftet, und sehr hart angespannet. Aber gleichwohl seynd die selbe in die weite ausgeströckt nit anderst, als wann du dieselbe nach einigen ausstrecken, und die selbe zu dir ziehen woltest. O Göttlicher JEsu! Nach wem greiffest du, nach wem sträckest du beyde Aermb und Händ aus? Wen willst du zu dir ziehen? Ach Geliebte, was fragen wir, alle Sünder will er zu sich ziehen. Da am Creutz erfüllet er jetzt sein Wort, so er vorhin gesagt hat, Wann ich von der Erden wird erhöchet werden, so will ich alles zu mir ziehen. O Christliche Seel, sihe zu, JESUS am Creutz strecket beyde Händ aus, und greifft umb sich: Und wer sich jmmer ziehen laßt, den ziehet er zu sich. Sehe man nur, sagt der Geistreiche THEOPHYLACTUS, da er noch am Creutz hangt, hat er schon zwey grosse Sünder zu sich gezogen: Zwey gleichsam, mit einer jeden Hand einen: Den Mörder, und den Hauptmann, den Dismas, und den Longinum: Nunc videtur effectum sortiri, seynd Wort THEOPHILACTI: Quod Dominus dixerat: Cùm exaltatus fuero à Terra, omnia traham ad me ipsum. Exaltatus námque in Cruce attraxit latronem, & centurionem. Zu teutsch. Es scheinet, es seye jetzt erfüllet worden, was der HErr gesagt: wann ich von der Erden wird erhöchet werden, so will ich alles zu mir ziehen, dann

dann da er am Creutz erhöchet worden, hat er den Mörder, und den Hauptmann zu sich gezogen. O Sünder. O grosser Sünder! Gehe öffter zum Creutz: Gehe nacher zum Creutz, damit dich JESUS auch zu sich ziehe. Jetzt zum

Theoph. apud à lapid. in Matth. fol. 550. col. 1. ante B.

Zweyten Theil.

LONGINUS erkennt in der Eröffnung deß Hertz JESU sein / und unser Heyl.

N. 13.

Die Mutter JESU steht beym Creutz.

Ist ihme doch gerathen der allerhärteste Streich seiner Lantzen dem Longino. Mit dem scharpffen Spitz seiner Lantzen hat er den Mittel-Punct das Centrum deß Hertzen JESU getroffen, es hat ihn weder Fünsternuß, weder Blindheit gehindert, er ist ihme gerathen, diser sein so harter Streich: Und wessen sich höchlich zuverwunderen, ist er ihme darzu aus der massen wohl belohnet worden. Dann er ist von GOtt erleuchtet, und mit sehr grossen Gnaden begabt worden, wie wir jetzt im zweyten Theil der Predig vernemmen werden, wir haben gleichwohl von der Eröffnung deß Hertz JESU noch ein und anderen Umbstand wohl zubetrachten, sonderbahr und vor allem wegen der schmertzhafften Göttlichen Mutter. Daß dise neben dem Creutz gestanden, bezeigt das Evangelium, und singt es die Catholische Kirchen mit heller Stimm.

In hym. fest. sept. dol.

Stabat Mater Dolorosa
Juxta Crucem Lacrymosa
Dum pendebat Filius.

Zu teusch.

Die Mutter stund mit zarten Hertzen
Voller Leyd, und voller Schmertzen
Unterm Creutz bey ihrem Sohn.

Und Longinus an ihrer Seythe, da er das Hertz JESU eröffnet. Hätt der Mutter verschonen sollë.

Nun mag man die Sach betrachten wie man wolle; Da der Longinus mit seinem Speer die Seithen JESU eröffnet, ist er etwann nur ein, oder den anderen Schritt von Maria gestanden: Stehend an der Seithen Mariä hat er das Hertz JESU durchstochen. Unbescheidener, grausamer Soldat, hättest du dann den Sohn nit wegen einer so liebreichen Mutter schonen sollen? Jetzt solt einer schier glauben, du seyest mehr als halb blind gewesen. O! Hättest du nur die schmertzhaffte Mutter JESU gesehen, so wäre gewiß dein steinhartes Hertz bewegt worden. Der Mörder Dismas, wie wir vor acht Tagen vernommen, ist noch manierlicher, liebreicher, uud barmhertziger gewesen als du, O unbarmhertziger Hauptmann! Die gantze Welt wird dir sagen, du hättest der Mutter sollen verschonen. Ach Sünder (Ach Priester sagt der geistreiche AVILA) Du sollest ja der Jungfräulichen Göttlichen Mutter verschonen! Hören sie weiter Ausserwählte.

Rever. habe Filium Virg. ait Avila ad Sacerdot. irrever.

N. 14.

Maria empfindet zwar dise Wunden auf das schmertzlichste Sihet doch Longinum liebreich an.

Und zwar von der schmertzhafften Mutter JESU allda ein Wort zu reden. Dann wir werden ein andersmahl besser Zeit und Gelegenheit haben; Was vermeynt ihr liebste Zuhörer wie es ihr umb das Hertz gewesen? Nur dises solle ich euch kürtzlich melden, eben also ist es ihr gewesen, als wann ihr eigenes Hertz von der Lantzen Longini wäre durchstochen worden, eben einen solchen Schmertzen hat sie empfunden; In der Seel aber ist der Schmertzen noch grösser gewesen. Aber von disem sage ich ein andersmahl, jetzt ist die Red von dem Longino. Wie hat sie disen so unerhört grausamen Mörder ihres liebsten JESU angesehen? Ach geliebte. Sie hätte ihn nit liebreicher ansehen können, dann sie hat zu ihme gewendet, illos suos misericordes occulos die jenige ihre barmhertzige Augen, mit welchen wir alle Bitten von ihr angesehen zu werden. Ja sie hat ihn nit nur liebreich angesehen, sonder auch überaus Trostreich angeredet: Der allmächtige GOtt sehe dich an, sagte sie zu ihm, mit dem Aug der Barmhertzigkeit für dise Wunden, so du meiner Seel machest. Also bezeiget die Seraphische Feder von Agreda. Dise Bitt, und Wunsch Mariä ist auch an dem Longino gleich an der Stell erfüllet worden; Dann denselben Augenblick ist er an Seel und Leib er-

Omnip. Deus occulo miser. te respic. pro plaga illa, quam animæ meæ fecisti. Chyst. civit. Dei p. 2. lib. 6. cap. 24. n. 1439. mihi fol. 245 in edition. August.

Agreda ibid. als wan er ihr einen Dienst, und Liebs-Stuck erwise. *Miles Christ. latus aper. & sua petul. & div. Consil. Maldon in Matth. fol. 669. à. Gretsc. lib. 1. de Cruce cap. 45. Lyran. & alii pass. in S. Aug. apud Frid. Forner. mox citand. Vide sup. in conc. 2. n. 10.*

erleichtet worden. An seinem schwachen Aug zwar ist er durch einen Tropffen des aus dem Hertz JESU flüssenden Blut und Wassers erleichtet, und scharffsichtig worden gleich an der Stell, in seinem Gemüth, in seinem Geist aber hat er den gecreutzigten HErrn erkennet: Crucifixum Dominum, quem ausu tam inhumano confixerat, cognovit. Andächtige Seelen es laßt sich gar wohl sagen, und betrachten, der Longinus habe der Göttlichen Mutter einen überaus grossen Dienst gethan; Es will zwar der gelehrte MALDONATUS und andere vermeynen, Longinus habe ein böses Gemüth gehabt, und die Seythen Christi aus Haß eröffnet; Allein wie wir schon vorgemeldet, GRETSCERUS und andere bezeigen, es ist glaubwürdiger, er habe es seinem Ambt zu Folg gethan; Dem Geheimnuß nach aber hat er so wohl der Göttlichen Mutter als uns allen einen sehr grossen Dienst gethan; Dann ohne die Lantzen Longini hätten wir kein offenes Hertz JESU. Longinus aperuit mihi latus Christi lancea, sagt der H. Augustinus. Und zumahlen können wir auch von denen Händen Longini mit den Worten deß H. LEO sagen: Manus Longini famulatæ sunt Salvatori: Die Händ Longini haben dem Heyland gedienet, wie wir vor 14. Tagen von denen Händen Pilati geredt haben. Es hat auch Longinus disen seinen Dienst dem Sohn, und der Mutter GOttes nit umbsonst gethan, wie wir bereits vernommen.

N. 15. Von deß Longini blede Gesicht ist zwar aus dem Evangelio Joannis nichts mit Grund zu behaupten. *Joan. 19. v. 35.* Ist doch die Meynung viler Gelehrten. *Vide Frid. Fornerum in Paradis mal. punic. conc. 41. mihi fol. 469. ad 15. diem Martij. Etiam in nov. Martyrolog. Rom. à Sanctis. approbato.*

Was das sehen betrifft, reden freylich die Schrifft-Steller verschidentlich von der Sach, worzu auch der Evangelist Joannes selbst Anlaß gibet; Indem er nach denen Worten, mit welchen er die Eröffnung der Seythen JESU, und das herausflüssende Wasser, und Blut beschreibet, alsobald folgende Wort hinzugesetzet: Et qui vidit, Testimonium perhibuit, & verum est Testimonium ejus. Und der gesehen hat, hat Zeugnuß gegeben, und sein Zeugnuß ist wahr. Dise Wort wollen einige auch dem Buchstaben nach auf den Longinum verstehen, und auslegen: Diser sagen sie, habe ein gar schwaches, und bledes Gesicht gehabt, so ihme aber durch einige Tröpfflein Blut, und Wasser, mit welchem er die Augen bestrichen, verbesseret, und geschärffet worden: Auf dises geschärffte Gesicht habe der Evangelist Joannes, welcher garwohl umb die Sach gewußt, weilen er zu nächst darbey gewesen, in seinem Evangelio geredt mit denen Worten. Qui vidit, Testimonium perhibebit, Der gesehen hat, hat Zeugnuß gegeben. Dise Wort wären freylich garwohl auf den Longinum zu verstehen. Die darauf folgende aber geben so vil, daß Joannes von ihme selbst nit von dem Longino geredet habe. Wir lassen es demnach dahin gestelt seyn, ob Longinus an seinen leiblichen Augen erleuchtet worden; Daß er aber in seinem Geist, in seinem Hertzen erleuchtet worden, daran ist nit zu zweifflen; Allermassen ihn die Catholische Kirchen als einen Heil. Martyrer ehret. Ist auch von disem Longino in der Kirchen History bey BARONIO zu lesen. Der Heil. Evangelist Joannes hat gleichwohl noch zwey andere Wort geschrieben, welche aigentlich auf den Hauptmann Longinum zu verstehen, hören sie nur geliebte.

N. 16. 2. Schrifft-Stellen mußten erfüllet werden. *Exodi 12. v. 16.* Dem Oster-Lamb mußte man kein Bain brechē. *Zach. 12. v. 16.* Die andere SchrifftStell daß man werde sehen, den Mann durchstochen.

Daß Hertz JEsu mußte ausgeleeret; Und dardurch die Schrifft erfüllet werden. Facta sunt hæc, ut impleretur Scriptura. Daß Hertz mußte durchstochen, aber kein Bain gebrochen werden, Os non comminuetis ex eo, daß ware die erste Schrifft, kein Bain brechen. Longine merck auf die Sach, daß ligt dir ob. Daß kan garwohl seyn, sagt Longinus. Ist ja leuchter das Hertz durchstechen, als die Bain brechen, daß hat er demnach gethan, divino consilio auf Göttliche Verordnung. Wie obangezogner MALDONATUS sagt. Ist recht geschehen, daß Hertz ist durchstochen, die Schrifft ist erfüllt. Noch ein andere Schrifft oder Weißsagung von Christo war zuerfüllen. der Prophet Zacharias hat gar klar gesehen, und vorgesagt, wie Christus der HErr gecreutziget, und am Creutz werde durchstochen werden; Es Werde offentlich geschehen, daß es Jederman werde sehen können. Aspicient ad me seynd Wort deß Propheten Zachariæ, quem confixerunt. Das ist sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben. Dise Prophetzeyhung ist hauptsächund fürnemblich von, und an dem Longino erfüllet worden, dann er allein ist der jenige, der den Sohn GOttes durchstochen hat, und folglich ist er auch fürnemblich der jenige, der ihn als durchstochen angesehen hat. Zwey Ding hat der Prophet von Christo vorgesagt, die Durchstechung nemblich, und die Anschauung. Da ist aber wohl zumercken, daß dise beyde Stuck eines wie das andere, nit dem Longino, sonder allen insgemein zugeschrieben werden: Der

Lon-

Longinus ist ja nur einer, und nur allein gewesen. Unus militum. Welcher den HErrn durchstochen. H. Prophet, warumb redest du dann, als wann ihne vil und mehrer durchstochen hätten, da es doch nur einer gewesen? Illa transfixio propriè fuit in Lanceæ vulneratione: der Longinus mit seiner Lantzen hat dise Prophetzeyhung eigentlich erfüllet, sagt der gelehrte Lyranus. Warumb sagt dann der Prophet, sie haben durchstochen, wann nur einer durchstochen hat? Ach Geliebte der Prophet hat die Wahrheit geredt, und er hat auf uns geredt. Wir, wir alle sehen unseren Göttlichen Heyland allda vor uns am Creutz, wir sehen sein offenes Hertz, seine heiligste Seythen, und wir, nit nur der Longinus allein, sonder auch wir haben mit der Lantzen unsers bösen Willen sein heiligstes Göttliches Hertz so offt durchstochen, so offt wir schwerlich gesündiget. Lanceæ mucrone diro criminum, mit der scharffe Lantzen der Sünd, wie die Kirchen in ihren Traur-Liederen singet. Aspicient ad me, quem confixerunt. Liebe Christen thüt was Longinus gethan; einmahl und nit öffter hat er das Hertz JESU durchstochen, und hernach hat er Buß gethan, und Bußfertig an sein Hertz geschlagen, solang er gelebt, so wollen wir es auch machen.

Werden aber auch von andern erfüllet. *Lyran. hic. Crucifig. iter. quia caus. pro qua crucifix. est, iterare non desistunt Hug. Card. in Epist. ad Heb. fol. 249. col. 4. ante finem In Hymno Dom. Pas. ad prim. vesp.*

N. 17. Longinus erkennt die GOttheit Christi.

Die Zeugenschafft Longini betreffend, sagt der gelehrte LYRANUS, er habe die GOttheit Christi erkennt und bekennt, da er gesagt. Verè Filius Dei erat iste. Wahrlich diser ware der Sohn GOttes, mit disen Worten habe er und sein gantze Kriegs-Rott die Wahrheit der GOttheit bekennet: Confessi sunt veritatem suæ divinitatis, sie haben bekennt die Wahrheit seiner GOttheit. Weilen sie die Miracul gesehen, darumb haben sie Zeugnuß gegeben, sagt der H. AMBROSIUS: Utique *visa Miracula* plenum testimonium dant, quòd sit Filius Dei. Die gesehene Miracul haben Zeugnuß gegeben von der GOttheit Christi, da last sich jetzt fragen, was dann für ein Miracul den Longinum eigentlich bewegt, und erleuchtet habe, die GOttheit Christi zuerkennen? Antwort, dreyerley Miracul haben ihn bewegt, oder bewegen können, als erstlich, und fürnemblich die verfünsterte Sonnen, und Mond, die Zerspringung der Felsen, die eröffnete Gräber, als er dise gesehen, hab er angefangen an das Hertz zuklopffen. Zweytens die jenige, welche darfür halten, daß Longinus blede, und halb blinde Augen gehabt, sagen, daß ihn hauptsächlich die Cur seiner Augen bewegt: Und dises seye nit nur visa Miracula, sonder vil mehr *Videntia Miracula* die sehende Miracul gewesen. *Cæci vident.* Die Blinde sehen, und dises seye das Miracul durch welches Christus der HErr auch dem H. Joanni dem Tauffer seyn GOttheit zuerkennen gegeben: Dises Miracul seye in der Augen-Cur deß Longini erneuert worden; Dann ob man zwar nit sagen kan, daß er blind gewesen, wie der Geistreiche BARRADIUS anmercket, so ist er doch einaügig, oder von gar schwachen Gesicht gewesen. Drittens, und meines erachtens zimlich eigentlich, last sich sagen, daß er das von ihme selbst eröffnete Hertz JESU nit ohne Miracul habe sehen, und anschauen können; Dann wann GOtt durch den Propheten Zacharias sagt, daß er über all die jenige, welche ihn als durchstochen werden anschauen, den Geist der Gnad, und deß Gebetts wolle außgiessen: Effundam Spiritum Gratiæ & precum, & aspicient ad me, quem confixerunt, so ist ja der Longinus in Erfüllung diser Prophetzeyhung die Hauptperson gewesen. Dise Weissagung ist dem Buchstaben nach von ihm, und an ihm erfüllet worden. Reumüthiger Sünder erhebe deine bißhero blind und verblendte Augen zu JESU am Creutz, und bitt umb Gnad, Spiritum gratiæ & præcum. Visa Miracula dant testimonia.

Matth. 27. v. Lyran. hic. S. Ambros. apud Hug. Card. hic fol. 42. col. 4. lit. M.

Welche dreyerley haben seyn können. 1. die Finsternuß und Erdböden. 2. seine eigne Augen durch das Blut JESU geheylet. *Matth. 11. v. 5. Respond non potest fuisse cæcum, sed altero oculo priv. vel ocul. malè affect. Barrad. tom. 4. fol. 322. col. 2. ante fin. ubi plura.* 3. das eröffnete Hertz JEsu. *Zach. 12. v. 10.*

Ausserwählte Creutz-Besucher lasset uns zum Beschluß deß zweyten Theil über uns selbst eine Betrachtung machen. Daß es dem Hauptmann Longino an denen Augen gefählt, daß will man dermahlen insgemein behaubten. Und zwar, daß er in dem Gemüth innerlich gantz und gar blind gewesen, in der Unwissenheit deß heydnischen Irrthum ware er eben darum, weilen er ein Römischer Kriegsmann gewesen. Er hatte das Liecht deß Glaubens nit; Er hat zwar von denen Miraculen, und Wunderwercken Christi nothwendig gar vil hören müssen, dann die selbe waren Land-kündig: Und wann er gewolt hätte, hätte er auch die Predigen Christi deß HErrn hören können. Daß Liecht ist in die Welt kommen, aber die Menschen haben die Finsternuß mehrer geliebt als das Liecht; Eben also Longinus, er hat die Blindheit und Finsternuß geliebt. Der Seel nach, dem Geist nach, in Glaubens-Sachen ware er stock-blind. O geliebte, wie vil solche blinde Longinos gibt es nit unter uns? O GOtt, wie müssen sich nit die Seel-Sorger, Prediger, und Kinderlehrer fretten, wann sie in ihren Christlichen Gemeinden, und

N. 18. Longinus blind im Geist, und Glaubens-Sachen.

Hat vil seines gleichen.

Pfarreyen nit ein Lautere Blindheit, und Unwissenheit haben, und gedulden wollen. Der Heil. Bischoff ERHARDUS ein klares Liecht unserer teutschen Landen, hat die blind-gebohrne Prinzesin Othilia durch den H. Tauff und sein Gebett sehend gemacht; Und dises schreibet man billich unter die Miracul visa Miracula. Und wann ein fleißiger arbeitsamer Seel-Sorger einer gantzen Gemeind, so in Unwissenheit, und Blindheit himmlischer Ding stecket, die Augen deß Gemüths eröffnet, und die Blinde im Geist sehend macht. O Ausserwählte, daß darff man kein kleineres sonderen noch grösseres Miracul nennen. O gecreutzigter JESU erleuchte die Blinde Longinos, die dir in ihrer Blindheit das Hertz so offt durchstechen.

N. 19. Wir wollē nit blind seyn, weilē wir das offne Hertz JESU am Creutz sehen. *S. August. manual cap. 23. apud Frid. Forner. Conc. 41. mihi fol. 469.* Doch sehē wir schwartz für weis, u. Guts für Böses an. Wie dem Patriarch Isaac. *Genes. 27. v. 1* Oder übersehē alles Böses, wie der hoche Priester Heli *1. Reg. 4. v. 15*

Ich bin nit blind, sagt mir einer, ich habe ja das wahre Liecht deß Glaubens: ich erkenne meinen Göttlichen JESUM am Creutz, und erkenne garwohl, daß das Göttliche Hertz JESU von dem Longino für mich seye eröffnet worden: Darum sage ich mit AUGUSTINO: Longinus aperuit mihi latus Christi lanceâ, & ego intravi, & ibi requiesco securus. Daß ist: Der *Longinus* hat mir mit dem Speer die Seythen Christi eröffnet, ich bin hineingangen, und ruhe allda sicher. O lieber, der du also redest, sage GOtt Danck, daß du ein so helles Liecht, und so scharffes Gesicht in Glaubens-Sachen hast: Gehe gleichwohl öffters zum Heil. Creutz, und besichtige mit allem Fleiß seine offene Hertzens-Wunden. Doch lasse mit dir reden, Ist dises dein Gesicht allzeit Gut, und scharff, wird es zu Zeiten nit verblindet? Kombt dir nit gar offt ein Blauer-Dunst, oder Nebel vor die Augen, daß du Schwartz für Weiß, und Grün für Gelb ansihest: Gehts dir nit zum öffteren wie dem alten Patriarchen JSAAC, von dem die Schrifft sagt, caligaverunt oculi ejus, & videre non poterat: Daß er mit seinen vor alter schwachen Augen nit mehr hat sehen, und aus seinen beeden Söhnen den guten nit mehr von dem bösen hat kennen können. Oder ergehet es dir nit gar, als wie dem alten fast blinden hohen Priester HELI; Von welchem ebenfahls die Schrifft sagt: Oculi ejus caligaverunt, & videre non poterat, seine Augen waren blind und er hat seinen zweyen bösen Buben seinen Söhnen alles übersehen, und durch dises sein übersehen grosses Unheyl, und grosse Sünden verursachet. O wie vil dergleichen blinde Hauß-Vätter gibt es? O Göttliches Blut aus der Seythen JESU mache dise Longinos sehend.

N. 20. Wir wenden unsere Augen abwerts, daß wir den Himmel nit sehen. *Dan. 13. v. 9.* Wie die 2. alte in Babylon. *Pronaq; cùm spect. animal. cætea Ter. os hom. sublime dedit cælúmque tueri, jus. & erect. ad sid. tollere vult. ovid. in Metham.* Wir sollē und wollē hinfüran hinauf zu JEsu schauē, den wir durchstochen.

In wahrheit Ausserwählte Zuhörer durch die Verblindung der Gemüths-Augen, durch die übel bestelte Leibs-Augen. Oculis malè affectis geschehen die meiste, ja fast alle Sünden. O was hätten nit jene zwey alte Greisen für übel bestellte Augen, von welchen der Prophet Daniel sagt, declinaverunt occulos suos, ut non viderent Cælum, Sie haben ihre Augen auf die Erden gewendet, damit sie den Himmel nit seheten. O Geliebte. Dises ist die ärgste Blindheit, die den Himmel nit sihet. Daß Vieh, die unvernünfftige Thier haben ihre Augen von der Natur abwerts auf die Erden, der Mensch aber soll gen Himmel auf sehen, sagt, und singt der Heyd selbst. O Blindheit, den Himmel nit sehen, nur auf die Erden sehen, nur auf zeitliche Ding. Und dises thun gleichwohl alle Sünder: Was hat aber unser Göttlicher Heyland gethan, Disem allgemeinen Ubel abzuhelffen? O Christliche Seelen mercket auf die Sach, der Blindheit deß Sünders, der nit über sich gen Himmel auf sehen will, abzuhelffen, hat er sich am Creutz erhöhen, und sein Göttliches Hertz durchstechen lassen, damit von uns erfüllet werde, was er durch den Propheten Zacharias vorgesagt. Aspicient ad me, quem confixerunt. O andächtige Seelen eines aus disen Zweyen Worten haben wir erfüllet, wir haben unserem liebsten JESU mit unseren Sünden sein Hertz durchstochen, so lasset uns dann das andere auch erfüllen, laßt uns unsere verblindte Augen aufwerths zu dem Creutz in die höhe richten, laßt uns sein verwundtes und eröffnetes Hertz ansehen, lasset uns anschauen die Wunden, die wir ihme selbst gemacht haben, Aspicient, quem confixerunt.

N. 21. Und damit wir uns recht auf die österliche Beicht richten, wollē wir sehen, wie

Auserwählte sehe ein jeder aus euch das H. Creutz anmüthig an, und rede alsdan mit seinen Gedancken, und mit seinem eignen Hertz etwann also. O Göttliches Hertz JESU, bist du dann nit nur wegen meiner am Creutz von dem Longino durchstochen worden, sonder auch von mir selbst, so offt ich dich schwerlich beleydiget habe, ich sihe, ach JESU! Da oben am Creutz sihe ich, daß ich durchstochen habe meinen höchsten GOtt, und höchstes Gut. O JESU, was kan ich dann jetzt dir zu Lieb thun? Mercke auf mein Lieber, der du also redest, ich will dir sagen, was du jetzt zu diser H. Oesterlichen Zeit JEsu zu Lieb thun solest. Ein rechte reumüthige Beicht, ein ernstliche Buß mußt du thun. Darumb nur geschwind zu der Sach, gleich jetzt fange an dein österliche Beicht zumachen.

Mit

Mit deinen schweren Sünden hast du das Hertz JESU am Creutz durchstochen, wie, und wie offt ist es geschehen, dencke nach auf die Gattung und Zahl deiner Sünden, besinne dich, damit du recht beichtest. Dencke zuruck durch das gantze Jahr. Mit grimigen Fluchen, Schwören, Sacramentieren, und GOtts-Lästeren nit ohne grosse Aergernuß. Und wie offt dises? Den Tag zwey- dreymahl. Daß gantze Jahr? Ach wohl über 600mahl. O Göttliches Hertz JESU, wie hat es nit Spieß auf dich geregnet. Und wie noch? Unkeusche Gedancken, böse Begierden, ärgerliche Reden. Wie offt? Noch weit öffter, Kleckt siben- oder acht hundertmahl nit. O Hertz JESU wie offt wirst du durchstochen! Und mit bösen Wercken, mit solchen Betastungen, Wordurch man auch ausser der Ehe gegriffen. O das kan ich nit mehr zähln, weit über tausendmahl. O daß ist zu vil, daß ist zu grausamb das Hertz JESU so offt durchstechen. Longinus hat das Göttliche Hertz nur einmahl durchstochen, und er hat, wie man von ihm liset. 38. Jahr in einer Wildnuß darüber Buß gethan. Und was thun wir für Buß? Und mit Lügen und Betrügen etc. Allein wir wollen einen jeden sein Beicht selbst, den Beicht-Vatter aber wegen der Buß machen lassen, wir aber schreitten zum dritten Theil, und End der Predig.

und wie offt wir das Hertz JEsu durchstochen.

Und hernach recht Buß thun, wie der Longinus. *Petrus de Natalib. lib. 3. cap. 20.*

Dritter Theil.

LONGINUS gibt von der in dem offenen Hertz JEsu erkanten GOttheit Zeugnuß auch mit seinem eignen Blut.

N. 22. Nachdem wir nunmehr von der eröffneten Seythen JESU ein zimliches geredt, haben wir von der Persohn deß Longini noch ein und anderes zureden. Sonderbahr wie er ein Zeug JESU Christi gewesen, und mithin auch von unserem ewigen Erbrecht deß Testaments Christi am Creutz Zeugnuß gegeben, qui vidit, testimonium perhibuit, und in Wahrheit, wann die jenige zum besten von einer Sach Zeugnuß geben kennen, die es selbst mit Augen gesehen, und mit Ohren gehört, so ist gewißlich der Hauptmann Longinus einer der besten Zeugen, als welcher in dem Leyden Christi alles gehört und gesehen hat; Allermassen, wie der Evangelist MATHÆUS bezeügt, und wie schon oben gemeldet, er und sein Kriegs-Rott Christi deß HErrn Leib-Wacht gewesen: Custodientes JESUM. Er mithin stätts an ist umb den leydenden HErrn gewesen. In dem Richt-Hauß Pilati, in dem Palast Herodis, bey der Geißlung, bey der Crönung, beym Creutz tragen, und so lang er am Creutz gehangen. Ja, wie die in der gantzen Catholischen Welt bewehrt, und wohlbekannte Spannische History-Schreiberin von AGREDA ausführlich bezeüget, und wir in der letsten Predig deß mehreren vernemmen werden, hat er so gar den Leichnam Christi vom Creutz zum Grab tragen helffen. Der beste Zeug, der alles mit Augen gesehen, qui vidit, er hats gesehen, nit aus Fürwitz, wie der gemeine Hauffen deß Volcks, sonder Ambts halber, als ein verpflichtete Persohn, überall der nächste darbey, mihin der beste Zeug.

Longinus ist als Hauptmann der Kayserlichen Wacht bey dem gantzen Leyden Christi gegenwärtig gewesen.

Hat dē Leichnam Christi helffen zum Grab tragen. *Myst. civ. Dei citanda inf. conc. 7.*

Mithin alles mit Augen gesehen.

N 23. Lasset uns zumahlen ein; und andere H. Vätter vernemmen, was sie von der Zeugenschafft Longini halten. Longinus der Hauptmann ist der jenige gewesen, der Christo dem HErrn eben die jenige Zeugnuß gegeben, da er ihn auf dem Calvari-Berg am Creutz hat hangen sehen, welches ihme Petrus der Apostel gegeben, nachdem er ihn auf dem Berg-Thabor in der Glory gesehen. Tu es Filius Dei vivi. Du bist der Sohn deß lebendigen GOttes, sagt Petrus: Verè Filius Dei erat iste. Wahrlich diser ware der Sohn GOttes, sagt Longinus. Der H. HYERONIMUS sagt, Longinus habe nit nur wider die Juden, und Heyden, sonder auch wider die Ketzer von der GOttheit Christi Zeugnuß gegeben. In ipso scandalo Passionis seynd Wort HYERONIMI, verè Dei Filium confitetur; Et Arius in Ecclesia prædicat creaturam! Zu teutsch: Diser bekennt, und bezeügt, daß er wahrlich der Sohn GOttes, welchen der Ketzer Arius für ein Creatur ausruffet. Ein grosse Zeugnuß. Judæi occidunt. Discipuli fugiunt, & gentilis confitetur, sagt der Geistreiche THEOPHILACTUS. Das ist: Die Juden bringen ihn umb, die Jünger verlassen ihn, und der Heyd erkennt ihn für den wahren GOtt. Der Haupt-Mann hat das Leben in dem Todt erkennet. Centurio agnovit vitam in morte. Sagt der Heil. BERNARDUS, dergestalten wird Longinus in seiner Zeugenschafft von denen H. Vätteren angerümbt. Dem H. Apostel Thomas laßt sich Longinus gar füglich an die Seythen stellen. Thomas hat seinen Finger in das Hertz JESU gelegt, uud Longinns zuvor sein Lantzen: Longinus hat dem Thomas in dem Hertz JESU Platz, und Weeg gemacht. Latus aperuit.

Longinus erkennt den Hr. für den Sohn GOttes am Creutz. Wie der Pet. in der Glory auf dem Berg Thabor.

S. Hyeron. apud à lap. in Matth. 27. v. 54. fol. 549 col. 2. in fine.

Theophyl. apud à lap. ibid. fol. 550. col. 1.

S. Bern. serm 2. in Epiph

N 24. Sonsten liset man von Longino, und seinem H. Lebens-Wandel, wel-

Werden vil grosse Ding von ihme geschrieben.

NB. de Long. varia apud doct. crisis præser. apud Gretsc. multi cum Bar. cens. centur. hunc fuisse Longinum Cornel. à lap. in Matth. 27. v. 54. ubi. plur. Monacbcus 58. fact. per annos Beda in Mar. ad 15. Martij

chen er nach seiner Bekehrung geführt, aus dermassen schöne Werck, und Tugenden, welcher Gestalten er die Leücht-Begängnuß Christi deß HErrn selbst mit seiner Gegenwart geziehret, mit seinem Ansehen versicheret, und so gar als einer der Verträger beförderet habe, werden wir über 14. Tag vernemmen. Dises ist ebenfahls gewiß, daß er von diser Zeit an nit mehr von denen Apostlen, und Jüngeren Christi abgewichen: Und daß er einer unter den ersten, wo nit gar der erste aus denen Heyden gewesen, der von denen Apostlen getaufft worden. Nach empfangenen Tauff aber habe er sich in ein Wildnuß, in ein Einsidlerey begeben, und darin 38. Jahr wie BEDA bezeugt, strenge Buß gewircket, zu letst aber, nachdem er vil zu dem Christlichen Glauben bekehrt, seye er ein Priester, Bischoff, und Martyrer worden. Episcopatûs honorem, & Martyrii coronam meruit, lesen einige bey dem Heil. ISIDORO. O Wunder und Abgrund der Göttlichen Barmhertzigkeit! Der jenige, welcher Christo dem HErrn, als dem hochen Priester selbst das Hertz durchstochen; Diser wird zum Priester geweichet, diser wandlet, und opfferet täglich das Göttliche Hertz in Brod und Wein auf dem Altar, und er empfangt dises Göttliche Hertz in sein Hertz. Aspicient ad me, quem confixerunt. O Glauben, wache auf, und sihe von der Erden hinauf an das Creutz, solche so hoche Geheimnuß geben uns in dem Testament JESU am Creutz zu betrachten unsere siben Zeugen. Aber zum End der Predig zu kommen. Haben wir kürtzlich noch ein anderes zuvernemmen,

N 25.

Longinus u. vil andere seynd in der würcklichen Sünd bekehrt worden.

Der Hauptmann Longinus ist einer, aus denen jenigen, welche die unendliche Barmhertzigkeit GOttes auf der frischen That ihrer Sünd, und so zu sagen die Hand in dem Sack erwischet, und ergriffen, zugleich aber auch bekehrt hat: Also hat die starckwürckende Gnad den Petrum mitten in seiner Verlaugnung, den Heil. Paulum mitten in seiner grimigen Verfolgung, beede Publicanen Matthæum, und Zachæum mitten in ihrem Wucher, und noch mehrer dergleichen, eben da sie in ihrer Sünd begriffen, oder derselbigen nachgeloffen, gleichsam überfallen, und an der Stell umgewendet: Vil dergleichen grosse Sünder seynd in ihrer Sünd ergriffen, und erwischet worden: Deprehensa est in adulterio. Eben wie jenes Weib, welches in dem Ehebruch erdappet, und zu Christo dem HErrn in den Tempel geführet worden. In disem so schnell von der Sünd zu der Lieb GOttes gezogenen Heiligen pflegt insgemein die Gnad GOttes gar starck zuwürcken, und grosse Ding aus zuführen. Ein solcher sage ich, ist auch der Hauptmann Longinus gewesen, welcher von seiner Bekehrung an grosse Ding für Christum den HErrn gewürcket, und gelitten hat, insonderheit hat er in seiner Marter in der Statt Cæsarea vil und grosse Torment und Peyn ausgestanden, zu mahlen auch vil Miracul und Wunder gewürcket: Ist dergestalten unser Longinus auch einer aus denen jenigen büssenden Sünderen gewessen, von welchen Christus der HErr im Evangelio sagt, daß im Himmel vor den Englen GOttes ein grössere Freud seyn werde über einen Sünder, der Buß thut, als über neun, und neunzig Gerechte, die der Buß nit bedarfften. Aber wir, O wir bedarfften der Buß. Sonst werden wir wegen unseren Sünden ewig verdambt.

Joan. 8. v. 4.

In der gleich büssende würcket die Gnad Gottes starck.

Luc. 15. v. 10.

N. 26.

Wir wollen Buß thun nit spat mit dem Dismas sonder gleich jetzt mit dem Longino.

So wollen wir dann Buß thun? Ja! Aber wie? Wie Dismas der Mörder. Nein, So weit hinaus auf die letste Stunden unsers Lebens wollen wir es nit verschieben, ist gefährlich. Sonderen wir wollen Buß thun, wie der Longinus. Diser ist beyläuffig dreysig Jahr alt gewesen, da er Christo dem HErrn die Seythen eröffnet, & continuo exivit sanguis & aqua, und alsobald den selben Augenblick ist Blut, und Wasser aus dem Hertz JEsu geflossen: Und gleich, also bald den selben Augenblick hat es der Longinus gesehen, qui vidit, und den selben Augenblick, wo er es gesehen, hat er sich bekehret, hat an das Hertz geschlagen, hat Buß gethan, hat beständig Buß gethan 38. Jahr, so lang er gelebt: Longinus ist den sicheren Weeg gegangen, er hätt noch wohl die 38. Jahr ein freyer Soldat seyn, und die Buß ins hoche alter verschieben können; Aber nein diß nit: Sonder gleich an der Stell, qui vidit, sobald er das offene Hertz gesehen, hat er ein fromes, bußfertiges heiliges Leben angefangen. Habt ihr diß alles verstanden Geliebte der Longinus ist unser bester Zeug, er zeigt uns, wie wir ein rechte, sichere, beständige Buß würcken, und dardurch unser allerreicheste Erbschafft deß am Creutz sterbenden Welt Erlöser erlangen solle. O glückseeliger Longine, was hast du mit allen andächtigen Seelen für einen grossen Dienst gethan, da du mit deiner Lantzen das Hertz JEsu eröffnet. Nun dann alle büssende Sünder erheben jetzt ihre Augen, wenden die selbe ab von der Erden, und allen jrrdischen Güteren, und sehen reumüthig an den jenigen, den sie mit ihren Sünden durchstochen haben. Aspicient ad me, quem confixerunt. Ja Göttlicher JEsu wir arme Sünder sehen dein eröffnetes Hertz mit unseren Augen reumüthig an, du aber sihe uns mit deinen Göttlichen Augen barmhertzig an, A M E N.

Sechste

Sechste Predig
Allerreicheste Erbtheil
Armer Menschen
In dem
Testament Christi
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Sechster Zeug.
NICODEMUS.
Der Schrifft-Gelehrte
Zeugt mit Abnemmung deß Leibs Christi vom Creutz. rc.

THEMA.

Venit autem & Nicodemus, qui venerat ad JESUM nocte. Joan. 19. v. 39.

Es kame aber auch der NICODEMUS, welcher zu JESU bey der Nacht kommen.

Eingang.

NIt nur auf das Göttliche Hertz JESU, wie wir vor acht Tägen vernommen, sonderen auch auf das Mütterliche Hertz MARIAE, wie wir heut vernemmen werden, hat es auf dem Calvari-Berg Spieß geregnet. Andächtige Creutz-Besucher! Dann alle Wunden, welche Christus der HErr an seinem Leib empfangen sein gantzes leyden hindurch, hat Maria die Jungfräuliche Mutter auch an ihrem Leib empfunden, insonderheit zwar die Wunden deß allerheiligsten Hertzens JESU: Darum bettet, und singet heut in dem Hoch-Ambt der H. Meß die Catholische Kirchen: In Transfixione Beatæ Mariæ Virginis: Transfixionem ejus recolimus Daß ist, daß sie die Durchstechung deß Mütterlichen Hertzens Mariä Hoch-Feurlich halte. Uber daß, und fürs zweyte wird uns ja die Schmertzhaffte Mutter mit siben in ihr

N. 1. Auf das Hertz Mariä hat es auch Spieß geregnet.

In Præfatione & oratione Festi.

Ihre Schmertzen waren nit nur ein grosser Platz-Regen. Sondern ein grosses Meer *Thren. 2. v. 13.*

Mütterliches Hertz tieff eingestossnen Schwerdteren vorgestelt, nit anderst, als ob es wahrhafftig Spieß auf sie geregnet hätte. Der Schmertzen aber, welchen sie in disem so empfindlich, und eintringenden Spieß-Regen empfunden, wird nit nur einem überschwemmenden Wolcken-Bruch, sondern gar dem tieffen unergründeten Meer verglichen: Da die Catholische Kirchen mit denen Worten deß weinenden Traur-Propheten von ihr sagt: Magnus est velut mare contritio tua: Dein Leyd, dein Betrübnuß, und Schmertzen, O heiligste Mutter! Ist groß, tieff, unermessen wie das Meer. O Christliche Seelen! Solt ich euch dise heilige Zeit hindurch nit sagen.

Seelig ist der / der in dem Meer
Thut gar ein Schiff-Bruch leyden.

Ach gecreutzigter JEsu! Der schwere Mihl-Stein unserer Sünden hanget ja freylich schon an unserm Halß: Darum dann, O! So versencke uns in das bittere Meer deines heiligsten Leydens. Ach ja versencke den Last unserer Sünden in das tieffe Meer deines und deiner heiligsten Mutter bitteristes Leyden. Demergatur in profundum Maris. *Matth. 18. v. 6.*

N. 2. Nicodemus und Joseph von Arimathæa nemen den Leib JEsu vom Creutz ab. Und legen ihn in die Schoos Mariä.

Euch aber wertheste Zuhörer! muß ich jetzt zum voraus sagen. Ihr habt heut euere Erbschafft nit mehr am Creutz zusuchen, sondern unter dem Creutz, in der Schoos Mariä; Dann Nicodemus, und vor ihme, oder mit ihme Joseph von Arimathæa seynd jetzt schon würcklich mit Laiteren, und anderen Rist-Zeug auf dem Calvariberg ankommen, den Göttlichen Leib JEsu von dem Creutz herab zunemmen, denselben erstlich in die Schoos Mariä seiner schmertzhafften Mutter, und hernach in das Grab zulegen. Und dises ist das Geheimnuß, so wir heut zu betrachten vor uns haben. Mercken sie wohl auf dises grosse Geheimnuß, Ausserwählte; Dann wann nach Zeugnuß deß H. Pauli, wie wir in nächster Predig vernommen in dem Leib Christi deß HErrn alle Schätz der Gottheit leibhafft wohnen, inhabitant corporaliter, so ist eben darumb all unser gantzes Erbgut in der Schooß Mariä, weilen der Göttlich von dem Creutz abgenommene Leib in ihr Schooß gelegt worden.

N. 3. Jonas der Prophet ein Figur Christi am Creutz.

Eben dises Geheimnuß der Abnemung deß Leibs Christi vom Creutz wird uns in dem Phropheten Jonas vorgestelt. Daß bittere Meer ist die Schmertzen-volle Mutter Maria, wie wir eben vernommen, daß Schiff ist das Creutz, wie der H. AUGUSTINUS sagt. In disem Schiff, an dem Creutz ist JEsus der Göttliche JONAS eingeschlaffen. Dormiebat sopore gravi. Und gleich darauf hat man ihne den JONAS von dem Schiff an einem Sail, wie ARIAS Montanus, und nach ihme der gelehrte Bischoff BARZIA schreiben, in das Meer hinabgelassen. Just also ist JEsus der Göttliche JONAS von NICODEMO, und Joseph von ARIMATHÆA Anfangs in die Schooß Mariä, in das bittere Meer aller Schmertzen an Saileren, oder andern Banden herab gelassen worden: Von der Schoos Mariä aber ist er ins Grab kommen, und biß am 3ten Tag darin Gebliben, eben wie JONAS in dem Bauch des Wallfisches; Gestalten es ihme Christus der HErr selbst vorgesagt: Sicut enim fuit JONAS in ventre ceti tribus diebus, & tribus noctibus, sic erit Filius hominis in corde terræ. O gecreutzigter JEsu! Was für schöne Geheimnuß haben wir nit zu betrachten vor uns? Von dem Creutz kommest du widerumb in die Schooß deiner Mutter, und gleich darauf von diser deiner Mutter Schooß in das Grab. De utero translatus ad tumulum. Ach geliebte Seelen! Mercken sie doch auf dise so Lieb- und schmertzenreiche Geheimnuß.

Joan. 1. v. 5. Arias Montan. apud Barz in quadrages. serm. 49. n. 29. Matth. 12. v. 40.

N. 4. Unser Anführer, und 6ter Zeug ist heut Nicodemus.

Aber wer ist heut unser Weegweiser, unser Anführer? Der H. Evangelist Joannes sagt es uns. Venit autem & Nicodemus. Es kame auch der Nicodemus. O fürwahr ein grosser fürtrefflicher Mann! Fast der beste, und vertreulichste Freund JEsu: Ein grosser Verehrer Mariä, deme auch, wie einige wollen, daß H. Creutz selbst zu verwahren zukommen. Venit, er ist komen, kan ich sagen, sein Erbtheil am Creutz Christi in Besitz zunemmen. Mit disem Nicodemo, als seinem liebsten Nacht-Schuehler hat Christus der HErr die grö-

ste Geheimnuß seiner Menschwerdung, welches die Catholische Kirchen das grosse Geheimnuß der Erbschafft nennet: Magnum hæreditatis Mysterium: Und für-nemblich auch das Geheimnuß seiner Erhöhung am Creutz, weitläuffig abgehand-let. Wie der *Moyses* die Schlangen in der Wüsten erhöchet, also muß deß Men-schẽ Sohn erhöhet werden, damit alle, die an ihn glauben, nit verlohrẽ gehẽ, sondern daß ewige Lebẽ habẽ. Ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed vitã æternã habeat. Sein Erhöhung am Creutz hat ihm JEsus bey der Nacht vorgesagt. Jetzt kombt er, und sihet es selbst beym hellen Tag. Magnum hæreditatis mysteri-um. Was er vor mit seinen Ohren gehört, daß hat er hernach mit seinen Augen gesehen. Er ware zumahlen überaus wohl erfahren in der H. Schrifft; Gestalten ihme Christus der HErr selbst den Ehren-Nahmen eines Doctors gibt: Tu es Ma-gister in Israël? Was er gegen dem am Creutz verblichenen Sohn GOttes für ein Lieb, und Hochschätzung gehabt, bezeugen die hundert Pfund köstliche Salben, so er gekaufft, und zum Creutz gebracht: und fast noch mehr die harte Verfolgung, so er hernach wegen seiner von denen Juden ausgestanden, so sich die Predig hin-durch deß mehreren zeugen wird, sonderbahr wird sich zeugen, daß Nicodemus ein gantz besonderer Liebhaber, und Verehrer JESU am Creutz gewesen. Jetzt aber zur Predig.

**Declaratur in alia conc. de cruce.* Christus das Geheimnuß der Erbschafft erkläret. *Eccl. in Antiph. in 2. dis vesp. Festi circumcis. Joan. 3. a. v. 10.* Weg̃ seiner Gelehrtheit von Christo selbst gerümt.

Venit autem & Nicodemus, der Nicodemus aber ist auch kommen, er ist in der finsteren Nacht deß Leydens, ja so gar in der Nacht deß Todts nit ausgebli-ben. Warumb ist er kommen? Und was hatte er beym Creutz zuthun? Mercken sie auf, wertheste Zuhörer! Daß wird die Predig geben. Nicodemus der 6te Zeug unsers allerreichesten Erbgut am Creutz Christi hat den am Creutz gestorbenen Welt-Erlöser kläglich beweynet, hat die haupt-Klag, als einer der Ehren-Kläger geführt, hat Christo die letste Ehr angethan. Ich rede nicht recht: Er hat ihm auch die erste Ehr angethan. Diß ist der erste Theil. Nicodemus hat den Leib Christi vom Creutz herabgenommen, und in die Schooß Mariä gelegt: Der zweyte Theil. Nicodemus hat den Leib Christi unterm Creutz in der Schoos Mariä verehret, und angebettet: Der dritte Theil. Marianische H. Creutz-Verehrer! Ich sage euch heut nichts neues; Dann was ich heut predigen wird, sehet ihr fast in allen GOtts-Häussern in denen Fasten-Tücheren, und schier noch mehrer in denen Ma-rianischen Gnaden-Bildern der schertzhafften Mutter; Aber gleichwohl werdet ihr etwas hören, so ihr bißhero entweders nit gewußt, oder doch nit recht betrachtet habt. Ach Geliebte! Hätte ich so vil Zäher, als Wort. Habt Gedult. GOtt gebe uns Gnad, und die Gaab der Zäher, nur dise 10. Täg biß auf Osteren. Ich fahre fort in den heiligsten Nähmen, JESU, Mariä.

N. 5. Abtheilung Nicodemus 1. beweynet, und führt die Klag über JESUM. 2. nimbt ihne ab vom Creutz und legt ihn in die Schooß Mariä. 3. verehret, und bettet ihn allda an.

Erster Theil.

Nicodemus der haupt-Kläger führt die Klag / und beweynet mit der Mutter GOttes den verstorbnen Gecreutzigten.

JESUS unser liebster Erlöser, der Mann der Schmertzen, Vir dolo-rum, wie ihn der Evangelische Phrophet Isaias nennet, ist nun mehr am Creutz gestorben, und nachdem aus seinem eröffneten Hertz auch der letste Tropffen Blut, und Wasser geflossen, seynd alle Prophetzeyungen von ihme er-füllet worden: Und der Welt-Apostel kunte nun von ihme vollkommen schreiben: Semetipsum exinanivit. Er hat sich selbst ausgeleeret. Nichts desto weniger mußte auch die jenige Weissagungen, und Prophetzeyungen erfüllet werden, wel-che auf Sachen, so nach seinem Todt geschechen wurden, lauten. Unter disen auf Sachen nach dem Todt Christi lautenden Prophetzeyungen ist eine der merckwür-digsten bey dem Propheten Zacharias, wie wir hernach umbständig vernemmen werden; Deßgleichen auch die Weissagung von seinem Grab, von welcher wir in der nächsten Predig handlen werden.

N. 6. An Christo müßten auch einige Prophetzeyunge nach seinem Todt erfüllet werden. Als benanntlichen die Klag, und Traur nach seinem Todt. *Zach. 12. v. 10.* Und von seinem Grab.

Nun dan sehet zu Geliebte, der Schrifft-Gelehrte Nicodemus kombt jetzt aus-

N. 7.

Dise anzustellen kommen Nicodemus, und Joseph von Arimathæa.
Marci 15. v. 55.

aus der Statt Jerusalem zu dem am Creutz-hangenden Leichnam Christi, venit & Nicodemus. Joseph von Arimathæa hat Weeg, und Mittel gefunden, den Leib JESU von Pilato dem Kayserlichen Land-Richter geschenckt zubekommen. Donavit corpus Joseph. Sobald der Nicodemus dises vernomen, hat er sich nit verweilt, sondern ist auch zum Creutz kommen. Venit & Nicodemus. Sagts einer dem anderen: zwey grosse Männer: Joseph nobilis decurio, ein edler Raths-Herr. Nicodemus ein Schrifft-Gelehrter, ein Doctor: Magister in Israël. Und warumb kommen sie beyde mit einander? Antwort, damit sie die Prophetzeyung erfülleten. Nit nur einer, sonderen mehrer müssen es seyn. Plangent, sie, nit nur einer werden trauren, sagt der Prophet, so lasse da sehen, wie haben sie die Sach angegangen? Der Nicodemus ist zum Creutz kommen, aber nit allein, sondern mit seinem Bedienten, oder auch mit ein, oder dem andern Verwandten, und Bekañten; so die hundert Pfund Salben, und andere Ristung getragen; Deßgleichen ist Joseph von Arimathæa nit allein kommen, sondern ebenfalls mit einem Gefolg seiner Bedienten, deßgleichen ware auch noch beym Creutz Longinus mit der Kayserlichen Wacht. Dise dann machen schon ein zimliche Zahl. Der geliebte Jünger Joannes stund ebnermassen noch beym Creutz: Und zu vorderist die Schmertzhaffte Mutter Maria, die weynende Magdalena, Maria Cleophe, Maria Salome, und noch vil andere; Gestalten der H. Evangelist Matthæus ausführlich anmercket, da er sagt: Erant autem ibi mulieres multæ, vile fromme, und andächtige Frauen waren allda. Turba populi, & mulierum: Ein Hauffen deß Volcks und der Weiber, Wie der H. Lucas schreibt. Dergestalten zwar, daß ein grosse Klag, ein Zahl-reiche Leich-Begängnuß hat können angestellt werden. Er hat seinen heiligsten Leib am Creutz hinterlassen, aber nit ohne Zeugen: Non sine Testimonio se ipsum reliquit, wie der H. Paulus in einer Predig an die Heyden sagt. Und dise alle ein zimliche Zahl hat die Göttliche Fürsichtigkeit zum Creutz beruffen, damit sie die Weissagung, deß Propheten Zachariæ erfülleten, und den verstorbnen Welt-Erlöser gleich bey seiner Begräbnuß beweyneten. Plangent eum, quasi planctu super Unigenitum.

Mit ihre Bedienté, u. einige Bekanten.

Und anderen aus dem Volck

Matth. 27. v. 55.

Luc. 23. v. 27.

Act. 14. v. 16.

N. 8.

Die Haupt-Erben führen dise Traur.

Noch darzu ist bey diser Traur auch alles gar ordentlich auf ein ander gangen; Dann erstlich haben die Erben, gestalten es ihr Schuldigkeit, und überall der Brauch ist, die Klag, und Traur geführt, sie seynd die Haupt-Kläger gewesen. Wer dann? Daß kan ich euch gleich sagen, Geliebte. Erstlich, und fürnemblich die Göttlich Mutter Maria, dann dise war in dem Testament Christi am Creutz der Haupt-Erb; Gestalten wir in der 2ten Predig vernommen. So ist sie dann auch die Haupt-Klägerin gewesen: Und sie hat die Weissagung Zachariæ auf den Buchstaben erfüllet; Dann sie hat in Wahrheit ihren Göttlichen JESUM beweynet, als ihren wahrhafften eingebohrnen Sohn. Quasi planctu super Unigenitum. Und wer seynd hernach die andere Haupt-Kläger? Antwort, diejenige, welche geerbt haben: welche gleich an der Stell etwas nahmhafftes bekommen haben. Wer seynd dise? Joannes der geliebte, der hat die Göttlich Mutter geerbt. Ein grosses Erbtheil. Gar recht: Darumb ware er ein grosse Klag schuldig. Und wer noch? Joseph von Arimathæa, der hat so gar den Göttlichen Leib selbst bekommen. Donavit corpus Joseph. Diser edle Raths-Herr hatte die Haupt-Sach der Klag, den Leichnam Christi; Er ware mihin dem natürlichen Recht nach schuldig, den selben zubegraben, so gut er kunt. Und heranch? Venit Nicodemus, ist Nicodemus der Schrifft-Gelehrte auch komen. Was hat dann diser geerbt? Daß Creutz Christi, wollen einige sagen, dises habe er in Verwahr genommen. O ein grosses Erbtheil, magnum hæreditatis mysterium. Ist noch einer da? Ja der Longinus; Disem ist das Blut, und Wasser aus dem Hertzen JESU an seiner Lantzen zugefallen. Von disem kan man sagen.

Conc. 2. n. 17.

Fürnemblich die Mutter JESU.

Der H. Joannes.

Joseph von Arimathäa

Marc. 15. v. 45.

Nicodemus

Und Longinus

Funeris officium pro cordis vulnere reddo.

Zu teutsch. Das Hertz/so ich durchstochen hab/
Das trag ich jetzund zu dem Grab.

N. 9.

Da sehet Christliche Seelen! Dise seynd die Haupt-Kläger bey der Klag, und Begräbnuß Christi; Weilen sie Erben Christi seynd gewesen. Bald hernach wird die Frag an dich komen, Christliche Seel! Ob du auch ein Erb Christi seyn wollest.

Entzwischen von eben disen vier Haupt-Klägeren (Dann von der Jungfräulich schmertzhafften Mutter haben wir gleich hernach besonders zu reden) von disen sage ich, daß sie die von dem Propheten ZACHARIAS vorgesagte Klag, und Traur über den am Creutz verstorbenen Welt-Erlöser nur angefangen: Sie haben nur den Anfang gemacht, daß End diser Klag hingegen wird vor dem End der Welt nit gemacht werden. Wir Catholische Christen, ihr besonders andächtige Seelen, müßt dise Traur von Jahr zu Jahr fortsetzen, und fein öffters zu dem Heil. Creutz kommen mit traurig- und reumüthigem Hertzen. Aber von disem hernach deß mehreren. Allda dienet dises noch zu einer Anmerckung, daß uns die obbesagte vier Haupt-Kläger alle Ständ der Menschen vorstellen, und die Stell vertretten: als Joannes der geliebte Jünger ein Apostel, und Priester führt die Traur, und Klag an Statt der gantzen Priesterschafft. O Joannes! Weine, und Klage, und ersetze unsere Fahrläßigkeit. Der Schrüfftgelehrte Nicodemus vertritt bey der Klag Christi die Stell aller Gelehrten. O Nicodeme! Hast auch grosse Ursach zu weinen; Dann gar offt heißt es: Grosse Gelehrtheit, kleiner (oder keiner) glauben Joseph von Arimathæa nobilis Decurio, diser ist bey der Leich, und Klag deß gecreutzigten der Abgesandte, und Anwalt deß Adels, hatte gleichfahls seine Ursachen zu weinen. Der Hauptmann Longinus, O! Diser stehet an Statt aller Kriegs-Leuth. Weine. Longine! Und wasche mit deinen Zäheren dein blutige Lantzen ab. Dises von denen Klägeren, jetzt zu der Klag, und Traur selbst.

Nicodemus und Joseph habē die Klag angefangen.

Als Stell-Vertretter aller Ständen.

Die Göttliche Mutter, und allerweißeste Jungfrau hat wohl gewußt, das Christus der HErr ihr eingebohrner Sohn ware, nit nur da er zu Bethlehem in der Krippen lage, sondern auch da er zu Jerusalem an dem Creutz hienge: Und gleichwie ihr Schuldigkeit ware, den neugebohrnen, als ein Kind zu ernähren, und zuverwahren, also seye es auch ihr Mütterliche Pflicht, und Schuldigkeit, den Leib deß verstorbenen zu begraben. Sie ware demnach sehr bekümmeret, wie sie ihn von dem Creutz nach Gebühr in das Grab bringen köñte. Und in diser ihrer Sorg liesse sie der himmlische Vatter ihr selbst über zu Vermehrung ihrer Verdiensten. Daß ist, GOtt Vatter hat ihr nit geoffenbahret, oder durch einen Engel wissen lassen, wie sie die Begräbnuß Christi solte anstellen. Der Heil. Joannes ware unter wehrenden leyden Christi ihr Beystand, Kund-Schaffter, und Rathgeber; Gestalten jener grosse Geists-Lehrer THOMAS von JESU in seinem fürtrefflichen Buch, so er von denen Trangsaalen Christi, als ein Martyrer in der Gefängnuß geschrieben, bezeüget. Sie befahle die Sach mit grossem Leydwesen dem himmlischen Vatter, und sihe! Eben da sie bettete, kamen die zwey von der Göttlichen Fürsichtigkeit zu disem grossen Werck verordnete fürtreffliche Männer Nicodemus, und Joseph von Arimathæa. Dise erkennete sie von weitem nit, und ware in Sorgen, und Forcht, man möchte dem Göttlichen Leib auch nach dem Todt noch Ubel begegnen. Allein der scharffsichtige Joannes erkennte die ihme schon vorhin, als seine Mit-Jünger, und wohl bekannte beste Freund Christi: Und tröstete die in grossen Sorgen stehende Jungfräuliche Mutter, daß dise ankommen. Entzischen kamen sie beyde mit dem gantzen Hauffen ihrer Bedienten, und Bekañten würcklich zu dem Creutz. Und gleich jetzt gehet die Klag, die Traur, und das weynen an. Plangent eum.

N. 10.
Maria sorgt umb die Abnemmung JEsu vom Creutz.

Ward von GOtt zu Vermehrung ihrer Verdiensten ihr selbst überlassen.
Thom. à JEsu de Ærumnis D.N.I.Christi Ærum. 47 n. 3. mihi fol. 538

GOtt Vatter schickt ihr die 2. Männer Nicodemum, und Joseph von Arimathæa
Civit. Dei p. 2. n. 1442.

Gleich bey ihrer Ankunfft ward mehrer mit seufftzen, als mit Worten geredt. Sie fiehlen der schmertzhafften Mutter zu Füssen. Dise aber wendete sich alsobald zu JESU am Creutz, sahe denselben mit Zäher-vollen Augen an, und fiehle Anfangs vor dem Creutz auf ihre Knye nider, sahe ihne daroben am Creutz hangend ein weil an. Aspicient ad me. Da dann die Prophetzeyung deß Ansehens zum ersten von allen anwesenden erfüllet worden. Zugleich aber ist auch erfüllet worden, was der Prophet von disem Anschauen vorgesagt hat; Dann GOtt der himmlische Vatter hat über alle dise ansehende den Geist seiner Gnad ausgegossen. Effundam super Domum David, & super habitatores Jerusalem spiritum gratiæ, & precum. Das ist: Ich will ausgiessen über das Hauß David, und über die Inwohner Jerusalem den Geist der Gnad, und deß Gebetts. O Ausserwählte Creutz-Besucher! Ich will ausgiessen, sagt GOtt. O das wir dises Wort recht verstehen, und in uns selbst mit eigner Erfahrnuß wahr machen könnten. Hat der himlische Vatter seinen Geist der Gnad, und zwar in häuffige Zäher hat er ihn ausgegossen über das Hauß David, und über die Inwohner der Statt Jerusalem. Daß

N. 11.
Dise werden beym Creutz von Maria mit grossen Leyd empfangen.
Sehē mit ihr dē gecreutzigten an.
Und weynen bitterlich.
Zach. 12. v. 10.

Maria weynet mehrer, als die Mutter Rachel *Matth. 2. v. 18.*

Hauß David hat geweynet in Maria, und die Inwohner Jerusalem haben geweynet in dem Nicodemo, und Joseph. Die Mutter Rachel hat ihre Kinder beweynet, Und dises ware ein grosses weynen: Ploratus, & ululatus multus, Rachel plorans filios suos. Noch unvergleichlich mehrer hat die Göttlich Mutter ihren eingebohrnen Sohn JESUM den gecreutzigten beweynet. Und zwar sie nit allein hat bitterlich geweynt, sondern auch alle, die zugegen waren, sonderbahr der geliebte Joannes: Amarè flebant, quia amarè dolebant, wie wir schon oben in der dritten Predig vernommen. Sie haben allerdings Chor-Weiß geweynet, auf einer Seythen Maria die Göttlich Mutter mit allen frommen Frauen; Auf der anderen Seythen Joannes mit denen in der Klag, und Traur gehenden Männeren. Höre man den gelehrten Pineda: Etiam videtur virorum Planctus indicari in Christi Passione: Nam dicitur Lucæ cap. 23. sequebatur illum multa turba Populi, & mulierum, plangebant, & lamentabantur eum. Zu teutsch: Es hat das Ansehen, als werde auch das weynen der Männer angedeutet in dem Leyden Christi, Dann der Evangelist Lucas sagt: Es seye ihme ein grosser Hauffen Volck, und weiber nachgefolgt, die weynten, und traureten. Daß die Catholische Kirchen uns auch die himmlische Geister selbst bey der Begräbnuß Christi weynend vorstelle, und ihnen mit HIERONYMO das Wort deß Propheten Isaiæ zulege. Angeli pacis amarè flebant: Die Engel deß Fridens werden bitterlich weynen; Daß soll Niemand frembd vorkommen; Dann wann GOtt stirbt, sollen ja die Engel selbst weynen, und mit ihnen alle Geschöpff. Ja in Wahrheit, Außerwählte! Daß Leyden, und der Todt deß einigen Sohn GOttes kan durch Menschliche Zäher weder genugsamb erkläret, und noch weniger genugsamb beweynet werden. Dises wußte am besten Maria die Göttliche Mutter, darumb hat sie beym Creutz so häuffig, und bitterlich geweynet.

Pineda in Job cap. 3. v. 8. mihi fol. 99

Isai 33. v. 7. S. Hieron.

N. 12. Wann schon die Evangelisten nichts davon melden.

Möcht mir einer sagen man muß nit zu vil aus der Sach machen. Sagen doch die Evangelisten kein Wort von disem weynen: Und zwar Joannes selbst, der einer der fürnembsten in dem weynen soll gewesen seyn, thut nit die geringste Meldung davon. Es kombt halt auf Betrachtung, und Offenbahrung an: Und da muß man sich an das Evangelium halten. Ich verstehe dich schon, wo du hinaus wilst: Du wilst halt die schmertzhaffte Mutter nit recht aufkommen lassen, meinetwegen, wann du kanst, so nemme ihr von ihren siben Schmertzen, mit welchen sie die Catholische Kirchen vorstellt, 3. oder 4. hinwech. Aber damit ich deiner looß werde, sage ich dir das Wort BERNARDI. Quisnam tu frater, aut unde tibi hæc sapientia? Wer bist dann du? Und wo bist du so gescheid worden, daß du dem leydenden Sohn die mitleydende Mutter nit zulassen wilst. Die Evangelisten sagen nichts darvon, aber der Prophet sagt klar davon. Plangent eum. Und zwar dem Buchstaben nach, wie der gelehrte à Lapide umbständig erweiset, wann er sagt: Loquitur ad litteram de planctu fidelium in morte Christi: Und kurtz zuvor: Plangent eum indignè crucifixum, & occisum. Der Prophet redet dem Buchstaben nach von der Traur der Glaubigen in dem Todt Christi. Daß Evangelium sagt nichts, daß Maria geweynet habe, aber die Catholische Kirchen singt mit heller Stim:

Meldet es doch der Prophet. *S. Bernard. in serm. de 12. stellis. Cornel. à Lap. in Zach. hic fol. 759. col. 1. B.* Und die Catholische Kirchen.

Stabat Mater dolorosa,
Juxta crucem lachrymosa.

JOANNES schreibt nichts von seinem Weynen, aber AUGUSTINUS schreibt davon: Amarè flebant, quia amarè dolebant.

N. 13. Magdalena und andere frome Frauen mögen geweynet haben. aber Nicodemus und Longinus etc. das steht dahin.

Man kan sie entlich gelten lassen: Den geliebten Jünger, als den neubestellten Sohn Mariä, die ohne dem gern weynende Magdalena, und mit ihr andere frome Frauen, daß sie kläglich geweynet. Aber daß so ernsthaffte Männer, wie Nicodemus, Joseph von Arimathea, und so gar der kriegerische Hauptmann Longinus solle geweynet haben, daß braucht mehr, als nur sagen. Muß ein recht grosser Land-Schaden geschehen, wann die Gelehrten, und die Soldaten weynen. Macht alles nichts. Der Prophet Zacharias hat gesagt, daß diejenige, die ihn durchstochen, in Ansehen seiner weynen werden: So hat dann auch Longinus geweynet. Uberdas sagt die Catholische Kirchen in ihrem bekannten Traur-Lied von der schmertzhafften Mutter; Wasmassen sie unterm Creutz stehend, ein so kläglich, traurig, und bewegliches Ansehen gehabt, daß sie nur mit ihrem blosen Ansehen einen jeden, auch den allerhartherzigsten Menschen zum weynen bewegt habe.

Quis

Quis est homo, qui non fleret,
Piam Matrem si videret,
Dolentem cum Filio.

Und noch vil mehr das Ansehen Christi am Creutz.

Noch weit beweglicher, und eintringlicher ist die Gestalt unsers am Creutz verstorbenen JESU selbst gewesen. Pilatus, nachdem er ihne Geißlen, und mit Dörner crönen lassen, hat vermeynt es wäre unmöglich, daß das harte Juden-Volck einen so übl zugerichteten Menschen ohne Mit-Leyden kunte ansehen: Und wie beweglich, wie erbärmlich, wie hertzbrechend wird allererst hernach nach seinem Todt sein Gestalt, und Aussehen am Creutz gewesen seyn? Ach die so hertzlich betrübt, und traurige Mutter, den so übel, und erbärmlich zugerichteten Sohn kunte ja kein Mörder, kein Longinus ohne Weynen ansehen: Wann diser dopplete Creutz-Streich, will sagen, daß Ansehen der unter dem Creutz weynenden Mutter, und das Ansehen deß am creutzhangenden JESU auf ein Felsenhartes Hertz geführt werden. O da kan es anderst nit seyn, das Wasser der bittern Zäher wird fliessen. Und dem Heil. Petro CHRYSOLOGO falle ich jetzt auch gar geren bey, wann er sagt, daß auch Judas der Verräther Gnad gefunden hätte. Wann er zu der Schmertzhafften Mutter unter dem Creutz gegangen wäre: Er hätte Buß gethan, und geweinet. Ubrigens haben all obgemelte Freund, und Liebhaber JESU beym Creutz ein gute Weihl vor grossem Leyd, und Schmertzen anderst nichts thun können, als Heulen, und Weynen: Ploratus, & ululatus multus.

Percussit Petram, & fluxerunt aquæ Psal. 77. v. 20.

N. 14. Job von seinen Freunden beweynet ein Figur Christi. *Job cap. 2. v. 1. item v. 12.*

In zweyen Stellen der Heil. Schrifft wird uns dise Klag, und Traur zimmlich klar, und umständig vorgestelt: Als in dem Buch JOB, an zerschidenen Orthen, und sonderbahr in dem zweyten Capitel, wo er von seinen guten Freunden beweynet wird. Dise als sie den Job ihren guten Freund in einem so grossen Leyd gesehen, haben sie vor grossen Schmertzen nit reden können: Videbant enim dolorem esse vehementem. Sie kunten anderst nichts, als Heulen, und Weynen: Exclamantes ploraverunt. Der leydende Job ware ein Figur deß leydenden Welt-Erlösers: Hat aber die Figur so grosses Weynen, und Heulen erwecken können, zu was für einem Klagen, und Weynen wird nit Christus der HErr selbst seine liebste Freund bewegt haben, da sie ihn in einem unvergleichlich grösseren Schmertzen gesehen, als die Freund den Job. Exclamantes ploraverunt Und wañ hernach die weynende Freund Christi allererst die weynend, und traurende Mutter JESU gesehen haben? Plorans ploravit, & lachrymæ ejus in maxillis ejus: Wie die Catholische Kirchen mit den Worten deß weynenden Propheten JEREMIÆ von ihr sagt: Sie weynete eines weynens, und ihre Zäher waren auf ihren Wangen. Fürwahr hat anderst nit seyn können, alle, die sie beede gesehen, haben weynen müssen. Quis non fleret.

Thren. 1. v. 2.

N. 15. Die Lieb macht weynen.

Uber das ward auch ein jeder aus denen beym Creutz gegenwärtigen Freunden Christi von dem eignen Leyd, oder besser zu sagen, von der eignen Lieb, so sie zu JESU hatten, gewaltigs Ding zum Weynen bewegt: Weilen dann das Leyd, und die Lieb groß ware, bevorab bey etlichen, als dem geliebten Jünger, der büssenden Magdalena, und anderen, als waren dise im Weynen die erste, und gröste; Wo aber mehrer seynd, die weynen, und die starck Weynen, da muß einer wohl ein Hertz aus dem hartesten Stein haben, wann er nit bewegt wird mit zuweynen. In der H. Schrifft haben wir mehrer dergleichen Exempel, daß das gantze Volck geweynet habe, dergleichen geschehen ist bey dem Todt Königs JOSIAS, der im Krieg mit einem Pfeil, oder Lantzen erschossen ward: Und da sagt die Schrifft. Universus Juda, & Jerusalem luxerunt eum. Daß gantze Königreich, und die gantze Statt Jerusalem hat geweynet, weilen sie disen ihren König hertzlich geliebt. Der Prophet Jeremias aber hat dise Traur und Klag auf ewig von Jahr zu Jahr gestüfftet, und angerichtet. Jeremias maxime, sagt die Schrifft weiter, cujus omnes cantores, atque cantatrices usque in præsentem diem lamentationes super Josiam replicant. Zu teutsch: Sonderbar hat der Prophet *Jeremias* dise Klag jährlich gehalten, dessen Singer, und Singerinen die Klag-Lieder über den *Josias* biß auf den heutigen Tag widerhollen. Eben dises ware ein Figur, und Schatten der Klag, und Traur, welche die Catholische Kirchen jährlich in der eingehenden Wochen über den am Creutz verstorbnen König der Juden JESUM von

Wan alle lieben, weynen alle. wie umb den König Josias *2. Paralip cap. 35. v. 24.*

Christus will keine lachende, sonder weynende Erben.

von Nazareth haltet. Gleich bey dem Creutz hat dise ewige Klag ihren Anfang genommen, da er von seiner Jungfräulichen Mutter, und anderen seinen geliebeen Freunden auf das bitterester bewaynet worden. Usque in præsentem diem lamentationes replicant. Nun haben sie ja gnugsamb verstanden, werthesie Zuhörer; welcher massen Christus der HErr beweynet worden. Und zwar, welches ihr besonders wohl mercken solt, von seinen Erben ist er beweynet worden. Ja das muß seyn. Ein unglückseeliger Mensch, der nur lachende, und keine weynende Erben hat. O Geliebte! Der lachende kan bey dem Testament JESU Christi am Creutz nit Erb seyn. keine lachende, keine schertzende, keine tantzend, und springende Erben will unser gecreutzigter JESUS haben, sonder weynend, und traurende, reumüthig, ans Hertz-klopffende, büssend, seufftzend, und wehe-klagende Erben will er haben. Darumb dann lieber Christ! Erkenne deine Erbschafft am Creutz Christi. Agnosce hæreditatem tuam. Wilst du erben, lehrne weynen.

Zweyter Theil.

NICODEMUS nimbt den Leib JESU vom Creutz herab/ und legt ihn in die Schooß MARIAE.

N. 16. Haben uns schier zulang aufgehalten bey der Traur, und klag Christi, will doch glauben, daß ein oder die andere fromme Seel Lust hätte noch mehrer dergleichen zu vernemmen. Mercke sie auf; Dann was wir heut abzuhandlen haben, ist alles sehr kläglich, absonderlich dises, wie JESUS vom Creutz widerum in die Schooß seiner Jungfräulichen Mutter komt, so wir für den zweyten Theil der Predig vor uns haben. Venit & Nicodemus. Der gelehrte Nicodemus ist demnach kommen, Christo dem HErr, wie wir reden, die lesie Ehr anzuthun. Die leste Ehr, daß will sagen, das er ihne vom Creutz ins Grab bringe. Von der Abnehmung deß allerheiligsten Leibs JESU vom Creutz, sagen die zwey Evangelisten MARCUS, und LUCAS nur ein Wort: Deponens eum: Abnehmend, sagt Marcus. Nahm ihn ab. Und der Heil. Lucas: Depositum, den abgenohmnen Leib: Nahm ihn ab, und legte ihn ins Grab. Ein kurtzes Wort, aber nit ohne Geheimnuß. So laßt uns dan sowohl die Geschicht, als das Geheimnus der Abnehmung deß Leibs Christi vom Creutz mit Christlicher Andacht betrachten.

Nicodemus thut Christo die letste Ehr an. Nimbt ihne vom Creutz ab *Luc. 23. v. 53.*

N. 17. Nicodemus, und Joseph von Arimathæa waren von der übergrossen Traur, und Leydweesen unterm Creutz sehr bewegt, also, daß sie fast ihrer selbst vergessen, und vor Leyd nit wußten, was zu thun wäre. Da dann die Göttlich Mutter als die starckmüthigste, u. weiseste aus allen Weiberen sie beede getröstet: Sagte ihnen Danck wegen disen so grossen Freund-Stuck. Sie beede hingegen erbotten sich zu aller Dienst-Willigkeit bey disem Anerbithen waren, sie hingegen in ihrem Gemüth mit einem neuen himmlischen Liecht erleuchtet, mit einem sonderbaren Trost erfüllet, und mit einer unüberwindlichen Starckmüthigkeit begabet; Also zwar, daß sie den Lohn ihrer Arbeith gleich verhinein, und an der Stell empfangen durch innerliche Erleuchtung, durch einen starcken Liebs- und Gnaden-Trüb. Und also pflegt es insgemein zu geschehen, wann man dem gecreutzigten JEsu, und seiner schmertzhafften Mutter etwas zu Lieb, und zu Ehren thut: Und man kan sagen, daß, gleichwie der ewige Sohn GOttes in seinem Leyden alles Blut ausgegossen, also pflege er auch all seine Gnaden auszugiessen. Aber zur Ursach. Nicodemus, und Joseph im Geist gestärckt, und aufgemunteret legen ihre ober-Kleyder ab, und greiffen mit ihren Bedienten nach denen Leitheren, und anderer Ristung, O Nicodeme! Vergiß deiner nit: Tu es Magister in Israel, Du bist einer der fürnembsten Schrifft-Gelehrten: Was hast du dann beym Galgen zuschaffen? Was geht dich das Creutz an? Man wird überall verächtlich von dir reden. Vorhin als Christus der HErr Wunder, und Mirackel gewürcket, Bist du nur bey der Nacht umgehend zu ihm kommen, jetzt da er in der äussersten Verachtung, in Spott, und Schand am Creutz hanget, kombst du beym hellen Tag? Venit & Nicodemus. Du legst so gar deinen Doctor-Mantel von dir, umgürtest dich als einen Knecht. O

Nicodemus, und Joseph werden von Maria liebreich getröst. *Fridric. Fronberus conc. 44.* Haben auch grossen innerliche Trost, u. Stärcke. Also laßt ihme der gecreutzigte in seinem Leyden nichts umbsonst thun. Nicodemus legt selbst Hand an mit einer Heldenmäßige Verdemüthung.

Was sag ich! So gar als ein Henckers-Knecht steigest auf den Galgen hinauf. O Nicodeme! Was fangst du an? O gib doch auf dein Ehr acht. Ja, sagt Nicodemus, ich gib auf mein Ehr acht. Mein Ehr ist mein HErr: Mein JESUS von Nazareth, mein König, disen muß ich vom Creutz herab nemmen. Ich selbst, und mein geliebter Freund Joseph von Arimathæa müssen Händ anlegen, und den Göttlichen Leib jetzt nit mehr denen Henckeren unter ihre grausame Händ lassen: Uns beyden stehet die Abnemmung Christi vom Creutz zu: uns beyden wird es von denen Evangelisten zu geschrieben: Deponens eum. Also rede sie beyde, und also haben sie es auch in der Sach selbst gethan. Nicodemus, und Joseph haben das Creutz würcklich mit Laiteren bestigen, und fangen an den Leib JEsu abzunemmen. Daß ist die Geschicht.

Christ. trib. scal. deposit. de cruce à Nicodem. & Joseph. S. Birgit. lib. 2.

N. 18. Daß Geheimnuß aber ist dises, daß der Göttliche Welt-Erlöser hierdurch auf ein über aus Trost-reiche Weiß sein Wort erfüllet, welches er vorhin bey Joanne am zwölfften gesprochen, Da er sagt: Ego si exaltatus fuero à terra, omnia traham ad me ipsum: Und ich, wann ich von der Erden wird erhöhet werden, will ich alles zu mir ziehen. Was Gestalten Christus der HErr am Creutz die zwey grosse Sünder den Mörder Dismas, und den Hauptmann Longinum zu sich gezogen, haben wir in nächster Predig verstanden. Heut aber sehen wir auf dem Creutz bey JESU daroben zwey gerechte, und die ehrlichste Männer den Nicodemum, und den Joseph. O wahrhafftig Geliebte! Dises ist ein grosses Geheimnuß der starck-würckenden Gnad GOttes, daß dise zwey so fürnehme Stands-Persohnen, ein Doctor, und ein Edelmann an das schmächliche Creutz hinauf steigen, und den gecreutzigten herabnemmen, Die sich zuvor beym hellen Tag, da JESUS von Nazareth wegen seinen Miracklen im gantzen Land berümbt ware, nit haben sehen lassen, steigen jetzt bey hellem Tag ans Creutz zu ihme hinauf. O Christliche Seel! Daß ist ein unvergleichliche Helden-That, dergleichen kaum in der Schrifft zulesen. In Wahrheit dise zwey hat kein andere Hand, als die ans Creutz angenaglete, und ausgestreckte Hand GOttes zu sich hinaufziehen können. Manus ejus extensa. Lise die Geschichten aller Heiligen, ob du einen findest, der auf solche Weiß zum Creutz gezogen worden. O Auserwählte Creutz-Besucher! Der Göttliche Heyland ziehet heut schon widerumb zwey zu sich, den Nicodemum, und den Joseph von Arimathæa, einen Doctor, und einen Edelmann. O dann so kommet fleißig zum H. Creutz; Dann ich kan euch versicheren, gemeine schlechte Leuth, Burger, und Bauren ziehet er noch vil mehrer zu sich. Und nach, und nach zieht er alles zu sich, was sich will ziehen lassen. Omnia traham.

Christus der HErr erfüllet sein Wort, u. ziehet am Creutz alle zu sich.
Joan. 12. v. 32.
Vorhin den Mörder, und de Hauptman *Conc. 4. n. 12.*
Heut den Nicodemum, u. den Joseph.
Isa. 14. v. 26.
Er will auch uns zu sich ziehen.

N. 19. Inzwischen gehet dem Nicodemo, und dem Joseph von Arimathæa alles nach Wunsch. Sie haben den Göttlichen Leib JESU unter beeden Armen mit grossen Bünden, oder Stuck Leynwad unterzogen, haben die Nägel an Händ, und Füß ausgezogen, und sodann denselben gemächlich in ein andere unten her ausgespante Leynwad auf die Aerm, und Schooß der schmertzhafften Mutter herabgelassen; Wie es uns in den Andächtigen-Fasten-Altar-Tücheren vorgestelt wird: Deponens eum. In die Schooß seiner gebenedeytesten Mutter ward er gelegt, da er vom Creutz herabgenohmen worden der ewige Sohn GOttes. O wie recht, wie weißlich hast du gethan, Hochgelehrter Nicodemus! Daß du den verstorbnen Sohn in die Schooß seiner Mutter legest. Was Christus der HErr mit dem verstorbnen Jüngling zu Naim gethan: dedit illum Matri suæ, da er ihn seiner Mutter gegeben: Eben dises thust du auch: Du gibst den verstorbnen Sohn GOttes seiner Mutter. Wahrhafftig heut zeigest du, daß du seyest nit nur ein Schrifftgelehrter in Israel, sonderen auch ein ausgemachter Lehr-Jünger Christi: Du hast von Christo dem HErrn in der Nacht-Schul gelehrnet, wie ein Mensch widerum könne kommen in die Schooß seiner Mutter, und aufs neu gebohren werden: Dises Wort hast du anfangs nit verstehen können, jetzt aber sihest du es mit Augen; Dann Christus der HErr mußte durch sein glorreiche Auferstehung aufs neu gebohren werden; Darumb kombt er jetzt widerumb in die Schooß seiner Jungfräulichen Mutter: Potest homo in ventrem Matris suæ iteratò introire, & nasci. O allerhöchste Geheimnussen! Da der ewige Sohn GOttes durch seine glorreiche Auferstehung widerum wolte gebohren werden, wolte er zuvor auf ein neues in die Schooß seiner heiligsten Mutter gelegt werden: Daß ich also rede, gibt mir An-

Nemmē dē Leib gemächlich vom Creutz herab.
Und legē ihn in die Aerm und Schooß Mariä.
De Brachiis crucis in Brach. Mat. Frid. Fron. loc. cit.
Luc. 7. v. 15.
Theodidact. Ein von Gott selbst gelehrter.
JEsus wird in die Schooß seiner Mutter gelegt, weil er in der Aufferstehung aufs neu will gebohrē werdē.

Joan. 3. v. 4. Bineda in Job cap. 14. v. 14. n. 3. mihi fol. 6. 10.

laß der hochgelehrte Schrifft-Steller PINEDA, da er von der Auferstehung der Todten also redet: Resurrectio enim Nativitatis, & Generationis nomen habere solet; Renascitur enim, qui resurgit, & ingreditur vitæ novæ curricula &c. Zu teutsch: Dann die Auferstehung pflegt ein neue Geburt genennet zu werden, weil der von Todten auferstehet, widerum in einen neuen Lebens-Lauff eingehet. Und gleich darauf sagt der Gelehrte Jesuit: Videas hæc omnia in Christi resurrectione. Diß alles ist zu sehen in der Auferstehung Christi. Und in diser so herrlich, und glorreichen Neu-Geburt wolte der Sohn die Schooß seiner Jungfräulichen Mutter nit umgehen, sondern vom Creutz herab in die selbige gelegt werden. Deponens eum. Dedit illum Matri suæ.

N. 20. Von disē Sachen stehe nichts im Evangelio. Joan. 20. v. 21. v. 25. Aber Job sagt: sermon. mei sculpantur in silice. Tausend andächtige Vesper-Bilder in der Catholischē Kirchē. Cùm jā serò esset factum Marc. 15. v. 42.

Weiß wohl, was die gar Gelehrte auch allda zu sagen pflegen: Daß von disem allem nit ein Wörtlein in dem Evangelio geschrieben stehe. Aber höre du allwissender, der H. Evangelist Joannes sagt klar: Christus der HErr habe vil andere Sachen gethan, quæ non scripta sunt: Welche nit geschrieben seynd: Alia multa quæ fecit JESUS. Mein tieffgelehrter sag mir doch, was seynd wohl das jenige für Werck, die JEsus gethan, aber die Evangelisten nit geschrieben haben? Daß weist du nit. Habe vermeynt, du wissest alles. Daß er aber vil dergleichen gethan, Daß steht geschrieben. Jetzt höre, möchtest du dann nicht unter disen so vilen Sachen, die nit geschrieben, auch das jenige gelten lassen, was die gantz Catholische Kirchen gelten laßt, was fast täglich durch tausend Wunder, und Gnaden von GOtt selbst bekräfftiget wird? Und dises seynd die andächtige Bildnussen der schmertzhafften Mutter, welche den Göttlichen Leib JEsu auf ihrer Schooß hat. Man nennet es die Vesper-Bilder, wie ich erachte; Darumb weilen zur Vesper-Zeit der Leib JEsu vom Creutz abgenommen, und in die Schooß Mariä gelegt worden. Ist zumahlen, wie wir hernach vernemmen werden, gar glaubwürdig, daß Nicodemus selbst dergleichen Bildnussen habe gemacht, oder machen lassen. Lassest du dise nit gelten, da es doch die gantze Catholische Kirchen gelten laßt, so lasse ich dich auch für keinen rechten Catholischen Christen gelten. Inzwischen aber ist Nicodemus einer der besten Zeugen unserer ewigen Erbschafft am Creutz, weilen er selbst den theuren Schatz unsers Erbtheils vom Creutz abgenommen. Deponens eum.

N. 21. JEsus unter dem Creutz in der Schooß Mariä. Psal. 18. v. 6. Hat die Hoffnung seiner Aufferstehung in seiner Schooß, wie der Job. Job. 19. v. 27. Bineda ibi mihi Tom. 2. fol. 116. n. 4.

Andächtige Seelen! Wir haben nun die Abnehmung deß Göttlichen Leichnams Christi vom Creutz in der Geschicht, und in dem Geheimnuß in etwas betrachtet. Und O wie vil heylsame Gedancken könten wir hierüber uns selbst machen. Allein weilen die Zeit der Predig schon allgemach zu End gehet, als habe nur zwey Wort kürtzlich zu melden. Vor allem erhebe dein Gemüth, O Christliche Seel! sihe der Göttliche JESUS, welcher wie DAVID sagt, aufgesprungen ist, wie ein Riß seinen Weeg zu lauffen; Er hat seinen Lauff vollendet. Er hat aus dem Regen-Bach aller Schmertzen getruncken: Er hat mit Sterben überwunden. Und jetzt ist er widerum in der Schooß seiner Jungfräulichen Mutter. O JESU von Nazareth! Oben auf dem Creutz dein heiligster Nahmen, unter dem Creutz in der Schooß deiner gebenedeytesten Mutter dein heiligster Leib. Alles an seinem rechten Orth, dein Nahmen am Creutz, dein Leib in der Schooß deiner Mutter. Es ist nunmehr an dem, daß du jetzt aus deiner Mutter Schooß durch dein glorreiche Aufferstehung aufs neu gebohren werdest. Reposita est hæc spes mea in sinu meo: Die unfehlbare gantz gewise Hoffnung ist in meiner Schooß: In der Schooß meiner Mutter, welche gleich in meiner ersten Geburt mein Schooß gewesen ist: In sinu meo, da bin ich am besten versicheret von meiner Aufferstehung, als meiner anderen Geburt. Job hat gesagt, wie BINEDA anmercket: Er habe die gewise Hoffnung der Aufferstehung in seiner Schooß: *In sinu certus*, inquit Job, sum de mea resurrectione. Noch weit mehrer bist du deiner Aufferstehung versicheret in deiner Schooß, das ist in der Schooß deiner heiligsten Mutter, O gecreutzigter JEsu! Darumb freuet es mich von dem Grund meines Hertzens, daß du widerum in der Schooß deiner Mutter bist.

N. 22. Maria hat auch unser Erbgut in ihrer Schooß.

Und dir heiligste Jungfrau, Göttliche Mutter! Wer kan dir gnug Glück wünschen? Daß du deinen Göttlichen JESUM widerumb in deiner Schooß hast. Dein Hoffnung, und unser Hoffnung, unseren theuristen Schatz, unser eigenes Erbtheil hast du jetzt widerum in deiner Schooß: Den jenigen, den du für uns zum

Ley-

Ihren JEsum hat sie in ihrer Schooß, aber sehr übl zugerichtet.

Leyden, und Sterben hergegeben, den hat dir der himmlische Vatter wider in dein Schooß legen lassen. Aber O liebreich, und schmertzhaffte Mutter! Du hast ihn in deiner Schooß, ja: Aber O! Wie unmenschlich, wie grausamb, wie erbärmlich ist er zugerichtet, nichts als ein lautere Wunden ist an ihm. Sein allerschönstes Angesicht, seine vorhin hellglantzende Augen, seine Wangen, seine Haar-Locken, sein heiligstes Haupt, seine Händ, seine Füß, und über alles sein Lieb-volles Hertz, nichts als ein lautere Geschwulst ꝛc. O Göttliche Mutter! Wer kan dich ansehen? Fasciculus Myrrhæ dilectus meus. Ach! Ein Büschel von lauter der bittersten Myrrhen ist allda dein Geliebter, O Christliche Seel! Und dises magst du jetzt, und öffters bey dir selbst deß mehreren betrachten. Daß beste ist gleichwohl für unseren Göttlichen JEsum, daß er in der Schooß seiner gebenedeyten Mutter ist; Dann sie hat am besten gewußt, den so Ubel zugerichteten Göttlichen Leib mit Beyhülff deß Nicodemi, und Josephs durch weise zarte Leynwad, und köstliche Salben, und Specereyen in gebührenden Form zubringen. Wovon in der nächsten Predig etwann Gelegenheit seyn wird zureden. Jetzt von der Abnemmung Christi vom Creutz noch ein anderes Wort.

Sie richtet ihn wider in bessere gestalt.

N 23.
Sittlicher Weiß wird Christus durch die Sünd gecreutziget, u. durch die Buß vom Creutz abgenommen.
Heb. 6. v. 6.
Act. 13. v. 27.

Christum den HErrn Creutzigen, und Christum den HErrn vom Creutz herabnehmen, wann wir sittlicher Weiß darvon reden wollen, wie der H. PAULUS davon schreibt, so geschichet das erste durch das sündigen: Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei. Daß ist, diejenige, die sündigen, Creutzigen den Sohn GOttes in ihnen selbst auf ein neues. Und so lang sie in der Sünd seynd, so lang ist bey ihnen Christus der HErr am Creutz. Wertheste Zuhörer! Wir wollen uns allda in kein Tieffsinnigkeit einlassen, sonderen nur glat aus der Sach reden. Sovil kan ich demnach euch sagen, und ihr könt es alle verstehen. So offt der Mensch schwerlich sündiget, so offt creutziget er den Sohn GOttes auf ein neues: So offt er aber ein rechte Buß thut, so offt nimbt er Christum den HErrn widerum vom Creutz herab. Deponentes eum de ligno. In dem sittlichen Verstand ist dises ein richtige Warheit. Jetzt hören sie weither. Wir haben jetzt vor uns die österliche Zeit. Das Juden-Volck wolte an ihrem Oster-Fest die Leiber nit am Creutz hangen lassen: Nè remanerent Corpora in Cruce in Sabbatho. Darum mußte der Leib Christi vom Creutz abgenommen werden, wie wir oben umständig vernommen. In dem sittlichen Verstand, in welchem wir jetzt reden, hat die Catholische Kirchen eben dises Vorhaben: An dem H. Ostertag will sie Christum den HErrn nit am Creutz lassen; Darum befihlt sie mit einem allgemeinen Gebett all ihren Kinderen, und Sünderen, daß sie durch ein reumüthige Beicht, und Buß Christum den HErrn, welchen sie durch ihre Sünden gecreutziget, widerum von dem Creutz abnehmen. Deponentes eum de ligno. Und das thun alle gute Christen. Ich habe auch gebeichtet, alle Jahr zu Ostern, und heur wird ich widerum beichten, sagt mir einer, sagt mir der andere, sagt mir der dritte, und vierte. Ist recht.

Auf die österliche Zeit muß Christus durch die Buß vom Creutz abgenommen werdẽ.

N 24.
Der Ungerechte sagt, er hab alle Ostern recht gebeichtet. Aber.

Aber lasset uns aus der Sach reden. Ungerechter, so hast du dann auch gebeichtet, und hast Christum den HErrn vom Creutz herabgenommen. Ja vorm Jahr hab ich gebeichtet: Und vor zwey Jahren auch, und vor drey Jahren, und alle Ostern: Habe recht gebeichtet. Und das ungerechte Gut, mercke es, daß ungerechte Gut hast du noch nie heimgegeben. Lieber? Ich sags dirs klar, und teutsch, auf dise Weiß wirst du mit deinem recht Beichten verdambt. Und du unkeuscher, hast Christum auch vom Creutz herabgenommen? Alle Jahr. Hast allzeit recht gebeichtet? Ja. Und dein Buhlschafft, dein Ehebrecherin ist noch alleweil bey dir, und du bey ihr! O ich sags dirs auch gut teutsch, und klar: Auf dise Weiß wirst du mit deinem recht Beichten auf ewig verdambt. Und du Gottslästerer, und Sacramentierer, du hast auch gebeichtet? Ja: Alle Jahr zu Osteren. Und du bist noch alleweil der alte grimmige Unmensch, mit grosser Aergernuß deiner gantzen Nachbahrschafft. Sag dirs mit einem Wort: Auf dise Weiß wirst du mit deinem recht Beichten ewig verdambt; Dann du wirst ohne Sacrament sterben. Du unmässiger Voll-Sauffer hast du zu Osteren gebeichtet? Ja allzeit, und sonst auch zuweilen auf einer Wahlfart. So! Hast etwas übrigs gethan. Aber dannoch bist du noch der alte Trüncher-Pold, alle Tag blindvoll, und noch darzu in der vollen Weiß in allen Sachen der ungeschicktiste Mensch von der Welt, im Fluchen, und Schwören, unkeuschen Reden, und weiß nit

Deßgleichen der Unkeusche

Auch der GOtts-Lästerer.

Und der Vollsauffer.

was. Ich sag dirs teutsch: Auf dise Weiß wirst du mit deinem recht Beichten verdambt. Du wirst einmahl in der Trunckenheit über ein Stieg, oder über einen Steeg hinabfallen; Dergleichen ich dir zwey Stiegen, und einen Steeg zeigen kunte, wo drey deines gleichens durch einen Fahl ihr zeitliches, und wie nur gar starck zuförchten, auch ihr ewiges Leben eingebüsset. Habe ich einen, oder den anderen mit disen meinen reden zustarck getroffen, gedencke er ihme, dises seye die letzte Ermahnung von GOtt, und versichere sich an seiner Seel. Ich erkläre mich weiter, aber kürtzlich in einer Schrifft-Stell.

N. 25. Jonas wird Wechsel-weiß vom Schiff in das Meer hinab, und wider hinauf genommen. *Sanch. apud Barz in quadrages. serm. 49. n. 27.*

Der Prophet JONAS, wie wir schon zum Eingang der Predig vernommen, ware ein eigentliche Figur Christi deß HErrn, nit nur in der Aufferstehung, sonderen auch in der Abnemung vom Creutz. Von disem Propheten Jonas, und seiner Hinablassung von dem Schiff in das Meer, sagen die Hebräische Schrifft-Gelehrte bey dem gelehrten SANCHEZ das ihn die Schiff-Leuth also an ein grosses langes Sail angebunden, und an dem selben von dem Schiff in das Meer hinabgelassen, daß er biß an den Halß im Wasser gewesen: Und also haben sie ihn in dem Meer neben dem Schiff fort schwimen lassen. Und sehe man Wunder: Sobald der Jonas, auf dise Weiß vom Schiff ins Meer gelassen worden, hat das tobende Ungewitter nachgelassen, da sie dann den Jonas wider in das Schiff hinaufgezogen: Sobald aber der Jonas wider im Schiff ware, fangte das Ungewitter auf ein neues an, und ärger als vor. Die Schiff-Leuth saumeten sich nit, liessen ihn wider hinab, und das Sturm-Wetter liesse widerum nach. Sie nemmen den Jonas wider in das Schiff, und das Wetter fieng wider an: Und also wurde Jonas wechsel-Weiß bald vom Schiff hinab, bald wider hinaufgezogen. Zuletzt aber hat der Wahl-Fisch dem Handel ein End gemacht, hat den Jonas völlig verschluckt. Ein verwunderliche Begebenheit fürwahr! Und eben dises geschichet bey gar vilen Beichtenden zu österlicher Zeit. Sie spihlen mit dem Sohn GOttes am Creutz, gleichsamb wie in einer Comædi den Propheten Jonas. Sie beichten etwann das Jahr einmahl, und da nehmen sie JEsum vom Creutz herab, aber gleich wider ziehen sie ihn hinauf, und creutzigen ihn wider auf ein neues: Herab durch Buß, wider hinauf durch die Sünd: Rursum crucifigentes sibimet ipsis Filium Dei? Und was geschicht? Zuletzt spört die Höll selbsten, der Höllische Wahlfisch den Rachen auf, und verschlucket alles, was sein ist. Will sagen, all die jenige, die mit dem gecreutzigten Sohn GOttes also spihlen. O nur dises nit, Auserwöhlte! Herab nemmen vom Creutz, aber nit widerumb aufs neu creutzigen. Deponentes eum de ligno. Wir haben Zeit, Geliebte! Zum dritten Theil.

Also machen es die Sünder zu österlicher Zeit. Sie nemmen Christum von Creutz ab, u. hencken in wider hinauf.

Dritter Theil.

NICODEMUS, und andere Betten den Göttlichen Leib in der Schooß MARIAE an.

N. 26. Dem Leib Christi am Creutz gebühret die Anbettung, u. höchste Verehrung. *Cultus lat.* Wegẽ vereinigter GOttheit. Nicodemus erkennt sein GOttheit. *Hug. Card. in Joan. 3. v. mihi fol. 297. col. 3.*

NAch dem Beweynen, und Abnemmen Christi vom Creutz, haben wir jetzt noch zum dritten Theil die Anbettung seines heiligsten Leibs vor uns. Wir müssen kurtz durchgehen. Die Anbettung gebührete dem Leib Christi, weilen die GOttheit noch imerzu, und zwar auf ewig mit dem selbigen vereiniget ware. Ich schreibe aber dise Anbettung dem Nicodemo zu, weilen ihme Christus der HErr eben dise sein GOttheit, sein Leyden, sein Creutz, und seinen Todt mit klaren Worten zuerkennen gegeben, und vorgesagt, in dem jenigen Nacht-Gespräch, so er bey Joanne am dritten mit Christo dem HErrn gehalten, ist er von der GOttheit in der Menschheit Christi versicheret worden, sagt HUGO Cardinalis: Certificatus est Nicodemus. Seynd Wort HUGONIS, ex divinitate Christi in carne operantis. Das ist: Nicodemus ware versicheret von der GOttheit Christi, so in dem Fleisch würckete, und erschine. Eben dises laßt sich auch von den anderen sagen, welche damahl bey dem Creutz zugegen waren, sonderbahr von dem geliebten Jünger Joanne, von Joseph von Arimathæa, und nit weniger auch vom Hauptmann Longino. Dise, und all andere, die an ihr Hertz geschlagen, und weynend gesagt haben: Vere Filius Dei erat iste, haben ihn für den Sohn

GOttes erkeñet, und folglich auch angebettet. Und zwar nit nur oben hin, sondern mit grossem Fleisch, Aufmercksamkeit, Ehrenbiethigkeit, und Andacht; Dann die Gnad GOttes ware in ihnen allen kräfftig, und starck würckend. Vernemmen sie ein, und anderen Umbstand der Sach, wertheste Zuhörer.

Darumb betten sie an.

N. 27.

Der Leib Christi ward durch die Salbē Nicodemi gereiniget.

Und zumahl⸗ von den Strahlē der inwohnenden GOttheit in etwas erleüchtet.

Wie die Sonnen in einer Wolcken, also der Leib JEsu in der Schooß Mariä.

Disen dann betten alle anwesende an.

Civ. Dei part 2. cap. 24. n. 1446. in fine in edit. Augustana.

Wie auch alle H. Engel.

Fusis etiam san. lach. ibid.

Der aufrichtige Fürst Nicodemus, Princeps Judæorum, ein Fürst der Juden, wird er im Evangelio genennt, diser grosse Mann, sag ich, hatte nunmehr seine hundert Pfund Specereyen von Myrrhen, und Aloe an sein rechtes Orth gebracht, Er hat an dem Göttlichen Leib Christi nichts gesparrt, also, daß er von denen Macklen deß Leydens gereiniget, allerdings widerumb ein annemliche Gestalt bekommen. Und kan die Christliche Andacht gar wohl glauben, daß die Strahlen der GOttheit widerumb hervor zuscheinen angefangen, auf Weiß, und Art, wie die Liebe Sonnen nach einem finsteren Gewülck, oder nach einer duncklen Nacht die Strahlen der Morgen-Röthe wider hervor blicken laßt. Disen Göttlich nunmehr wider besser gestalteten Leib hat demnach die Göttlich Mutter unter dem Creutz sitzend vorbesagter massen auf ihre Aermb, und Schooß genommen; Alle gegenwärtige aber fiengen an den selben Knyefällig anzubetten in schönster Ordnung. Joannes als ein Priester hatte den Vorzug. Die Wort der Spannischen Geschicht-Schreiberin von Agreda lassen sich wohl hören, und seynd folgende. Denique præeunte sancto Joanne sacrum Dei hominis corpus omnes ex ordine adoraverunt. Prudentissima autem virgo pietati huic locum, & occasionem datura divino corpore inter brachia sua retento humi resedit. Zu teutsch: Letstlich habē alle, da der H. *Joannes* vorgienge den H. Leib deß vermenschten GOttes in guter Ordnung angebettet: Die allerweißeste Jungfrau aber wolte diser Andacht Anlaß, und Gelegenheit geben, darumb hielte sie den Göttlichen Leib auf ihren Aermben, und setzte sich nider. Die himmlische Geister, alle Chör der Englen hatten an diser Anbettung auch ihren Theil: Und den ersten, und besten Theil hatte in eben diser Anbettung die gebenedeyteste Mutter selbst: Mit Vergiessung blutiger Zäheren habe sie ihn angebettet. O schmertzhaffte Mutter! lasse uns doch in deinem Weynen, und in deinem Anbetten ein wenig mitkommen; bevorab dise heilige Täg hindurch.

N. 28.

Von diser Anbettung ist zwar im Evangelio nichts geschriben.

Aber die Catholische Kirchen hat hierin zusprechē.

Du sagst Maria habe JEsum in der Krippen angebettet.

In Antiph. ad magnificat in 1. vesper. Fest. Purific.

Und warumb nit auch am Creutz?

Dise Anbettung wird am Carfreytag vorgestellt.

Ist abermahl einer da, der sagt, von diser Anbettung seye im Evangelio nichts geschrieben. Daß die Heil. drey König Christum den HErrn im Stall angebettet, daß laßt er gelten: Procidentes adoraverunt, daß sagt der klare Text deß Evangelii. So wohl! Die Anbettung der H. drey Königen lassest du gelten. Mein warumb last du nit auch die Anbettung deß Herodis gelten? Steht ja auch im Evangelio: ut & ego veniens adorem eum. Ich will auch kommen und ihn anbetten. Ist ein unterschid zumachen. Ja freylich ist ein unterschid zu machen: Aber Laß dir sagen: Disen Unterschid muß die Catholische Kirchen machen, nit die Ketzer, Arius, und Lutherus. Sonst wird man mit Luthero Christo dem HErrn die Anbettung im heiligsten Sacrament, oder gar mit dem Ertz-Ketzer Ario, und Nestorio Christo dem HErrn die GOttheit selbst absprechen. Die Catholische Kirchen muß uns sagen, wie, und wann wir Christum den HErrn mit einer Göttlichen Verehrung cultu Latriæ, wie die Schulen reden, anbetten sollen. Die Catholische Kirchen aber sagt von der Göttlichen Mutter austrucklich, ipsum, quem genuit, adoravit: Sie hat angebettet, den sie gebohren hat, ja im Stall in der Krippen, hat sie ihn angebettet, sagst du: Und am Creutz nit? Unde tibi hæc scientia? Von was für einem Ketzer hast du diß gelehrnet? Braucht nit vil Wort: Wann du mit Augen sehen wilst, was die Catholische Kirchen von der Anbettung Christi deß HErrn, wie der selbe vom Creutz abgenommen, und ins Grab gelegt worden, haltet, so kom̃ heut acht Tag in den GOtts-Dienst, da wirst du mit Augen sehen, und mit Ohren hören, wie der Priester vor der Anbettung deß Creutzes die Schuhe ausziehet, wie der Moyses auf dem Berg Horeb, und hernach das Creutz dem Christlichen Volck zum Anbetten vorsteller, und mit heller Stimm singet: Sehet das Holtz des Creutzes, an welchem das Heyl der Welt gehangen, kommet, lasset uns anbetten. Darauf legt der Priester das Crucifix auf die Erden, und er selbst, mit der anwesenden Geistlichkeit, und Kirchen-Dienern bettet das H. Creutz dreymahl Fußfällig an. Dise Anbettung hat auf dem Calvari-Berg in schönster Ordnung ihren Anfang obbesagter massen genommen, da ihn die Göttlich Mutter selbst und alle

N. 29. Nicodemus that Christo dem HErrn die erste Ehr an, als sein erster Lehr-Jünger bey der Nacht.

anwesende angebettet haben. Procidentes adoraverunt: quem genuit, adoravit. Omnes ex ordine adoraverunt.

Zum Beschluß noch ein Wort von Nicodemo. Ich hab zu Eingang der Predig gemeldet: Nicodemus habe Christo dem HErrn nit nur die letste, sondern auch die erste Ehr angethan: Von der letsten Ehr in Abnemmung vom Creutz haben wir allbereith gehandlet. Ist nun die Frag, wie er dann Christo dem HErrn die erste Ehr angethan habe? Allda kunte man sagen: Nicodemus seye der erste aus allen Schrifft-Gelehrten, und Phariseeren gewesen, der an Christum den HErrn geglaubt, und so gar sein Lehr-Jünger worden. Daß muß man für die erste Ehr gelten lassen. Aber ich habe noch etwas anderes. Bey dem gelehrten Adrichomio lise ich, daß Nicodemus sich auf die Bildhauer-Kunst verstanden: Und da er von denen Priesteren wegen dem Glauben an Christum aus der Synagog, ja so gar aus der Statt Jerusalem in das Elend verstossen worden, habe er sich auf dem Mayrhoff deß grossen Lehrers Gamaliel, dessen Enckel er ware, wie einige wollen, aufgehalten, allda habe er sich in der Einsamkeit eines frommen Lebens auf sein Kunst verlegt, und habe einige Bildnussen Christi deß HErrn gemacht, ein solches von Nicodemo geschnitzletes Bild Christi ist etlich hundert Jahr hernach in der bekanten See-Statt BERITHUS von denen Juden gefunden, auf ein neues gecreutziget, und mit einer Lantzen durchstochen worden, allwo dann häuffiges Blut herausgeflossen, durch welches alle Krancke gesund, und was noch mehr ist, zugleich alle Juden bekehrt worden; Gestalten der H. Vatter ATHANASIUS weitläuffig darvon schreibt, dessen Schrifft auch in denen allgemeinen Conciliis abgelesen worden, und eine in der Catholischen Kirchen bekante Sach ist. O dann andächtige Seelen! Nicodemus ist der Gestalten der erste gewesen, welcher uns mit dem H. Lucas die Bildnussen Christi, und seiner heiligsten Mutter vorgestelt, und zur Verehrung hinterlassen. Auf dise Weiß hat er Christo dem HErrn die erste Ehr angethan. Und in allen disen was that er anderst, als daß er uns von unser ewigen Erbschafft Zeugnuß gegeben. Agnosce hæreditatem tuam in Christi cruce.

Adrichom. in loc. exter. n. 10. mihi fol. 185. col. 1. Und hernach durch die von ihm geschnitzlete Bildnussen. *Cùm enim perfidi Jud. ligneamillam D. N. JEsu Christi casu ibi repertam Icon. quam Nicod olim prop. suis compos. man. illuderent &c. ibid. D. Athanas. libello de Pas. Christ.*

N. 30. Was Nicodemus gethan, sollen wir zu diser H. Zeit auch thun. als Christum beweynen. Vom Creutz abnemmen. Und anbetten.

Die Predig ist nun am End, werthestе Zuhörer! Was thun wir dann? Was Nicodemus gethan hat. Venit & Nicodemus. Der Nicodemus ist kommen, Christum den HErrn am Creutz zubeweynen. Und er hat ihn bitterlich beweynet, wie wir im ersten Theil vernommen. Daß sollen, und wollen wir auch thun dise H. Buß- und Traur-Zeit hindurch. Du gecreutzigter JEsu! Gibe uns die Gnad, und Gaab der Zäher. Venit & Nicodemus. Der Nicodemus ist kommen Christum den HErrn von dem Creutz herabzunemmen; Und dises hat er gethan, wie wir im zweyten Theil der Predig vernommen. Und dises, O dises! Müssen wir auch thun: Wir haben unsern Göttlichen JEsum durch unsere Sünden gecreutziget, so müssen wir den selben durch ein reumüthige wahrhaffte Buß widerumb vom Creutz herabnemmen. Ja herabnemmen, aber nit mehr creutzigen. Venit & Nicodemus. Nicodemus ist kommen, den Göttlichen Leib JEsu in der Schoos der Göttlichen Mutter anzubetten. Und das hat er gethan, wie wir im dritten Theil vernommen. Dises wollen wir dise H. Zeit, und sonst alle Jahr hindurch öffters thun, und unseren Göttlichen gecreutzigten JEsum andächtig anbetten: Und er wird uns unser Andacht zeitlich, und ewig vergelten,

AMEN.

Siben-

Sibende Predig
Allerreicheſtes Erbtheil
Armer Menſchen
In dem
Teſtament Chriſti
Am Creutz
Mit
Siben Zeugen
Sibender Zeug.
JOSEPH von ARIMATHÆA.
Zeugt mit Bitten, Kauffen, und Begraben.

THEMA.

Poſt hæc autem rogavit Pilatum Joſeph ab Arimathæa (eo quod eſſet diſcipulus JESU, occultus autem propter metum Judæorum) ut tolleret corpus JESU, & permiſit Pilatus. Joan. 19. v. 38.

Nach diſem aber bat Pilatum Joſeph von Arimathæa (Dieweil er auch ein Jünger JEſu war / doch in Geheim aus Forcht der Junden) daß er den Leichnam JESU abnemmen möchte.

Eingang.

N. 1. Das H. Creutz wird in der Kirchen im Gotts-Dienſt anzubetten auf die Erde gelegt. Eine der ſchönſten Ceremonien.

SEhet an das Holtz deß Creutzes, an welchem das Heyl der Welt gehangen. Kommet, laſſet uns daſſelbige anbetten. Ecce lignum Crucis, in quo ſalus mundi pependit, Venite adoremus. Diſe Wort, wertheſte Creutz-Beſucher, werdet ihr jetzt gleich nach der Predig den Prieſter mit ſeinen Leviten Chor Weiß mit dreymahl erhebter Stimm ſingen hören, da er Chriſtum den HErrn mit denen anmüthigſten Kirchen-Ceremonien vom Creutz in das Grab legt, und dreymahl Fußfällig anbettet. In Warheit ein recht andächtiges, und bewegliches Kirchen-Gepräng iſt diſes,

welches ja wahrlich alle unsere benachbahrte jrrglaubige Lutheraner zuschanden macht: Wir müssen sie leyder gehen, und mit ihren Anführeren in die Gruben fallen lassen dise armseelige Blinde. Ihr aber andächtige Creutz-Verehrer verdopplet heut euer Lieb, und Andacht: Der weise Prediger sagt: Luctus mortui septem dies: Die Klag deß Verstorbenen seynd siben Tag, Und heut ist nun der sibende Tag, der sibende Freytag, am welchem wir den am Creutz für uns verstorbenen JESUM von Nazareth klagen, und beweynen. O Dann so vergrösseret euer Lieb, und Andacht, so wird der liebste Heyland seine Gaaben, und Gnaden auch vergrösseren. Heut ist der Tag der Haupt-Klag; Darumb kleiden sich die Andächtige heut schwartz: Heut ist die Begräbnuß, und Leicht-Begängnuß Christi deß HErrn, Ich aber solle jetzt die Leicht-Predig halten. Ach GOtt hätte ich Zäher an statt der Wort, oder hätte ich doch solche Wort, wie der jenige, von welchem man dichtet, daß er mit seinen Lauten-Klang und eintringlichen Bitt-Worten auch die harte Stein, und Felsen beweget, damit ich mein eignes, und andere Stein-harte Hertzen zum weynen bewegen kunte. Allein dises stehet JEsu am Creutz selbst zu, diser kan, und muß unsere Hertzen bewegen. Aber jetzt von seiner Leicht-Begängnuß zureden.

Eccl. 22. v. 13 Die 7. Trauer-Täg seynd heut erfüllt.

N. 2. Joseph von Arimathæa. heut die Haupt-Persohn, und unser sibender Zeug. *Luc. 23. v. 51. Marci 15. v. 43. Matth. 27. v. 57.* Ward von dem Propheten Isaia vorgesagt. *S. August. hom. 30. inter 50. & alii passim apud à lap. hic fol. 442. col. 1. a. Vide infra plura. Ludol. in vita Christi.*

JOSEPH von ARIMATÆA ist heut die Haupt-Persohn, und unser sibender, der letste, und schier auch der beste Zeug unser ewiger Erbschafft. Wer ist diser gewesen? Decurio, vir bonus, & Justus. Ein Raths-Herr, ein guter, und gerechter Mann ist er gewesen, sagt der H. Lucas: Nobilis Decurio, Ein edler Raths-Herr seye er gewesen, sagt der H. Marcus: Homo dives ab Arimathæa, Ein reicher Mann von Arimathæa ist er gewesen, sagt der H. MATHÆUS. Er ist dem Buchstaben nach der jenige Reiche gewesen, von welchem der Prophet ISAIAS klar vorgesagt hat, daß er von GOtt Vatter dem am Creutz verstorbnen Sohn GOttes seye gegeben worden, sagen mit dem H. AUGUSTINO fast alle H. Vätter, und Schrifft-Steller, wie wir unten des mehreren vernemmen werden. Reich seye er gewesen, und zwar so reich, daß ihm der Pilatus selbst schuldig gewesen, wollen andere sagen: Er solte einer aus seinen fürnembsten Hof-Herrn gewesen seyn. Daß aber ein, oder das andere dergleichen müsse mit unterloffen seyn, laßt sich aus disem muthmassen, weilen er so keck zu dem Pilato hineingegangen: Audacter introivit. Wie aber diser reiche edle Herr hernach Christo dem HErrn zu Lieb alles verlassen, und in Engeland, und Spanien den Christlichen Glauben geprediget, davon schreibt BARONIUS auf das Jahr Christi 35. und Lucius dexter in seiner Chronich auf das Jahr 45. Mit einem Wort, diser ist jener reiche Joseph, welchen GOtt Vatter seinem in höchster Armuth am Creutz verstorbnen Sohn durch den Propheten versprochen, und hernach getraulich gegeben hat. Dabit divitem pro morte sua. Gar recht: Der himmlische Vatter hat es also verordnet, daß seinem eingebohrnen Sohn der arme Joseph die arme Krippen im Stall, der reiche Joseph aber ein herrliches Grab in seinem Garten zubereithen solte, sagt der infulierte Prediger zu Bamberg. Aber zur Sach Geliebte, dann wir haben heut ein dopplete Abhandlung vor uns von dem Leyden Christi, und von der Begräbnuß Christi. Von der Begräbnuß Christi noch zwey kurtze Wort zum voraus.

N. 3. Die Begräbnuß Christi wird vorgestellt in dem Jüngling zu Naim.

In dem Evangelio selbst bey Luca am 7. wird uns die Leicht-Begräbnuß Christi deß HErrn von Christo dem HErrn aus dermassen kläglich, und beweglich vorgestellt, sagt angezogner hochgelehrte Bischoff Fornerus in dem Jüngling von Naim. Diser ware ein eingebohrner höchst geliebter Sohn seiner Mutter: Der Todt hat ihn in seiner blühenden Jugend in die Todten-Bahr gelegt. Die Mutter, die verlassne Wittib weynet mit ihrem gantzen Hauß-Gesind: Sie weynet mit allen ihren Befreunden: Und wer sein Lieb gegen ihr erzeugen wolte, der weynet auch mit ihr. Et turba civitatis multa cum illa. Sie ware die beste, die liebste Frau. Darumb weynet die gantze Statt mit ihr. Und sihe! Der liebste Heyland kombt eben darzu, da die gantze Statt voller Zäher, da die liebe Mutter, und mit der liebsten Mutter alles weynet. Der liebreicheste JEsus ward den Augenblick bewegt, und kunte das so erbärmliche Leyd-Weesen nit Ansehen. Noli flere, weyne nicht. Sagt er: Ach Göttlicher JESU! Soll sie nit weynen? Ihren eintzigen Sohn tragt man zum Grab, ihr eintziges geliebtes Kind ligt in der Bahr, Daß Liecht ihrer Augen, die Seel ihres Leibs, den Trost ihres Hertzens tragt

Wie dise sein Mutter beweynet.

tragt man zu der Statt hinaus. Ist alles hin. Ach! Lasse sie weynen, lasse den Wehmuth ihres Hertzens durch die Augen herausfliessen. Nein sagt der liebreiche Sohn GOttes: Ich kan sie nit länger weynen sehen: Ihr Sohn muß widerum auferstehen, flere prohibet eum, cui resurrectio debebatur, sagt der H. AMBROSIUS. Christus der HErr hat allda einen Augen-Wanck auf sein Creutz gethan, ferebatur in ligno: Da hat er in disem Jüngling sich selbst zum Grab tragen, und sein heiligste Mutter weynen sehen. Und hiemit ist er zu der Erbärmnuß bewegt worden. Misericordia motus super eum. Dises ist vor der Statt-Pforten zu Naim geschehen. O himmlischer Vatter! Sagt jetzt allda der hochgelehrte Bischoff, sihe vom Himmel herab, sihe! Was vor der Statt-Pforten zu Jerusalem geschihet. Ach! Allda defunctus efferebatur, auch allda wird ein Verstorbner hinausgetragen: Filius unicus Matris suæ: Diser ist Ja auch der eingebohrne seiner heiligsten Mutter, und noch darzu ist er auch dein eigner von Ewigkeit her eingebohrner Sohn. Sihe, ach sihe! himmlischer Vatter was da für ein weynen ist. Sihe das weynen der Mutter, daß weynen der geliebten Freund, daß weynen Magdalenä, und anderer Frauen, daß weynen eines grossen Haussen deß reumüthigen Volcks: Et turba civitatis multa cum illa. O Dann Vatter aller Barmhertzigkeit! Pater misericordiarum, & Deus totius consolationis. Ey dann so tröste doch die biß in den Todt betrübte Mutter, mache ihrem bitteren weynen ein End, lasse den allgemacht in der Bahr ligenden JEsum auch auffstehen, wie er den Jüngling zu Naim hat auffstehen lassen. Tibi dico surge. Lasse ihn auffstehen, und gib ihne seiner Mutter. Dedit illum Matri suæ. Also bittet der Geistreiche Bischoff in seiner Predig den himmlischen Vatter für die unter dem Creutz weynende Mutter. Allein es hat sich bey disen Umbständen nichts erbitten lassen; Dann dise waren die Täg deß Weynens, und Traurens. leyden, sterben, durchstochen werden, beweynet werden, begraben werden, auferstehen, dises ware die Laiter Jacob, auf welcher der Sohn GOttes selbst in seinem Leyden hinab, und zu seiner Glory hinaufsteigen müßte. Dises Wort, wertheste Zuhörer, ware ich heut zu Eingang der schmertzhafften Mutter schuldig.

S. Ambros. apud à lap. in luc 7 v. 13. Vide in parv. medit. Dom. 15. med. 4.

Also beweinet Maria ihren Göttlichen JEsum.

Frid. Froner. conc. 54. mihi fol. 778.

Für den Joseph von Arimathæa auch noch ein Wort, aber kurtz. In dem Buch Genesis ist zulesen; Welcher Gestalten der Egyptische Joseph seinem in Egypten verstorbnen Vatter Jacob ein aus der massen treffliche Leicht-Begängnuß gehalten. In welchem Leicht-Gepräng gar eigentlich die Begräbnuß Christi deß HErrn fürgestellt wird. Und zwar erstlichen vertritt der Egyptische Joseph seinem Nahmen nach gar trefflich die Stell deß Josephs von Arimathæa. Und was Joseph in der Begräbnuß seines Vatters gethan, daß hat auch Joseph von Arimathæa gethan in der Begräbnuß Christi; Dann Joseph in Egypten hat zu allererst umb den Leib seines verstorbnen Vatters deß Patriarchen Jacob bey dem König Pharao gebetten, und angehalten, daß hat Joseph von Arimathæa auch gethan. Rogavit Pilatum. Joseph in Egypten hat den Leib seines Vatters gar trefflich einbalsamiert, hat nichts daran gesparet: Daß hat eben auch Joseph von Arimathæa an dem Leib Christi deß HErrn gethan: Joseph in Egypten hat den Leib seines Vatters Jacob mit allem Fleiß zu dem ihme schon vorhinein zubereitheten Grab beförderet. Und allda hat Joseph von Arimathæa wohl etwas mehrers gethan, als Joseph in Egypten; Dann er hat Christo dem HErrn sein selbst eignes mit grossem Fleiß zubereithetes Grab überlassen, und ihn darein gelegt: Posuit illum in monumento suo novo. In sein eignes gantz neues Grab hat er ihn gelegt. Letztlich hat der Egyptische Joseph seinem Vatter dem Patriarchen Jacob siben Tag lang ein überaus grosse Klag, und Traur gehalten. Celebrantes exequias planctu magno, sagt der Göttliche Text, atque vehementi impleverunt septem dies: Daß ist. Sie hielten ihme die Leicht-Begängnuß mit einem grossem, und hefftigen trauren, und erfülleten darmit siben Täg. Wertheste Zuhörer! Eben dergleichen siben Traur- und Klag-Täg hat unser Joseph von Arimathæa bey der Leicht-Begängnuß Christi deß HErrn angefangen, und wir widerhollen die selbe, und erfüllen es alle Jahr an denen siben Fasten-Freytägen. Impleverunt septem dies und eben heut erfüllen wir dise siben Traur-Täg für heur auch widerumb.

N. 4. Joseph von Arimathæa wird uns vorgestellt in dem Egyptischen Joseph, der seinen Vatter Jacob begrabt.

Matth. 27. v. 60.

Genes. 50. v. 10.

Wir halten die 7. von dem Joseph in Egypten, und Joseph von Arimathæa. angefangene Traur-Täg an den siben Freytägen in der Fasten.

Noch ein Wort Euer Lieb, und Andacht zum Trost. Wertheste Zuhörer! Die ihr dise H. Zeit das H. Creutz andächtig verehret habt, solt nit glauben, daß ihr einen Schritt umsonst gethan habt dem jenigen, der am Creutz der freyge-

N. 5. Und thun wir nit umbsonst.

Gnadenreiches H. Creutz-Bild in dem Closter Mariä Medingen. *P. Eustach. Eusenhut in vita fol. 63.*

Neigt vom Creutz herab zu der Gottseligen Closter Frau Margaretha.

Und dises kennē wir auch in unserem Sterb-Stündlein bitten. Heut aber steigt das H. Creutz biß auf den Boden herab, daß wir es küssen, und anbetten.

bigste ist, und gantz guldige Händ, und noch darzu voller Ring, und Edelgestein hat. Diser laßt ihm nichts umsonst thun. Hören sie. In dem fürtrefflichen Closter deß Preiß-würdigsten Dominicaner-Ordens zu Maria Medingen an der Donau ist ein andächtiges Crucifix-Bildnuß unserm allhiesigen fast in allem gleich, dem Alter, der Grösse, und der Gestalt nach, und neben dem selben auch die schmertzhaffte Mutter, und der geliebte Jünger Joannes. In disem andächtigen Crucifix hatte vor allbereith 400. Jahren die von grosser Frommkeit deß Lebens, und ausserordentlichen grossen Gnaden berümbte Closter Jungfrau Margaretha Ebnerin, gestalten in ihrem Leben zulesen, einen sehr grossen Andachts-Eyffer mit vilem Gebett. Einstens kame ihr eine ungemein grosse Begird dessen heiligste Seythen-Wunden zuküssen an: Daß Crucifix stunde sehr hoch darobenn fast am Gewölb der Kirchen, darumb war es ihr unmöglich hinauf zukommen. Sie fahret doch fort in ihrem Gebett, und innbrünstigen Verlangen. Und sehet, was geschicht? Es war ihr im Schlaff, als stunde sie vor dem H. Creutz: Und Christus der HErr neigte sich vom Creutz herab, und liesse sie sein offenes Hertz küssen, mit unbeschreiblich grossen Trost, und Süßigkeit ihrer Seelen. Gefalt mir aus der massen wohl dise Begebenheit, auserwählte Zuhörer! Darumb lasset mich nur etlich Wort an statt euer mit unserem H. Creutz reden. O Göttlicher JESU! Du weißt, daß dise H. Fasten-Freytag gar manche andächtige Seel, ja auch mancher reumüthig-büssender Sünder zu dir kommen. O wie gern wären Sie zu dir hinauf! Aber sie können nit. O wie gern wolten sie in deiner Lieb etwas höchers zu dir hinauf! Aber sie können nit. Aber du, ob du zwar mit den scharffen Näglen angenaglet bist, so kanst du doch zu ihnen herab. Daß du sichtbarlich zu uns herabsteigest, daß verlangen wir nit, wir kunten betrogen werden; Aber in dem Schlaff, wans Nacht wird, wann der Todt anfanget unsere Augen zuschliessen, alsdann O gecreutzigter JESU! Neige dich von deinem Creutz zu uns herab, und eröffne uns dein heiligstes Hertz. Wohl getröstet in dem Schlaff unsers Todts wird sich daß H. Creutz zu uns herab neigen, und das Hertz JESU wird uns offen stehen. Aber sehet zu Geliebte. Wir dörffen so lang nit warten, gleich jetzt nach der Predig wird sich unser gecreutzigter JESUS zu uns herab neigen auf den Boden in der Kirchen, auf den unteresten Stapffel deß Chors wird er sich von dem Priester legen lassen: Ein jeder Christen-Mensch, auch der gröste Sünder kan allda seine heiligste Wunden, sein offenes Hertz kussen. Daß wollen wir thun, Ausserwählte, mit all möglichster Lieb, und Andacht. Dises zum Eingang.

N. 6.

Nun fangt den Augenblick die Predig an: die Leicht-Predig, die Passion-Predig, und die Buß-Predig, darumb Gedult, wans umb etlich Minuten länger wird. Fürtrefflicher Rathsherr Joseph von Arimathæa mache uns Weeg, daß wir zur Sach kommen. Und zwar mit der Einbalsamierung deß Göttlichen Leibs kan man es garwohl beym nächsten gut seyn lassen, in etlich 40. Stunden ziehet der selbe daß Kleyd der Glory an; Darumb dann ohne weiteres Gepräng dem Grab zu. Nein, daß nit, sondern mein Göttlicher Lehr-Meister muß mit allen Ehren begraben werden, sagt der edle Rathsherr. Pilatus selbst hat es erkennt, daß er ehrlich solle begraben werden. Honorifica sepultura dignum judicabat. Er sahe es selbsten gern der Pilatus, daß der König der Juden mit Ehren begraben wurde, damit er sich seinetwegen desto leichter verantworten könnte: Daß mußte seyn vor GOtt, und vor der Welt, sagt offtbemelter infalierte Prediger Fornerus: ut qui cum ignominia mortuus fuerat, cum honore ab eis sepeliretur. Sein Todt ware schmählich, sein Begräbnuß aber mußte ehrlich, und herrlich seyn. Eben dises wird der Innhalt, und Theilung der heutigen Predig seyn. Der H. Evangelist MATHÆUS gibt uns dise dopplete Wahrheit ebenfalls mit zwey Worten zuverstehen, da er sagt: Post hæc rogavit Pilatum Joseph ab Arimathæa: Nach disem, das ist, nach dem schmertzlichen Leyden, und schmählichen Todt hat der Joseph von Airmathæa bey Pilato umb ein ehrliche Begräbnuß für den Leib JESU angehalten. Der schmähliche Todt, und die herrliche Begräbnuß zeigen sich demnach in denen Worten unsers Vorspruchs: Und von disen beeden wollen wir jetzt zureden anfangen. Von dem schmählichen Leyden, und Sterben im ersten Theil. Von der herrlichen Begräbnuß im anderen Theil. Zwey Theil werden seyn, doch wird ein jeder seine besondere Absätz haben, bevorab der erste, welches eigentlich die Paßion-Predig seyn wird. Cum ignominia mortuus, cum honore sepultus. Ein wenig grösse-

Cornel. à lap. in Matth. 27. v. 49. mihi fol. 551. col. 1. 3.

Frid. Forner. loc. cit. fol. 773.

Zwey Theil der Predig 1. Der schmähliche Todt 2. Die ehrliche Begräbnuß.

re

re Gedult, werthiste Zuhörer; Dann der Gecreutzigte verdiente ja die aller gröste Lieb, Ich fange an in den heiligsten Nahmen JESU, und MARIAE.

Erster Theil.

Von denen Geheimnussen deß Leyden Christi / von welchen an denen vorigen Freytägen noch nit gehandlet worden.

AN dem heutigen Heil. Charfreytag werden in der gantzen Christenheit dem Christlichen Volck die Geheimnussen deß bitterresten Leydens Christi von der Cantzel erklärt, oder wenigst aus denen H. Evangelisten vorgelesen: Wie Er unter Pontio Pilato gelitten, am Creutz gestorben und begraben worden. Dise Erklärung bin ich euch demnach auch schuldig, liebste Zuhörer. Allein weilen wir die Geheimnuß von dem Creutz tragen an, biß auf die Abnemmung vom Creutz schon alle in denen vorigen Predigen abgehandlet, als wollen wir heut nur das jenige gleichsamb nachtragen: Post hæc: Was von Anfang deß Leyden Christi biß auf das Creutz tragen geschehen ist, als den Abschid nemblich von seiner heiligsten Mutter, die Todts-Angst im Garten: Sein Gefangen-Nemmung, was ihm von den hochen Priesteren widerfahren: Wie er dem Pilato zur Verdamnuß übergeben, von disem zu dem Herodes geschickt: Hernach gegeißlet, und mit Dörner gecrönet worden. Von disem seinem schmählich, und schmertzlichen Leyden wollen wir demnach im ersten Theil handlen. Is in ignominia mortuus. Post hæc.

N. 7. Entwurff, u. Abtheilung der gantzen Predig. 1. Abschied u. blutigen Schweiß im Garten. 2. Gefangen im Garten. 3. Was ihm bey den hochen Priestern widerfahren. 4. Wie auch vor Pilato, und Herodes. 5. Wird gegeißlet, und mit Dörner gecrönt.

Erster Absatz.

Christus der HErr nimbt von seiner heiligsten Mutter Abschied / und fangt im Garten in der Todts-Angst / und blutigen Schweiß sein Leyden an.

DJe Erzöhlung deß bitteren Leyden, und Sterben JESU Christi unsers geliebten Heylands wird billich angefangen mit jener Traur-vollen Urlaub, und Abschied, so er von Maria seiner heiligsten Mutter gestern, als am Grünnen Donnerstag zu Morgens in aller fruhe in dem Flecken Bethania genommen. Mit anbrechendem Tag ist JEsus das Liecht der Welt zu seiner Jungfräulichen Mutter kommen, und hat von ihr Erlaub begehrt, sich für uns Menschen in das Leyden, und schmählichen Todt zubegeben. Der hochgelehrte Spanische Bischoff Barzia gibt in einer seiner Fasten- oder vilmehr Paßion-Predigen die Wort, mit welchen JEsus sein geliebteste Mutter angeredt, also: Mein zärtest geliebte Mutter! Ich habe denen Menschen-Seelen in dem Testament vermacht ihr Erlösung, und ihr Glory, so ist es dann nöthig, daß der Todt deß Erblassers auch darzu komme, damit das Testament sein Richtigkeit habe. O Göttlicher JEsu! O heiligste Mutter JEsu! Unser JEsus muß sterben, damit wir erben. Er muß, und will sterben in der höchsten Schmach, damit wir mit ihme erben die höchste Glory. O tröstliches Testament! JESUS am Creutz, in welchem wir Erben seynd (Auserwählte wir haben allda ein grosse Zeugenschafft für das Testament unserer 7. Zeugen den Spanischen Bischoff, als den grösten Prediger der letsten Jahr hundert) Aber sihe O Mensch! Unser hertzliebster JEsus ist nit nur seinem himmlischen Vatter, sondern auch seiner Jungfräulichen Mutter Gehorsamb biß in den Todt. Erat subditus illis. Inzwischen aber O Mutter aller Schmertzen! Was gibt dir dein Göttlicher Sohn für einen Schmertzen-vollen guten Morgen. Liebste Mutter, hat er gesagt, heut Abends werde ich mein Leyden anfangen, und Morgen umb Mittag wird ich am Creutz hangen, und sterben. O grünner Donnerstag Vorbott, und Vorlauffer aller Schmertzen! JEsus die Göttliche Sonnen ist heut fruhe rott, und trüb aufgangen, und

N. 8. Daß Leyden Christi fangt an, mit dem schmertzlichen Abschied, so er von seiner H. Mutter genommen. *Barzia in Quadrages. serm. 46. n. 8. quem tom. ante 36. anno Germanicè reddidimus.* Ist auch seiner heiligsten Mutter Gehorsamb bis in den Todt. An disem traurigen Abschied ist unser Sünd schuldig.

zu Abend hat es gar häuffiges Blut geregnet. Christliche Seel! Betrachte den Innhalt eines so schmertz-brechenden Abschids; Und daran ist unser Sünd schuldig. Ja was noch mehr, der Sünder nimbt selbst von der liebreichesten Mutter aller Barmhertzigkeit den unfreundlichsten Abschid. Mutter GOttes, ich will dich, ich brauch dich nit mehr, sagt er; Und eben jetzt gehe ich hin zu den Juden, und verkauff deinen JESUM; Ja ich will ihn ärger, als die Juden Martyren, und Creutzigen. Also machen es die boßhaffte Sünder, sagt angezogner Spanische Bischoff. O entsetzlicher Anfang deß Leydens Christi! Der von unsern Sünden den Ursprung hat.

Der Sünder nimbt von Maria gar unfreundlich Abschid. Und fangt das Leyden Christi auf ein neues an.

N. 9. Christus fangt sein Leyden an mit der Empfindlichkeit aller Schmertzen, u. deß Todts. *In aerumnis Christi 26. mihi fol. 305.*

Es ist Abend worden, dem liebsten Welt-Erlöser aber, da er in dem Bau-Hoof Gethsemani in den Garten kommen, ist es Todt-Angst worden. Allda hat er sein Leyden angefangen, sagt der grosse Geists-Lehrer Thomas à JEsu, eben wie er sein Leben in Mutter-Leib angefangen hat: Scilicet à sensu doloris, & mortis, quam erat appetiturus. Daß ist: Von der Empfindlichkeit der Schmertzen, und deß Todts, welchen er wurde ausstehen. So grosse Begird zum Leyden, und Sterben hatte er, daß er die Henckers-Knecht mit ihren Spieß, und Stangen, Ketten, und Banden nit erwarten könnte. Seiner eignen Lieb zum Leyden hat er sich gleich zu vor übergeben zu aller Peyn, und Empfindlichkeit. Dise sein eigne Lieb hat alle Vortheil, so sein heiligste Menschheit von der GOttheit hatte, auf die Vergrösserung deß Leydens anzuwenden gewußt: Die klare Ansehung aller Ding, so er von seiner GOttheit hatte, stellete ihm gantz lebhafft, wie in einem klaren Spiegel vor nit nur alle peynliche Werck-Zeug seines Leydens, Gaissel, Dörner, Nägl, Spieß, und Lantzen, daß er es mit Augen sahe, sondern all andere Ding, die man mit Augen nit sehen, aber gleichwohl innerlich, und äusserlich grosses Leyden verursachen können. In seine Ohren hörte er schon im Garten alle GOttlästerungen, alle Schmach, alle falsche Zeugnussen: Das Jüdische Mord-Geschrey Crucifige hat schon damahlen seine Ohren, und nochmehr sein Hertz durchtrungen. Da ist dann allerdings natürlicher Weiß geschehen, daß ihm in seinem Gemüth, in seiner Seel ein unaussprechliche Traurigkeit überfallen. Dise, da sie sich im Leib, und Seel ausgebreitet, ist ein wahrhaffte Todts-Angst daraus worden. Factus in Agonia. Gewaltig hat dem liebsten HErrn dise sein Traurigkeit, und Todts-Angst in dem Garten umbgetriben. Dreymahl ist er zum Gebett, und dreymahl zu seinen schlaffenden Apostlen gangen. Allda hat demnach die Menschliche Schwachheit auch ihr Persohn vertretten, und ist er auch allda uns, als seinen Brüdern gleich worden. All unsere Unmuth, Angst, und Schmertzen hat er allein getragen. Languores nostros ipse tulit, wie der Propheth JSAIAS vorgesagt. O dann biß in den Todt betrübter JEsu! Erbarme dich unser in unseren Gemüths- und Gewissens-Aengsten, und durch dein Angst, und Bitterkeit gib uns wahre Reu, und Leyd.

Isai. 53. v. 4.

N. 10.

Dise so unermessne Todts-Angst, welche ihm Niemand gnug einbilden, und noch vil weniger beschreiben kan, ist entlich in einen häuffigen, und zwar blutigen Schweiß ausgebrochen; also sehr ward das Göttliche Hertz getruckt, und geängstiget. Sudor ejus sicut guttae sanguinis decurrentis in terram. Diser blutige Schweiß ware zumahlen sehr häuffig, also, daß derselbe über die Kleyder auf die Erden hinab flosse. An disem blutigen Schweiß ware kein äusserliche starcke Arbeit, kein lauffen, oder schnelles gehen, auch kein Hitz deß Tags Ursach. Er hat zwar, wie er durch den Propheten sagt, die Torckel und Wein-Preß seines Leydens allein getretten: Er ist auf den Renn-Platz seines Leydens starck fort geloffen, wie ein Riß, wie David sagt: Er hat für uns alle getragen die Hitz, und dem Last deß Tags; Jedoch hat dises alles noch keinen blutigen Schweiß verursachet, sondern ein absonderliche innerliche Angst, und Hertzens-Quäll hat das Blut von dem geängstigten Hertzen in die äusserliche Theil deß Leibs durch einen recht blutigen Schweiß herausgetriben. O Sünder! Du bist jener rußig, und Kohl-schwartze Kössel, von welchem der Prophet Ezechiel redet, da er sagt: Multo labore sudatum est, & non exivit de ea nimia rubigo ejus: Grosse Arbeit, und häuffigen Schweiß hat es gekostet, und der Ruß ist doch nit abgewaschen worden. Die schärffiste Laug, ein blutiges Bad hat der Welt Erlöser im Garten angegossen, den Wust unserer Sünden abzuwaschen. O Sünder! Daß du doch keine Augen zum weynen habest, daß muß ich geschehen lassen;

Luc. 22. v. 44. Die innerliche Angst treibt ihm einen Blutigen Schweiß aus.

Ezech. 24. v. 12. Dem Sünder soll es wenigst einen reumüthigen Seufftzer austreiben.

sen; Aber zum sehen hast du ja zwey Augen im Kopff? Ey so sihe dann die bewegliche Bildnussen deines Erlösers an, eines nach dem anderen, wie sie dir in der Paßion-Predig mit Worten, oder auf denen Altären mit Farben vorgestellt werden: Sihe! Ob dir keines gefalt, sihe! Ob dich dann gar keines bewege, oder wenigist einen Seufftzer aus deinem harten Hertzen herauszwinge. Du aber andächtige Seel! Sihe ein wenig tieffer hinein in das biß in Todt betrübte Hertz JEsu. Drey Stund ist in dem Garten der liebste HErr in seinem eignen Hertzen vermög einer unaussprächlichen Todts-Angst gecreutziget worden. Und da hat er sensu doloris in der Empfindlichkeit der Sinnen alle Schmertzen ausgestanden, welche er hernach in der würcklichen Creutzigung auf dem Calvari-Berg selbst gelitten. Neme da dein Hertz in zwey Hånd, und bitte, daß er dir einen kleinen Theil diser Schmertzen zukommen lasse. Deme, der vil hat, und gern gibt, ist leicht etwas abzubettlen. Post hæc. Wir gehen weiter.

Zweyter Absatz.

Die Gefangennehmung JESU im Garten.

N. 11. Judas der Verräther muß dem Teuffel selbst die Precedentz lassen. Psal. 108. v. 6. Prima Jud. pæn. & max. quod Dæmonis imper. ac volun. subdit. fuerit. Le Blanc hic fol. 956. Perg. Jud. cum argent. in crumena, cum diab. in anima Thom. à JEs. ærum. 28. fol. 328.

Judas der abtrinnige Apostel, und erst vor etlich Stunden neu-geweyhte Priester, ist der Rädl-Führer bey der Gefangennehmung Christi deß HErrn im Garten gewesen. Darum hat ihn der königliche Prophet so lange Zeit vorhinein verflucht, und zwar gar vil, und harte Mahledeyungen hat er über ihn gesprochen: Der laydige Sathan, sagt David unter anderen, solle ihm auf der rechten Seythen stehen: Diabolus stet à dextris ejus: Der ewig verfluchte Höllen-Geist stehe ihme auf der rechten Seythen. O in Wahrheit das ist der gröste Fluch, die gröste Peyn, die gröste Straff deß Judas gewesen. Er war ein Apostel, ein neu-geweychter Priester, verordnet, und beruffen, zu den höchsten Würden, zu dem Richter-Stuhl der zwölff Geschlechter Israel: Und jetzt muß er so gar einem Himmels verwisenen Banditen den Vorgang, die Præcedenz lassen: der Teuffel war nur sein Unterhändler in dem unglückseeligen Kauff: Er war nur sein Helffer, und gleichwohl muß er ihn herr seyn lassen: Er hat sich zu seinem Knecht gemacht. Diabolus à dextris ejus. Erstaunliche Sach! Der Geitz hat den Apostel Christi zu einem Knecht deß Teuffels gemacht. O daß ist ein harter Streich in dem Leyden Christi auf das Göttliche Hertz JESU. Der Teuffel steht dem unseeligen Verräther auf der rechten Seithen, und unser Göttlicher JESUS muß ihm auf der lincken stehen. Und leyder! Wie offt geschihet diser Streich noch heut zu Tag? O Ausserwöhlte Priester-Schafft Christi! Lasse doch dem Geitz-Teuffel die Præcedenz nit.

N. 12. Judas grüßt, kaufft, u. verrathet den HErrn. Und macht sich aus dem Staub. Christus gibt sich gleichsam mit Accord! Die Apostel haben freyen Abzug. Peter legt das gewöhr ab. JEsus wird angefallē wie ein Hirsch von dē Hundē Cant. 8. v. 14. circumded. me canes. multi Psal. 21 v. 21.

Inzwischen führt der laydige Sathan seinen Apostl den kürtzesten Weeg in den Garten: Er aber macht es kurtz um, grüßt, und küßt den HErrn. Da diser ist es, sagt er den Kriegs-Knechten, greifft ihn an, und führt ihn behutsam. Allein weder der Gruß, weder der Kuß, weder das Zusprechen deß Judas wäre erklecklich gewesen, den liebsten HErrn gefangen zunehmen. Der Judas zwar hat recht gethan, daß er sich zeitlich aus dem Staub gemacht; Daß menschlicher Weiß hätt er den Kopf nit darvon gebracht, wann er dem Petro an statt deß Malchus wäre unser die Händ kommen. Unterdessen machte der liebreicheste Heyland gleichsam Frid mit beygesetzten Fridens-Articklen: Daß er sich selbst freywillig ergeben: Seine Apostl aber solten den freyen Abzug haben: Und Petrus mußte das Gewöhr ablegen: Sinite hos abire. Da kan es aber kein Feder beschreiben, kein Zung aussprechen, und kein Gemüth gnug betrachten, mit was für Wuth, und Grausamkeit ihn die gantze Rott zugleich lauf einmahl von allen Seythen angefallen. Mit gröstem Gewalt rissen sie ihn zu Boden, Griffen nach Händ, und Füssen, und Hängten sich um, und um an ihn, nit anderst als einen in der Jagd gefälten Hirschen, ein grosser Hauffen deren Hunden umgibt, sich anhängen, und in ihn gantz grausam verbissen. Gleicher massen hangt die gantze Kriegs-Rott an dem gefangenen JESU. Disen grausamen Fang, dise Jagd hat wohl vorgesehen die Braut in hohem Lied, da sie ihrem Geliebten zuruffet: Fuge dilecte mi, & assimilare capreæ, hinnulóque cervorum: Fliehe mein Geliebter, und werde gleich einem

Cervus remissus.

Rech, und einem jungen Hirschen. Allein der Auserwählte Hirsch ist gefangen, und so wohl die Hund, als die Jäger wütten, und toben an ihme auf das grausambste,

N. 13.
Mörderisch zu Boden gerissen.
Mit einer schweren eysenen Ketten, u. Stricken gebunden.
Und das waren die Band unserer Sünden.
Isai. 38. v. 17.

So ligt demnach der ewige Sohn GOttes in dem Garten auf dem Boden, auf der Erden, just wie der unschuldige Abel von dem Bruder-Mörder Cajn zu Boden gerissen: Und ein, und der andere der aller gröbesten Lands-Knechten, und Hauß-Schrätzl der hochen Priestern setzen ihme ihre Knye auf die Brust, knyen ihm auf Händ und Füß: Trucken ihn am gantzen Leib mit Gewalt zu Boden, da ihme inzwischen andere ein lange eysene schwere Ketten, so sie in dem Hauß deß hochen Priesters Annas von einem Thor abgelöset, an den Halß legen, und Creutz-Weiß über die Brust herumb schlagen: Deßgleichen auch umb den gantzen Leib, und umb die Lenden: Die Händ aber schlossen sie mit diser Ketten zusammen auf dem Rucken, legten ihme zumahlen auch noch andere eysene Ketten, Aermb- und Füß-Schellen, sambt vilen Stricken an, also, daß es erbärmlich, und erstaunlich anzusehen. Noch über das ward er an vier starcke Strick, oder Sailer gebunden, an welchen ihn die vier stärckeste aus der wilden Wacht fort zuschleppen anfiengen, auf alle Seythen hin, und her, und gar offt zu Boden rissen. O JEsu! O Göttlicher Samson! Zerreisse deine Strick: Werffe von dir die schwere eysene Ketten, welche dir ja durch Haut, und Peyn biß auf das Marck hinein tringet: Werffe hinweg, was dich so hart bindet: Werffe hinweg, was dich so schwer trucket. Aber was sage ich von denen Stricken, und Ketten? Warumb rede ich nit von meinen Sünden? Proiecisti post tergum tuum omnia peccata mea. Ich sihe wohl, O Göttlicher JEsu! Jetzt hast du dir mit deinen Ketten all meine Sünden selbst auf den Rucken gebunden. Post tergum tuum: Wie David vorgesagt.

N. 14.
Trinckt aus dem Regen-Bach.
Psal. 109. v. 7.
Thom. à JEsu. in ærum. Christ. ærũ. 29. mihi fol. 326. n. 3.
Wird mit grossem Geschrey fast durch die gantze Statt geführt, als ein Kriegs-Gefangner.
Adrichom. in Jerusal. n. 207. mihi. fol. 172. col. 2.

Auf ein so hartes, und scharffes Bad, wie unser liebster JESUS im Garten gehabt, hätte er ein linde, süsse Ruhe, und andere Erquickung haben sollen; aber nichts als Schmertzen, und Bitterkeit ward ihme zu Theil, alle Augenblick ein neuer Schmertzen. DAVID sagt: De torrente in via bibet: Er werde in seinem Leyden aus dem Regen-Bach trincken: Und dises will man sagen, seye dem Buchstaben nach bey diser Gelegenheit erfüllet worden, da er aus dem Garten über, oder gar durch den Bach Cedron seye geführt, oder vilmehr geschleppet worden. Mit einem Wort: Alle erdenckliche Grobheit, Gewaltthätigkeit, und Boßheit ist auf disem Weeg dem mildhertzigten JESU angethan worden. Unter tausend Schmach, und Unbilden seynd die Gottlose mit ihrem gefangenen GOtt in die Statt Jerusalem kommen. Gottlose Jüdische Priester-Schafft! nun hast du den Sieg erhalten: JESUM von Nazareth hast du in deinen Händen. O was ist das für ein Wort? JESUM von Nazareth hast du in deinen Händen, hast überwunden, deinen König hast du gefangen: den Sohn David, den du vor vier Tagen im gröstem Jubel eingeführt, als deinen König, den führest du jetzt in Eysen, und Banden gebunden als einen Mörder ein. Ja in allweg sie haben ihn als einen Gefangenen mit grossem Jubel-Geschrey eingeführt, und als hätten sie ihren ärgsten Feind aus dem Feld geschlagen, fast in der gantzen Statt herumgeführt, sagt der bewehrte Geschicht-Schreiber ADRICHOMIUS; Captivus per totam penè civitatem ostentationis causa deductus est. Sie haben ein Sieg-Gepräng mit ihme gehalten. Die gantze Statt ist bewegt worden, JESUS von Nazareth ist gefangen, schrye man in allen Gassen. Doch ja mein JESUS! Du bist gefangen, dein Lieb gegen uns armen Sündern hat dich gefangen, dise haltet dich, und laßt dich nit mehr aus. Post hæc. Daß ist der Anfang, folget immerzu ein grösserer Greul auf den anderen.

Dritter

Dritter Absatz.

Was Christus der HErr vor denen hochen Priesteren gelitten.

Der so grausam gebundene JESUS von Nazareth ward zu erst zu dem hochen Priester Annas geführt, und zwar Ehren halber. Der hoche Priester Caiphas, welcher damahls die Regierung hatte, wolte seinem Schwiger-Vatter dem hochen Priester Annas die Ehr anthun, daß der grosse Gefangne anfangs vor ihn gestelt wurde. Da mußte sich demnach der ewige Sohn GOttes mit seiner schweren eisenen Ketten am Halß (torques in collo ejus) Fast durch die halbe Statt herum schleppen lassen einem gottlosen zu Ehren. Geschichet noch heut zu Tag, und zwar in der Kirchen Christi, daß man denen Hoffärtigen, denen Bösen ein Ehr anzuthun, denen Frommen, Schlechten, und Gerechten das gröste Unbild, Schmach, und Unrecht anthut. O wie springt man mit manchen Unschuldigen im Land um, nur bloß aus Eytelkeit, Ehr- und Eiffer-Sucht. N. 15. Wird Ehren halben zu dem hochen Priester Annas geführt. *Perventum est ad Annã volunt. Caiphæ socer. suum honorare volent. Thom à JEs. ærum. 29. fol. 336.*

Unterdessen ward der ausserwölte Welt-Erlöser für den hochen Priester Annas, gestelt. O GOtt! Die tieffeste Demuth wird für die höchste Hoffart gestelt. Die gröste Hoffart führte allda das Regiment. Der Lucifer hat begehret, Christus der HErr soll vor ihm niderfallen, und ihn anbetten, aber er ward abgewisen. Annas der hoche Priester (Der Hochmüthige Priester soll ich sagen) setzet sich auf seinen Thron in gröster Herrlichkeit (In gröster Eytelkeit soll ich sagen) JESUS mit Strick, und Ketten gebunden wird für ihn gestelt, muß aber ein gute Weil warten, biß er vorgelassen wird. Wer Noth gewesen) Wer menschlicher Weiß rathsam gewesen, soll ich sagen) Er hätte einen Fußfall gethan, und um Gnad gebetten. Da er endlich vorgestelt worden, ward er mit gröstem Hochmuth wegen seiner Lehr, und seinen Jüngeren zu Red gestelt, oder vilmehr mit grossem Gelächter ausgelacht, daß er jetzt nur allein seye, dem vorhin die halbe Welt nachgeloffen. Dises ware aber noch allzu gelind, und höfflich; Dann gleich darauf ist ihme der entsetzliche Backen-Streich von einer geharnischten Hand mit gleich grosser Schmach, und Schmertzen versetzet werden. Uber welchen Streich sich der sanfftmüthigiste JESUS mit einer billichsten Andung beklagt, eben wie über den falschen, und verrätherischen Kuß deß Verräthers. Allein das schmälich, und schmertzliche Leyden fangt jetzt allererst recht an, und güsset sich der Regen-Bach aller Schmach, und Schmertzen über alle Uffer, und Gestatt aus. Post hæc. N. 16. Der demüthigste wird für dē hoffärtigsten gestelt. Den solt er anbetten, wie den Teuffel in der Versuchung. *Non sine vilipens. non sine risu amaro Thom. à JEsu hic loc. cit.* Empfangt von einer geharnischten Hand einen Backē Streich

Der H. Evangelist Joannes erzöhlet allda, wie sie beyde, er, und der H. Petrus in das Hauß deß hochen Priesters hinein kommen. Discipulus ille, sagt er von ihm selbst redend, introivit cum JEsu in atrium Pontificis: Der Jünger ist mit JEsu in den Vor-Hoff des hochen Priesters hineingangen. O glückseeliger Jünger geliebter Joannes! O daß doch alle Apostel, alle Priester in die Kirchen eingiengen, wie du, mit JEsu. Aber bey dem guten Petro hat es schon gefählt. Introduxit Petrum ancilla ostiaria: Die Hauß-Magd, die Thür-Hütterin hat den Petrum hineingeführt: Da ist aber besonders wohl zumercken, daß eben dise Hauß-Magd, dise Thür-Hütterin die erste gewesen, welche den Petrum zu dem Fall der Verlaugnung gebracht hat: Und zwar, so ebenfalls wohl zubetrachten ist, gleich den selben Augenblick, da sie ihn hinein geführt, hat sie ihn anfangen zuversuchen, gleich an der Stell hat sie zu ihm gesagt: Du bist auch einer aus denen Jüngeren dises Menschens. Daß hineinführen, und das versuchen ist alles eins gewesen. Introduxit Petrum. Dixit ergo Petro ancilla ostiaria: Nunquid & tu ex Discipulis es hominis istius? Und was sagt Petrus darauf? Non sum. Er laugnet, und verlaugnet. Da sehe man, das Hineinführen, das Versuchen, das Verlaugnen, alles auf einmahl beysamen. Nimbt mich nit Wunder, daß Petrus, sobald er disen seinen Fehler erkennet, so bitterlich, und unaufhörlich geweinet; Dann dises weibische Einführen in die Kirchen ist ein immerwehrendes Ubl der Kirchen Christi, und ein beständige Fortsetzung deß sittlichen Ley- N. 17. *Joan. 18. v. 15.* Die Thür-Hütterin führt, und reitzet den Petrum zum Fall. *Mag. mal. in Eccl. ancilla. ostiar. introducens Petr. Præcla. not. hunc ingres. Claris. D. Claus in Heb. dom. s. v. 3. fol. 24.*

Palat. in Matth. 26.

den Christi. Der also hineingehet, der soll wissen, daß der Fall, und Untergang schon auf ihn warte, sagt der Gelehrte, und Geistreiche PALATIUS. Braucht Nachdencken.

N. 18. JEsus wird für 4. Richter gestellt, zwey geistlich, und zwey weltlich.

Ich aber weiß nit, warum unser hertzliebster JESUS vor vier Richter hat wollen geführt, und gestelt werden: als für die zwey hoche Priester Annas, und Caiphas, und hernach auch für Pilatum, und Herodem. Sein, und unser Rechts-Handel ware freylich der wichtigiste von der Welt, und in der Sach selbst so augenscheinlich, und handgreiflich ein gerechte Sach, daß ihnen die Richter selbst darbey förchten, absonderlich der Pilatus. Vor dem hochen Priester Annas ist im übrigen hauptsächlich nichts abgehandlet worden, als das dise grosse Sach vor dem hochen Priester Caiphas, welcher selbiges Jahr das Ambt deß hochen Priesters vertratte, mit Zuziehung deß gantzen Raths solte abgehandlet werden; Und zwar ohne Verschub, gleich schnell. Deme zu folg ware schon würcklich bey dem hochen Priester Caiphas alles beysamen, alle fürnemste deß Volcks, Priester, Schrifft-gelehrte, und Pharisæer, welche in disem so wichtigen Handel zusprechen hatten. Da hatte nun die Boßheit ihren freyen Lauff, und all ihre Gedancken giengen dahin, quomodo JEsum dolo tenerent, & occiderent, wie sie JESUM hinterlisten, und umbringen könten. Der sanfftmüthigste Heyland ward demnach in Ketten, und Banden geschlossen in den Pallast deß hochen Priesters Caiphas geführt. Was ihm aber bey diser Gelegenheit in dem Hauß Caiphæ für Schmach, Spott/ Schand, und Unbild angethan worden, kan niemand erklären, oder begreiffen. Der Heil. Evangelist Lucas sagt wenig, aber vil deutende Wort hierüber: Et Viri, qui tenebant illum, illudebant ei cœdentes: & velaverunt eum, & percutiebant faciem ejus. Zu teutsch: Und die Männer, die ihn hielten, verspotteten, und schlugen ihn: Und bedeckten ihn, und schlugen sein Angesicht ... Und sie redeten vil Lästerung wider ihn. O Christliche Seel! Betrachte alle dise Wort in deinem Hertzen. Nemme ihn disen Grausamen aus ihren Händen, und verberge ihn in dem inneristen deines Hertzens. Post hæc.

Wird überall wider recht gehandlet.

Bevorab vor dē hochē Priestern.

Allda wird wider alles recht meistentheil mit Spott, und Schand gehandlet. *Luc. 22. v. 63.*

N. 19. Sonderbar die Nacht hindurch. *Myst. Civit. de lib. 6. n. 1297.* Wird zu Morgens vor den grossen Rath gestelt. Sein Proceß wird übereylt. *Proces. ful. Genes. 1. v. 5.* Wird ohne alle Rechts-Form gehandlet. Inquirieren als Richter, und habē kein *corp. delict.* *Matth. 26. v. 59.* Zwey aus dē Richteren aus dem Rath stehen, wider ihn auf als Zeugen, u. das gilt nicht.

Unser hertzgeliebtester JESUS, nach dem er die Nacht hindurch von der wilden Wacht, und Barbarischen Lands-Knechten auf unerhörte, und unbegreiffliche Weiß verspottet, verspüen, gestossen, geschlagen, und geplagt worden, also zwar, daß er fast keinem Menschen mehr gleich gesehen: Ja man hatte ihn ohne Schröcken, und Grausen nit ansehen können. Er wird gleichwohl in dem offentlichen Rath vor den hochen Priester vorgestelt. Und sein Procefs, sein Gerichts-Handel, welcher in der finsteren Nacht angefangen, ist nun gleichwohl auf einen nüchteren Morgen ankommen. Die Rechts-Gelehrte nennen einen übereylten Gerichts-Handel, Processum fulminatum: Und wollen sagen, es gehe schnell her, wie der Blitz. O Göttlicher JEsu! Ist ein schnell übereylter Gerichts-Handel Processus fulminatus jemahl in der Welt gewesen, so ist es der jenige gewesen. Vespere, & mane dies unus: Der spate Abend, und der fruhe Morgen: Weder ein gantzer, weder ein halber Tag. Negotium perambulans in tenebris. Wie ein Blitz in der finsteren Nacht, so schnell ware es mit dem richterlichen Geschäfft deines Lebens vorbey. Reus est mortis. Noch darzu ist diser Procefs ohne alle Rechts-Form angefangen, und vollendet worden. Dann erstlich ward der selbe ab excutione, das ist, von vollziehung deß Urtheils angefangen; Dann man hat mit ihm würcklich, wie mit einem Mörder gehandlet. Fürs zweyte haben sie in ihrem Rath allererst ein gerichtliche Inquisition, oder Kundschafft angestellt, und mit grossem Fleiß falsche Zeugen gesucht: Quærebant falsum testimonium. Aller Welt Unform von einem Gericht. Ein Inquisition, ein gerichtliche Nachforschung anstellen, und nit einmahl ein Corpus delicti, kein eintzige üble That haben. Fragt nach Zeugen, wen hat er dann umbgebracht? Und man wird euch sagen, er habe die Todte lebendig gemacht. Fragt nach, wen hat er verzaubert? Und man wird euch sagen, er habe die Werck deß Teuffels zernichtet: Dissolvit opera Diaboli. Quid mali fecit? Was hat er dann böses gethan? Sagt, und fragt der bessere Richter Pilatus. Drittens und letstlich sagt der H. MATHÆUS, seynd zwey falsche Zeugen kommen, dise solten ihm den Halß brechen. Recht, und billich werden dise falsche Zeugen genennt; Dann der H. MARCUS sagt: Dise Zeugen seyen aufgestanden, quidam surgentes. Sie seynd aufgestanden! So wohl! So seynd sie vor als Richter gesessen? So seynd sie einige aus den Richteren gewesen?

Fort

Fort mit disen falschen ungiltigen Zeugen: Dann ein Richter kan kein Zeug seyn. O liebste Christen! Da sehet zu, was dises für ein schlechtes, für ein unrichtiges, für ein unformliches Gericht gewesen, in welchem der liebste Heyland zum Todt verdambt worden. Erudimini, qui judicatis terram. O Unschuld! O Unschuld! Stelle dich hinter den unschuldigen JEsum, wann du vor Gericht unschuldig leyden must. Post hæc. Aber höret noch weiter.

Psal. 2. v. 10.

Der hoche Priester Caiphas hat mit seiner Arglistigkeit der Sach auf einmahl ein End zumachen gewußt: Er hat die Göttliche Mayestät selbst zu Hülff geruffen: Er hat den Sohn GOttes durch GOtt Vatter beschworen: Adjuro te per Deum, vivum: Ich beschwöre dich durch den lebendigen GOtt: Sage uns, ob du Christus der Sohn GOttes bist? Gottloser Richter! Sprich Urtheil Acten-Mässig: Secundum allegata, & probata. Was der Kläger vorträgt, und rechtmessig erweiset, nach disem must du sprechen. Der beklagte ist nit schuldig zu sagen, was man ihn unrechmessig fragt. O Caiphas ungerechter Richter! Durch dise dein Frag verdamest du dich selbst auf ewig. Hast du Ursach zu fragen, so must du auch Ursach zuzweiflen haben, ob er der Sohn GOttes seye. Und mit disem deinem Zweifel fangst du schon jetzt an auf ewig zuverzweiflen. Was thut aber der ewige Sohn GOttes bey disen Umbständen? Er sagt die Wahrheit, welche er wohl sihet, daß es ihm das Leben koste. Ego sum: Ich bin der Sohn GOttes deß gebenedeyten GOttes, sagt er mit einem klaren Wort: Eben dises Wort hat im Garten die Gefangennehmung ausgemacht: Und allda macht es den Procefs aus; Dann den selben Augenblick ist das Urtheil deß Todts über ihn ergangen. Reus est mortis. Mehr als Gottloß! GOtt-Stürmerisches Urtheil! Der unschuldigste ist schuldig. Weinende Magdalena, geliebter Jünger Joannes, Jungfräuliche Mutter MARIA! Was thun wir? Dises Urtheil, disen allerungerechtesten Sentenz können wir ja einmahl nit gelten lassen. Seyt ruhig, sagt uns die Göttliche Mutter, ich hab mich schon darein begeben, und der himmlische Vatter laßt es uns zu Lieb auch gelten. GOtt Vatter will, und GOtt Sohn, so wollen wir dann auch. Bey den hochen Priesteren ist mithin die Sach ausgemacht. Jetzt mit JESU zu dem Pilato. Post hæc.

N. 20. Caiphas macht einen verdamlichen Absprung vom Recht.

Christus widerholt vor Gericht das Wort, so er im Garten geredt. *Ego sum. Marci 14. v. 62.*

Math. 27. v. 66. Marci. 14. v. 7. 64. Wird zum Todt verdambt.

Vierter Absatz.

Christus der HErr wird zu dem Pilato, und von disem zu dem Herodes geführt.

DJe hoche Priester, und der gantze Hauffen der fürnembsten Juden, Pharisæer, und Schriffgelehrten kommen mit dem gebundenen, und wircklich zum Todt verdamten JESU von Nazareth zu Pontio Pilato dem Römischen Land-Pfleger. Doch seynd sie eben nit gar willkom. Niemand war übler bey der Sach, als dem verzweifleten Judas; Dann sobald er gehört, daß JESUS zum Todt verdamet ward, hat ihn sein unseeliger Kauf anfangen zu Reuen, die dreyßig Silberling, weilen es die hoche Priester nit widerum wolten annehmen, hat er in gröster Verzweifflung in den Tempel hineingeworffen, und unverzüglich dem Strick zugeloffen. Ich für mein Theil kan nit wissen, ob er den Strick gekaufft, oder gestohlen habe. Allein es macht nichts, hat er den Strick gekaufft, so hat er ihn doch um gestohlenes Gelt gekaufft; Dann er war ein ausgemachter Dieb. Inzwischen ist gleichwohl diser allerunglückseeligste Priester, und Apostel ein erstaunliche tragödi in dem Leyden Christi diser zähr-würdige Verlurst hat auch das Jungfräuliche Hertz MARIAE bewegt.

N. 21. JESUS wird dem Pilato über geben.

Judas fangt an zu verzweiflen, kaufft, oder stihlt den Strick. und henckt sich.

Hæc quoque Virgineum movit jactum dolorem. Deß gleichen ist deß verräthers Judæ Beystand der leydige Teufel bey disen Umständen sehr uuruhig worden; Allermassen er aus allem dem, was bißhero mit Christo geschehen, klar zu erkennen angefangen, daß JESUS von Nazareth der wahre Sohn GOttes seye. Er hat folglich anch wohl gesehen, was er durch den Judas für einen üblen Handl für sich selbst angestelt habe; Darum hat es ihn auch gereuet. Und wann er sich hätt hencken können, hätte er sich dem Judas an die Seithen gehencket, à dexteris

Den Teufl reuet es auch, daß er dem Judas so übl mißbraucht.

ejus, O leydiges Höllen-Gespenst! Du lassest nit nach die Unschuldige zu verfolgen, wann du schon weist, daß zu letst das gröste Ungewitter über dich selbst hinausgehet. Dein Apostel hangt, und du verdienest an ihm, und all seines gleichens ein dopplete Höll. Wir wenden uns zu unserem liebsten JESU, andächtige Creutz-Besucher!

N. 22.
Matth. 27. v. 11.

Luc. 23. v. 22.
Pilatus haltet Christum beständig für den König der Juden
Joan. 19. v. 14.

Und steht für ihn, so gut er kan.
Wird von seinem Weib ermahnet.

Diser stehet nunmehr vor Pontio Pilato dem Römischen Land-Pfleger, und Kayserlichen Statt-Halter, diser fragt ihn zu allererst, ob er der König der Juden seye. tu es Rex Judæorum. Pilatus greifft die Sach recht an, dann dises ware die Haupt-Sach: Dise Frag veränderet den gantzen Rechts-Handl. Nun dann hoche Priester, Obriste, und Fürsten deß Jüdischen Volcks stellet euch in gebührende Ordnung, ihr seyt jetzt nit mehr Richter, wie in dem Hauß deß Caiphas, sondern seyt ihr kläger, und nichts anderes: Als Kläger könt ihr auch keine Zeugen seyn. Als Kläger müßt ihr stehen: Und wann ihr euren Handl so geschwind wolt zu End bringen, so müßt ihr euch gefaßt machen, daß ihr alles gleich an der Stell erweisen könt, sonst wird es bey Pilato, und seinem Hof-Gericht alsbald heissen; Nullam causam mortis invenio in eo. Merckt auf, was ihr thůt. Pilatus der Römische Satt-Halter erkent ihn beständig für euren König. Ecce Rex vester. Und auf disem Wort; Gestalten alle vier Evangelisten bezeugen, ist er beständig gebliben. Sein erstes Wort, so er zu JESU geredt, ware die Frag, ob er der König der Juden seye? Und dises Wort hat er ihme auch für den Titul auf das Creutz geschrieben, wie wir in der andern Predig vernohmen. O dann daß ist ein anderes: Der Pilatus redet euch anderst von der Farb: Diß ist euer König, sagt er, und ich soll ihn Creutzigen? Da muß man gemacht thun, und recht zu der Sach sehen, da muß zu allererst mein Herr der Kayser darum wissen. Ja sagen die verschlagne hoche Priester, und kehren den Stihl um: muß freylich ja der Kayser darum wissen; Dann wer sich zum Köng macht, der widerspricht dem Kayser, Und mit diser Red haben sie bey dem Pilato das Eiß gebrochen. Dahingegen ihne sein eigne Haußfrau die Claudia Procula nit weniger in die Enge getriben, da sie ihn mahnen lassen, daß er mit disem Gerechten nichts solle zu thun haben: weilen sie in der Nacht vil wegen seiner gelitten. Gleichwohl ist in dem Leyden Christi ein gutes Weib der bösen Thür-Hütterin, welche den Petrum so übl angeführt, so zu sagen, für die Lucken gestanden.

N 23.
Stellet JEsum mit dem Mörder Barrabas vor.
Schickt ihn zum Herodes.
Luc. 13. v. 31.
Der erfreuet sich darob.
Luc. 23. v. 8.
Fragt ihn, u. vil Ding von ihm wissen.
Thom. à JEs. ærum. 35. n. 5. mihi fol. 398.
Christus aber redet kein Wort mit ihm.

Dem Pilato ware enzwischen nit wohl bey der Sach, er suchte Gelegenheit sich aus der Schlingen zu ziehen: Er wolte JESUM frey lassen, darum stellet er ihne mit dem Mörder Barnabas vor. Allein er mußte mit seinem König der Juden den kürtzeren ziehen. Der Mörder war dem verblindten Juden-Volck lieber, als ihr König, welchen sie erst vor 4. Tägen für den Sohn Davids ausgeruffen. Pilatus fangt ein anderes Wort auf, er hört, daß JESUS ein Galiläer seye, und zwar aus dem Geblüt deß Königs Herodis: Da hiesse es demnach, der Herodes ist sein König, und sein Richter: Geschwind führt ihn dahin, und laßt ihn darmit machen, was er will. So ward dann der gebenedeyte Sohn GOttes für den vierten Richter, den König Herodes geführt. O JESU! Man hat dir ja schon allbereith vor einem Jahr gesagt: Quia Herodes te vult occidere! diser *Herodes* wolle dich umbringen. Jetzt wird es wahr werden, was man dir vorgesagt. Sihe nur, diser arglistige Fuchs wartet jetzt schon mit Freuden auf dich. Viso JESU gavisus est valde. O unendlicher GOtt! Wie hat es doch seyn können. Daß ein so gottloser Mensch, wie der Herodes, den ewigen Sohn GOttes also übel zugerichtet hat sehen, und ein Freud daran haben können? Er hat so vil wunderliches von ihm gehört: Audierat multa de eo, und jetzt sihet er so vil erbärmliches an ihme? Die Sach ist ihm freylich verwunderlich, und ausdermassen frembd vorkommen: Darum hat er selbst mit vilen Fragen an ihn gesetzt: Multis sermonibus. Von allerley hat er ihn gefragt. Daß ware so weith schon recht: Er wolte den Beklagten selbst anhören, und reden lassen.. Der liebste Heyland aber hat ihm kein Wort geantwortet. Warum nit? die Heil. Vätter, und Schrifft-Steller geben unterschidliche Ursachen. Er hat sein Leyden, und Sterben nit verhinderen wollen, sagen einige: Man habe nur aus Fürwitz gefragt. Gar füglich aber kan man sagen, Christus der HErr habe dem Herodes kein Wort mehr gesagt; Weilen er ihme schon vorhin, eben da er ihn hat umbringen wollen, alles gar klar gesagt hat, was er ihme hat sagen wollen, und sollen. Ite, hat er ihm dort sagen lassen, ite, dicite

vulpi illi: Ecce ejicio Dæmonia, & sanitates perficio hodie, & cras, & tertia die consumor. Zu teutsch: Gehet hin, und saget disem Fuchsen: Sihe ich treibe Teuffel aus, und mache die Leuth gesund Heut, und Morgen, und Am dritten Tag werde ich ein End nemmen. Aber Heut und Morgen, und am dritten Tag muß ich wandlen; Dann es mag nit seyn, daß ein Prophet ausser Jerusalem umbkomme. Da sehet Geliebte! Der liebste Heyland hat dem Herodes seine Miracul, seyn Leyden, und Sterben durch andere sagen lassen. Weilen aber der Herodes sich an dises, was ihme Christus der HErr hat sagen lassen, nit gekehrt, so sagt er ihm jetzt kein Wort mehr. Und also macht es GOtt gemeiniglich bey allen Sünderen: Er laßt ihnen durch die Prediger, und Beicht-Vätter sagen, was ihnen Nutz, und Gut wär, hören sie es nit, so schweigt er endlich gar still, und sagt kein Wort mehr, wie vor dem Herodes. Wohl zumercken. *Luc. 13. v. 32.*

Diser Gottlose König hat im übrigen seinen hochen Verstand, und Witz, oder vilmehr sein Lüstigkeit durch dises erzeugen wollen, daß er alles, was er von Christo gehört, und gesehen; nur für ein Narrheit angesehen, darumb hat er mit seinem gantzen Hof nichts, als ein Narren-Spihl daraus gemacht. Er hat es ihme nit einbilden können, daß Christus der HErr gescheid seyn könne, da er sein Gnad, und Gunst also verachtete. Er liesse ihme derohalben ein weises Kleyd anlegen, und in dem selben seinen Schalcks-Narren, die er am Hof hatte, zum Gelächter, und Kurtzweil übergeben. JEsus von Nazareth ist ein alberer Mensch, ein Thorr, ein Narr. Dises Urtheil hat der König Herodes über den Welt-Erlöser gesprochen. Illusit indutum veste alba. Andächtige Seelen! Lasset uns die ewige Weißheit, welche in unserem JEsu lebhafft wohnet, anbetten, und die höchste Schmach, und Unbild, so ihme von dem Herodes angethan worden, so vil wir können, ersetzen. O JEsu! Du Sitz aller Weißheit, wir betten dich an.

N 24. Herodes veracht, und verlacht ihn. *Luc. 23. v. 11.*

Es hat sich zwar der Pilatus auf den König Herodes bezogen, daß man bey disem Königlichen Hof-Gericht kein Todts-Urtheil wider ihn gefällt, er wolle ihne demnach geißlen, und ledig lassen: Ich, und der Herodes sagt Pilatus erkennen ihn für unschuldig. Und allda ist wohl zumercken; Gestalten der H. Lucas umbständig beschreibt: Dreymahl hat ihn der Pilatus für unschuldig erklärt: Tertiò dixit ad illos, quid enim mali fecit? Dreymahl hat er zu ihnen gesagt, was hat er dann Böses gethan? Wie mehrer, und klärer aber ihn Pilatus loß, und frey sprache, destomehrer wüttete, und tobete das gantze Volck. Pilatus war nun mehr zu wenig Mann, darumb musste er dem Wuth deß Volcks weichen. JEsum tradidit voluntati eorum. O JEsu! Du Sohn David, nun bist du dem wüttenden Volck übergeben; Nit mehr die unglaubige Philistæer, seynd über dich, wie über den Samson, sondern die Kinder deiner Mutter: Wie der Absalon wider seinen Vatter den David, dise raffen dich mit grimigen Gewalt hinweg zum Todt! Post hæc. Was geschicht weiter?

N. 25. Pilatus spricht den HErrn dreymahl frey. Muß aber dem Wuth der Juden weichen. *Luc. 23. v. 22.*

Fünffter Absatz.

Christus der HErr wird gegeißlet / und mit Dörner gecrönet.

Andächtige Seelen! Die Geißl, und die Dörner zwey solche Ding in dem Leyden Christi, von welchen man nit sagen, oder wissen kan, ob die Schmach, oder der Schmertzen grösser seye, welche sie dem ewigen Sohn GOttes verursachet haben. Auf dise Frag haben sowohl die Heil. Vätter, und Schrifft-Steller ihre Federn, als die Asceten, und Geists-Lehrer alle ihre Gedancken, und zu mahlen die Prediger all ihre Wort, und Wohlredenheit gewendet, und verlegt. O unendlicher GOtt! Der Ausserwälte einige Sohn GOttes wird von Kleydern entblößt, mit Strick, und Ketten gebunden, mit grausamen Geißlen, und Ruthen geschlagen, nit nur wie ein leibeigner Knecht, sondern

N. 26. Ist nit zuwissen, ob in der Geißlung, u. Crönung Christi die Schmach, oder der Schmertzen grösser.

wie der ärgeste Ubelthäter, und Malefitz. Was ist daß für ein unaussprechliche Schmach, Verachtung, und Unbild? Er wird so hart gegeißlet, daß sein allerreinestes Fleisch am gantzen Leib zerrissen, und durchlöchret wird. O was ist dises für ein unaussprechlicher Schmertzen! O Christliche Seel! Betrachte dise Schmertzen, so wirst du sagen, es könnten nit grösser seyn. Sihe zuruck auf die Schmach, wie er an seinem Jungfräulichen Leib von allen Kleydern entblößt, nichts anders, als ein Ketten an sich hat, mit welcher er nit bedeckt, sondern nur gebunden ist, und zwar also hart gebunden, daß er neue Wunden dardurch empfunden. Der Schmertz ist grösser, soll einer demnach sagen. Aber wo ist einmahl ein Mörder, ein Ubelthäter so hart gebunden worden? So ist dann die noch grösser. Andächtige Seel! Lise hierüber Geistliche Bücher: Guter einfältiger Christ, mercke auf die Paßion-Predig. Für dißmahl wollen wir kürtzlich die Göttlich Mutter selbst hören, was sie von der Geißlung Christi mit der H. Brigitta redet.

N. 27. Die Göttliche Mutter erzöhlet der H. Brigitta von der Geißlung Christi. *Brig. lib. 1. cap. 10. à. n. 7. fol. 17. Patiebatur Erubesc. nud. suæ ibid. De Erubesc. vid. Braz in Quad. serm. 50. n. 5.*

Mein JEsus, sagt sie, ward bey seiner Geißlung zu der Saul geführt, und so dann gantz bloß, ohne einige Bedeckung, wie er gebohren ward, angebunden. Er musste also die Beschämung seiner Bloßheit leyden bey dem ersten Streich, sagt sie weiter, begunte ich vor Schmertzen umbzusincken (Dann allda hat das Schwerdt Simeonis ihr Mütterliches Hertz auf ein sonderbare Weiß durchtrungen) Nachdem ich mich aber wider erhollet, war sein Leib dergestalt verwundet, und gegeißlet, daß die blose Rippen heraus sahen. Und was noch schmertzlicher, wann sich die Geißlen zuruck zogen, zerrissen sie daß Fleisch. Und nach dem mein Sohn also voller Blut zerfetzet stunde, und nichts mehr an ihm zu geißlen übrig ware, alsdann ware einer vom Geist angetrüben da, und sagte: Wolt ihr ihn dann also ungeurtheilt umbringen? Und er machte ihn alsobald von Banden frey. Und alsdann hat mein JESUS seine Kleyder selbst wider angelegt: Und ich sahe, daß das Orth, wo er gestanden, voller Blut ware, und aus seinen Fuß-Stapffen sahe ich, wohin er gegangen; Dann die Erden, wo er gangen, ware voller Blut. Also beschreibt die schmertzhaffte Mutter ihre eigne, und ihres Göttlichen Sohns Schmertzen in der Geißlung, du aber andächtiger Creutz-Besucher! Hast in diser Beschreibung wohl etwas zu betrachten.

In diser Erzöhlung ist zu betrachtē. die Beschämung.

Gedencke nur, was es seye, offentlich vor dem gantzen Hauffen deß Volcks gantz bloß vorgestellt werden. O was für ein Beschämung für den allerreinesten aus allen Menschen-Kinderen! Und so hart angebunden werden, daß die starck angezogene Strick, und Ketten an denen Händen neue Wunden machten, was für ein Schmertzen!

Die harte Anbündung Frost, und Kälte.

An die Eyß-kalte steinerne Saul, auf dem kalten Pflaster, an dem rauhen Lufft gantz entblößt von allen Kleyder. O was für ein Frost, und Erstarrung der Glieder!

Die schmertzhaffte Mutter

Die schmertzhaffte Mutter in Ansehung der Schmach, und Schmertzen wird von der Vile und Schärffe derselben überfallen, sincket aus Empfindlichkeit der Sinnlichkeit etwann der zu nächst stehenden Magdalena in die Aermb. Und darauf wird in wenig Minuten der liebste JEsus gantz mit Blut überrunnnen: Er stehet, und geht in seinem eignen Blut. O Christliche Seel! Wo ist bey disem allem dein Glauben? Wo ist dein Lieb? Wo ist dein Empfindlichkeit? Wo ist dein Schmertzen. Wo seynd deine Zäher?

N. 28. Der Leib JEsu in der Geißlung voller Löcher wie ein Imen-Fladen. *Mihi videtur sicut apis cond. flavum plen. caver. &c. Christ.*

Jener grosse Geists-Lehrer Fr. Thomas à JESU, der uns schon manchen guten Gedancken über unsere Geheimnussen deß Leyden Christi gegeben, betrachtet den heiligsten Leib Christi in der Geißlung, wie ein Hönig-Röß, oder Imen-Fladē, Diser ist durch, und durch voller Löcher, u. alle Löchlein seynd voll zugleich vom süssen Hönig: Und noch darzu wird die junge Bruet, und junge Imlein darinn erzogen, und ernährt. Eben also, sagt der Geist-reiche Portuges, ist der Leib Christi in der Geißlung: Diser ward durch die Geißl um, und um durchlöcheret; Und allda haben die andächtige Seelen als die jenige Binnlein ihr süsseste Nahrung Dessen haben wir auch ein schöne Figur an dem Hönig-Röß, welches der Samson in dem Rachen deß grimmigen Löwen gefunden. In dem Rachen deß grimmigen Thiers, welches ihm in dem Wein-Gebürg angefallen, hat er den süssen Hönig-Fladen gefunden: In dem essenden die Speiß, und in dem Starcken die Sießigkeit. Gleichermassen da Christus der HErr in seinem Leyden von aller

Bitterkeit, ja auch von dem Todt selbst angefallen worden, ist sein heiligster Leib zu einer lauteren Siesse worden. De fortiegressa est dulcedo. Göttlicher JESU! wie vil seynd wir dir schuldig für die so schmertzlich, und für uns so tröstliche Geißlung? Wie vil seynd wir dir nit absonderlich in unsern Landen schuldig, daß du uns dises dein so gnadenreiche Geheimnuß in einer deiner wunderthätigen Bildnuß mit so vilen Gnaden, und Wunder zuerkennen gibest, und fast alle in denen umligenden Ländern zu einer besondern Andacht, Glauben, Verehrung, und Lieb anweckest.

Ærum. 38. n. 3. fol. 428. Judic. 14. v. 8. Mal de corp. loonis. Auf der sogenannten Wiß.

N. 29. In der Dörnern Cron seynd 4. stuck zu betrachten.

Wertheste Zuhörer! Den ersten Theil der Predig von denen vorgehenden Geheimnussen deß Leydens Christi zuschliessen, haben wir jetzt nur von der dörneren Cron in kürtze etwas zu sagen. Vier Stuck können besonders in Betrachtung komen, als erstlich die neu-ersunnene eigensinnige Boßheit diser Crönung: Zweytens die scharpfe Dörner: Drittens das schmertzhaffte Auffsetzen: Und viertens das fast noch schmertzlichere Herabreissen der selben. Daß erste betreffend hat es weder ein Gesatz, weder ein Richter jemahl angeschafft, daß man einen Menschen mit Dörner so empfindlich, und allerdings auch so tödtlich Crönen soll; Sondern hat es nur die Boßheit der Juden, und der ärgeste Feind JESU auf die Bahn gebracht. Als einen falschen, und angemaßten König wolten sie ihn verspotten. O grausame! Was für ein Höllen-Fury hat euch ein so unmenschliche Verspottung in den Sinn gegeben? Der sighaffte Fürst Gedeon hat seine Rebellen mit spitzigen Dörnern zerquetschet, und hingerichtet: Kein Cron hat man niemand aus Dörner geflochten, als nur dir allein, O Göttlicher JESU! Und die Dörner deiner Cron seynd noch darzu die allerschärpffeste, und spitzigeste gewesen, von der Art, wie es an denen Ceder-Bäumen wachsen. Dise dörnere Cron, welche geförchtig auch nur anzusehen, und mit blosser Hand ohne Wunden nit kunte berührt werden, hat man dir nit nur glathin, nit nur allein einmahl aufgesetzt, sondern mit grossem Gewalt auf dein heiligstes Haupt tieff eingetruckt, und dises zum andernmahl. Fast noch schmertzlicher ware es, da man dir die selbe auch zweymahl widerum von dem Haupt nit herab genohmen, sondern herabgerissen, also, daß vil Dörner in der Haut, und Nerven stecken gebliben mit einem immerwehrenden entsetzlichen Schmertzen. Betrachte selbst andächtige Seel, dise vier Stuck der allerschmertzhafftesten Crönung JESU: Die neu erfundene Boßheit, die schärpffe der Dörner, daß aussetzen, und herabnehmen 2c. zu unserm Lehr-Stuck.

Die eigensinnige neu-erdachte Boßheit wider alles Recht.

zweytens die scharffe Dörner.

Die harte aufsetzung der Cron.

Und das abnemmen.

N. 30. *Joan. 19. v.* Was für Soldaten die Cron geflochte Nit nur die Soldaten Pilati. Sondern auch die Soldaten Christi. *Ferv. de Pass. part. 3. apud Barz. in quadarges. serm. 51. 4. n. 9. ubi plur. Conc. 2. de man. Pilati.*

Wer hat dise dörnere Cron gemacht? Ist die Frag. Der Evangelist sagt, die Soldaten haben es aus Dörner zusamen geflochten. Milites plectentes Coronam de Spinis. Mörche man es! die Soldaten flechten dem König der Jugen ein Cron. Ist recht: Was seynd es für Soldaten? Und was ist es für ein Cron? So laßt dann sehen. Was für Soldaten? Deß Pilati seine Soldaten: Heydnische, unglaubige Soldaten. Gibt es keine andere Soldaten, die sich zu dem Cron-Flechten Brauchen lassen? O ja Geliebte, es gibt auch so gar Soldaten Christi, welche Christo dem HErrn ein Dörnere Cron flechten, und auffsetzen, sagt ein Geistreicher Schrifft-Steller. Ach ja sagt er an statt aller! Hanc Spineam Coronam, seynd seine geistreiche Wort, hanc Spineam Coronam non tam milites illi, quàm nos pio Capiti JEsu imposuimus. Zu teutsch: Dise dörnere Cron haben nit sovil jene Soldaten, als wir selbst dem heiligsten Haupt JESU aufgesetz. Wir, wir alle seynd Soldaten Christi, nit Pilati, wir haben in dem H. Tauff zu dem Fahnen Christi geschwohren, und dannoch setzen wir unserem Göttlichen JESU mit unseren Sünden die dörnere Cron auf. daß ist wahr, die Soldaten Pilati seynd die erste gewesen, welche die Cron aus Dörneren geflochten, und Christo dem HErrn aufgesetzt, mit einer unaussprechlichen Schmach, mit einem unaussprechlichen Schmertzen; Aber gleichwohl kan man von disen Soldaten ebenfahls sagen, was der H. Pabst LEO, wie wir schon öffters gemeldet, von den Händen anderer Henckers-Kneckt gesagt: Manus Carnificum, manus militum famulatæ sunt Salvatori: Das ist, die Händ diser Soldaten haben dem Heyland einen gantz besondern Dienst gethan. Ist wahr, in der Sach selbst haben sie die allerschmählich- und schmertzlichste Cron aus Dörnern geflochten: Hierdurch aber haben uns gezeigt, und gelehret, wie wir aus denen allerspitzigesten Stachlen, und Dörneren unseren liebsten Erlöser die allerangenemste Cron flechten können, die herrlichste Cron der Ehren, die annemlichste Cron der Liebe. O aller-

Die Heilige haben von disen Soldaten gelehrnet aus Dörner Cron zuflechten.

allergröste heilige Benedicti, Francisci, Conradi, und tausend andere, wer aus euch hatte an die spitzige Dörner gedacht, wann er die selbe nit an dem Haupt JEsu gesehen? O weltflüchtige büssende Einsidler! Wer hätte es ihme einfallen lassen, daß ihr es eurem rebellischen Fleisch machen wurdet, wie es der Sieg-haffte Fürst Gedeon mit seinen Rebellen zu SOCCOTH gemacht; Conteram carnes vestras cum spinis, tribulisque deserti: Daß ihr euer unbändiges Fleisch mit Stachel, und Dörner in der Wüsten bändigen werdet: Wem aus euch wäre dises eingefallen: Wann ihr nit die Dörnere Cron JEsu gesehen? Und heut zu Tag, was ist in der Kirchen Christi gemeiner, als daß man von denen spitzigen Distel; Und Dörner die süsse Früchten der Abtödtung, und Bußfärtigkeit sammlet. De Spinis uvas, aut de tribulis ficos. Ihr verstehet dise Kunst nunmehr andächtige Seelen, und wisset auch die spitzige Dörner zu Nutzen zumachen. Ihr hingegen freche, und ausgelassene Mägdlein, auch nit selten ungehaltene Ehe-Weiber. O daß auch doch euere heimliche Schlich mit einem dicken Zaun von Dörner eingeschräncket werden! Wir aber Auserwählte Zuhörer schliessen jetzt mit der Dörnern Cron JEsu unsern ersten Theil von dem bittern Leyden, und schmählichen Todt unsers Göttlichen Erlösers. In Ignominia mortuus.

Judic. 8. v. 7.

Heylsame Gebrauch der Dörner.

Matth. 7. v. 16.

Sepiam viam tuam Spinis Oseæ. 2. v. 6.

Zweyter Theil.

Von der Begräbnuß Christi.

N. 31.

IN unserer Nächsten Predig haben wir den Göttlichen Leüchtnamb unsers gebenedeyten Heylands in der Schooß seiner Jungfräulichen Mutter hinterlassen; An einen guten Orth: An einem lieben, und sicheren Orth; Allein er hatte allda kein verbleiben. Sondern er mußte, wie er selbst gesagt, in cor terræ in das Hertz der Erden: Daß ist in das Grab. Dises Geheimnuß der Begräbnuß haben wir derohalben jetzt für den zweyten Theil der heutigen Predig noch kurtzlich zubetrachten. Cum honore sepultus, ein ehrliche wie auch ein herrliche Begräbnuß hat er gehabt. Drey Absätz, aber kurtz, werden wir machen als erstlich, wie der heiligste Leib einbalsamiret, u. in weisse Leinwath eingemacht: Zweytens wie derselbe in ein Todten-Bahr gelegt, und zum Grab getragen worden: Drittens wie er in das neue Grab gelegt worden. Vernemmen sie eines nach dem andern wertheste Zuhörer.

Myst. Civit. Dei part. 2. lib. 6. cap. 24. n. 1448. & seq.

Erster Absatz.

Der Leib Christi wird einbalsamiret und in die Bahr gelegt.

N. 32.

Der Leib JEsu wird in ein Leinwath gewicklet, fast wie in der Geburt.

WUnderbahrlicher GOtt! Die Glory deines ewig eingebohrnen Sohn, den du der Welt gegeben hast, hat bey dem Grab angefangen, wo sonst alle Glory und Hochheit der Welt sich endet: Bey dem Grab hat die Schmach ein End genommen, und die Glory angefangen, gantz wider den gemeinen Lauff diser Welt. Joseph von Arimathæa der edle und reiche Herr führte das Werck. Er hatte ein überaus schön und zarte Leinwath zu bereithet. Ad sepeliendum honorificè: Den Leib JEsu mit grossen Ehren zu begraben, wie Lyranus sagt. Auf dise dann ward der Göttliche Leib JEsu von der Schooß Mariä herabgehebt. O Jungfräuliche Mutter, sihe, sihe jetzt wicklet man ihn wider in Leinwath ein. Ach du gedenckest ja noch daran, wie du ihn in seiner Geburt in die arme Windelein gewicklet, und in die Krippen gelegt. Ach heiligste Jungfrau jetzt kanst du aus eigner Erfahrnuß mit allen anderen Müttern sagen: kleine Kinder kleine Creutz: Grosse Kinder grosse Creutz: O gebenedeytister JEsu gröstes Kind deines himmlischen Vatters, gröstes Creutz deiner Jungfräulichen Mutter! Zu Naim hast du die Bahr angerührt, jetzt aber wirst du selbst in die Bahr gelegt. Joseph von Arimathæa eylte mit JEsu in das Grab, weilen es allbereit Abend war; Darumb überliese ihme die Göttliche Mutter den heilig-

Lyran. in Matth. 27.

Joseph von Arimathæa nimmt den Leib JEsu aus der Schooß Mariä.

heiligsten Leib, welchen ihme der Richter Pilatus geschencket, zu seiner freyen Verordnung über, und dises um so williger, weilen sie wohl sahe, daß er ihme allmögliche Ehr und Lieb erweisete. Heiligste Jungfrau jetzt gibst du den Göttlichen JESUM dem Joseph von Arimathæa, gedenckest ja noch wie offt du den selben aus deiner Schooß deinem Jungfräulichen Gesponß dem armen Joseph übergeben hast, so lasse ihn dann machen den reichen und liebreichesten Joseph. Dedit divitem pro morte: Ad sepeliendum honorificè. Da ist nun fürnemlich wahr worden, was DAVID vor gesagt. Adjuvit pauperem de inopia. Der reiche Joseph von Arimathæa hat dem armen JESU von Nazareth aus der Noth geholffen. Videbunt recti & lætabuntur, & omnis iniquitas oppilabit os suum. Die Gerechte haben es gesehen, und haben sich erfreuet, und die Boßheit (alle Boßheit) hat ihren Mund verstopffet. Der Reiche Joseph von Arimathæa hat den Leichnam JESU mit fürstlichen Ehren, und Gepräng begraben Christi tumulatio fuit Solemnis & pretiosa, sagt widerum LYRANUS allda. Und die Boßheit aller Juden ist darüber erstumet. Der Leib JEsu ward einbalsamirt mit dem köstlichsten Gewürtz, Myhren, und Aloë, wie ein Leib eines Fürsten, oder König; Dort als Magdalena den Herrn zu BETHANIA gesalbet, ist das gantze Hauß von dem Geruch erfüllet worden; und jetzt ward der gantze Calvari-Berg von dem Geruch deß besten gewürtz angefüllet. Post hæc venit Joseph.

Fast wie vorhin zum öfftern der Armb Joseph von Nazareth.

Psal. 106. v. 41. & 42.

Lyran. in Luc. cap. 23.

impleta est Dom. odore unguenti

N. 33.

Der Edle Raths-HErrn hat nichts vergessen, unter anderen hat er auch ein Todten-Bahr mit gebracht: Er hat nun den heiligsten Leib in die weisse zarthe Leynwad, in Schweiß und Grab-Tücher gebührend eingemacht. Involvit sindone: In sindone munda, in ein schön weisse frische, kein altgewaschene Leynwad hat er ihn eingemacht, alsdann hat er ihn in ein Bahr gelegt. In feretro positum est, also bezeugt die Seraphische Feder von Agreda. Wir aber haben allda noch anzumörcken, daß der Joseph die Leynwad gekaufft habe, Joseph autem mercatus sindonem. Sagt der H. MARCUS. Etwas neues, etwas frisches, nichts abgetragenes, keinen alten Fetzen, wie man einem Bettler zu einem Grab-Tuch gibt. O Priester Christi zu dem Leib Christi etwas sauberes, etwas frisches, etwas neues, nichts zerrissenes, nichts abgetragnes, nichts kottig und, schmutziges. Joseph von Arimathæa zum Exempel. Diser hatte zwar in allem ein wohl eingerichtes Hauß, er hätte Leynwad in Uberfluß in seinem eigenen Hauß. Warum nimbt ers nit? Darum glaube ich, er hätte in der Eyl gar leicht für das rechte das schlechte, für das neue das alte erwischen können. Nein sagt er, sondern geht, und kaufft etwas neues, rein und fein, so gut ihrs bekommen könt. Mercatus sindonem et hats gekaufft, ut non solum mundam, sed etiam novam ostendat, sagt MALDONATUS nit nur sauber, sondern auch neu mußte es seyn, und durch dises sein Kauffen gibt er Zeugnuß, was er auf Christum den HErrn halte, daß er der wahre GOtt und Mensch, und unser wahrhaffte Erlöser seye. Agnosco hereditatem in Christi Cruce.

Myst. civ. Dei. loc. cit.

Maldon. in Matth. hic.

Zweyter Absatz.

Der Leib Christi wird zum Grab getragen.

N. 34.

Der Leib Christi in der Bahr und die Gottheit in dem Leib. Joseph und Nicodemus führen das Werck der Begräbnuß.

Komme Christliche Seel, und sihe eine Sach, welche fast alle Vernunfft übersteiget: Das Leben aller Lebenden ligt in der Todten-Bahr. Das Leben in der Todten-Bahr, das Liecht in der Finsternuß, daß Feur in dem Dorn-Busch, unbegreiffliche Ding. Ja so ist es, und der dises nit glaubt, ist kein Catholischer Christ. Die Gottheit Christi ware in dem Leib Christi, auch in der Todten-Bahr. Folglich dann Christliche Seel ist dein, und aller Menschen Leben in der Todten-Bahr. Ja jetzt in der Todten-Bahr: In feretro Positum est, und gleich hernach in dem Grab selbst. Wilst du O Christliche Seel zu deinem Leben, so must du jetzt zu der Todten-Bahr, und dise drey Tag zu dem Grab. Nun Dann es ist alles fertig und bereit zum Grab. Wer seynd dann die Träger? Die Evangelisten sagen nichts darvon, sonder die gantze Sach wird dem Joseph von Arimathæa, und dem Nicodemo zugeschrieben. AMBROSIUS: Joseph, & Nicodemus Christum sepeliant: Dise zwey grosse Männer haben derohalben die Be-

S. Ambros. lib. 10. in Luc apud Maldonat. hic fol. 671. a.

gräbnuß Christi auf sich genommen: Dise, und in sonderheit der Joseph mußten darfür stehen, absonderlich bey dem Pilato. Was nun dise zwey grosse Männer, dise Fürsten der Juden, wie sie genennet werden, Christo dem HErrn bey seiner Begräbnuß für Ehren anthäten, da darffte kein Mensch kein Wort darwider sagen: Omnis iniquitas oppilabit os suum. Und der reiche Joseph von Arimathæa hatte zu allem dem Ansehen genug, darumb kan man es gar leicht gelten lassen: Was die Marianische Lebens-Beschreiberin von Agreda sagt; Daß nemblich der Hauptman Longinus selbst mit dem Joseph von Arimathæa an die Todten-Bahr gestanden, und den Leib JEsu, wie wir schon in der fünfften Predig gemeldet, zum Grab tragen helffen; Indem er nit nur sein blutige Lantzen, wie wir oben vernommen, sonder auch wie Drogo ostiensis bezeüget, den ungenäthen Rock JEsu zu seinem Erbtheil bekommen. Und dises alles gereichet Christo dem HErrn zu besondern Ehren. Hæc ad Christi honorem pertinent. Gestalten der gelehrte Maldonatus anmörcket. Die vier würdigst- und fürtrefflichste Männer Joannes der geliebte Jünger, Joseph von Arimathæa, Nicodemus, und Longinus der Hauptmann stehen mit einander an die Bahr, und tragen JEsum zum Grab. Hæc ad Christi honorem pertinent. Welcher König, welcher Kayser ist von solchen Männeren zum Grab getragen worden?

Longinus hilfft auch darzu. Drogo Ostiens. apud Barz. p. 1. serm. 46. n. 11.

Maldon loc. cit.

N. 35. Leicht-Begräbnuß Christi. *Joan. 19. v. 42. à monte Cal. cent. & octo ped. Adric. in Jerus. n. 239.*

Und wer geht mit der Leicht? Wer geht vor der Bahr? Wer geht nach der Bahr? Da ist zuwissen, daß die Leicht zu nächst bey dem Creutz ausgangen, wie es in der Garthen Adrichomij zusehen. War mithin der Weeg biß zum Grab höchstens 50. Schritt, Juxta erat monumentum. Daß ein Leicht-Begängnuß gehalten worden, melden die Evangelisten zwar nit, daß aber die jenige, welche ihn im Sterben selbst für den Sohn GOttes erkennet, und an ihr Hertz geschlagen, auch wie wir in nächster Predig verstanden, unterm Creutz angebettet, sonderbar die fromme Frauen, mit biß zum Grab gegangen, daß ist nit zu glauben. Die Marianische Historey von Agreda meldet dise Wort: Facta est igitur una procedentium Angelorum, & altera hominum series. Es ist gewesen ein Schleiff der Mitgehenden eines Theils der Englen, anderen Theils der Menschen. Unsere allgemeine Mutter aber die Catholische Kirch stellet uns heut die Leicht-Begängnuß Christi auf unterschidliche Weiß vor; Unerachtet manichesmahl wenig Andacht dabey; Bevorab bey der Jugend, daß mehrere aber wird eines jeden andächtiger Betrachtung überlassen. O andächtige Seelen, Marianische Pfleg-Kinder, ach folget doch der schmertzhafften Mutter, dise hat ihren Göttlichen JEsum biß in das Grab begleitet, quæ mærebat & dolebat, sie hat geweint, und getrauret. Und wer solt nit mit ihr Weynen, und Trauren, wann er ein Christliches Hertz hat.

Engel und Menschen.

Myst. civ. ibidem.

Dritter Absatz.

Der Leib Christi wird in das Grab gelegt.

N. 36. Das Grab war herrlich wie ein Grufft. *Hug. Card. in Marcum cap. 17.* Aus weiß und roth Marmel. *Isaias. 11. vers. 10.* Der Leib JEsu wird darein gelegt. Und darin angebettet.

Hundert und acht Werck-Schuech von dem Calvari-Berg ware der Garthen, in welchem Joseph von Arimathæa der Edle Raths-HErr ein herrliches Grab hat bauen lassen. Ein herrliches Grab vilmehr ein fürstlich- oder königliche Grufft, groß und weit, wie die Schrifft-Steller sagen: Erat quasi Domus rotunda in rupe quadam excisa. Wie ein runden Hauß in einem Felssen ausgehauen. Noch darzu ware es aus dem feinsten weiß, und Rothen Marmel, und in disem weiß, und rothen Garthen-Hauß hat die Braut ihren Geliebten als weiß und roth gesehen. Wie wir hernach vernemmen werden. So ware es demnach ein recht herrliches Grab, daß der Prophet JSAIAS gar fieglich darvon hat sagen könen, erit Sepulchrum ejus gloriosum. Daß ist, sein Grab wird glorreich seyn. In dises so fürtreffliche Grab hat der Reiche Raths-HErr Joseph den Leib Christi geleget. Die Göttliche Mutter hat nichts vergessen, sondern hat den Leib JESU allda in dem Grab widerum mit gröster Andacht angebettet. Quem genuit, adoravit. Sie ist dergestalten die jenige, welche die Anbettung Christi im Grab angefangen, welche die gesambte Catholische Kirchen biß ans End der welt mit beständiger Andacht fortsetzet. Deßgleichen auch haben gethan alle anwesende Männer,

und

und Frauen, ja auch alle Chör der Engel: Nach vollenter Anbettung hat Joseph von Arimathæa das Grab geschlossen, und mit Behülff der seinigen den grossen Stein für die Thür hingewelzt; Und der Gestalt war der Leib JEsu genugsamb verwahrt, von einer Grabschrifft ist nichts zulesen: Und wann eine von nöthen gewesen, hätte man kein bessere schreiben können, als Pilatus an das Creutz geschrieben. JESUS NAZARENUS REX JUDÆORUM; Dann der am Creutz gewesen, der ist er auch im Grab gewesen. Gecreutzigter JEsu! Nun bist du in dem Grab, und erfüllest nunmehr auch deine eigne Wort: Filius hominis erit in corde terræ tribus diebus, & tribus noctibus, Jetzt ruhest du nach dem grossen Werck der Erlösung, wie du nach dem ersten Werck der Erschaffung geruhet hast. Du ligest ihm Grab, und dein heiligste Mutter ist jetzt allein, und gehet mit dem Johanes, und denen fromen Frauen in die Statt Jerusalem. Allwo sie sich gantz allein in einem Zimerlein aufhaltet. O wie vil hat nit bey disen Umbständen ein andächtige Seel zubetrachten, wir wollen uns kürtzlich zu einer, oder der anderen Betrachtung weg machen durch ein Stell aus dem hochen Lied.

Daß Grab wird mit einem grossen Stein geschlossen.

Matth. 12. vers. 40.

Alldorten wird uns die Geliebte in ihrer Verlassenheit vorgestelt, wie sie von ihrem Geliebten verlassen ware. In diser ihrer Verlassenheit kommen ihre Gespihlinnen die Töchter von Jerusalem zu ihr; Dise fragten sie gantz liebreich; wo doch ihr Geliebter hingangen: O du schönste unter denen Weiberen sagten sie, wo ist dein Geliebter hingewichen, so wollen wir ihn mit dir suechen. O pulcherrima Mulierum, quo declinavit Dilectus tuus. Et quæramus eum tecum. Christliche Seelen mit eben disen Worten könnt ihr dise Täg die übergebenedeyteste Mutter Maria fragen, wohin ihr geliebter Göttlicher JEsu hingewichen, und als dann helffet ihr ihn suchen. Aber hört jetzt, was die Braut denen Töchteren von Jerusalem zur Antwort gibet: Mein Geliebter, sagt sie, ist hinabgestigen in seinen Garten zu dem Wurtz-Bettlein, damit er geweydet werde in denen Gärten, und Lilien sammle. Dilectus meus descendit in hortum suum ad areolam aromathum, ut pascatur in hortis, & lilia colligat. Fragt nit lang, ich weiß wohl, wo mein Geliebter ist, er ist in seinen Garten hinab, allda ruhet er unter denen wohlrüchenden Kräutern, und Blumen. Eben dises sagt uns auch die Jungfräuliche Mutter. Liebe Seelen sagt sie, mein JEsus von Nazareth ist jetzt nach seinem bitteren Leyden in seinen Garten hinab, allda hat er sein Ruhe-Bettlein genommen, mitten unter denen Blumen-Bettlein, Ut Lilia colligat. Fragt nit lang, mein JEsus ligt in seinem Grab, in seinem Garten, descendit in hortum suum. in seinem Garten. Der reiche Joseph von Arimathæa hat ihm disen Garten sambt dem weiß, und roth Marmel-steinernen Grab geschencket, da ist er jetzt weiß und roth in seinem Grab. Roth, weil er voller Wunden, weiß, in der weissen Leynwath, roth unter denen rothen Rosen, weiß unter denen weissen Lilien im Garten. Christliche Seelen, deme ist also, unser liebster Heyland ist von seinem Creutz in seinen Garten hinabgestigen sowohl dem Leib als der Seel nach; Der Seel nach ist er in daß Paradeyß, in die Schooß Abraham hinabgestigen, wie der geistreiche Philo Carpathius, und andere bezeugen: Per descensum Christi in hortum accipiunt descensum Christi ad inferos, schreibt der Gelehrte à Lapide: Dem Leib nach aber ist er ja gantz eigentlich in den Garten hinabgestigen; Weil er in den Garten in das Grab gelegt worden: Ja in seinen Frucht- und Blumen-reichen Garten seiner Kirchen hat er vom Creutz hinab wollen steigen, sagt angezogener Philo Carpathius. Höre man seine Wort. Inde factum est, ut in fragrantissimis mentium humanarum hortis christianas fide, & Caritate flagrantium pasceretur ipse Deus, ex iisque candidissima Liliorum adornamenta, ac serta Apostolorum, Martyrum, & omnium beatorum ad cælestem thalamum adornandum legeret. Zu teutsch. Dan her ist geschehen, daß in den wohlrüchenden Gärten der Menschlichen Gemüther, welche mit Christlicher Lieb, und Glauben entzündet seynd, GOtt selbst geweidet wurde, und an den selben die Schnee-weisse und wohlrüchende Blumen-Cräntz der Apostel, Martyrer, und aller Heiligen sammlete, daß himmlische Braut-Bettlein zu ziehren. Da sihest du Christliche Seel, die wohlrüchende, und schön blühende Tugenden haben deinen JEsum bewegt, daß er in einen Garten hat wollen begraben werden. Descendit in hortum suum, ut lilia colligat. So vil von der Begräbnuß und Grab Christi.

N. 37. Die Braut im hoch. Lied sagt ihr Geliebter seye hinab in sein Garten.

Cant. 5. v. 17.

Cant. 6. v. 1.

Also ist auch JEsus vom Creutz herab in den Gart. in das Grab.

Marmor, in quo monument. erat excis. erat col. rub. & albo permix. quod satis benè cong. quia ipse Dom. & can. fuit per innot. & rub. per patient. Cantic. 5. Dilect. meus Cand. &c. Hug Card. in Marc. cap. 15. mihi. fol. 268 col. 1. post. B. Philo Carp. ibidem.

N. 38. Der Prediger hat gehalten was er versprochen, von ihme kan man mehr nit verlangen. Aber er verlangt von denen Zuhörern noch etwas Von denen Guten beständige Lieb, und Besuchung deß Grabs *Joan. 11. v. 31.* Von den Bösen ein anderes Leben. Und von Christo für alle das ewige Leben.

Die Predig ist nunmehro gar wertheste Creutz-Besucher. Ich habe euch dise siben Freytag hindurch durch siben vortreffliche Zeugen das Leyden Christi vorgetragen, wie wir im Glauben betten. Passus sub Pontio Pilato crucifixus, mortuus & sepultus est. Daß ist er hat gelitẽ unter *Pontio Pilato*, gecreutziget gestorbẽ, und begraben. Daß Testament ist folglich klar, uud unser allerreichistes Erb-Theil richtig. Agnosce hæreditatem tuam in Christi Cruce. Ich habe mithin gehalten, was ich versprochen, ihr könnt nichts mehr von mir verlangen. Aber ich verlange noch etwas von euch wertheste Zuhörer, wolt ihr wissen, was? Sage es euch mit zwey Worten, von denen Guten verlange ich beständige Lieb, von denen Bösen ein anderes Leben. Was thun die Gute, wan ihnen ein guter Vatter stirbt? Sie weynen, sie trauren, sie gehen nit nur einmahl sondern öffters zum Grob. Vadit ad monumentum, ut ploret ibi. Also gienge die weynende Magdalena zu dem Grab ihres Bruders Lazari, daß sie allda weynete; Also auch ihr fromme Seelen. Geht dise Täg, und besonders in der nächsten Nacht zum Grab, zum weynen, und Christum den HErrn darinn anzubetten, ut ploret ibi. Dises ist mein Begehren an die Gute, daß sie in der Lieb JESU beständig seyn. Von denen bösen von denen Sünderen verlang ich ein anderes Leben. Ungerechter Wucherer, und Geitz-Halß ein anderes Leben, Unkeuscher Buhler, und Ehebrecher ein anderes Leben. Sacramentierer, und Gotts-Lästerer ein anderes Leben. Unmäßiger Vollsauffer ein anderes Leben. Unbußfertiger Sünder wer du immer bist, Ach durch das Leyden und Sterben Christi ein anderes Leben. Sonst nutzet euch allen das Testament JESU Christi am Creutz nichts. Und von dir O Göttlicher Welt-Erlöser bitte ich auch fur uns alle umb ein anderes Leben. Ach wir haben in diser Welt ein mühseeliges, kranckes, sterbendes, armseeliges Leben. Ey so gibe uns dann ein anderes glickseeliges ewiges Leben in der andern Welt.

A M E N.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fridl, Marcus

Allerreichestes Erbtheil armer Menschen in dem Testament Christi am Creutz
mit siben Zeugen erklärt durch siben Predigen

Mindelheim 1753

2 Hom. 125 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10329664-0
VD18 14454920-001